

Regionaler Naturpark Schaffhausen

Gesuch um Verleihung des Parklabels

Kapitel C: Managementplan für den Betrieb



Wilchingen, 25. Januar 2017

Hauptstrasse 45
8217 Wilchingen

Telefon
052 533 27 07

E-Mail / Webseite
info@naturpark-schaffhausen.ch
www.naturpark-schaffhausen.ch

Impressum

Vorstand Verein «Regionaler Naturpark Schaffhausen»

Hans Rudolf Meier, Präsident
Gabi Uehlinger, Pro Natura Schaffhausen, Vizepräsidentin
André Bachmann, Gemeinde Gächlingen
Matthias Frei, Kantonaler Gewerbeverband Schaffhausen
Hansueli Graf, Gemeinde Oberhallau
Erich Gysel, Branchenverband Schaffhauser Wein
Werner Haas, Gemeinde Trasadingen
Nadja Hallauer, Gemeinde Hallau
Matthias Külling, Schaffhauserland Tourismus
Wilfried Leu, Schaffhauser Bauernverband
Markus Leumann, Kanton Schaffhausen/Landwirtschaftsamt
Jürgen Link, Gemeinde Lottstetten
Fredi Meyer, Gemeinde Löhningen
Gustav Munz, IG Lebensraum Klettgau
Urs Odermatt, Gemeinde Bargen
Ira Sattler, Gemeinde Jestetten
Hansruedi Schuler, Gemeinde Beringen
Marco Senn, Gemeinde Rüdlingen
Ruth Sonderegger, Gemeinde Buchberg
Hans Rudolf Stamm, Gemeinde Schleitheim
Rainer Stamm, Gemeinde Thayngen, Kassier
Hans Peter Steinegger, Gemeinde Neunkirch
Hanspeter Tanner, Vereinigung der Randenbauern
Fritz Vögele, Gemeinde Wilchingen
Yvonne Waldvogel, Stadt Schaffhausen

Geschäftsprüfungskommission Verein «Regionaler Naturpark Schaffhausen»

Philippe Schultheiss, Zürich
Andreas Merk, Jestetten
Patric Studer, Stadt Schaffhausen

Beirat Verein «Regionaler Naturpark Schaffhausen»

Barbara Müller-Buchser, Beringen
Matthias Peter, Siblingen
Bruno Schmid, Kanton Schaffhausen/Kantonsforstamt

AutorInnen

Christoph Müller, Lisa Landert, Dr. Bernhard Egli, Thomas Hofstetter, Eliane Schouwey, Bianca Haselbeck, Lukas Hauser, Peter Marty

Redaktion

Peter Marty, ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften,
Forschungsgruppe Regionalentwicklung

Umschlagbild

Alter Rhein bei Rüdlingen, © Regionaler Naturpark Schaffhausen/Renato Bagattini, 2016

Vorwort



Die bisherigen Erfahrungen aus der Errichtungsphase des Regionalen Naturparks Schaffhausen zeigen eindrücklich die Wirkungen und das grosse Potenzial dieses erprobten Regionalpolitischen Entwicklungsinstrumentes. Dank hohen Natur- und Landschaftswerten und einer rasch steigenden Anzahl innovativer Akteure erfährt der Park unter professioneller Leitung zunehmende Akzeptanz und Beliebtheit. Noch vor knapp drei Jahren wurde das Projekt Naturpark mit Skepsis betrachtet. Heute ist er in den Parkgemeinden vor allem auch dank den vielen Akteuren anerkannt und die Vernetzung von Bestehendem mit Neuem zeigt, dass zusätzlich wertvolle ökologische und ökonomische Werte geschaffen werden. Mit einem lokal eingesetzten Franken kann eine um das Mehrfach höhere Summe in Projekte investiert werden, welche wiederum zusätzliche Werte schaffen.

Der Managementplan definiert, basierend auf der Eignungsprüfung, den Ergebnissen der Errichtungsphase und den geltenden gesetzlichen Bestimmungen, die 10 jährige Betriebsphase des Regionalen Naturparks Schaffhausen. Schon die Alleinstellungsmerkmale lassen aufhorchen. Mit Randen, Reben, Rhein und dem länderübergreifenden Perimeter ist der Regionale Naturpark Schaffhausen sowohl in der schweizerischen als auch in der deutschen Pärkelandschaft „einzigartig“. In dieser Einzigartigkeit steckt auch das grösste Potenzial. Denn sowohl die Randen- als auch die Rheinlandschaft zwischen dem Tafeljura und dem Mittelland bieten ein vielgestaltiges Landschaftsbild und auch eine ausserordentliche Lebensraumvielfalt. Dazu kommen die Reblandschaften und ein Mosaik aus Wiesen, Äckern, Wäldern und Dörfern und eine gegenüber diesen Werten aufgeschlossene Bevölkerung. Unter diesen Voraussetzungen kann innerhalb des Parkperimeters vieles miteinander vernetzt werden. Der Park schafft aber auch die Möglichkeit, über die Gemeindegrenzen hinaus regional zu Denken und zu Handeln. Die koordinierte Pflege unserer Kultur und Kulturlandschaft eröffnet zudem vielfältige andere Möglichkeiten um höhere Werte und eine verlängerte Wertschöpfung schaffen zu können.

Der Regionale Naturpark Schaffhausen hat im Managementplan und in der Charta seine strategischen Ziele festgelegt. Unter professioneller Führung, zusammen mit dem in den Gemeinden und Verbänden gut vernetzten Vorstand und seinen Einzelmitgliedern, ist der Regionale Naturpark sehr gut vorbereitet um die hohen Erwartungen der Bevölkerung im Parkperimeter und auch die Anforderungen von Bund und Kanton erfüllen zu können. Die für den Park Verantwortlichen sind willens, zusammen mit den Akteuren einen wettbewerbsfähigen Regionalen Naturpark Schaffhausen zu betreiben. Wir sind aber auch hoch motiviert, im Parkperimeter nachhaltig echte Mehrwerte zu schaffen und wir wollen miteinander die einmalige Chance nutzen und unserem ländlichen Raum neue Perspektiven aufzeigen und geben. Dies sind keine leeren Versprechungen. Denn der Verein Regionaler Naturpark Schaffhausen hat in den vergangenen drei Jahren der Errichtungsphase eindrücklich bewiesen, dass er in der Lage ist, Bevölkerung und Akteure für den Park zu begeistern und vom grossen Nutzen für unsere Region zu überzeugen.

Hans Rudolf Meier
Präsident

Inhalt

Abkürzungen	IX
1 Zusammenfassung.....	11
2 Biodiversität und Landschaft.....	20
2.1 Situationsanalyse.....	20
2.1.1 Parkperimeter und Parkgemeinden	20
2.1.1.1 Eignungsprüfung der Parkgemeinden	22
2.1.1.2 Begründung des Perimeters	24
2.1.1.3 Wichtige Perspektive über den Perimeter hinaus.....	25
2.1.2 Landschaftstypen im Regionalen Naturpark Schaffhausen	25
2.1.2.1 Landschaftstyp Tal- und Beckenlandschaft des Tafeljuras (ARE-Landschaftstyp Nr. 4) und Rebbaulandschaft (ARE-Landschaftstyp Nr. 35).....	26
2.1.2.2 Landschaftstyp Hügellandschaft des Tafeljuras (ARE-Landschaftstyp Nr. 5).....	28
2.1.2.3 Landschaftstyp Waldgeprägte Hügellandschaft des Tafeljuras (ARE-Landschaftstyp Nr. 6)	29
2.1.2.4 Landschaftstyp Ackerbaugeprägte Hügellandschaft des Mittellandes (ARE-Landschaftstyp Nr. 12)	32
2.1.2.5 Landschaftstyp Flusslandschaft (ARE-Landschaftstyp Nr. 36)	33
2.1.2.6 Laufende Projekte zum Schutz und zur Aufwertung der Landschaft	34
2.1.3 Landschafts- und Lebensraumschutzgebiete	34
2.1.3.1 Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung	34
2.1.3.2 Schützenswerte Landschaften von kantonaler Bedeutung	35
2.1.4 Lebensräume und ihre Vernetzung	35
2.1.4.1 Biotope von nationaler Bedeutung	36
2.1.4.2 Biotope von kantonaler Bedeutung	38
2.1.4.3 Wald	40
2.1.4.4 Wildtiere, Jagd und Fischerei	42
2.1.4.5 Landwirtschaft: Biodiversitätsförderflächen Qualitätsstufe I.....	44
2.1.4.6 Landwirtschaft: Biodiversitätsförderflächen Qualitätsstufe II.....	46
2.1.4.7 Landwirtschaft: Vernetzung der Lebensräume (Vernetzungsprojekte)	46
2.1.4.8 Laufende Projekte zum Schutz und zur Aufwertung von Lebensräumen.....	49
2.1.5 Artenvielfalt sowie seltene/besondere Arten	49
2.1.5.1 Rote-Liste-Arten/Liste der national prioritären Arten	49
2.1.6 Siedlungen und Ortsbilder.....	51
2.1.7 Kulturlandschaftswerte	52
2.1.8 Kulturhistorische Werte und aktuelles Kulturgut.....	53
2.1.8.1 Bundesinventar schützenswerter Ortsbilder der Schweiz (ISOS)	53

2.1.9	Nutzungs- und Bewirtschaftungsarten	57
2.1.10	Beeinträchtigungen durch Bauten, Anlagen und Nutzungen.....	60
2.2	Analyse von Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken.....	62
2.3	Strategische Ziele	63
3	Stärkung einer nachhaltig betriebenen Wirtschaft	64
3.1	Situationsanalyse.....	64
3.1.1	Sozioökonomische Situation	64
3.1.1.1	Bevölkerungszahl, Bevölkerungsstruktur	64
3.1.1.2	Pendlerstatistik.....	65
3.1.1.3	Anzahl Arbeitsplätze und Sektoralstruktur.....	65
3.1.1.4	Wirtschaftszweige	67
3.1.1.5	Übrige Wirtschaftszweige mit besonderer Relevanz für den Park	72
3.1.1.6	Kulturelle Werte	76
3.1.2	Besucherinnen und Besucher	76
3.1.2.1	Beschreibung der bereits vorhandenen Angebote.....	77
3.1.2.2	Sonstige potenzielle Besucherinnen und Besucher des Parks.....	79
3.1.2.3	Plausibles Potenzial für Besucherinnen und Besucher	80
3.1.3	Mobilität, Erschliessung und Verkehr.....	81
3.1.3.1	Vorhandene Erschliessung	82
3.1.3.2	Vorhandene Erschliessung für den Langsamverkehr	83
3.1.3.3	Frequenzen und Kapazitäten des öffentlichen Verkehrs und der touristischen Transportanlagen	84
3.1.3.4	Mobilitätskonflikte im Park	85
3.1.3.5	Besucherlenkung	85
3.1.4	Waren, Dienstleitungen und Marktsituation.....	86
3.1.4.1	Einzigartigkeit der Waren und Dienstleistungen aus dem Parkgebiet	87
3.1.5	Energie.....	93
3.1.5.1	Stromproduktion und Stromversorgung im Kanton Schaffhausen	94
3.1.5.2	Wasserkraft	94
3.1.5.3	Windkraft.....	96
3.1.5.4	Biogasanlagen.....	97
3.1.5.5	Exkurs: Geplante Tiefenlager für radioaktive Abfälle	97
3.2	Analyse von Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken.....	99
3.3	Strategische Ziele	101
4	Sensibilisierung und Umweltbildung.....	103
4.1	Einleitung.....	103
4.2	Situationsanalyse.....	106
4.2.1	Thematische Schwerpunkte	117

4.2.2	Zielgruppen.....	118
4.2.2.1	Formale Bildung.....	118
4.2.2.2	Informelle Bildung	118
4.2.2.3	Nicht-formale Bildung	119
4.2.3	Instrumente.....	119
4.2.4	Bestehende Strukturen und Angebote des Naturparks	120
4.3	Analyse von Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken.....	123
4.4	Strategische Ziele	124
5	Forschung	125
6	Management, Kommunikation, räumliche Sicherung.....	126
6.1	Situationsanalyse.....	126
6.1.1	Management	126
6.1.1.1	Rolle des Parks in der Region	126
6.1.1.2	Managementleistungen für die Region	126
6.1.1.3	Anschub von und Beteiligung an Projekten Dritter	127
6.1.1.4	Schnittstellen und Koordination zu anderen Programmen	128
6.1.2	Mitwirkung von lokalen und regionalen Akteuren.....	128
6.1.2.1	Prozesse und Instrumente zur Sicherstellung der Mitwirkung.....	128
6.1.2.2	Arbeitsgruppen.....	129
6.1.2.3	Netzwerk und Kontakte	129
6.1.2.4	Partizipative Prozesse und Vernehmlassungen.....	129
6.1.2.5	Projektanlaufstelle	129
6.1.2.6	Gemeinden und Organisationen via Vorstand	130
6.1.2.7	Kommunikation über verschiedene Kanäle in den Medien	130
6.1.2.8	Liste der wichtigsten Akteure und ihrer gegenwärtigen Rolle	130
6.1.3	Zusammenarbeit mit Partnern ausserhalb des Parkgebiets.....	136
6.1.3.1	Zusammenarbeit mit Partnern und Städten ausserhalb des Parkgebiets	136
6.1.3.2	Zusammenarbeit mit Verantwortlichen anderer Parkprojekte und Pärke im In- und Ausland.....	137
6.1.3.3	Themenbezogene Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen	137
6.1.4	Kommunikation	139
6.1.4.1	Bestehende Kommunikationskanäle für Parkangebote	140
6.1.4.2	Externe Vermarktung	141
6.1.5	Räumliche Sicherung	143
6.1.5.1	Relevante Planungsinstrumente	143
6.1.5.2	Raumwirksame Projekte im Park.....	144
6.2	Analyse von Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken.....	145
6.3	Strategische Ziele des Bereichs Management und Kommunikation	147

7	Fazit und Positionierung.....	148
7.1	Fazit	148
7.1.1	Fazit Biodiversität und Landschaft.....	148
7.1.2	Fazit Stärkung der nachhaltig betriebenen Wirtschaft.....	148
7.1.3	Fazit Sensibilisierung und Umweltbildung.....	149
7.1.4	Fazit Management, Kommunikation, räumliche Sicherung	150
7.2	Positionierung	151
8	Parkträgerschaft und Organisationsstruktur des Parks.....	154
8.1	Initianten und bisherige Entwicklung des Parks.....	154
8.1.1	Verein «Regionaler Naturpark Schaffhausen» (seit 2012)	154
8.1.2	Verein Agglomeration Schaffhausen VAS (2009 – 2012).....	154
8.2	Rechtsform (ergänzend zu den Statuten).....	155
8.3	Mitglieder	155
8.3.1	Gemeinden (Stand ab 1.1.2018 für die Betriebsphase)	155
8.3.2	Einzelmitglieder	156
8.3.3	Juristische Personen (Stand 31.12.2016).....	156
8.3.4	Gönner.....	158
8.4	Aufgaben und Rollen der einzelnen Organe.....	158
8.4.1	Organigramm.....	158
8.4.1.1	Mitgliederversammlung	159
8.4.1.2	Vorstand	160
8.4.2	Aufgaben, Kompetenzen und Zusammensetzung der Geschäftsstelle	161
8.4.2.1	Geschäftsstelle	161
8.4.2.2	Managementstrukturen	162
8.4.3	Weitere wichtige Organe.....	164
8.4.3.1	Geschäftsprüfungskommission	164
8.4.3.2	Labelkommission	164
8.4.3.3	Beirat	165
8.5	Verankerung und Akzeptanz des Parks	167
8.5.1	Kanton und Gemeinden	167
8.5.2	Partizipativer Prozess 2016	168
8.5.3	Mitwirkung der lokalen und regionalen Akteure	170
8.5.4	Entwicklung der Akzeptanz in der breiten Bevölkerung.....	174
9	Planung.....	177
9.1	Schätzung der Kosten für die Gesamte Betriebsphase	177
9.2	Zusammenzug aller finanziellen Aufwände pro strategischem Ziel	177
9.3	Grössere vorgesehene Investitionen.....	178
9.4	Meilensteine und Termine	179

10	Erfolgskontrolle	181
	Tabellenverzeichnis.....	CLXXXII
	Abbildungsverzeichnis.....	CLXXXIV
	Quellenverzeichnis	CLXXXVI

Abkürzungen

AP	Agrarpolitik
ARE	Bundesamt für Raumentwicklung
BAFU	Bundesamt für Umwelt
BFE	Bundesamt für Energie
BFS	Bundesamt für Statistik
BLN	Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung
BLW	Bundesamt für Landwirtschaft
BNE	Bildung für Nachhaltige Entwicklung
CDU	Christlich Demokratische Union (politische Partei in Deutschland)
CH	Schweiz
D	Deutschland
DB	Deutsche Bahn
EDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
EKS	Elektrizitätswerk des Kanton Schaffhausen
EnBW	Energie Baden-Württemberg AG
ERFA	Erfahrungsaustausch
ETH	Eidgenössische Technische Hochschule
EU	Europäische Union
FFF	Fruchtfolgefläche
FFH	Flora-Fauna-Habitat
FSC	Forest Stewardship Council
GIS	Geographisches Informationssystem
GMSR	Gemeinsames Marketing für Schaffhauser Regioprodukte
GVE	Grossvieheinheit
GVS	Landwirtschaftlicher Genossenschaftsverband Schaffhausen
HAA	Hochaktive und langlebige mittelaktive Abfälle
HTW	Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur
IGK	Industriegruppe Klettgau
IKE	Immaterielles Kulturerbe
ISOS	Inventar schützenswerter Ortsbilder der Schweiz
IVS	Inventar historischer Verkehrswägen der Schweiz
IWC	International Watch Co. AG
KGS	Kulturgüterschutz
KGV	Kantonaler Gewerbeverband Schaffhausen
KLV	Kantonaler Landwirtschaftlicher Verein (Schaffhauser Bauernberband)
KURA	Arbeitsgemeinschaft Kulturlandschaft Randen
LN	Landwirtschaftliche Nutzfläche
LOHAS	Lifestyle of Health and Sustainability
LQP	Landschaftsqualitäts-Projekt
LRT	Lebensraumtypen
LW	Landwirtschaft
MICE	Meetings, Incentives, Conventions, Events
MIV	Motorisierter Individualverkehr
NABU	Naturschutzbund Deutschland
Nagra	Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle
NASAK	Nationales Sportanlagenkonzept
NGO	Non-Governmental Organization
NHG	Natur- und Heimatschutzgesetz der Eidgenossenschaft
NHV	Verordnung über den Natur- und Heimatschutz

ÖQV	Öko-Qualitätsverordnung
ÖV	Öffentlicher Verkehr
PÄV	Verordnung über Pärke von nationaler Bedeutung
PNA	Planungs- und Naturschutzaamt
PREWO	Projekt zur regionalen Entwicklung Wilchingen, Osterfingen, Trasadingen
RAUS	Regelmässiger Auslauf im Freien
RL	Rote Liste
RNPSH	Regionaler Naturpark Schaffhausen
RPG	Raumplanungsgesetz
RSE	Regional- und Standortentwicklung Kanton Schaffhausen
SB	Stiftung Umweltbildung Schweiz
SBB	Schweizerische Bundesbahnen
SCNAT	Akademie der Naturwissenschaften Schweiz
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft
SGT	Sachplan Geologisches Tiefenlager
SH	Schaffhausen
SHLT	Schaffhauserland Tourismus
SHWW	Verein Schaffhauser Wanderwege
SIL	Sachplan Infrastruktur Luftverkehr
SMA	Schwach- und mittelaktive radioaktive Abfälle
SPM	Sachplan Militär
SPV	Sachplan Verkehr
StWSN	Städtische Werke Schaffhausen und Neuhausen am Rheinfall
SÜL	Sachplan Übertragungsleitungen
SWOT	Strengths, Weaknesses, Opportunities and Threats (Analysemethode)
TG	Kanton Thurgau
TWW	Trockenwiesen und -weiden
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
Urh	Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein
UVEK	Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation
VAS	Verein Agglomeration Schaffhausen
VBSH	Verkehrsbetriebe Schaffhausen
ZH	Kanton Zürich
ZHAW	Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

1 Zusammenfassung

Grosser Nutzen für die Region Schaffhausen - Start in die Betriebsphase

Seit Anfang 2014 befindet sich der Regionale Naturpark Schaffhausen (RNPSH) in der Errichtungsphase. Seiter hat sich das Projekt sehr erfolgreich entwickelt. Der Perimeter umfasst nach einer Erweiterung per Anfang 2018 fünfzehn Gemeinden, das Budget beträgt rund Fr. 1 Mio. pro Jahr und durch eine professionelle Geschäftsstelle werden über 50 Projekte aus den Bereichen Landwirtschaft, Gewerbe, Tourismus, Natur, Landschaft, Bildung und Kultur realisiert.

Die während der Errichtungsphase aufgebauten und realisierten Projekte zeigen klar, dass der Regionale Naturpark der Bevölkerung und der Region Schaffhausen einen ökonomischen, ökologischen und sozialen Mehrwert bringt und dass dieses Instrument für die Entwicklung von ländlichen Regionen in Schaffhausen optimal funktioniert. Um den Erfolg fortzusetzen, das vorhandene Potential weiterhin zu nutzen und die Region zu stärken, wird nun nach Genehmigung des Bundesamtes für Umwelt per Anfang 2018 in die zehnjährige Betriebsphase als «Regionaler Naturpark von nationaler Bedeutung» gestartet.

Im vorliegenden Managementplan für die Betriebsphase wird aufgezeigt, wie der Betrieb des Regionalen Naturparks Schaffhausen von 2018 bis 2027 umgesetzt wird. Das vorliegende Dokument baut auf der 2009 erarbeiteten Eignungsprüfung, der Machbarkeitsstudie von 2010, dem Managementplan für die Errichtungsphase von 2012 sowie dem 2015 an das Bundesamt für Umwelt (BAFU) eingereichte Finanzhilfegesuch 2016 - 19 auf. Dieses beinhaltet alle momentan durch den Naturpark umgesetzten Projekte und regelt die Finanzierung.

Der Managementplan für den Betrieb analysiert die Entwicklung der Region Schaffhausen während der Errichtungsphase seit Anfang 2014 und leitet daraus die strategischen Ziele für die zehnjährige Betriebsphase ab, definiert die Trägerschaft und die Organisationsstruktur des Parks und beschäftigt sich mit der finanziellen Planung der Betriebsphase sowie der Erfolgskontrolle.

Für die Bereiche «Biodiversität und Landschaft», «Stärkung einer nachhaltig betriebenen Wirtschaft», «Sensibilisierung und Umweltbildung» sowie «Management, Kommunikation und räumliche Sicherung» wird je eine Situationsanalyse durchgeführt. Basierend auf deren Ergebnissen werden die Stärken und Schwächen sowie die Chancen und Risiken der einzelnen Bereiche herausgearbeitet, so dass schlussendlich für jedes der vier Handlungsfelder strategische Ziele für die Betriebsphase formuliert wurden. Anschliessend wurde pro Handlungsfeld ein Fazit bezüglich der nun folgenden zehnjährigen Betriebsphase abgeleitet und die zukünftig angestrebte Positionierung des Regionalen Naturparks festgelegt. Als Positionierung und Differenzierung zu anderen schweizerischen Parkprojekten bieten sich die attraktiven Themen Randen, Rebbau und Rhein an. Diese drei Themen wurden bereits während der Errichtungsphase erfolgreich als Positionierungsmerkmal in den Bereichen Kommunikation, Angebotsentwicklung und Marketing eingesetzt. Es hat sich bestätigt, dass diese drei Alleinstellungsmerkmale sehr gut funktionieren. Darum wird die Positionierung auch während der Betriebsphase entsprechend weiter genutzt.

In einem weiteren Kapitel wurden die Parkträgerschaft und die Organisationsstruktur des Parks definiert. Die entsprechenden schriftlichen Grundlagen wie Statuten und Organisationsreglement wurden während der Errichtungsphase bereits erarbeitet und von der Mitgliederversammlung in Kraft gesetzt. Der Vorstand, die Geschäftsprüfungs- und Labelkommission sowie der Beirat funktionieren als Gremien des Trägervereins ebenfalls bereits sehr gut.

Im letzten Teil des Managementplans wird sich mit der finanziellen Planung sowie der Erfolgskontrolle für die Betriebsphase beschäftigt. Dieses Kapitel beinhaltet eine Kostenschätzung, eine Aufstellung der finanziellen Aufwände pro strategischem Ziel und Angaben über grössere geplante Investitionen. Die Kostenschätzungen basieren dabei auf den Zahlen im durch den Bund genehmigten Finanzhilfegesuch 2016 – 19, welche entsprechend hochgerechnet wurden.

Der Perimeter des Regionalen Naturparks Schaffhausen umfasst während der Errichtungsphase Gemeinden im Klettgau, im Randen, im Reiat, im unteren Kantonsteil sowie die beiden deutschen Gemeinden Jestetten und Lottstetten.

Hohes Potential für die ländlichen Gebiete Schaffhausens

Die naturnahe, landwirtschaftlich geprägte Natur- und Kulturlandschaft der Region Schaffhausen bildet die Basis für den RNPSH. Die hohen Naturwerte und die traditionelle Kulturlandschaft werden erhalten und aufgewertet, die regionale Wirtschaft und die Landwirtschaft werden gestärkt, im Tourismus entstehen weitere neue natur- und kulturnahe Angebote, die Vermarktung von landwirtschaftlichen Regionalprodukten wird gemeinsam vorangetrieben und durch den über die kommunalen sowie nationalen Grenzen hinausgehenden Naturpark werden wertvolle Kooperationen vertieft und neu geschaffen. Zudem werden durch die Vernetzung verschiedenster Akteure und Branchen der Zusammenhalt sowie die Identifikation mit der Region weiter erhöht. Somit wird eine Attraktivitätssteigerung der gesamten Region erzielt und gemeinsam mit der einheimischen Bevölkerung eine nachhaltige Entwicklung der Region Schaffhausen weiterverfolgt.

Naturpark und Gesetze

Durch den Start in die Betriebsphase wird kein neues Recht geschaffen. Was vor und während der Errichtung erlaubt war, wird auch während dem Betrieb erlaubt sein. Und umgekehrt, was vorher nicht möglich war, wird weiterhin nicht möglich sein. Einschränkungen, die bisher gegolten haben, gelten auch im Naturpark. In einem Naturpark gelten die übergeordneten Bundes- und Kantonsgesetze und die Vorschriften der Gemeinden, dazu gehören die Gesetzgebungen für die Raumplanung, den Umweltschutz, die Landwirtschaft, den Wald, die Jagd, den Naturschutz u.a. Der Naturpark schafft in keinem Bereich neues Recht. Auch bei den Zuständigkeiten auf kantonaler und kommunaler Ebene wird nichts geändert. Bei der Ortsplanung sind die Gemeinden weiterhin im Rahmen der übergeordneten Bundes- und Kantonsvorschriften frei. In der Landwirtschaft gelten weiterhin die bestehenden Regelungen und Anreize. Der Leistungsnachweis für Direktzahlungen wird nicht geändert. Ein Wechsel von IP zu Bio bleibt für Landwirtschaftsbetriebe wie heute freiwillig. Ein Naturpark ändert nichts an den Rechten von Grundeigentümern und von Bewirtschafatern. Ein Naturpark beruht auf Freiwilligkeit. Die Nutzung von Netzwerken und Label ist für jedenmann freiwillig. Der Naturpark schafft mit Anreizen. Er fördert eine nachhaltige Entwicklung.

Strategische Ziele (Auszug)

Die nachfolgenden strategischen Ziele für die Betriebsphase sind gekürzt. Die vollständige Version ist in den entsprechenden Kapiteln des Managementplanes zu finden.

Biodiversität und Landschaft

- **Erhalt und Aufwertung von Naturräumen:** Der RNPSH unterstützt und begleitet die regionalen Akteure im Erhalt und der Aufwertung der wertvollen Naturräume. Projekte und Massnahmen orientieren sich an den Naturparkzielarten und fördern die Artenvielfalt vor Ort.
- **Förderprojekte:** Der RNPSH entwickelt Grundlagen gemäss Aktionsplan Biodiversität des Bundes, welche vom Park in Zusammenarbeit mit seinen Partnern in Arten- und Lebensraum-Förderprojekten umgesetzt werden. Diese Förderprojekte ergänzen die kantonalen Förderprojekte, die in den NFA-Programmvereinbarungen «Natur, Landschaft», «Waldbiodiversität», «Wild- und Wasservogelschutzgebiete» und «Revitalisierung» festgelegt wurden.
- **Kulturlandschaftsaufwertung:** Die Landwirtschaft sowie auch die Forstwirtschaft als zentrale Partner im Erhalt einer intakten Kulturlandschaft werden mit geeigneten Massnahmen gestärkt und als wichtige Akteure in die Pflege und Aufwertung einbezogen.
- **Nutzung von Holzbeständen:** Die grossen Waldflächen im RNPSH bieten neben Hotspots der Biodiversität und der Erholung der Bevölkerung auch reiche Holzbestände, welche vielfältig genutzt werden als Material für regionale Produkte als Biomasse zur dezentralen Energieversorgung.
- **Erneuerbare Energien:** Die Nutzung erneuerbarer Energien wie Biomasse in der Landwirtschaft, Sonne und Wind wird gefördert und umwelt- und landschaftsverträglich umgesetzt.
- **Einbezug der Bevölkerung:** Bei der Umsetzung der Projekte wird in unterschiedlicher Weise die Bevölkerung auch bei praktischer Arbeit einbezogen und das Bewusstsein für das Naturkapital und einen achtsamen Umgang damit in der Öffentlichkeit gefördert.

Stärkung einer nachhaltig betriebenen Wirtschaft

- **Entwicklung von natur- und kulturnahen Tourismusangeboten:** Förderung von natur- und kulturnahen Tourismusangeboten im Parkperimeter komplementär zu den touristischen Hotspots Stadt Schaffhausen, Stein am Rhein und Rheinfall arbeitsteilig mit den wesentlichen touristischen Leistungsträgern im Kanton.
- **Wertschöpfung und Vermarktung von Regionalprodukten:** Stärkung der Land- und Forstwirtschaft und des Weinbaus durch Diversifizierung im Agrotourismus und bei der Vermarktung von regionalen Produkten. Für die regionalen Produkte wird eine eigene Marke aufgebaut, die einen einheitlichen Auftritt gewährleistet und über die sich der Konsument mit der Region identifiziert. Die Marke wurde 2016 auf dem Markt eingeführt und kann, da sie auf denselben nationalen Richtlinien aufbaut, ab 2018 mit dem Pärke-Produktelabel ergänzt werden. Bereits bestehende Produkte wie beispielsweise die Naturpark-Möbel können ab 2018 zertifiziert werden und schliessen damit regionale Wertschöpfungsketten.
- **Naturpark-Wirte:** Mit der Einführung der Naturpark-Wirte soll die Zusammenarbeit zwischen der Landwirtschaft und den Gastronomen aufgebaut werden.
- **Stärkung des Gewerbes:** Mit dem Projekt «Schaffhauser Haus» konnte mit dem Kantonalen Gewerbeverband eine starke Partnerschaft aufgebaut werden. Ziele sind die Stärkung des Gewerbes, die Verlängerung von Wertschöpfungsketten in der Region, die Nutzung von regionalen Baustoffen sowie die Förderung von Ausbildungsplätzen.
- **Nachhaltige Mobilität:** Um das Parkgebiet attraktiv und mit nachhaltiger Mobilität erreichbar zu machen, wird auf eine möglichst gute Anbindung mit dem öffentlichen Verkehr und Langsamverkehr geachtet.
- **Besucherinformation:** Teile des Naturparks und touristisch interessante Gebiete sind weit über den Kanton Schaffhausen verteilt. Um eine Übersichtlichkeit für auswärtige Besucher zu

erreichen werden diese Bereiche einheitlich als Angebote in Form von Touren, Routen oder Aktivitätsräumen zusammengefasst.

- **Schutz von wertvollen Gebieten:** Die Steigerung der Mobilität im Naturpark muss mit einer klaren Besucherlenkung gekoppelt sein. Dies garantiert, dass die schützenswerten Gebiete auch in Zukunft erhalten bleiben und von einem vermehrten Besucheraufkommen im Naturpark nicht tangiert werden.

Sensibilisierung und Umweltbildung

- **Netzwerk:** Im Regionalen Naturpark Schaffhausen besteht ein Netzwerk aus allen Umweltbildungsanbietenden der Region, welches dem Austausch, der Qualitätsentwicklung und der strategisch-inhaltlichen Weiterentwicklung dient.
- **Modellregion für nachhaltige Bildung:** Der Regionale Naturpark Schaffhausen ist eine Modellregion für handlungsorientierte Bildungsangebote im Bereich der «Bildung für nachhaltige Entwicklung» (BNE), insbesondere für die einheimische Bevölkerung und für Schulen.
- **Fachpersonen:** Im Regionalen Naturpark Schaffhausen werden Umweltbildungsangebote, welche die Ziele des Parks unterstützen von kompetenten, gut ausgebildeten Personen durchgeführt.

Perimeter

Der Parkperimeter des Regionalen Naturparks Schaffhausen umfasst die elf Schaffhauser Gemeinden Beringen, Buchberg, Gählingen, Hallau, Löhningen, Neunkirch, Oberhallau, Rüdlingen, Schaffhausen, Schleitheim, Thayngen, Trasadingen und Wilchingen sowie die beiden deutschen Gemeinden Jestetten und Lottstetten (siehe Abb. 1.1). Der Park umfasst eine Fläche von 209.03 km² (inklusive deutsche Gemeinden).

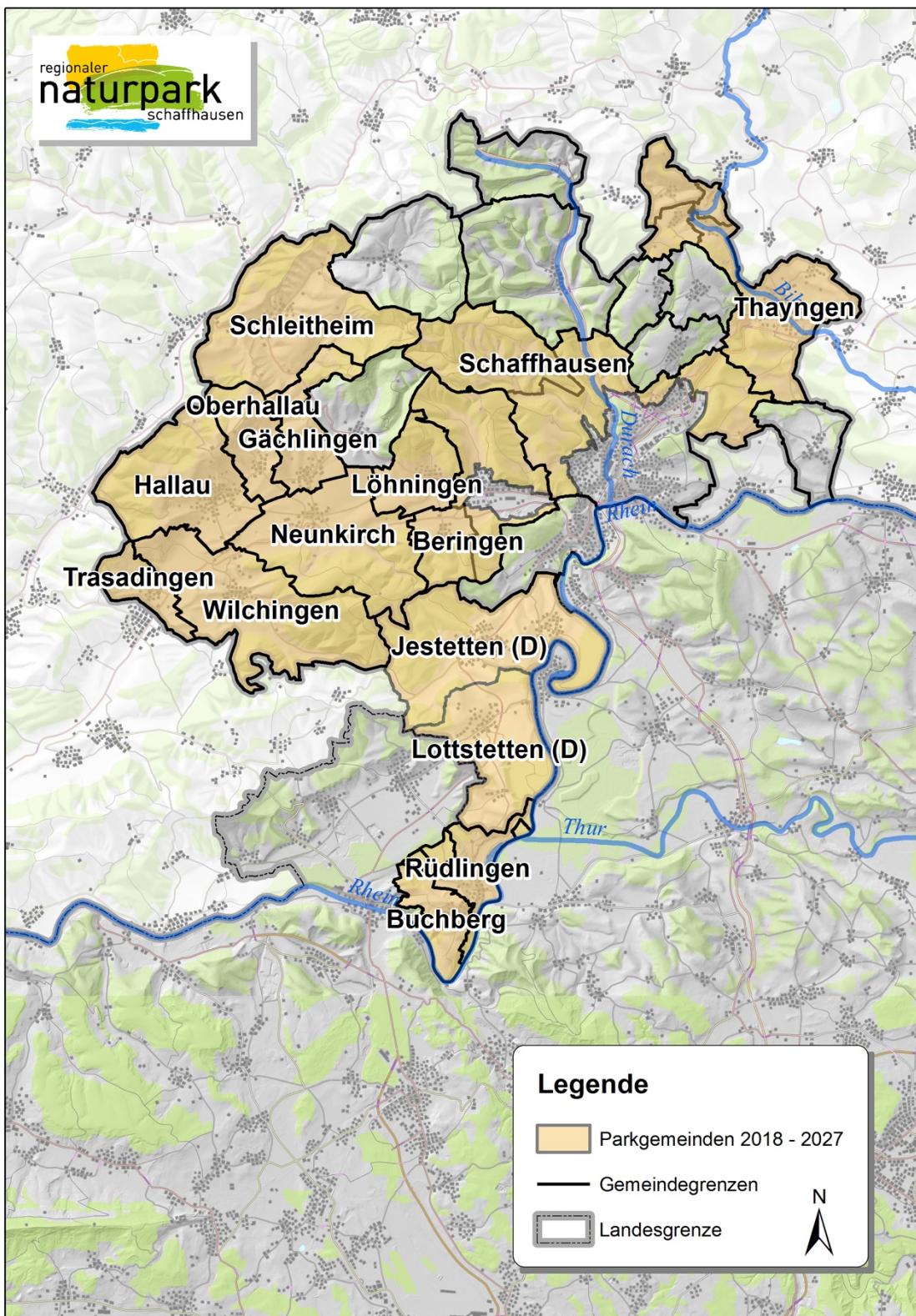


Abb. 1.1: Übersicht über den Parkperimeter des Regionalen Naturparks Schaffhausen

Positionierung

Bereits für den Start in die Errichtungsphase 2014 wurde basierend auf der beschriebenen Ausgangslage die Positionierung «Randen-Reben-Rhein» festgelegt, welche dem Regionalen Naturpark Schaffhausen ein eigenes Profil gibt, das der Wiedererkennbarkeit und als Kommunikationsträger dient. Während der letzten Jahre wurde diese Positionierung vom Parkmanagement aufgebaut, kommuniziert und die Projekte sowie deren Vermarktung (im Bereich Tourismus erfolgt dies durch «Schaffhauserland Tourismus») wurden daran ausgerichtet. Heute ist die Positionierung in der Region bekannt, wird aktiv verwendet und hat sich in Zusammenarbeit mit den Akteuren bewährt. Daher wird für die Betriebsphase an der Positionierung «Randen-Reben-Rhein» festgehalten. In der nachfolgenden Abb. 1.2 ist die Positionierung des Naturparks Schaffhausen aufgezeigt.

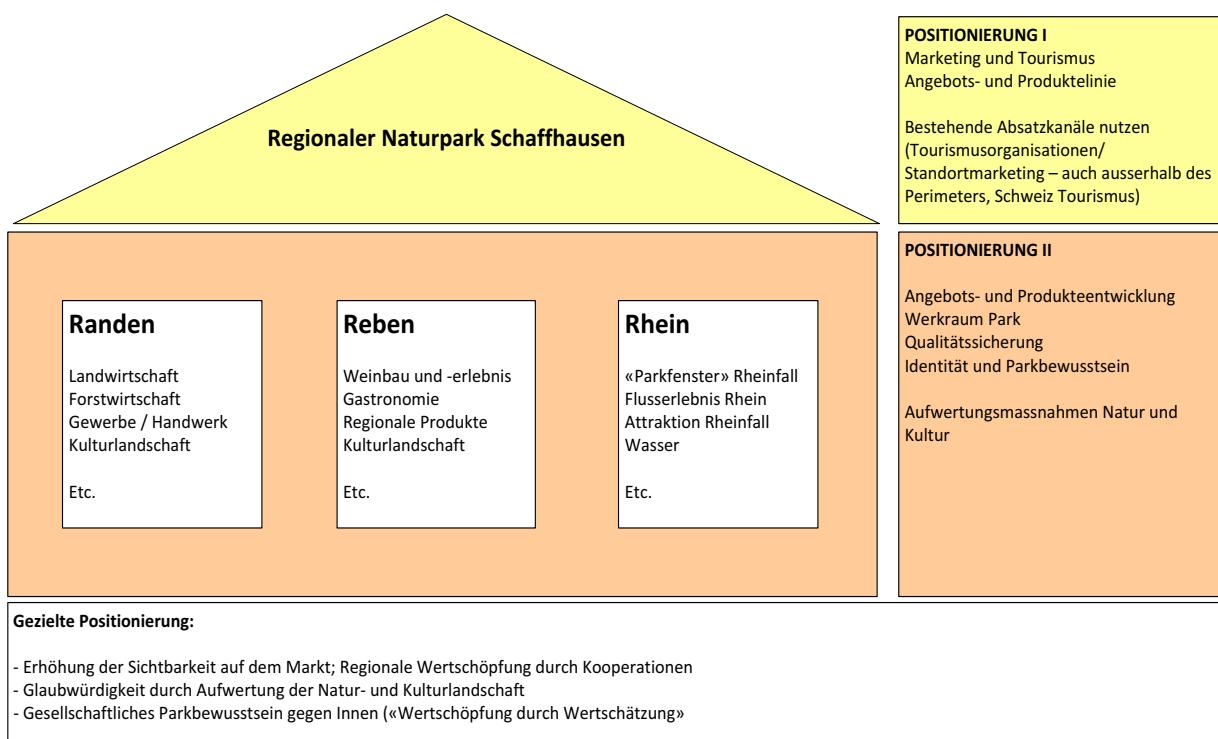


Abb. 1.2: Positionierung des Regionalen Naturparks Schaffhausen während der Betriebsphase

Projekte

Für die Realisierung der strategischen Ziele wurden während der Errichtungsphase zusammen mit Akteuren aus den jeweiligen Bereichen Projekte entwickelt und realisiert. Die Projekte sind den vier Handlungsfeldern «Projektmanagement», «Wirtschaft», «Natur» und «Bildung & Kultur» zugeordnet. Diese Handlungsfelder wie auch die einzelnen Projekte sind sektorübergreifend miteinander verbunden. Den Projekten und Handlungsfeldern übergeordnet steht die Positionierung des Naturparks mit den drei Elementen Randen, Reben und Rhein. Zum Start in die Betriebsphase werden die Projekte gemäss nachfolgender Abb. 1.3 realisiert (Stand 7.7.2016). Die Projekte werden zusammen mit den Akteuren ständig erweitert und weiterentwickelt.

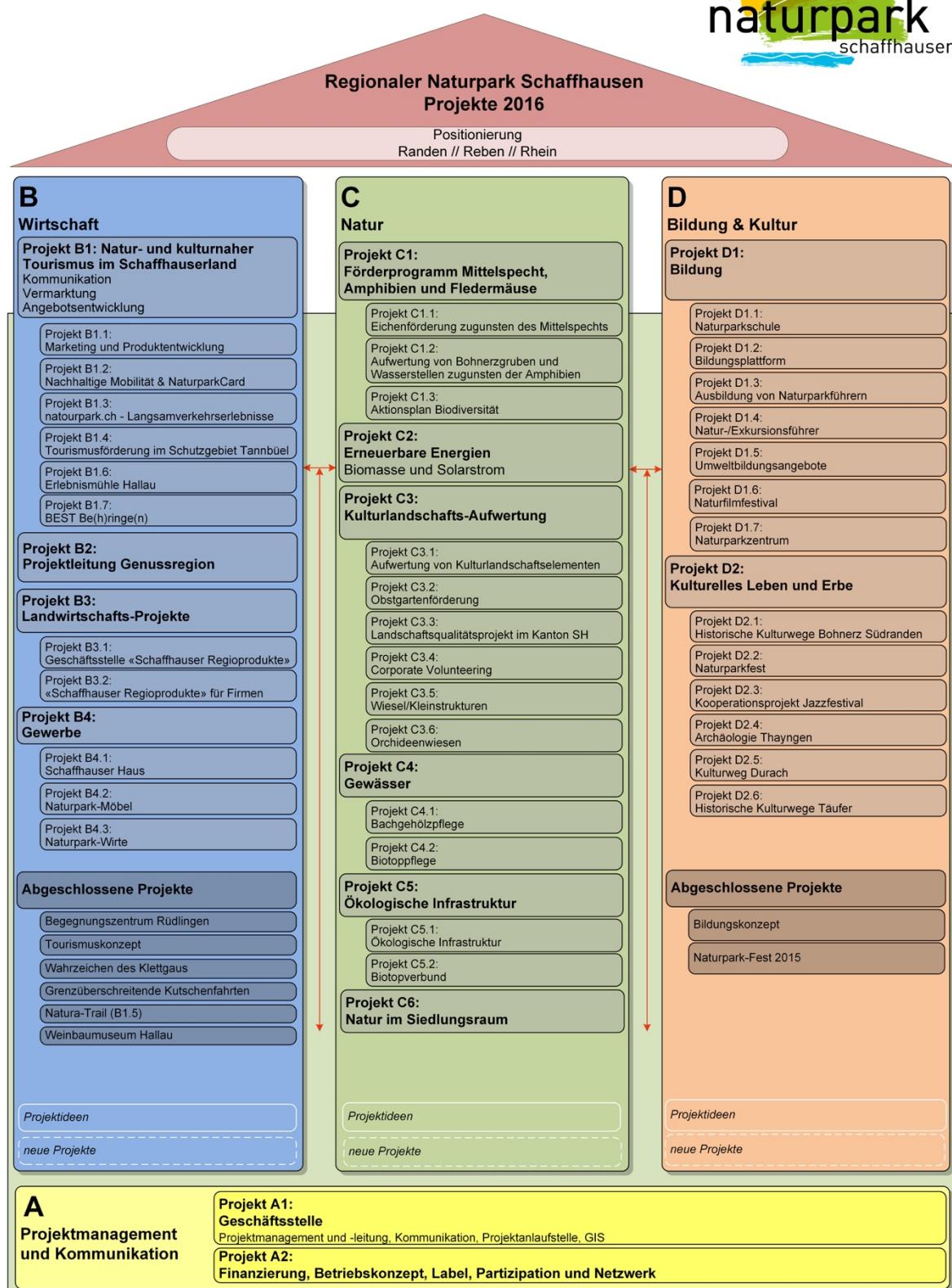


Abb. 1.3: Die Projekte des Regionalen Naturparks Schaffhausen zum Start in die Betriebsphase

Trägerschaft und Organisation

Die Trägerschaft liegt seit dem 10. März 2012 beim Verein «Regionaler Naturpark Schaffhausen», welcher von den Gemeinden im Perimeter sowie verschiedenen Organisationen und Einzelpersonen getragen wird. Die neue Trägerschaft führt das Projekt. Die Gemeinden sind die wichtigsten Vereinsmitglieder mit dem grössten Stimmenanteil, der sich aus der Einwohnerzahl ableitet. Die Organe des Vereins bilden die Mitgliederversammlung, der Vorstand, der Beirat und eine Geschäftsprüfungskommission. Die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle wurden vom Vorstand eingesetzt.

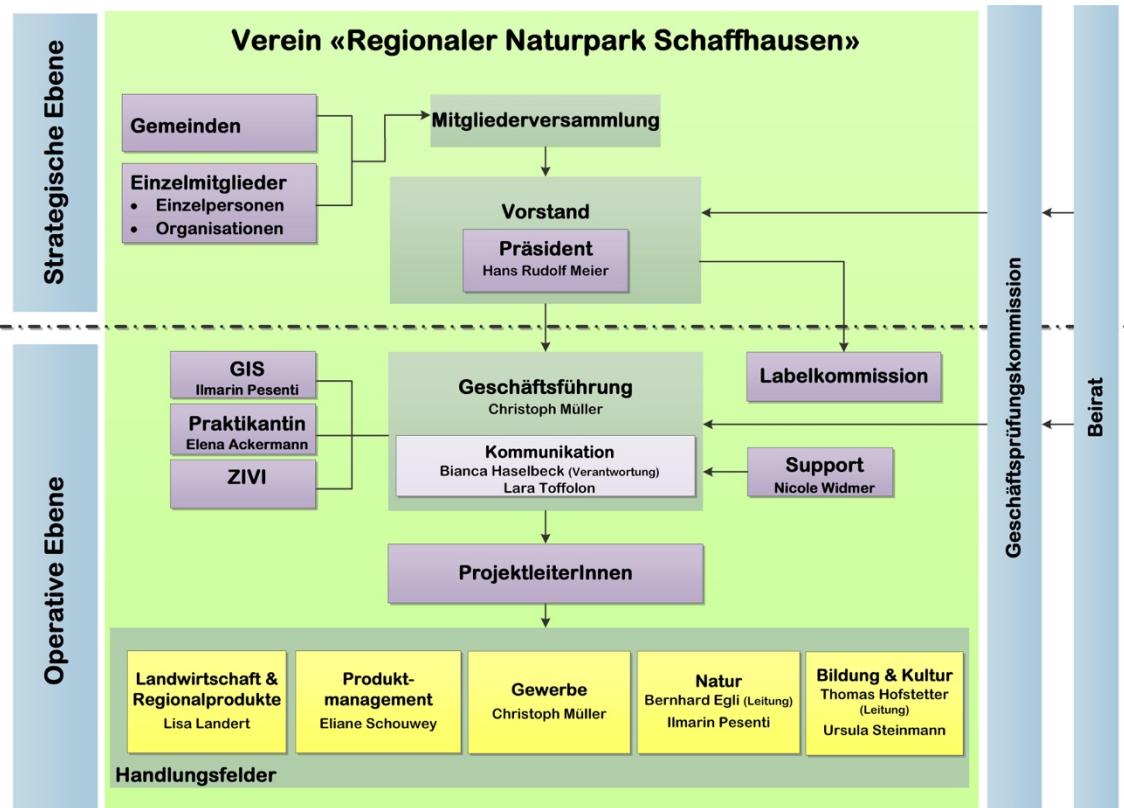


Abb. 1.4: Organisationsstruktur des Regionalen Naturparks Schaffhausen (Stand: 31.12.16)

Finanzierung

Eine Kostenschätzung für die gesamte Betriebsphase ist aufgrund des langen Zeithorizontes und des Umstandes, dass sich der RNPSH zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Gesuchs in einer dynamischen Aufbauphase befindet, mit einer gewissen Ungenauigkeit behaftet. Die genauen Kostenschätzungen und Budgets können jeweils erst mit den Finanzhilfegesuchen für die vierjährigen Planungsperioden angegeben werden. Die Gesuche werden Anfang 2019, 2023 und 2027 eingereicht. Basis für die Kostenschätzung für die gesamte Betriebsphase bilden die Finanzzahlen für die Jahre 2018 und 2019, welche im Finanzhilfegesuch 2016/19 enthalten sind zusammen mit Annahmen zur Entwicklung und Anzahl der Projekte, welche durch den RNPSH zukünftig realisiert werden. Es wird dabei von einer positiven Entwicklung, einer Perimetererweiterung in Gemeinden des Kantons SH sowie einer höheren Anzahl unterstützter Projekte ausgegangen.

Die Gesamtkosten für die beiden ersten Jahre der Betriebsphase betragen gemäss Finanzhilfegesuch an das BAFU (Müller, et al., 2015) für 2018 und 2019 Fr. 1'183'300.- pro Jahr. Für die Jahre 2020 bis 2027 kann aufgrund der beschriebenen positiven Entwicklung und eines angenommenen Projektwachstums von jährlichen Kosten, bzw. Investitionen von Fr. 1.4 Mio. ausgegangen werden.

Demzufolge werden die Gesamtkosten für die Betriebsphase von 2018 bis 2027 auf insgesamt rund 13.6 Mio. Fr. ausgegangen werden.

Tab. 1: Finanzielle Aufwände pro strategischem Ziel für die Betriebsphase 2018 - 2027

Strategisches Ziel	Finanzialer Aufwand in Mio. Franken
Biodiversität und Landschaft	3.0
Stärkung der nachhaltig betriebenen Wirtschaft	3.0
Sensibilisierung und Umweltbildung	3.0
Forschung (fakultativ)	0.3
Management, Kommunikation, räumliche Sicherung	4.3
TOTAL	13.6

Meilensteine

Tab. 1: Meilensteine während der Betriebsphase 2018 - 2027

Etappe	Termin
Abstimmung über die Betriebsphase eines Regionalen Naturpark in den Gemeinden	Ende 2016
Eingabe des Gesuchs um Verleihung des Parklabels für Betriebsphase beim BAFU	März 2017
Eintrag des definitiven Parkperimeters in den kantonalen Richtplan	Jan/Feb 2017
Positive Beurteilung des Gesuchs um Verleihung des Parklabels durch BAFU	Sommer/Herbst 2017
Park erhält Label "Naturpark von nationaler Bedeutung" Beginn Betriebsphase Vergabe von Produktlabel ist möglich	1. Januar 2018
Einreichung Finanzhilfegesuch für Projekte 2020 bis 2023	Anfang 2019
Einreichung Finanzhilfegesuch für Projekte 2024 bis 2027	Anfang 2023
Einreichung Finanzhilfegesuch für Projekte 2028 bis 2031	Anfang 2027
Evaluation durch den Bund und die Trägerschaft, Erfolgskontrolle, Entscheid über erneute Labelvergabe 2028 bis 2037	Anfang 2027

2 Biodiversität und Landschaft

2.1 Situationsanalyse

2.1.1 Parkperimeter und Parkgemeinden

Der Parkperimeter des Regionalen Naturparks Schaffhausen umfasst die dreizehn Schaffhauser Gemeinden Beringen, Buchberg, Gählingen, Hallau, Löhningen, Neunkirch, Oberhallau, Rüdlingen, Schaffhausen, Schleitheim, Thayngen, Trasadingen und Wilchingen sowie die beiden deutschen Gemeinden Jestetten und Lottstetten (siehe Abb. 2.1). Die Gemeinde Merishausen hat sich an ihrer Gemeindeversammlung vom 14.12.2016 knapp gegen die Teilnahme an der Betriebsphase des Regionalen Naturparks ausgesprochen. Die Gemeinde Bargen hat sich an ihrer Gemeindeversammlung vom 25.11.2016 für die Teilnahme an der Betriebsphase ausgesprochen, kann aber nicht teilnehmen, da sie durch das Nein von Merishausen nicht an den zukünftigen Perimeter angrenzt.

Der Park umfasst eine Fläche von 209 km² (inklusive deutsche Gemeinden).¹

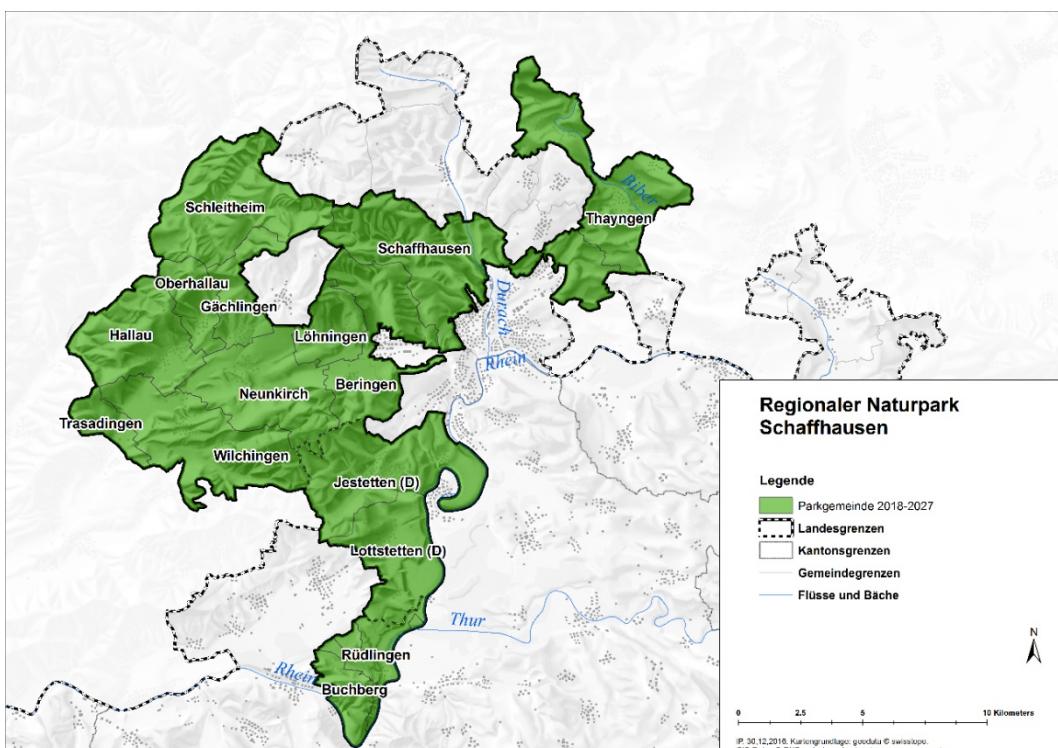


Abb. 2.1: Übersicht über den Parkperimeter des Regionalen Naturparks Schaffhausen

Entsprechend der biogeografischen Unterteilung der Schweiz gemäss BAFU gehören die Gemeinden Schaffhausen-Hemmental, Beringen, Löhningen, Gählingen und Schleitheim zum mindest teilweise zum Jura. Der restliche Teil des Parks zählt zum Mittelland. Abb. 2.2 zeigt die Topografie im Parkperimeter. Der höchste Punkt mit 895.8 m.ü.M. ist der Schleitheimer Randenturm mit der Ruine Randenburg auf dem Schlossranden im Norden des Parks. Der tiefste Punkt ist der Rhein bei Buchberg am südlichen Rand des Parks auf einer Höhe von 344 m.ü.M., was eine mittlere Höhe von 620 m.ü.M. ergibt. Insgesamt leben rund 23'000 EinwohnerInnen in den 15 Parkgemeinden/innerhalb des Parkperimeters (Stand 2015). Tab. 2.1 listet die wichtigsten Kennzahlen zu den einzelnen Parkgemeinden auf.

¹ Gemäss Auflagen des Prüfberichtes des BAFU zum Gesuch um globale Finanzhilfen für die Errichtung des Regionalen Naturparks Schaffhausen wurde der Perimeter in den Gemeinden Beringen und Thayngen angepasst.

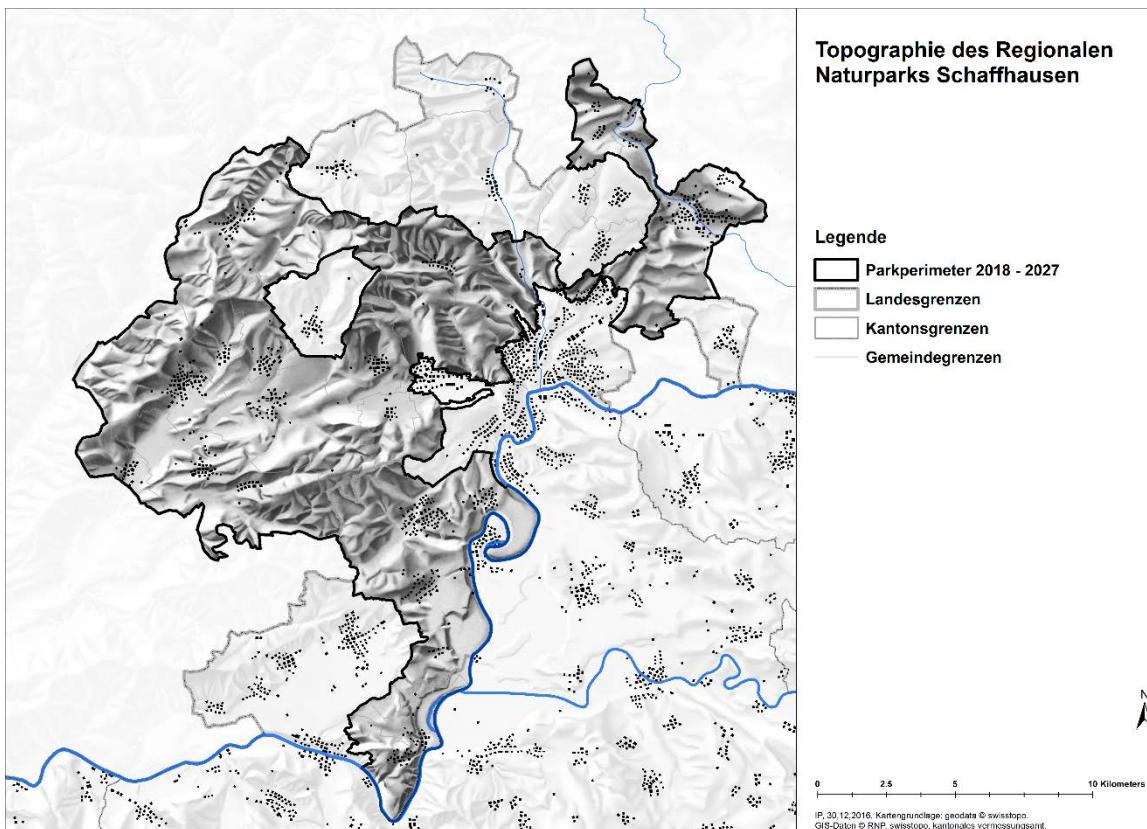


Abb. 2.2: Topographie des Regionalen Naturparks Schaffhausen

Tab. 2.1: Kenndaten der Parkgemeinden

Gemeinde	Fläche im Parkperimeter (km ²)	Biographische Region	Bevölkerungszahl (ganze Gemeindegebiete, 31.12. 2015)	Bevölkerungszahl (im Parkgebiet, 31.12. 2015)	Ergebnis der Eignungsprüfung (nur Parkgebiet, siehe Tabelle 2.2)
Beringen	15.60	Jura	4559	ca. 275	Bedingt geeignet (38)
Buchberg	5.86	Mittelland	836	836	Bedingt geeignet (35)
Gächlingen	7.13	Mittelland/Jura	832	832	Bedingt geeignet (33)
Hallau	15.32	Mittelland	2088	2088	Bedingt geeignet (35)
Jestetten (D)	20.62	Mittelland	5158	5158	Bedingt geeignet (34)
Löhningen	6.83	Jura/Mittelland	1390	1390	Bedingt geeignet (34)
Lottstetten (D)	13.42	Mittelland	2273	2273	Bedingt geeignet (34)
Neunkirch	17.91	Mittelland	2095	2095	Bedingt geeignet (34)
Oberhallau	6.04	Mittelland	438	438	Bedingt geeignet (30)
Rüdlingen	5.52	Mittelland	736	736	Geeignet (43)
Schaffhausen	27.99	Jura/Mittelland	36087	ca. 600	Geeignet (45)
Schleitheim	21.63	Mittelland/Jura	1701	1701	Geeignet (43)
Thayngen	19.92	Mittelland	5278	5278	Bedingt geeignet (38)
Trasadingen	4.14	Mittelland	604	604	Bedingt geeignet (29)
Wilchingen	21.10	Mittelland	1713	1713	Geeignet (44)
Total	209.03		65788	26017	Bedingt geeignet (38)

2.1.1.1 Eignungsprüfung der Parkgemeinden

In der Machbarkeitsstudie zum Regionalen Naturpark Schaffhausen wurde eine umfassende Landschaftsbewertung über den gesamten Kanton Schaffhausen erarbeitet. Dafür wurde das BAFU-Instrument «Bewertung der Qualität von Natur und Landschaft» verwendet (Stuber, 2008). Mit dieser Bewertungsmethode wurden alle Parkgemeinden bezüglich ihrer Natur- und Landschaftswerte detailliert bewertet. Diese ausführliche Art der Landschaftsbewertung bildet die Grundlage für die in diesem Kapitel dargestellten Resultate. Die Resultate aus der Bewertung der Qualität von Natur und Landschaft sind in Tab. 2.2 und Abb. 2.3 abgebildet und als Anhang II dem Gesuch beigelegt (Bioforum, 2009).

Tab. 2.2: Ergebnisse der Eignungsprüfung der Gemeinden nach Kategorien (Bioforum, 2009, angepasst 2012, 2014 und 2016 nach Perimeteranpassungen). Gemeindebewertungen von Jestetten und Lottstetten 2010/11 ausgeführt; Thayngen ganze Gemeinde, angepasst 2015.

	Landschaft allgemein	Geomorphologie, Geologie	Biotope, Biodiversität	Kultuhistorische Elemente und Nutzungsfomren	Besiedelung	Summe Natur- und Landschaftswerte	Schwerwiegende Beeinträchtigungen	Übrige Beeinträchtigungen	Zerschneidung durch Strassen und Bahlinien	Summe Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Beringen (ländlich. Teil)	9	8	11	9	7	44	0	-1	-5	-6	38
Buchberg	8	7	11	6	9	41	0	-1	-5	-6	35
Gächlingen	10	4	9	8	10	41	-3	0	-5	-8	33
Hallau	7	4	10	10	12	43	0	-3	-5	-8	35
Jestetten (D)	10	9	11	9	5	44	0	-5	-5	-10	34
Löhningen	8	3	10	8	10	39	0	0	-5	-5	34
Lottstetten (D)	9	9	12	9	5	44	0	-5	-5	-10	34
Neunkirch	6	7	11	9	10	43	0	-4	-5	-9	34
Oberhallau	7	4	6	7	12	35	0	0	-5	-5	31
Rüdlingen	9	10	13	8	10	50	0	-2	-5	-7	43
Schaffhausen (ländl.Teil)	10	10	15	10	10	55	-4	-2	-4	-10	45
Schleitheim	11	7	11	10	9	48	0	-1	-4	-5	43
Thayngen	8	9	12	9	11	49	-2	-4	-5	-11	38
Trasadingen	7	3	7	7	10	34	0	0	-5	-5	29
Wilchingen	10	8	11	10	13	52	0	-3	-5	-8	44

Bei der Bewertung wird auf den vom BAFU vorgegebenen Schlüssel zurückgegriffen: Gemeinden erhalten aufgrund der Eignungsprüfung eine Gesamtnote, resultierend aus der Summe der Landschaftswerte, abzüglich der Summe der Beeinträchtigungen. Erreicht die Gemeinde über 60% (= 43 und mehr) Punkte der maximal möglichen Zahl (70 Punkte), erfüllt sie die Qualitätskriterien problemlos, um einem RNP anzugehören. Erreicht die Gemeinde über 40% (= 29 bis 42) Punkte,

erfüllt sie die Qualitätskriterien nur teilweise. Sie kann dennoch an einem RNP teilhaben, wenn die Gemeinde und die Verantwortlichen des Parks dies wünschen. In diesem Fall müssen während der Errichtung des Parks und den ersten zehn Jahren des Betriebs Massnahmen zu Verbesserungen getroffen werden. Erreicht die Gemeinde weniger als 40% (= 0 bis 28) Punkte, erfüllt sie die Qualitätskriterien nicht, um einem RNP anzugehören.

Vier der 15 Parkgemeinden erreichen oder übertreffen die Gesamtwertung von 43 Punkten und sind für einen Regionalen Naturpark nach den Vorgaben vom BAU geeignet. Diese «grünen» Gemeinden Rüdlingen, Schaffhausen (ländlicher Teil), Schleitheim und Wilchingen machen zusammen 36.5% der Parkfläche aus. 63.5% der Parkfläche nehmen die Gemeinden Beringen (ländlicher Teil), Buchberg, Gächlingen, Hallau, Jestetten (D), Löhningen, Lottstetten (D), Neunkirch, Oberhallau, Thayngen und Trasadingen ein. Sie liegen alle im gelben und damit im bedingt geeigneten Bereich. Der Mittelwert für den ganzen Naturpark liegt bei 36.7 Punkten und damit ebenfalls im bedingt geeigneten Bereich. Keine einzige Gemeinde wird durch die Landschaftsbewertung als ungeeignet für einen Regionalen Naturpark ausgewiesen.

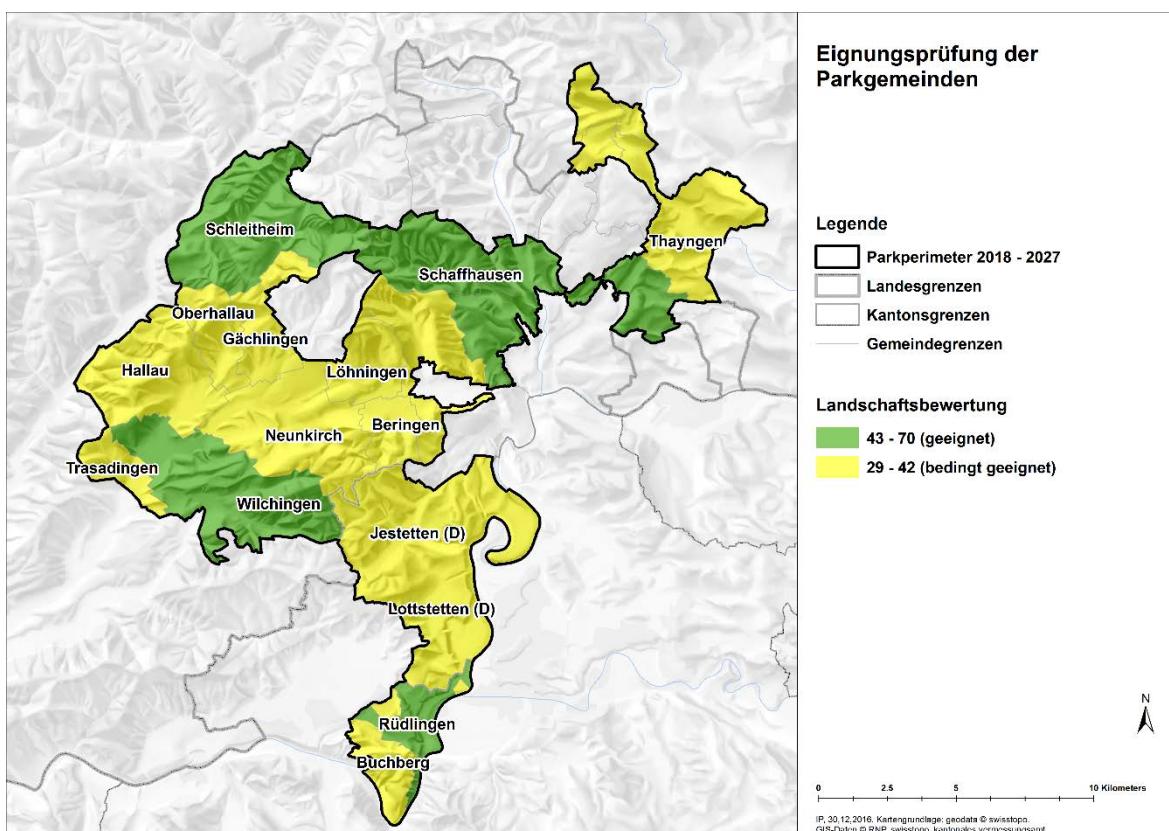


Abb. 2.3: Resultat der Eignungsprüfung der Parkgemeinden

Gemäss Methodik der Eignungsprüfung des BAU haben Parkgemeinden mit bedingter Eignung im Laufe der Errichtungsphase und den ersten zehn Jahren der Betriebsphase Massnahmen zur Verbesserung zu treffen. Im Rahmen der Eignungsprüfung 2009 wurden für jede Parkgemeinde mögliche bewertungsrelevante Aufwertungsmassnahmen zusammengestellt. Die Errichtungsphase ist jedoch für massgebliche Aufwertungen zu kurz. Es geht dort hauptsächlich darum, den Park aufzubauen und Parkprojekte zu entwickeln und umzusetzen. Im Falle des Regionalen Naturparks Schaffhausen stand zudem die Erweiterung und Sicherung des Parkperimeters im Vordergrund.

Trotzdem konnten in der Errichtungsphase bereits die ersten der aufgelisteten Verbesserungsmassnahmen umgesetzt werden. Als Beispiel Beringen: «Lebensräume zu idealer Ausprägung verbessern (Färberwiesli erweitern)». Dies konnte in den Jahren 2014/2015 umgesetzt werden, indem die Waldrandbereiche durch die Gemeinde Beringen durchforstet wurde, finanziert durch

das Kantonsforstamt (Programmvereinbarung Waldbiodiversität) und weitere Lehmgruben für die Amphibien durch das Planungs- und Naturschutzaamt angelegt worden sind. Weitere Verbesserungsmassnahmen in einzelnen Gemeinden werden in den ersten zehn Betriebsjahren vollzogen.

2.1.1.2 Begründung des Perimeters

Der vorgeschlagene Perimeter hat sich als Ergebnis der Eignungsprüfung der Gemeinden (2009/2012), der Abklärungen im Rahmen der Machbarkeitsstudie (2010) sowie schliesslich hauptsächlich von politischen Entscheidungen der betroffenen Gemeinden für den Start in die Errichtungsphase 2012 ergeben. 2014 startete der Regionale Naturpark Schaffhausen mit acht Schaffhauser und zwei deutschen Gemeinden in die Errichtungsphase. Nach den ersten zwei Jahren der Errichtungsphase sind die Gemeinden Buchberg, Hallau und Trasadingen dem Park beigetreten. Im Rahmen des Labelgesuches wurden im Frühling 2016 alle Schaffhauser Gemeinden angeschrieben, ob allenfalls Interesse an der Teilnahme der Gemeinde am Naturpark in der Betriebsphase bestünde. Seither haben die Gemeinden Gählingen, Löhningen, Oberhallau und Schleitheim an Gemeindeversammlungen beschlossen, dem Regionalen Naturpark Schaffhausen beizutreten und der Teilnahme an der Betriebsphase 2018-2027 teilzunehmen. Die Gemeinden Beggingen, Büttenthal, Lohn, Merishausen, Neuhausen, Siblingen und Stetten haben eine Teilnahme am Naturpark abgelehnt oder kein Interesse gezeigt und auf eine Abstimmung verzichtet. Bargen hat der Teilnahme an der Betriebsphase zugestimmt, kann aber trotzdem nicht teilnehmen, weil sie nicht direkt mit dem Perimeter verbunden ist.

Grundsätzlich umfasst der Perimeter eines RNP ganze Gemeindegebiete. Ausnahmen sind dann möglich, wenn ein grösseres naturräumlich abgegrenztes Gebiet gesamthaft in die Fläche eines Regionalen Naturparks einbezogen wird oder der ländliche Teil einer grossflächigen Agglomerationsgemeinde mit städtischem Siedlungscharakter zur räumlichen Abrundung der Fläche eines Regionalen Naturparks beiträgt. Von dieser Ausnahme wird für folgende die Gemeinden Schaffhausen und Beringen Gebrauch gemacht. Alle anderen Gemeinden sind mit ihrer gesamten Fläche im Parkgebiet vertreten. Dass dies auch für die Agglomerationsgemeinde Thayngen gilt, erfolgt gemäss den Auflagen des Prüfberichts des BAU zum Gesuch um globale Finanzhilfen für die Errichtung des Regionalen Naturparks Schaffhausen vom 20.08.2013.

Die im Klettgau gelegene Agglomerationsgemeinde Beringen nimmt nur mit den ländlichen Teilen am Park teil. Der Siedlungs- und Industrieteil von Beringen wird vom Perimeter ausgenommen. Die Stadt Schaffhausen nimmt hauptsächlich mit ihrem im BLN-Gebiet Randen liegenden Gebiet (Ortsteil Hemmental) teil, welches in der Eignungsprüfung die beste Bewertung aller analysierten Gemeinden erhielt, sowie mit dem ländlichen Raum im Nordosten Wegenbach bis Gennersbrunn. Die restlichen Siedlungs- und Industriegebiete der Stadt sind nicht Teil des Parkperimeters.

Als landschaftliche und kulturelle Höhepunkte des Park-Perimeters sind damit insbesondere zu nennen:

- Ausgedehnte Schutzgebiete im Randen und Südranden, grossflächige Landschaftsschutzzonen im Reiat, Klettgau und am Randenfuss
- Weitgehend intakte Ortsbilder; zehn Ortsbilder von nationaler Bedeutung, zehn Ortsbilder von regionaler Bedeutung
- 17 Kulturgüter von nationaler Bedeutung, 175 Kulturgüter von regionaler Bedeutung
- Drei Gebiete des Bundesinventars der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung BLN: Randen, Wangen- und Osterfingertal sowie Teile des BLN-Gebietes Untersee-Hochrhein
- Rheinabschnitt zwischen Rheinfall und Rüdlingen/Buchberg
- Grosse Teile des Schaffhauser Randens mit ausgedehntem Wanderwegnetz
- Grosse Teile des Weinbaugebiets Schaffhauser Blauburgunderland

2.1.1.3 Wichtige Perspektive über den Perimeter hinaus

Das Parkgebiet beinhaltet den ländlichen Raum südwestlich und nordöstlich der Agglomeration Schaffhausen. Die wichtigste Verbindung des Parks über den Perimeter hinaus bildet die Verbindung zu den direkt angrenzenden touristischen Hotspots Rheinfall und Stadt Schaffhausen sowie das über den Rheinlauf verbundene Städtchen Stein am Rhein. Über diese Verbindung ist der Park mit der Grossregion Bodensee verbunden.

Eine Perimetererweiterung Richtung Osten dem Rheinlauf nach wurde bisher von den betreffenden Gemeinden nicht gewünscht. Im Laufe der Betriebsphase wäre es denkbar, Kooperationen mit Gemeinden und Städten Richtung Untersee/Bodensee zu prüfen.

Das südliche Parkgebiet Jestetten-Lottstetten-Rüdlingen-Buchberg grenzt unmittelbar an die Zürcher Hotspots Rheinau (Kultur und Landschaft) und Thurauen (Landschaft und Natur). Damit ist das grosse Zürcher Einzugsgebiet von Bülach-Winterthur-Zürich mit dem Regionalen Naturpark Schaffhausen verbunden.

Nordwestlich des Regionalen Naturparks Schaffhausen befindet sich der deutsche Naturpark Südschwarzwald. Hier könnten sich gute touristische Verbindmöglichkeiten ergeben. Der östliche Parkteil des Unteren Reiat grenzt an das Gebiet der Hegauvulkane und bildet somit neben dem Rhein eine zweite Verbindung zum Bodenseeraum.

Eine vom Verein Pro Weinland angeregte Parkerweiterung um die sechs Zürcher Weinlandgemeinden Berg am Irchel, Dachsen, Flaach, Laufen-Uhwiesen, Marthalen und Rheinau wurde von diesen abgelehnt. Für den Regionalen Naturpark Schaffhausen steht die Arrondierung des Parkperimeters entsprechend dem aktuellen Richtplan des Kantons Schaffhausen vom 21.10.2015 im Vordergrund. Einer verstärkten Kooperation des Regionalen Naturparks Schaffhausen mit den Thurauen und den umliegenden Gemeinden im Kanton Schaffhausen und angrenzenden Gebieten steht hingegen nichts im Wege.

Eine solche Kooperation konnte in den Jahren 2016 und 2017 in einem spezifischen Biotopverbundprojekt mit den an den Park angrenzenden deutschen Gemeinden Dettighofen und Klettgau umgesetzt werden.

2.1.2 Landschaftstypen im Regionalen Naturpark Schaffhausen

Als Grenzregion zwischen dem Tafeljura, dem Mittelland mit dem Rheinverlauf, dem Hegau und dem Schwarzwald gelegen, weist der Kanton Schaffhausen eine grosse landschaftliche Vielfalt auf. Die sanften Hügel und Täler gehören zu den Ausläufern des Juras und zeugen von den Gletscherbewegungen während der letzten Eiszeit. Das Landschaftsbild ist vielgestaltig und wird im Besonderen durch die hügeligen und zum Teil bewaldeten Ausläufer des Juras, durch weite Acker- und Wiesengebiete, durch sorgfältig gepflegte Weinberge und den Rhein mit seiner einzigartigen Flusslandschaft geprägt. Durch die wechselvolle Topografie mit Tälern, Südhängen, Randenhochebene und Rheinlandschaft ergibt sich zum vielseitigen Landschaftsbild auch eine ausserordentliche Lebensraumvielfalt. Quantitativ erfasst wird der Wert der Qualität der Landschaft im Parkgebiet durch die Eignungsprüfung der Gemeinden (siehe Abb. 2.3).

Das Bundesamt für Raumentwicklung unterteilt das Parkgebiet in sechs verschiedene Landschaftstypen (siehe Abb. 2.4), welche im Folgenden kurz beschrieben werden (ARE, 2011)

- Landschaftstyp Tal- und Beckenlandschaft des Tafeljuras (ARE-Landschaftstyp Nr. 4)
- Landschaftstyp Hügellandschaft des Tafeljuras (ARE-Landschaftstyp Nr. 5)
- Landschaftstyp Waldgeprägte Hügellandschaft des Tafeljuras (ARE-Landschaftstyp Nr. 6)
- Landschaftstyp Ackerbaugeprägte Hügellandschaft des Mittellandes (ARE-Landschaftstyp Nr. 12)
- Landschaftstyp Rebbaulandschaft (ARE-Landschaftstyp Nr. 35)
- Landschaftstyp Flusslandschaft (ARE-Landschaftstyp Nr. 36)

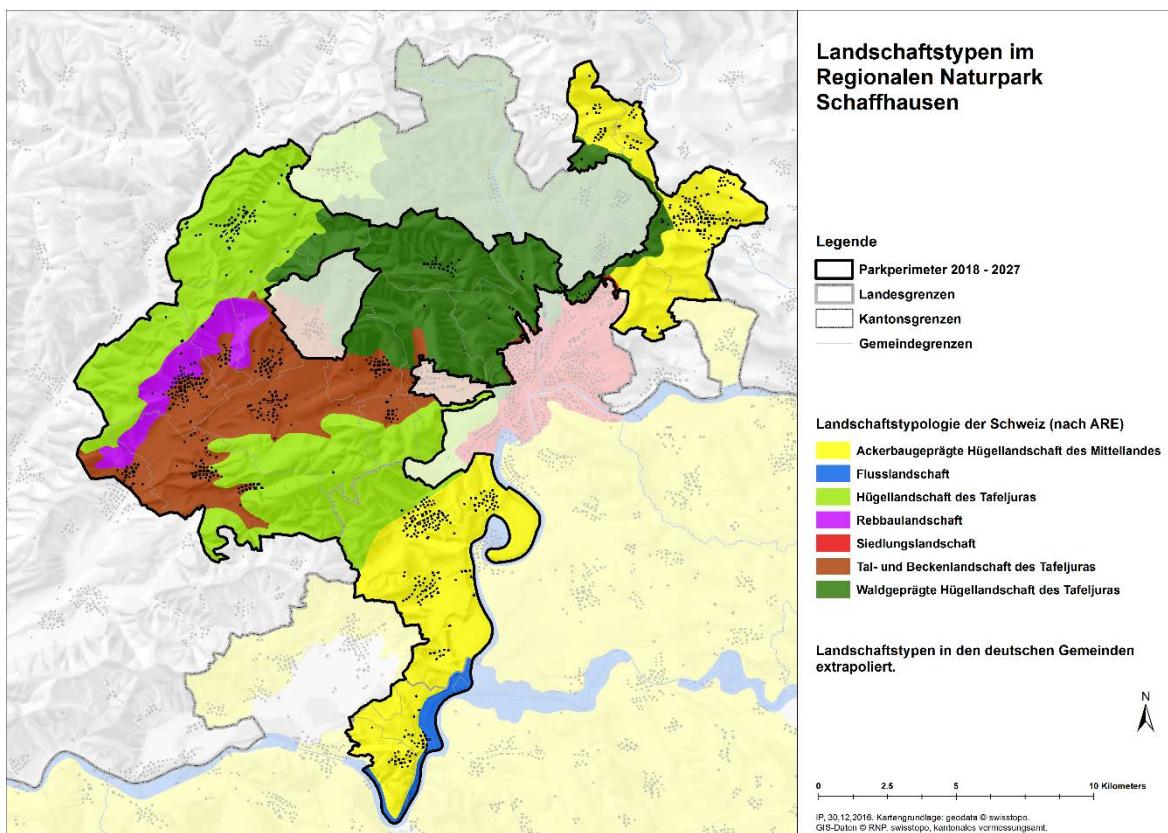


Abb. 2.4: Landschaftstypen nach ARE im Parkgebiet

2.1.2.1 Landschaftstyp Tal- und Beckenlandschaft des Tafeljuras (ARE-Landschaftstyp Nr. 4) und Rebbaulandschaft (ARE-Landschaftstyp Nr. 35)

Der Klettgau ist geprägt durch ackerbauliche Nutzung in der Ebene und rebbauliche Nutzung an seinen nach Süden ausgerichteten Hängen. Der Klettgau zählt zum Landschaftstyp Nr. 4 «Tal- und Beckenlandschaft des Tafeljuras», die Reblagen im Klettgau zum Landschaftstyp Nr. 35 «Rebbaulandschaft». Die Landschaft präsentiert sich als Mosaik aus Wiesen, Ackerbau, Wäldern und Dörfern. In dieser leicht gewellten Schwemmebene, deren Hangneigung selten mehr als 10% beträgt, finden sich vorwiegend Haufendorfer, welche als Folge des mittelalterlichen Ackerbaus mit Dorfzwang entstanden sind. Daher stehen die Gebäude oft recht eng zusammen und die Dörfer haben (zumindest) in ihrem Kern, den alten Dorfcharakter weitgehend erhalten. Die Klettgauebene ist ackerbaulich stark genutzt. Sie ist eine der Kornkammern der Schweiz. Durch den Regenschatten von Schwarzwald und Randen ist es hier sehr trocken; es fallen nur rund 900 Millimeter Regen pro Jahr. Der Klettgau ist zudem reich an wertvollen Ortsbildern, welche weitgehend intakt sind. Diese stellen ein wichtiges Kulturgut der Region dar.

Das Gebiet des Klettgaus wurde sehr früh besiedelt. Dies belegen Fundstellen nesteinzeitlicher Siedlungen sowie römische Siedlungen. Der Klettgau wird gebildet durch eine weite Talebene mit Schwemmebenen, Schichtstufen und diversen Talmündungen im Untergrund fliesst ein bedeutender Grundwasserstrom Richtung Westen und Südwesten.

Landschaftlich dominierend sind die ausgedehnten Rebhänge und die vielfältig und oft kleinräumig strukturierte Ackerbauebene. Im Kerngebiet dieser Ebene liegt ein kantonales Fördergebiet für ökologische Vernetzung, welche wertvolle Lebensräume für seltene Tier- und Pflanzenarten der Kulturlandschaft bieten. Die Dörfer sind teilweise noch umrahmt von Hochstammobstgärten oder lockeren Streuobstbeständen. Bachläufe, leider oft in engem Korsett verlaufend, durchziehen die Ebene, von Heckenelementen und Einzelbäumen nachgezeichnet. Bei Hochwasser können aus den Randenhängen örtliche Überschwemmungen auftreten. Einzigartig sind die Ausblicke

vom Hallauerberg sowie den Randenhängen und -höhen über die Rebhänge und die Klettgau-ebene bis in den Alpenraum.



Abb. 2.5: Typische Kulturlandschaft des Klettgaus (Bild Christoph Müller)

An den sonnenexponierten Hanglagen des Klettgaus findet sich die grösste zusammenhängende Rebfläche der Ostschweiz: die Rebberge von von Hallau bis Trasadingen. In dieser Rebbaulandschaft befinden sich typische Winzerdörfer wie zum Beispiel Hallau. Innerhalb der Rebberge liegen verstreut kleine, meist aus Holz errichtete Rebhäuschen. Das Gebiet ist kaum bewaldet und im Gegensatz zu den grossen Rebaugebieten im Wallis oder in der Waadt auch kaum terrassiert (Abb. 2.7)



Abb. 2.6: Im Klettgau befindet sich das grösste zusammenhängende Rebaugebiet der Nordschweiz. Rebaugebiet Hallau im Schaffhauser Blauburgunderland (Bild: Bernhard Egli)



Abb. 2.7: Rebleute am «Herbst» im Rebbaugebiet Osterfingen (Bild: Ilmarin Pesenti)

2.1.2.2 Landschaftstyp Hügellandschaft des Tafeljuras (ARE-Landschaftstyp Nr. 5)

Die bewaldeten Hügelzüge am westlichen Rand des Kantons bei Hallau/Trasadingen entlang der Wutach sowie die Höhenzüge des Südrandens zählen zum Landschaftstyp «Hügellandschaft des Tafeljuras». Als Südranden bezeichnet man den Höhenzug zwischen Neuhausen am Rheinfall und Wilchingen. Er ist grösstenteils bewaldet und weist eine hohe Vielfalt an verschiedenen Waldtypen auf kleinem Gebiet auf. Im Südranden wurde bis etwa 1850 Bohnerz gefördert, was heute noch anhand vieler Bohnerzgruben ersichtlich ist (Abb. 2.8).



Abb. 2.8: Bohnerzgruben auf dem Südranden (Bild: Bernhard Egli)

Nördlich der Klettgauebene entlang der Grenze zu Deutschland befindet sich von Trasadingen bis Hallau und dann parkextern weiter bis nach Beggingen eine zweite Region, welche dieser Landschaftseinheit zugeordnet wird. Diese abwechslungsreiche Hügellandschaft weist vielfältige landwirtschaftliche Flächen (Ackerbau, Wiesland, kleinflächiger Reb- und Obstbau) sowie Waldpartien und Dörfer auf. Einzelhöfe mit ihrem weiten Umland liegen ausserhalb der Bauzonen (Streusiedlungen). Im Vergleich zur Klettgauebene ist der Waldanteil hier aber viel grösser.

2.1.2.3 Landschaftstyp Waldgeprägte Hügellandschaft des Tafeljuras (ARE-Landschaftstyp Nr. 6)

Zum Landschaftstyp «Waldgeprägte Hügellandschaft des Tafeljuras» gehört das Randengebiet. Dieser Landschaftstyp kommt schweizweit nur im Kanton Schaffhausen vor. Dies zeigt, wie speziell die vor allem forstwirtschaftlich und landwirtschaftlich genutzte Kulturlandschaft der Region Schaffhausen ist. Kerngebiet dieser Landschaftseinheit bildet der Randen mit dem BLN-Objekt 1102 (Randen), welches rund 73 km^2 umfasst. Die Parkgemeinden Schaffhausen mit Hemmental, Schleitheim, Gählingen, Löhningen, Beringen liegen teilweise im BLN-Gebiet. Danz im BLN-Gebiet liegenden Gemeinden Bargen und Merishausen gehören ab Betriebsphase nicht mehr zum Parkperimeter.

Der Randen ist eine grossteils bewaldete und von zahlreichen Tälern zerfurchte Schichtstufenlandschaft, die zum Tafeljura gehört. Die vielgestaltige Hügellandschaft und besteht vor allem aus kargen, fast nicht besiedelten und nur land- und forstwirtschaftlich genutzten Hochflächen und Tälern. Die Landschaft mit hohem Waldanteil enthält nur wenige kleine Haufendorfer in den Tälern und kaum besiedelte Hochflächen. Wald dominiert das Landschaftsbild. Zu finden sind Eichen-Hagebuchenmischwälder, Buchenwälder, Pfeifengras- und Orchideen-Föhrenwälder und standortfremde Fichtenwälder.



Abb. 2.9: Extensivwiesen prägen das landwirtschaftliche Bild der Randenhochflächen (Bild: Bernhard Egli)

Die offenen Flächen werden vielfältig bewirtschaftet. Die Hochflächen des Randens sind reich strukturiert, mit Einzelbäumen, Föhren- und Dornenhecken. Viele der Wiesenflächen werden extensiv bewirtschaftet und sind Magerwiesen mit grosser Artenvielfalt (Abb. 2.9); grosse Flächen sind als Trockenwiesen und –weiden von nationaler Bedeutung TWW ausgeschieden. Daneben

bedeutend ist der Ackerbau sowie Viehwirtschaft. Ergänzt wird diese Landschaft durch schmale, charakteristische Föhrenstreifen und föhrenreiche Waldränder, welche gegen Ende des 19. Jahrhunderts auf stillgelegtem Ackerland angelegt worden sind und der Landschaft ein parkähnliches Aussehen geben (Abb. 2.10). Zusammen mit vielfältigen Waldbeständen, vollständig trockenen Tälern und solchen mit Bächen und feuchten Wiesengründen bilden sie in ihrer Verflechtung Lebensraum für eine herausragende Vielfalt an Arten. In den Übergangsbereichen von Offenland und Wald lebt auch eine äusserst artenreiche Tagfalterfauna mit verschiedenen stark gefährdeten Arten. Auf den spät geschnittenen und den teils lückig bewachsenen Wiesen und Weiden und in den Buntbrachen, die im Ackeraugebiet angelegt sind, brütet die Heidelerche.



Abb. 2.10: Artenreiche Föhrenwaldränder ob Hemmental mit vorgelagerten Trockenwiesen von nationaler Bedeutung mit Geissklee-Föhrenwald-Einheit (Bild: Bernhard Egli)

Die Bewirtschaftung der Randenhochflächen erfolgt mit wenigen Ausnahmen von den Talgemeinden aus. Der Randen liegt im Regenschatten des Schwarzwaldes und gehört daher zu den trockensten Gebieten der Schweiz. Wegen der Wasserknappheit auf den Hochflächen liegen die wenigen Dörfer in den waldfreien Talsohlen. Im Talgrund sind sie von Ackerflächen umgeben, an den tieferen Hanglagen von reich strukturierten Wiesen und Weiden.

Fast zwei Drittel des Randengebietes sind von grossteils naturnahen Wäldern bedeckt. Vor allem an sonnenexponierten Hängen stocken sehr seltene, artenreiche Waldgesellschaften wie der Ahorn-Sommerlindenwald, auf steilem, kalkschuttreichem Untergrund der sehr seltene Pfeifengras-Föhrenwald, auf rutschgefährdeten, mergeligen Standorten und an Steilhängen mit Felsuntergrund der Flaumeichenwald. Bei Letzterem handelt es sich um einen Flaumeichenwald, in dem sowohl der sehr seltene Diptam als auch der lichtbedürftige und stark gefährdete Speierling wachsen. An sehr trockenen Stellen gedeiht der landesweit ausserordentlich seltene Geissklee-Föhrenwald. In den lichten Wäldern kommen zahlreiche seltene Orchideenarten vor.

Dank seiner hohen Landschaftsqualitäten ist der Randen ein beliebtes Wandergebiet. Dazu tragen auch die Randentürme bei, die bei klarem Wetter eine eindrückliche Fernsicht in die Alpen und den Schwarzwald ermöglichen (Abb. 2.11).

Im Jahre 1993 wurde die Vereinigung Kulturlandschaft Randen gegründet, welche sich in der Folge um die Pflege und Aufwertung der Kulturlandschaft Randen kümmerte. Der Fonds Landschaft Schweiz finanzierte die Massnahmen von 1993 bis 2004 mit rund einer Million Franken. 2005 wurde das Randengebiet in ein Vernetzungsprojekt überführt, welches seither erfolgreich umgesetzt wird.



Abb. 2.11: Blick vom Beringer Randenturm in Richtung des Randens (Bild: Schweiz Tourismus, 2013)

2.1.2.4 Landschaftstyp Ackerbaugeprägte Hügellandschaft des Mittellandes (ARE-Landschaftstyp Nr. 12)

Die Landschaften der Parkgebiete gegen das Mittelland zu gehören zum Typ «Ackerbaugeprägte Hügellandschaft des Mittellandes». Zu diesem sehr abwechslungsreichen Landschaftstyp gehören der Teile der deutschen Gemeinden Jestetten und Lottstetten, der Untere Kantonsteil mit Buchberg-Rüdlingen, sowie der Untere Reiat mit Altdorf, Opfertshofen, Bibern, Hofen und Thayngen (Abb. 2.12). Die Hügellandschaft wird geprägt durch zahlreiche Dörfer und intensive Landwirtschaft mit Acker- und Obstbau. Zahlreiche bedeutende Verkehrsverbindungen und Energieleitungen durchqueren die Landschaft.



Abb. 2.12: Rebhang Stoffler in Thayngen (Bild: Bernhard Egli)

2.1.2.5 Landschaftstyp Flusslandschaft (ARE-Landschaftstyp Nr. 36)

Der Rheinabschnitt zwischen dem Rheinfall und Rüdlingen-Buchberg zählt zum Landschaftstyp «Flusslandschaft». Die Flusslandschaft zwischen Rüdlingen-Buchberg und Rheinfall ist landschaftlich einzigartig. Neben den charakteristischen Landschaftselementen einer Flusslandschaft (Flussbett, Auen, Überflutungsbereiche, Altläufe) finden sich in Randlagen Ackerbau, Rebbau und Siedlungen. Der Rheinfall ist der touristische Hot-Spot der Region. Der Rhein wird in Schaffhausen, Neuhausen und in Rheinau für die Energieproduktion genutzt und spielt eine wichtige Rolle für die Naherholung der Bevölkerung. Praktisch das gesamte Ufer des Rheins zwischen Rheinfall und Rüdlingen-Buchberg ist bewaldet.

Die Landschaft ist stark geprägt durch die eiszeitlichen Ablagerungs- und Erosionsprozesse, die sich während insgesamt rund 2.5 Mio. Jahren ereigneten. Der Rheinlauf hat zahlreiche bedeutende geomorphologische Formen entstehen lassen, welche noch heute mit ihrer Vielfalt das Landschaftsbild entlang des Flusses prägt. Die Bedeutung des Wasserweges und die Brückenfunktionen begünstigten die zahlreichen mittelalterlichen Stadtgründungen der Region und führten zum Bau historischer Rheinbrücken wie jene zwischen Rheinau und Jestetten (Abb. 2.13).



Abb. 2.13: Alte Rheinbrücke zwischen Jestetten und Rheinau (Bild: Schweiz Tourismus, 2013)

2.1.2.6 Laufende Projekte zum Schutz und zur Aufwertung der Landschaft

Im Jahr 2013 wurde mit Beteiligung des Naturparks Schaffhausen über den ganzen Kanton ein Landschaftsqualitätsprojekt entwickelt, welches ab Frühling 2014 erfolgreich umgesetzt wird. Bereits im ersten Projektjahr beteiligten sich 73% der Landwirte und es wurden über 1.5 Mio. LQP-Beiträge ausbezahlt.

Mit Beginn der Errichtungsphase des Naturparks wurden jährlich Bachgehölzaufwertungen und Waldrandpflege durchgeführt. Im BLN-Gebiet Randen sind Lesesteinhaufen Zeichen der althergebrachten Kulturlandschaft. Jährlich werden rund zehn solcher Steinhaufen als wertvolle Reptili恒ensräume aufgewertet.

Seit 2016 ist der ganze Kanton Schaffhausen mit ökologischen Vernetzungsprojekten abgedeckt. Im Perimeter des Naturparks liegen 12 Projekte. Im Rahmen dieser Projekte werden artenreiche Biodiversitätsförderflächen und Kleinstrukturen wie Lesesteinhaufen oder Steinmauern angelegt, Hochstammobstbäume und Hecken gepflanzt und damit die vielfältige Kulturlandschaft aufgewertet.

2.1.3 Landschafts- und Lebensraumschutzgebiete

Aus vorher beschriebenen Resultaten der Landschaftsbewertung (Bioforum, 2009) wird ersichtlich, dass grosse Teile des Regionalen Naturparks Schaffhausen hohe Landschafts- und Naturwerte besitzen. Durch die wechselvolle Topografie mit Tälern, Südhängen, Randenhochebene und Rheinlandschaft ergibt sich eine ausserordentliche Lebensraumvielfalt. Diese bedeutungsvolle Landschafts- und Lebensraumvielfalt widerspiegelt sich in diversen nationalen und kantonalen Inventaren.

2.1.3.1 Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung

Im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) sind die besonders wertvollen Landschaften und Naturdenkmäler der Schweiz aufgeführt. Insgesamt umfasst das BLN-Inventar schweizweit 162 Objekte. Drei davon liegen teilweise oder ganz im Parkperimeter des Regionalen Naturparks Schaffhausen (siehe Abb. 2.14) und bedecken mit einer Fläche von 66.8 km² 34.6% Parkfläche (Tab. 2.3).

Tab. 2.3: BLN-Gebiete im Parkperimeter

Objekt	Name	Fläche [km ²]	davon im Park [km ²]
1102	BLN-Objekt «Randen»	74.5	36.35
1110	BLN-Objekt «Wangen- und Osterfingertal»	8.4	8.4
1411	BLN-Objekt «Untersee-Hochrhein»	124.8	4.7

BLN-Objekt Randen

Das BLN-Gebiet Randen ist eine typische Tafeljura-Landschaft, welche gekennzeichnet ist durch die weitgehend unbesiedelten, land- und forstwirtschaftlich genutzten Randenhochflächen mit den charakteristischen Wald- und Föhrenstreifen, die vorwiegend bewaldeten Randenhänge sowie die offenen Tallagen mit den Haufen-, bzw. Strassendörfern und einer vielseitigen landwirtschaftlichen Nutzung.

BLN-Objekt Wangen- und Osterfingertal

Das BLN-Gebiet Wangen- und Osterfingertal ist Teil des Sürandens und zeichnet sich aus durch eine geologisch vielgestaltige Landschaft (Bohnerzvorkommen, Trockental) sowie durch die bedeutendsten Flaumeichenwälder der Nordschweiz und des Sommerhabitats einer sehr grossen Amphibienpopulation.

BLN-Objekt Untersee-Hochrhein

Das BLN-Gebiet «Untersee-Hochrhein» reicht vom Untersee bis nach Eglisau und tangiert den Parkperimeter im Unteren Kantonsteil bei Rüdlingen-Buchberg. Es ist gekennzeichnet durch den Rheinabschnitt «Hochrhein» mit seinen grösstenteils natürlichen Ufern und den Auengebieten und stellt eine der landschaftlich grossartigsten und kulturgeschichtlich bedeutsamsten See- und Stromlandschaften der Schweiz dar.

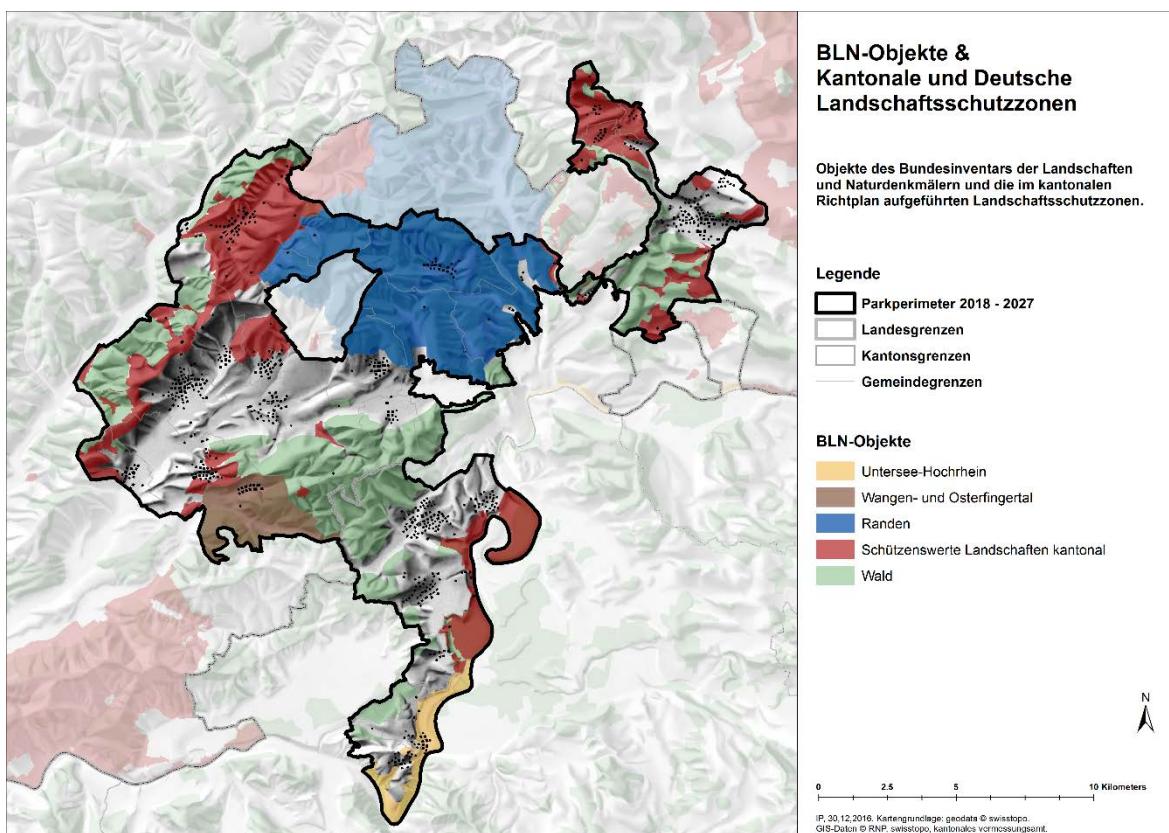


Abb. 2.14: BLN-Objekte und Landschaftsschutzzonen im Parkgebiet

2.1.3.2 Schützenswerte Landschaften von kantonaler Bedeutung

Zu den schützenswerten Landschaften von kantonaler Bedeutung gehören typische, das Landschaftsbild prägende Landschaftsräume, welche nicht im BLN-Inventar aufgeführt sind. Diese sind im kantonalen Richtplan aufgeführt (Regierungsrat des Kantons Schaffhausen, 2014). Zu den bedeutenden Landschaftsschutzzonen im Parkgebiet zählen grosse Teile des Unteren Reiats mit seinen sanften Hügeln und den beschaulichen Dörfern, die erweiterten Rheinufer auf deutscher Seite entlang der Hochrheins von Ellikon über Altenburg-Rheinau bis fast zum Rheinfall, sowie diverse Gebiete im Klettgau (siehe Abb. 2.14). Sie bedecken auf Schweizer Territorium 32.46 km² und auf deutschem Gebiet rund 7 km² der Parkfläche. Insgesamt sind somit 18.9% des Parkperimeters als schützenswerte Landschaften ausgewiesen.

2.1.4 Lebensräume und ihre Vernetzung

Das Gebiet des Regionalen Naturparks Schaffhausen bietet einer Vielzahl von seltenen Pflanzen- und Tierarten einen Lebensraum. Die meisten dieser Tier- und Pflanzenarten sind zwingend auf naturnahe Lebensräume angewiesen. Im Parkgebiet gibt es zahlreiche Lebensräume, die bereits auf eidgenössischer oder kantonaler Ebene geschützt sind. Die grosse biologische Artenvielfalt der Region ist nicht zuletzt zurückzuführen auf die ausgedehnten Schutzgebiete und Schutzzonen. Wesentlich ist aber auch die verantwortungsvolle Pflege der Kulturlandschaft von Landwirten und Forstbetrieben.

Wie im Bereich Landschaftsschutz liegen auch im Bereich Naturschutz verschiedene Bundesinventare vor. Auf kantonaler Ebene werden diese ergänzt durch das kantonale Inventar der Schutzzonen und -objekte sowie der Waldreservate.

2.1.4.1 Biotope von nationaler Bedeutung

Bundesinventar der Trockenwiesen und -weiden

Trockenwiesen und -weiden (TWW) sind magere, von landwirtschaftlicher Nutzung geprägte, artenreiche Lebensräume, die einer Vielzahl von Pflanzen und Tieren einen Lebensraum bieten. Die Erträge sind vergleichsweise gering und erlauben nur eine extensive Bewirtschaftung. Da sich die traditionelle Bewirtschaftung von Trockenwiesen und -weiden heute nicht mehr überall lohnt, geht der Bestand in der Schweiz drastisch zurück. Im Parkgebiet gibt es bedeutende Vorkommen solcher Trockenstandorte, weshalb der Region Schaffhausen auch eine wichtige Rolle für Schutz und Pflege dieser Flächen zukommt. Die Trockenwiesen und -weiden sind am häufigsten an den südexponierten Hanglagen auf den geringmächtigen Böden des Randens anzutreffen. Die Objekte konzentrieren sich mehrheitlich auf das BLN-Gebiet Randen. Insgesamt liegen im Parkperimeter 119 nationale Trockenwiesen und -weiden-Objekte vor, welche eine Fläche von 1.13 km² bedecken, was 0.54% der Parkfläche entspricht.

Bundesinventar der Auen

Auen finden sich dort, wo Wasser von Flüssen und Seen in flacheren Bereichen mit Land in Kontakt kommt. Typisch ist, dass der Wasserspiegel schwankt. Das Wasser wirkt entweder durch Überflutung oder indirekt über das Grundwasser auf den Lebensraum. Da Auen eine Vielzahl verschiedener Lebensräume aufweisen, finden sich sehr viele Tier- und Pflanzenarten in diesen Ökosystemen. Die Auenlebensräume sind in der Schweiz stark zurückgegangen und bedroht.

Im Parkgebiet befindet sich nur ein Auengebiet von nationaler Bedeutung: ein Teil des grossen Auengebietes Eggrank-Thurspitz sowie das Auenwaldgebiet Seldenhalde entlang der Wutach nördlich Schleitheim. Insgesamt bedeckt dieser Auenbiototyp eine Fläche von 0.58 km², was nur gerade 0.28% des Gesamtperimeters entspricht.

Bundesinventar der Amphibienlaichbiotope

Die Amphibien sind die am stärksten gefährdete Tiergruppe der Schweiz: Insgesamt 70% der einheimischen Arten stehen auf der Roten Liste. Um die gefährdeten Amphibien der Schweiz zu schützen, setzte der Bund 2001 das Amphibienlaichgebiete-Inventar in Kraft. Es bezeichnet die wichtigsten Fortpflanzungsgebiete und beauftragt die Kantone, für deren Schutz und Unterhalt zu sorgen. Die Inventarobjekte sollen als Bestandsstützpunkte und Ausbreitungszentren dienen, um die Amphibienpopulationen zu fördern und langfristig zu erhalten.

Im Parkgebiet befinden sich auf Schaffhauser Gemarkung diverse Objekte des nationalen Inventars der Amphibienlaichbiotope mit einer Gesamtfläche von 1.09 km². Auf deutscher Seite sind die insgesamt 0.47 km² grossen Naturschutzgebiete Kapellenhalde-Wüstersee und Nacker Mühle für Amphibien von grosser Bedeutung. An der Gesamtparkfläche machen die Amphibienlaichbiotope von nationaler Bedeutung 0.52% (0.75% inkl. deutscher Gebiete) aus.

Bundesinventar der Flachmoore

Kein anderer Lebensraum wurde in den letzten 150 Jahren derart dezimiert oder als wertlose Fläche behandelt wie die Moore. Heute zählen sie zu den für die Natur wertvollsten Gebieten. Aus diesem Grund stehen sie unter rigorosem Schutz. Moore besitzen eigene Charakteristiken, sind

Zeuge einer langen Kulturgeschichte und beherbergen eine Vielzahl gefährdeter Tier- und Pflanzenarten. So ist beinahe die Hälfte aller bedrohten Pflanzenarten der Schweiz auf Feuchtgebiete angewiesen.

Das Gebiet des Regionalen Naturparks Schaffhausen ist nicht reich an Moorlandschaften. Das einzige Niedermoor auf Schweizer Boden befindet sich im Herblingertal zwischen Schaffhausen und Thayngen. Auf deutscher Seite existieren einige kleine Niedermoorflächen im Gebiet Hinderberg (Jestetten), sowie im Naturschutzgebiet Nacker Mühle.

Natura 2000 – MaP / FFH-Gebiete (D)

Von der Bedeutung her ähnlich wie die Biotope von nationaler Bedeutung in der Schweiz sind Natura-2000 Gebiete in der EU. FFH-Gebiete sind spezielle europäische Schutzgebiete in Natur- und Landschaftsschutz, die nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) der EU ausgewiesen wurden. FFH-Gebiete sind ein Teil des Natura 2000-Netzwerkes. Zweck dieses Netzwerkes von Schutzgebieten ist der länderübergreifende Schutz gefährdeter wildlebender heimischer Pflanzen- und Tierarten und ihrer natürlichen Lebensräume. In den beiden deutschen Partnergemeinden Jestetten und Lottstetten befinden sich fünf solcher Natura-2000-Flächen, welche insgesamt eine Fläche von 3.9 km² bedecken.

Eine Übersicht der Flächenanteile der einzelnen Inventartypen findet sich in Tab. 2.4.

Tab. 2.4: Auflistung der Flächenanteile an nationalen Natur- und Landschaftsinventaren

Bundesinventar	Fläche im Parkperimeter [km ²]	Flächenanteil [%] am Parkperimeter	Vergleichswert Schweiz [%]
BLN-Gebiete	49.39	23.63	18.91
Trockenwiesen und -weiden	1.13	0.54	0.52
Amphibienlaichgebiete	1.09	0.52	0.34
Auen	0.50	0.58	0.54
Flachmoore	0.24	0.11	0.46
Natura-2000-Gebiete (D)	3.90	1.87	-
FFH-Gebiete (D)	0.74	0.35	-

Natura 2000 und FFH-Richtlinie der EU für den Raum Jestetten und Lottstetten

Das Schutzgebietsnetz Natura 2000 ist EU-weit das wichtigste Instrument zum Erhalt der biologischen Vielfalt. In Deutschland bedecken die Natura 2000-Gebiete rund 14% der Landfläche. Mit dem zweiten nationalen Bericht zur Situation der Lebensraumtypen (LRT) und Arten der FFH-Richtlinie (FFH = Flora-Fauna-Habitate) in Deutschland 2007 wird erstmals der Erhaltungszustand der Lebensraumtypen und Arten zusammenfassend als Grundlage für die Analyse des Handlungsbedarfs bewertet.² Im Natura 2000-Managementplan für das FFH-Gebiet 8317-341 «Wälder, Wiesen und Feuchtgebiete bei Jestetten» werden die vorhandenen FFH-Lebensraumtypen sowie Tier- und Pflanzenarten der FFH-Richtlinie beschrieben sowie Massnahmen zu deren Erhaltung und Förderung dargelegt.³

² www.bfn.de >Themen>Natura 2000>Berichte>Nationaler Bericht 2013 gemäss FFH-Richtlinie.

³ RP Freiburg 2010: Managementplan für das FFH-Gebiet 8317-341 «Wälder, Wiesen und Feuchtgebiete bei Jestetten», 103 S.

Tab. 2.5: Lebensraumtypen im FFH-Gebiet Jestetten/Lottstetten

Lebensraumtyp-Code	Lebensraumtyp	Fläche [ha]	Zustand / Bewer-tung
3260	Fliessgewässer mit flutender Wasservegetation	8.84	gut
6210	Kalk-Magerrasen	1.60	gut
6410	Pfeifengraswiesen	1.55	gut
6430	Feuchte Hochstaudenfluren	0.15	gut
6510	Magere Flachland-Mähwiesen	11.50	durchschnittlich
7220	Kalktuffquellen	0.32	gut
7230	Kalkreiche Niedermoore	2.65	gut
8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	0.07	gut
9130	Waldmeister-Buchenwälder	39.50	gut
9180	Schlucht- und Hangmischwälder	7.60	gut
91E0	Auwälder mit Erle, Esche, Weide	0.18	gut

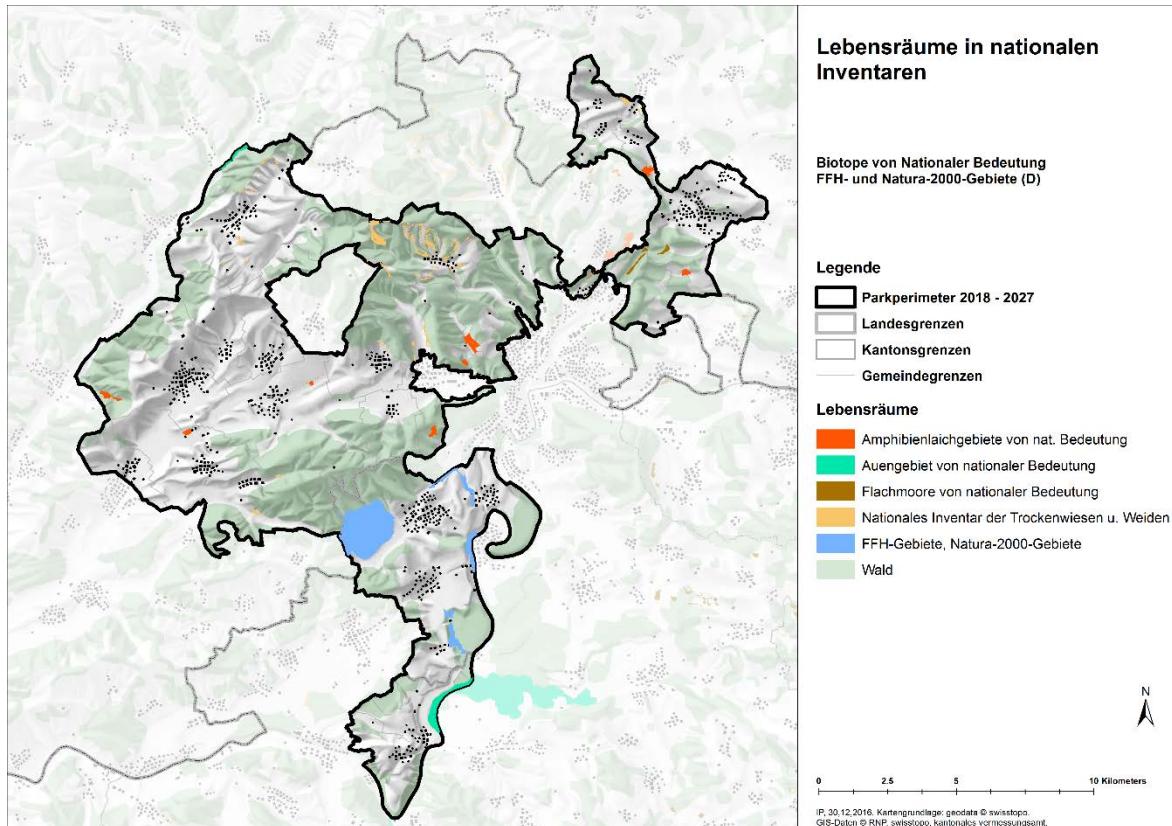


Abb. 2.15: Biotope und Lebensräume von nationaler Bedeutung

2.1.4.2 Biotope von kantonaler Bedeutung

Kantonale Inventar der Schutzzonen und -gebiete (nach Art. 7 und 8 NHG-SH)

Das kantonale Inventar der Schutzzonen und -gebiete ergänzt die nationalen Inventare im Bereich Naturschutz. Schutzzonen nach Art. 7 NHG-SH sind grossflächig vernetzte Biotopkomplexe, deren Schutzwürdigkeit sich weniger aus dem Wert ihrer einzelnen Bestandteile an sich, als aus dem Zusammenwirken zu einem charakteristischen Ganzen ergibt. Solche Schutzzonen sind folglich Lebensraum-Verbundsysteme, die neben den eigentlichen Biotopen und Pufferzonen und den für die Vernetzung wichtigen ökologischen Korridoren auch intensiver genutzte Flächen aufweisen.

Kantonale Schutzobjekte nach Art. 8 NHG-SH sind wertvolle Einzelobjekte wie Amphibienlaichgewässer, Fledermausquartiere und ähnliche oder auch grossflächige Biotope, die auf der gesamten Fläche ökologisch wertvoll sind und in der Regel nur eine oder wenige Parzellen umfassen.

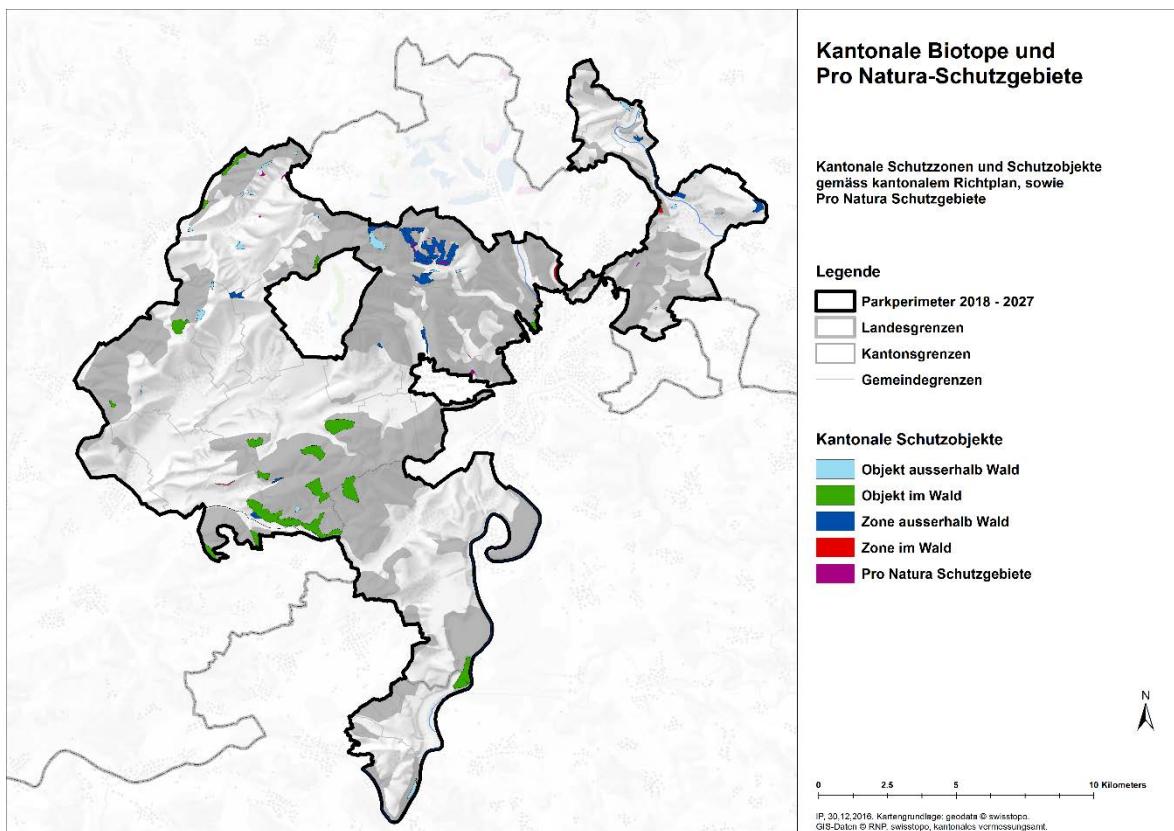


Abb. 2.16: Kantonale Schutzzonen und Schutzgebiete gemäss kantonalem Richtplan und Pro Natura Schutzgebiete

Im Parkperimeter befinden sich neben den nationalen Biotopen kantonale Schutzobjekte und Schutzzonen (siehe Abb. 2.16 bzw. Tab. 2.6). Ein Teil davon sind Waldelemente, die anderen befinden sich in der offenen Landschaft. Sie bedecken eine Fläche von gesamthaft 6.78 km². Weitere Schutzobjekte von lokaler Bedeutung sind in den Naturschutzinventaren der Gemeinden ausgeschieden. Dazu existieren keine einheitlichen GIS-Daten, so dass diese Flächen nicht kartografisch dargestellt werden können. Fehlende Daten werden im Pilotprojekt ökologische Infrastruktur 2016/2017 erhoben und sollten ab 2018 zur Verfügung stehen.

Tab. 2.6: Kantonale Schutzgebiete mit Flächenanteilen

Kantonale Schutzobjekte /-zonen	Fläche im Parkperimeter [km ²]	Flächenanteil [%] am Parkperimeter
Kantonale Schutzobjekte ausserhalb des Waldareals	0.75	0.36
Kantonale Schutzzonen ausserhalb des Waldareals	1.98	0.95
Kantonale Schutzobjekte im Wald	3.85	1.84
Kantonale Schutzzonen im Wald	0.20	0.10
TOTAL	6.78	3.25

2.1.4.3 Wald

Der Kanton Schaffhausen ist stark bewaldet. Der Waldanteil beträgt 42.8%. Diesem im schweizerischen Vergleich sehr hohen Anteil entsprechend, kommt dem Wald im Regionalen Naturpark grosse Bedeutung in landschaftlicher, ökologischer und ökonomischer Sicht zu.

Die Fläche des Regionalen Naturparks Schaffhausen wird zu 35% von Wald bedeckt. Wald ist somit im Park weniger prägend für das Landschaftsbild als im Rest des Kantons. Bedeutungsvoller ist die landwirtschaftlich genutzte Kulturlandschaft. Abb. 2.17 zeigt den hohen Anteil an Laubwald-/Laubmischwald. Auch an speziellen Waldgesellschaften ist der Park besonders reich (siehe Tab. 2.7).

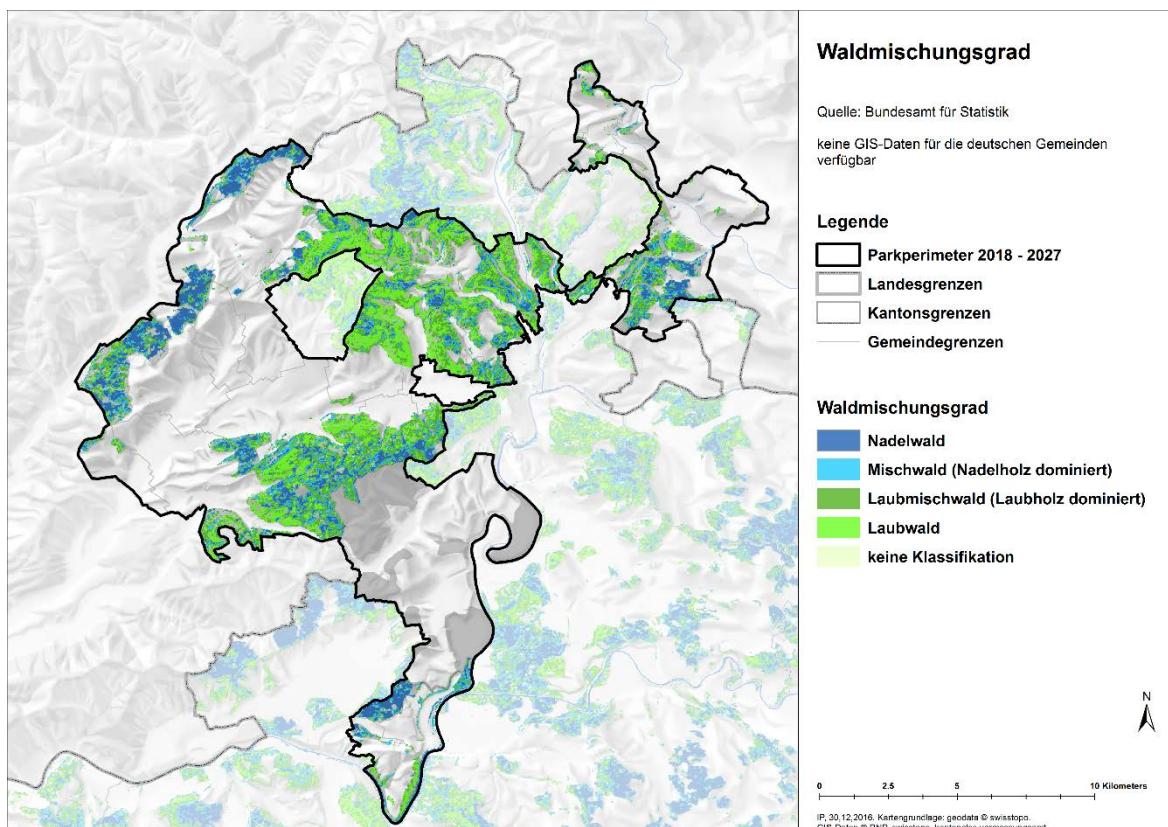


Abb. 2.17: Waldmischungsgrad auf Schweizer Territorium im Parkperimeter

Diese Vielfalt entwickelte sich aufgrund der geologischen Vielfalt, der wechselvollen Topografie, dem Klima und der Vegetationsgeschichte mit Einwanderungen aus verschiedenen florengeographischen Räumen seit den Eiszeiten. Die Niederschlagsarmut, dazu die hügelige Landschaft mit vielen trockenen, südexponierten, schwer zugänglichen Hanglagen, führte für Schweizer Verhältnisse zu einem hohen Anteil an Laubmischwäldern, darunter manche Waldgesellschaften mit lichtliebenden Arten und botanischen Besonderheiten wie dem Speierling oder auch grösseren Flaumeichenbeständen. Von besonderer Bedeutung sind im Parkgebiet die Flaumeichenwälder am Badstighau bei Osterlingen. Das Waldgebiet wird von der ETH in Langzeitbeobachtungen untersucht, wie auch das Auenwaldreservat Seldenthalde bei Schleitheim.

Erwähnenswert sind neben den seltenen Waldgesellschaften auch die zahlreichen besonderen Waldbestände. Diese zeichnen sich aus durch einen grossen Artenreichtum an Baum- und Straucharten. Nicht selten sind Waldbestände anzutreffen, in denen auf kleiner Fläche 15 bis 20 Baumarten vorkommen. Von besonderer Bedeutung sind Waldbestände mit einem grossen Eichenanteil, meist ehemalige Mittelwälder, die heute sorgsam gepflegt und erhalten werden. Vorzeigeart in den eichenreichen Waldbeständen ist der Mittelspecht, der namentlich in den Wäldern des Südrandens mit rund 40 und im Reiat mit 51 Brutpaaren vorkommt.

Die besonders wertvollen Objekte an seltenen Waldgesellschaften und besonderen Waldbeständen sind im «Kantonalen Inventar von Schutzobjekten und Schutzzonen im Wald» zusammengefasst. Dieses Inventar umfasst im Perimeter des Naturparks 28 Objekte (Abb. 2.16). Tab. 2.7 gibt darüber eine Übersicht.

Tab. 2.7: Geschützte Waldgesellschaften im Parkperimeter

Waldgesellschaft	Einheit ⁴	Lebensraum-Nr. ⁵	Schutz (NHV, Smaragd) ⁶	Anzahl Gemeinden mit Vorkommen
Weichholz-Auenwald	E&K 31, 43	612	NHV, Smaragd	5
Hartholz-Auenwald	E&K 28, 29, 30	614	NHV, Smaragd	8
Orchideen-Buchenwald	E&K 14, 15, 16	621	NHV, Smaragd	9
Hainsimsen-Buchenwald	E&K 1, 2	622	Smaragd	4
Waldmeister-Buchenwald	E&K 6, 7, 9, 10,	623	Smaragd	10
Zahnwurz-Buchenwald	E&K 12, 13, 8	624	Smaragd	10
Tannen-Buchenwald	E&K 18, 20	625	Smaragd	1
Ahorn-Schluchtwald	E&K 22, 26, 27	631	NHV, Smaragd	12
Lindenmischwald	E&K 25	632	NHV, Smaragd	7
Eichen-Hainbuchenwald	E&K 35	633	NHV, Smaragd	10
Flaumeichenwald	E&K 39	634	NHV, Smaragd	6
Pfeifengras-Föhrenwald	E&K 61	641	NHV	3
Kalkreicher Föhrenwald	E&K 62, 64, B	642	NHV	3

Die Schaffung und der Unterhalt von Waldreservaten werden in Programmvereinbarungen zwischen dem Kanton und dem BAFU geregelt. Bei den Waldreservatsflächen handelt es sich meist um Objekte, die bereits im kantonalen Inventar enthalten sind. Abb. 2.18 zeigt den aktuellen Stand der Waldreservatsflächen.

Gemäss den Vorgaben des BAFU sollen bis 2030 je fünf Prozent der Schweizer Waldfläche als Natur- und Sonderwaldreservate ausgeschieden werden. Gemäss dem Waldfunktionsplan im Kanton Schaffhausen haben rund 25 Prozent der gesamten Waldfläche prioritär Lebensraum- und Naturschutzfunktionen. Neun Prozent der Waldfläche stehen langfristig unter kantonalem Schutz. Deshalb kann das Ziel von zehn Prozent bis ins Jahr 2030 mit den noch nicht berücksichtigten kommunalen und privaten Schutzgebieten gemäss Kantonsforstmeister Bruno Schmid als realistisch betrachtet werden.

⁴ Nach Ellenberg & Klötzli (Ellenberg H. und Klötzli F., 1972: Waldgesellschaften und Waldstandorte der Schweiz. Mitt. Schweiz. Anst. forstl. Versuchsw. 48(4), 589-930)

⁵ Nach Delarze & Gonseth (Delarze R. und Gonseth Y., 2008: Lebensräume der Schweiz. HEP Verlag. 424 S.)

⁶ Nach Delarze & Gonseth (Delarze R. und Gonseth Y., 2008: Lebensräume der Schweiz. HEP Verlag. 424 S.)

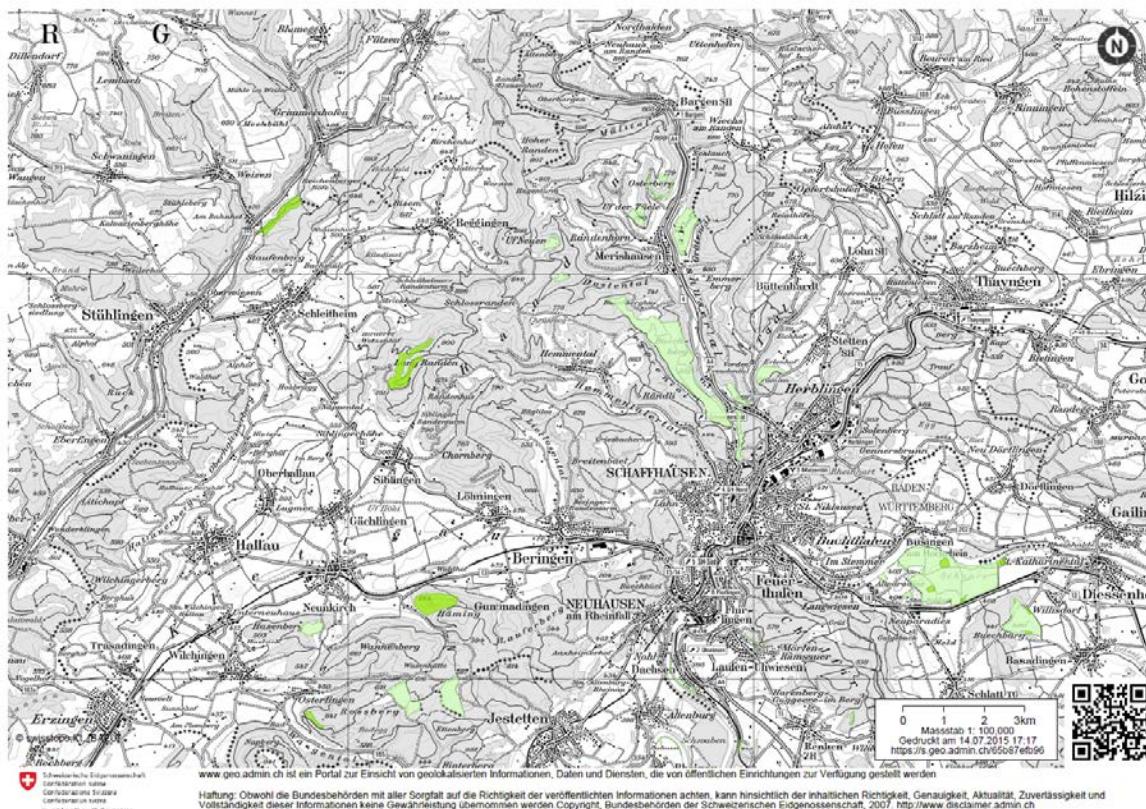


Abb. 2.18: Waldgebiete gemäss nationalem Waldreservatskonzept BAU im Kanton Schaffhausen

2.1.4.4 Wildtiere, Jagd und Fischerei

Der Wildtierbestand kann aufgrund der jährlichen Jagdstatistiken mit Abschuss- und Fallwildzahlen mit den Erfahrungswert x3 ungefähr hochgerechnet werden. Konkrete wissenschaftliche Daten ergeben sich lediglich aus einer periodisch durchgeföhrten Feldhasenzählung im Gebiet Klettgau und einer detaillierten Untersuchung mit Zählungen zum Sikahirsch. Als Besonderheiten gelten ein kleiner Bestand an Gämsen, welcher sich im Randengebiet hält sowie örtlich grosse Bestände des Sikawildes, einer asiatischen Hirschart, welche gegen Ende des zweiten Weltkriegs aus einem Gehege in Jestetten entwichen war und sich seither in den an Wasserstellen reichen Wäldern des Südrandens etabliert hat.

Die Lebensräume für wildlebende Tiere werden kleiner und immer stärker verinselt. Insbesondere stark befahrene Straßen, Bahntrassen und grosse Fließgewässer stellen für viele Wildtiere nahezu unüberwindbare Barrieren dar. Diese Barrieren zerschneiden die Lebensräume dieser Tierarten und traditionelle Fernwechsel werden unterbunden. Um die Populationen langfristig zu erhalten, sind diese Wildtiere auf eine Verbindung und einen Austausch mit Populationen in anderen Gebieten angewiesen. Die Erfassung der Wildtierkorridore beruht vorwiegend auf den Wanderungsbewegungen von grossen Säugern zwischen ausgedehnten Waldgebieten. Im Gebiet des Regionalen Naturparks Schaffhausen befinden sich drei Wildtierkorridore von überregionaler Bedeutung. Von diesen ist jener im Klettgau als «beeinträchtigt» klassifiziert, jene im Durachtal zwischen Schaffhausen und Merishausen sowie im Herblingertal zwischen Schaffhausen und Thayngen gelten als «unterbrochen».

Neben den Korridoren der grossen Säugern weist der kantonale Richtplan neu auch Wildtierkorridore von regionaler Bedeutung und solche für Amphibien, Reptilien und Fledermäuse aus. Bezeichnet werden Wanderrouten dieser Tiergruppen, deren Lebens- und Fortpflanzungsräume von stark befahrenen Straßen durchschnitten werden (siehe Abb. 2.19).

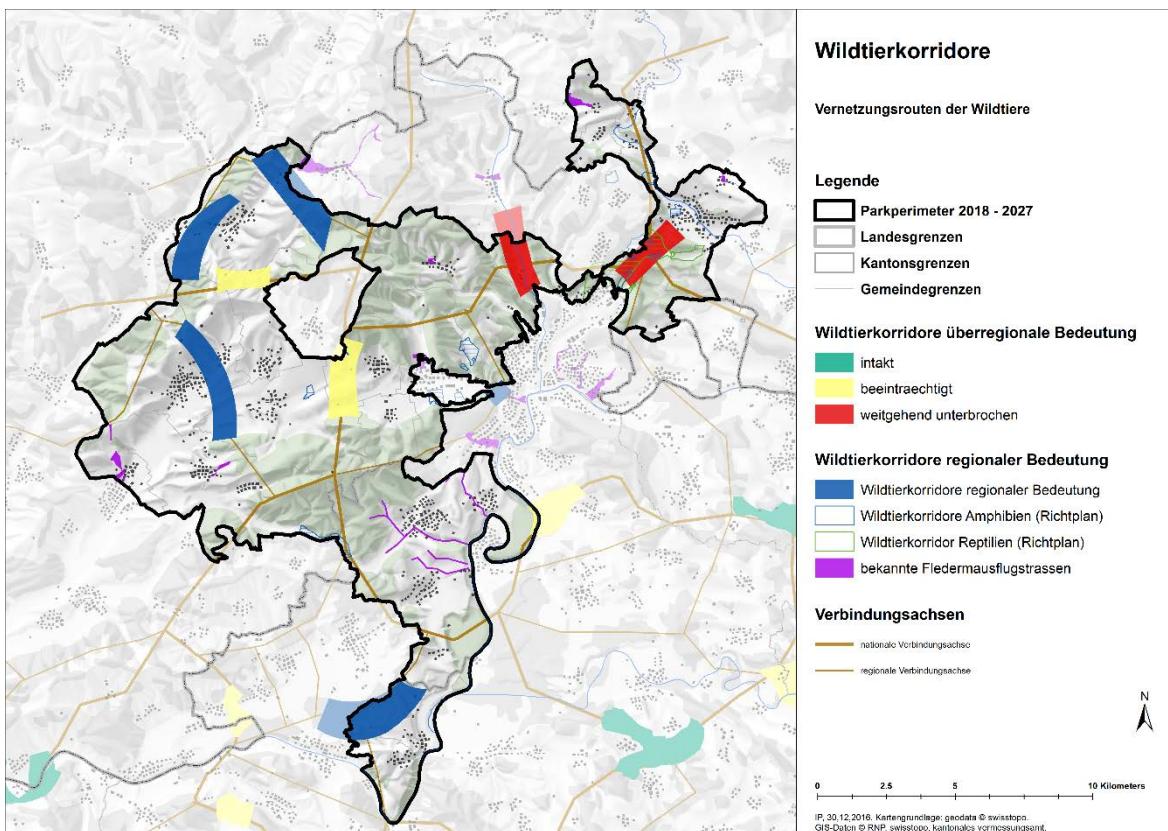


Abb. 2.19: Wildtierkorridore

Im ersten Jahr der Errichtungsphase 2014 konnte in einem Fledermausprojekt im Regionalen Naturpark Schaffhausen fünf Fledermausflugstrassen zwischen den Tageseinstandsquartieren in den ausgedehnten Waldgebieten des Südrandens und dem Jagdgebiet über dem Rhein nachgewiesen werden.

Der Luchs wird im Kanton Schaffhausen und im Naturpark in Absprache mit der kantonalen Jagdverwaltung nicht als Standwild angesehen, sondern als Durchzieher in Einzelfällen. Bisher sind lediglich zwei Nachweise von jungen Tieren nachgewiesen worden: im Jahr 2014 im Gebiet Beggingen mittels Fotofalle, 2012 ein besendertes Jungtier im Gebiet Jestetten aus dem Toggenburg stammend. Dieses wurde eingefangen und wieder in sein Ursprungsgebiet zurückgebracht. Auf die Erarbeitung eines Luchskonzeptes für allfällige Konflikte kann deshalb verzichtet werden. Möglicherweise einmal auftretende Einzelschäden werden durch den Kanton entschädigt. Die Lebensräume von Wildtieren sind durch den Rhein tendenziell vom schweizerischen Mittelland abgeschnitten und eher mit angrenzenden Waldgebieten des Schwarzwaldes verbunden. Insbesondere für die Wildkatze sind dort im Wildkatzenwegeplan des BUND geeignete Lebensräume angrenzend an den Naturpark Schaffhausen eingetragen. Auch zum Thema Wolf ist das Bundesland Baden-Württemberg aktiv, z.B. mit der Errichtung eines Wolfstegs und Wolfpfads nördlich Waldshut, wo die Öffentlichkeit für das zukünftige Auftreten des Wolfes sensibilisiert wird. Der Naturpark Schaffhausen kooperiert deshalb in Sachen Luchs, Wildkatze und Wolf mit dem angrenzenden Naturpark Südschwarzwald und dessen Konzepte und Projekte.

Im Kanton Schaffhausen existieren keine nationalen und kantonalen Wildschutz- und Wildruhezonen und es sind auch keine solchen Flächen vorgesehen. Den Gemeinden steht es frei, kommunale Wildschutzzonen auszuscheiden. Die Stadt Schaffhausen hat mit den Gebieten Geissbergwald und Engiwald zwei siedlungsnahe und zur Naherholung wichtige Wildschutzzonen ausgeschieden. Anstelle einer Wildruhegebietsplanung wurde zwischen dem Verein Jagd Schaffhausen

und dem Naturpark besprochen, eine «Wildeinstände-Karte» zusammen mit den Jagdgesellschaften anzufertigen. Diese soll im Jahr 2017 angefertigt werden. Damit wird eine Grundlage zur wildtierfreundlichen Lenkung von Nutzungsangeboten und des Besucherstromes im Park geschaffen.

Im Kanton Schaffhausen gilt die Revierjagd. Die Gemeinden verpachten ihre Gebiete jeweils für acht Jahre an die Jagdgesellschaften, Neuverpachtung wieder 2017. Im Parkperimeter liegen 29 Reviere. Die Zusammenarbeit des Naturparks mit der Jagd wird über regelmässige Treffen mit den Jagdaufsehern der im Perimeter befindlichen Jagdgesellschaften sichergestellt. Organisiert werden diese Treffen zusammen mit dem Verein Jagd Schaffhausen, zu welcher alle Jagdgesellschaften gehören. Bei Naturschutzprojekten werden zudem die betreffenden Jagdaufseher an die quartalsweise stattfindenden Naturboards eingeladen wo über aktuelle Projekte informiert und diskutiert wird. Beim Naturboard handelt es sich um ein Treffen aller in diesem Bereich relevanten Akteure, Organisationen und politischen VertreterInnen, welche durch den Projektleiter Bernhard Egli eingeladen werden. Ziel ist, die Projekte im Bereich Natur und Landschaft mittels eines partizipativen Prozesses zu entwickeln und zu begleiten.

An Fischen ist im Naturpark Schaffhausen besonders die Nase hervorzuheben, welche zwischen dem Unterlauf der Thur und dem Kraftwerk Eglisau im Rhein vorkommt. Vor dem Bau des Kraftwerks Rheinau ist die seltene Art bis zum Rheinfallbecken vorgekommen. Als Mitteldistanzwanderer ist die Population im Naturpark wohl isoliert und möglicherweise vom Aussterben bedroht. Vielleicht bieten die erfolgreichen Thurauen-Renaturierungen den Jungfischen zukünftig Überlebenschancen. Ebenfalls von grosser Bedeutung, insbesondere für die Fischerei, ist das Vorkommen der Äsche mit einem kleinen Bestand in der Fliessstrecke des Rheins unterhalb der Rheinauer Wehre. Das «Elliker Wasser» gilt als bestes Äschengewässer des Kantons Zürich. Als dritte national prioritäre Fischart kommt das Bachneunauge, Fisch des Jahres 2017 des Schweizerischen Fischereiverbandes, in der Wutach bei Schleitheim vor.

Fischereimässig liegen im Naturpark Schaffhausen vier Fischereilose auf deutschem Boden zwischen Nohl und Ellikon/Rüdlingen sowie das Rüdlinger Wasser. In deutschem Gebiet wird die Fischerei durch den Sportfischerverein Jestetten und Umgebung ausgeführt, welcher auch Tages- und Wochenkarten zur Fischerei aussellt. Im oberen und unteren Rüdlinger Wasser werden gemäss kantonaler Fischfangstatistik Aal, Alet, Bachforelle, Barbe, Brachsen, Egli, Hecht, Karpfen, Schleie, Wels und Zander gefangen.

2.1.4.5 Landwirtschaft: Biodiversitätsförderflächen Qualitätsstufe I

Die landwirtschaftlich genutzte Kulturlandschaft bietet besonders wichtige Lebensräume. Diese Kulturlandschaft beherbergt aufgrund ihrer vielfältigen und kleinflächigen Strukturen eine Vielzahl von seltenen und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten. Die Landwirtschaft trägt mit der angepassten Nutzung der Flächen einen wichtigen Beitrag zum Erhalt dieser Landschaftsform und damit zum Erhalt der darin vorkommenden Biodiversität bei. Die wertvollen Lebensräume sind durch die nationalen und kantonalen Inventare geschützt.

Lebensräume innerhalb der landwirtschaftlichen Nutzfläche bilden die Biodiversitätsförderflächen (BFF). Im Kanton Schaffhausen gibt es gemäss Angaben des Landwirtschaftsamtes total 1'884 ha ökologische Ausgleichsflächen (Landwirtschaftamt Kanton Schaffhausen, 2015). Dies entspricht einem sehr hohen Anteil von 14.4% an der gesamten inländischen landwirtschaftlichen Nutzfläche. Zwischen 2003 und 2014 hat sich der Anteil an BFF um 26.8% erhöht. Dies ist nicht zuletzt den Vernetzungsprojekten zuzuschreiben (siehe Kapitel 2.1.4.7).

Auf den genauen Projektperimeter angepasste Zahlen wurden nicht ermittelt. Eine erste und bislang einzige vollständige GIS-Erfassung der BFF im Kanton Schaffhausen datiert auf das Jahr 2011. Seither sind die Daten nur partiell aktualisiert worden. Abb. 2.20 stellt den Verbreitungsstand der BFF im Jahr 2011 dar und nicht den aktuellen Stand.

Eine Aktualisierung der BFF-Daten ist im Verlauf des Projektes «Ökologische Infrastruktur 2016/17» vorgesehen, dann sind auch genaue Daten für den Parkperimeter verfügbar.

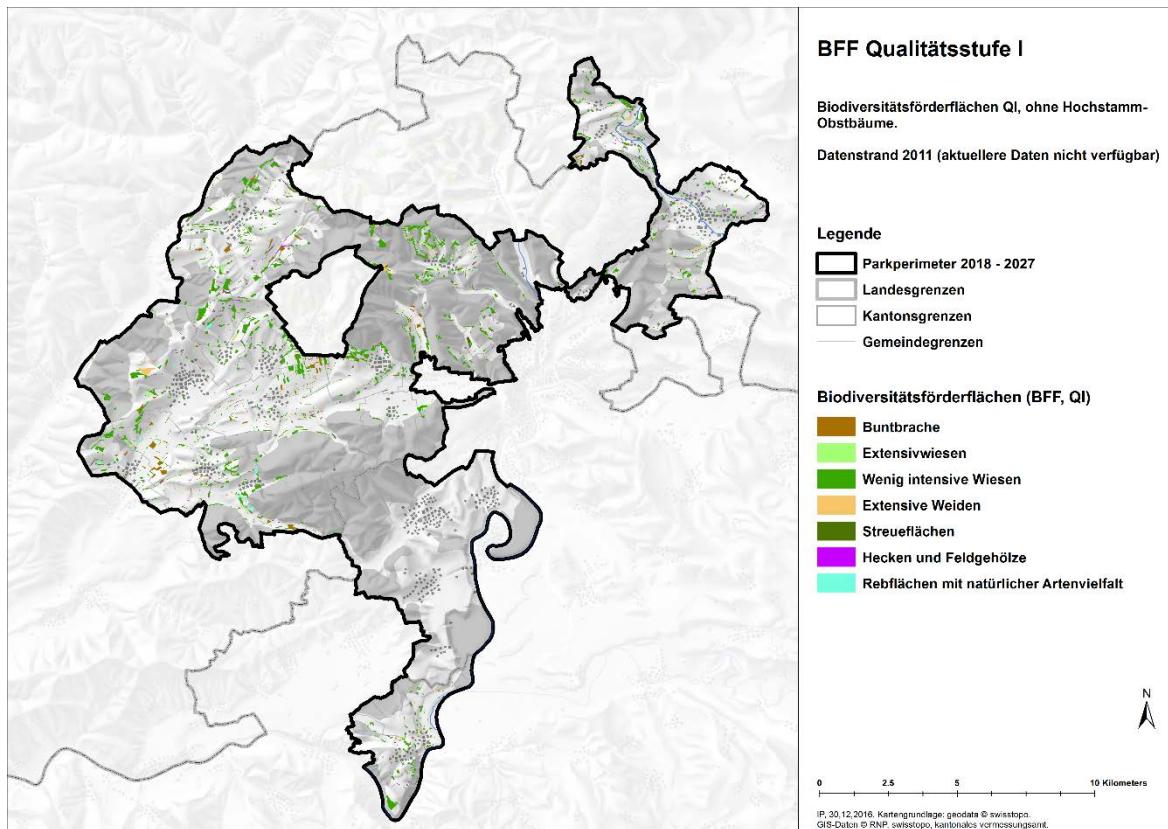


Abb. 2.20: Biodiversitätsförderflächen im Parkperimeter (Stand 2011)

Tab. 2.8: Biodiversitätsförderflächen der Qualitätsstufe I im Kanton Schaffhausen. Quelle: Zahlen und Fakten zur Schaffhauser Landwirtschaft, Ausgabe Februar 2015 und Angaben kantonales Landwirtschaftsamt 2016.

Biodiversitätsförderflächen QI		2003	2015	Anteil 2015	Veränderung 2003-2015
<i>Total Flächen Qualitätsstufe I, in ha respektive Stück (Bäume)</i>		1486	2004	15.3 % der Gesamt LN	+34.9%
Davon	Extensivwiesen	999	1493	74.5% aller BFF	+49.4%
	Wenig intensive Wiesen	162	45	2.2% aller BFF	-72.2%
	Buntrbrachen (incl. Rotationsbrachen)	150	201	10.0% aller BFF	+34.0%
	Hecken	75	97	4.8% aller BFF	+29.3%
	Hochstamm-bäume	23184	20784	-	-10.4%

2.1.4.6 Landwirtschaft: Biodiversitätsförderflächen Qualitätsstufe II

Weisen ökologische Ausgleichsflächen besondere biologische Qualität auf und erreichen die Kriterien für die Qualitätsstufe II, können zusätzliche Gelder geltend gemacht werden. 2014 gab es im Kanton Schaffhausen gemäss Angaben des Landwirtschaftsamtes (Landwirtschaftamt Kanton Schaffhausen, 2015) total 953 ha BFF mit Qualitätsstufe II, davon der grösste Teil extensiv genutzte Wiesen und Hecken (767 ha). Die letzte vollständige GIS-Erfassung der BFF erfolgte im Jahr 2011. Eine Aktualisierung fand nur partiell statt. Weil insbesondere der Anteil der Qualitätsflächen in den letzten Jahren stark zugenommen hat, wird hier auf eine kartografische Darstellung der (nicht aktuellen) Daten verzichtet.

Tab. 2.9: Biodiversitätsförderflächen der Qualitätsstufe II im Kanton Schaffhausen. Quelle: Zahlen und Fakten zur Schaffhauser Landwirtschaft, Ausgabe Februar 2015 und Angaben kantonales Landwirtschaftsamt 2016.

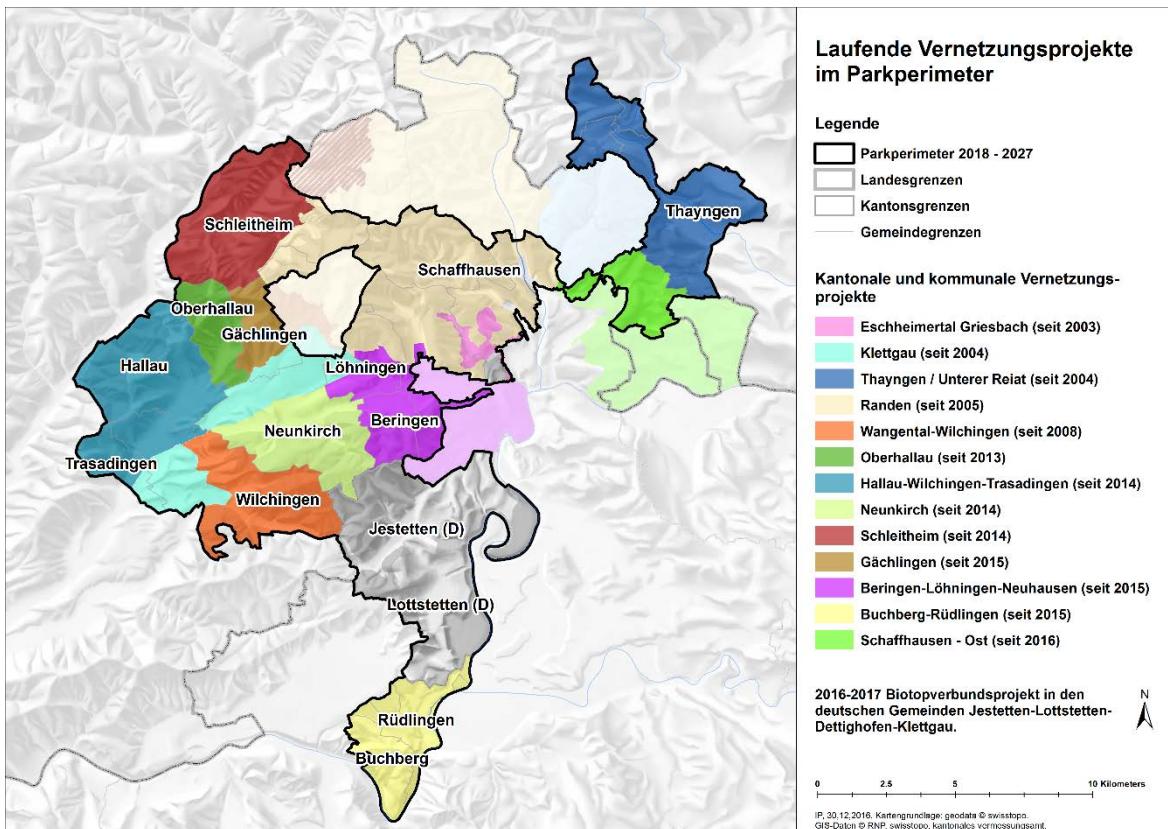
Biodiversitätsförderflächen QII		2008	2015	Anteil 2015	Veränderung 2008-2015
<i>Total Flächen Qualitätsstufe II, in ha respektive Stück (Bäume)</i>		311	1040	55.1% aller BFF	+234.4%
Davon	Extensivwiesen und Hecken	310	850	45.0% aller BFF	+174.4%
	Hochstammbäume	1666	6758	-	+305.6%

2.1.4.7 Landwirtschaft: Vernetzung der Lebensräume (Vernetzungsprojekte)

Neben der bereits beschriebenen und bewerteten Qualität der Habitate ist deren Vernetzung für den Erhalt der Tier- und Pflanzenwelt besonders wichtig, denn in den durch Siedlungen und landwirtschaftlich intensiver Nutzung geprägten Gebieten ist diese Vernetzung eingeschränkt.

Seit fast zwanzig Jahren werden ökologische Vernetzungsprojekte nach Öko-Qualitätsverordnung ÖQV durchgeführt. Vernetzungsprojekte haben zum Ziel, die Lage der ökologischen Ausgleichsflächen zu optimieren und die Flächen untereinander besser zu vernetzen. So werden die Voraussetzungen für die Verbreitung und den genetischen Austausch der Tier- und Pflanzenarten geschaffen. Mit Finanzhilfen an die Landwirte für die Ausscheidung zusätzlicher Ökoflächen mit Vernetzungsfunktion wird der Lebensraum seltener Tier und Pflanzenarten und damit die Biodiversität im Landwirtschaftsgebiet aufgewertet.

Abb. 2.21: Vernetzungsprojekte im Parkperimeter



Wie Abb. 2.21 zeigt, ist der Parkperimeter bis auf die beiden deutschen Gemeinden vollständig von Vernetzungsprojekten abgedeckt. Die grossen kantonalen Projekte „Randen“ und „Klettgau“ laufen erfolgreich schon seit rund 15 Jahren. Die Projekte sind in Tab. 2.11 kurz beschrieben und Tab. 2.10 gibt eine quantitative Übersicht über die Vernetzungsprojekte im Kanton Schaffhausen. In den Jahren 2016-2017 findet zudem in den angrenzenden deutschen Gemeinden Jestetten, Lottstetten, Dettighofen und Klettgau ein Biotopverbundprojekt statt sowie von 2015-2019 ein Streuobstpflegeprojekt.

Die Vielzahl der laufenden Projekte hat dazu geführt, dass dank angepasster Bewirtschaftung viele Biodiversitätsförderflächen heute ökologisch wertvoller geworden sind.

Der Naturpark leistet in den Vernetzungsprojekten im Parkperimeter Beratung insbesondere bei der Anlage von Kleinstrukturen, bei Obstbaum- und Heckenpflanzungen inklusive Sortenauswahl und übernimmt die Materialkosten von Bäumen, Sträuchern und Mauersteinen.

Tab. 2.10: Vernetzungsflächen im Kanton Schaffhausen. Quelle: Zahlen und Fakten zur Schaffhauser Landwirtschaft. Ausgabe Februar 2015.

Biodiversitätsförderflächen mit Vernetzung		2008	2014	Anteil 2014	Veränderung 2008-2014
Total Flächen in ha respektive Stück (Bäume)		345	1069	56.7% aller BFF	+296.8%
Davon	Extensivwiesen und Hecken	302	855	45.4% aller BFF	+183.1%
	Buntbrachen	44	106	5.7% aller BFF	+140.1%
	Hochstammobstbäume	886	7868	37.1% aller BFF-Hochstammobstbäume	+788.0%

Tab. 2.11: Kurzbeschreibung der Vernetzungsprojekte im Parkperimeter

Vernetzungsprojekt	Kurzbeschreibung
Eschheimertal-Griesbach Projektträgerschaft: Stadt Schaffhausen	Im von Wald fast vollständig umschlossenen Gebiet nordwestlich der Stadt Schaffhausen werden mit aufgewerteten ökologischen Ausgleichsflächen (extensive Wiesen, Hecken, Bunbrachen, Hochstamm-Feldobstbäume) Tiere und Pflanzen gefördert (z.B. Springfrosch, Neuntöter, Zauneidechse) und Flächen qualitativ, biologisch aufgewertet werden. Beginn 2003; Projekt befindet sich in der dritten Projektperiode (bis 2021).
Thayngen Projektträgerschaft: Ge- meinde Thayngen	Schwerpunkte der Umsetzungsziele sind die Aufwertung der Feuchtgebiete zur Förderung von Ringelnatter, Laubfrosch und Springfrosch, die Aufwertung der Trockenhänge zur Förderung von Schlingnatter, Zauneidechse und Magerwiesenarten und die Aufwertung der Hochstamm-Obstgärten kombiniert mit Heckenstrukturen und extensiver Beweidung. Beginn 2004; ab 2010 kam der Teil Unterer Reiat neu dazu, ab 2016 auch Barzheim und der Rest der Gemeinde Thayngen. Projekt in der dritten Projektperiode (bis 2021).
Klettgau Projektträgerschaft: Kanton Schaffhausen	Bestehende Projekte zum Schutz von Fauna und Flora sollen mit angepassten Massnahmen in drei Kerngebieten des Klettgaus (Widen, Langfeld, Plomberg) vernetzt und ökologisch aufgewertet werden. Gefördert wird u.a. der Feldhase. Beginn 2004; Projekt befindet sich in der 3. Projektperiode (bis 2021).
Randen Projektträgerschaft: Kanton Schaffhausen	Das BLN-Gebietes «Randen» wird mit gezielten Massnahmen ökologisch verbessert und vernetzt. Bestehende Landwirtschafts-, Landschafts- und Naturschutz-Projekte (Heidelerche-Projekt, verschiedene KURA Projekte u.a.) werden einbezogen. Beginn 2005; Projekt befindet sich in der 3. Projektperiode (bis 2021).
Wangental – Haartel - Wilchingen Projektträgerschaft: Ge- meinde Wilchingen	Als Anschlussprojekt zum Vernetzungsprojekt Klettgau werden bestehende Naturschutzgebiete und schützenswerte Flächen vernetzt und u.a. der Lebensraum für die einzigartigen Vorkommen der dicken Flussmuschel (<i>Unio crassus</i>) aufgewertet. Erweiterung des Projekts ab 2014, so dass die Gemeinde Wilchingen vollständig abgedeckt ist. Beginn 2008, Projekt befindet sich in der 2. Projektperiode (bis 2021).
Oberhallau Projektträgerschaft: Verein Gemeindewiesen	Schwerpunkte der Umsetzungsziele ist die qualitative Aufwertung der vielfältigen BFF-Flächen zur Förderung von Wendehals, Fledermausarten und seltenen Rebbergpflanzen. Beginn 2013, Projekt befindet sich in der 1. Projektperiode (bis 2021).
Hallau – Wilchinger-berg – Trasadingen Projektträgerschaft: Ge- meinden & NV Hallau	Gemeindeübergreifendes Vernetzungsprojekt mit Schwerpunkt Förderung seltener Vogel- und Amphibienarten, sowie Fledermäusen. Beginn 2014; Projekt befindet sich in der 1. Projektperiode (bis 2021). (Projektträgerschaft: Gemeinden Wilchingen, Trasadingen, Naturschutzverein Hallau)
Schleitheim Projektträgerschaft: Gemeinde Schleitheim	Schwerpunkte der Umsetzungsziele ist die qualitative Aufwertung der BFF-Flächen zur Förderung der Ziel- und Leitarten. Beginn 2014, Projekt befindet sich in der 1. Projektperiode (bis 2021).
Neunkirch Projektträgerschaft: Gemeinde Neunkirch	Anschlussprojekt zum Vernetzungsprojekt Klettgau. Beginn 2014; Projekt befindet sich in der 1. Projektperiode (bis 2021).
Gächlingen Projektträgerschaft: Gemeinde Gächlingen	Schwerpunkte der Umsetzungsziele ist die qualitative Aufwertung der vielfältigen BFF-Flächen zur Förderung von Wiedehopf, Fledermausarten und seltenen Rebbergpflanzen. Beginn 2015, Projekt befindet sich in der 1. Projektperiode (bis 2021).
Beringen-Löhningen- Neuhausen Projektträgerschaft: Ge- meinden	Gemeindeübergreifendes Vernetzungsprojekt mit Schwerpunkt Förderung seltener Vogel- und Amphibienarten, sowie Fledermäusen. Beginn 2015; Projekt befindet sich in der 1. Projektperiode (bis 2021). (Projektträgerschaft: Gemeinden Beringen, Löhningen, Neuhausen)
Buchberg – Rüdlingen Projektträgerschaft: Ver- ein Vernetzung südli- cher Kantonsteil	Gemeindeübergreifendes Vernetzungsprojekt. Beginn 2015; Projekt befindet sich in der 1. Projektperiode (bis 2021).
Schaffhausen-Ost Projektträgerschaft: Ver- ein Vernetzung Schaff- hausen-Ost	Gemeindeübergreifendes Vernetzungsprojekt. Beginn 2016; Projekt befindet sich in der 1. Projektperiode (bis 2021).

2.1.4.8 Laufende Projekte zum Schutz und zur Aufwertung von Lebensräumen

Im Laufe der Errichtungsphase wurden im Rahmen eines Aufwertungsprojektes vom Naturpark sieben Bohnerzgrubengebiete aufgewertet, die zahllosen Wasserlöcher teilweise mit Kleinbaggern, meist aber mit Hilfe von Schulklassen und Volunteering/Firmeneinsätzen. So konnten mehrere Hundert wertvolle Amphibienweiher ökologisch aufgewertet und seltene Arten wie Gelbbauchunke, Geburtshelferkröte usw. gefördert werden.

In einem Projekt zur Kulturlandschaftsaufwertung werden durch den Naturpark Hecken gepflegt, Obstbäume gepflanzt, Kalkstein-Lesesteine und -mauern usw. angelegt.

Von 2016 bis 2017 ist ein umfangreiches Pilotprojekt «Förderung der ökologischen Infrastruktur» durchgeführt worden, welches die Zusammenstellung und Analyse bestehender Grundlagendaten sowie die zukünftige Entwicklung beinhaltete, inklusive einer Defizitanalyse und die Ermittlung des Handlungsbedarfs. Da der ganze Kanton in das Projekt einbezogen ist, ist nach Abschluss dieser Arbeiten ein Vergleich der ökologischen Infrastruktur innerhalb und ausserhalb des Naturparks möglich.

2.1.5 Artenvielfalt sowie seltene/besondere Arten

2.1.5.1 Rote-Liste-Arten/Liste der national prioritären Arten

Im Rahmen der Eignungsprüfung der Schaffhauser Gemeinden nach der Gemeindebewertungstabelle des BAFU wurden für jede Gemeinde möglichst vollständige Artenlisten zusammengestellt (Bioforum, 2009). Der Kanton Schaffhausen hat 2012 auf der Basis der vom BAFU 2011 publizierten Liste der national prioritären Arten eine Evaluation der Handlungsarten für Artförderungsprojekte im Kanton Schaffhausen erarbeiten lassen (BAFU, 2011). Der Naturpark Schaffhausen hat zu Beginn der Errichtungsphase 2014 aufgrund der nationalen und kantonalen Grundlagen eine Liste der Naturpark-Zielarten erarbeitet, also eine Liste der national prioritären Arten, welche ihr Verbreitungsgebiet hauptsächlich im Naturpark haben. Von dieser Liste mit 70 Arten werden für 18 Arten durch den Kanton Schaffhausen bereits Artenförderprogramme durchgeführt. Die resultierenden 52 Naturpark-Zielarten wurden nach Lebensräumen gruppiert und die Naturparkprojekte auf diese Zielartengruppen ausgerichtet. In den folgenden Jahren der Errichtungsphase wurden weitere, bisher weggelassene Artengruppen bearbeitet: Fische, Käfer, Wasserinsekten, Hautflügler (aufgrund örtlicher Kenntnisse und ohne national prioritärer Listen), Moose, Flechten und Pilze und auf Ende der Errichtungsphase eine ergänzte Liste der Naturpark-Zielarten erstellt. Diese besteht zurzeit aus 65 Naturpark-Zielarten (siehe Tab. 2.12).

Tab. 2.12: Naturpark-Zielarten nach Lebensräumen gruppiert, mit Aktionsplan- und Projektnummern

Nr.	Gru ppe	Name Deutsch	Name wissenschaftlich	Rote Liste	Prioritäts- wert	NP-Ziel- art	Verbreitung, Bemerkung	NP-Ziel- art
Trockenwiesen								
1	9	Zwergheideschnecke	Xeracraspis geyeri	CR	Pr.2	!!!	fast nur SH!	x
2	5	Nordliches Platterbisen-Widderchen	Zygaena osterodensis	EN	27	!!!	SH + wenige	x
3	5	Bibernell-Widderchen	Zygaena minos	VU	25	!!	SH + wenige	x
4	5	Skabiosen-Grünwidderchen	Jordanita notata	EN	Pr.2	!!!	SH + wenige	
5	5	Wegenrichscheckenfalter	Melitaea cinxia	EN	24	!!	SH+weit, Rückg.	x
6	5	Bergkronwicken-Widderchen	Zygaena fausta	VU	28	!!	SH + weitere	x+
7	5	Rotbraunes Wiesenvöglein	Coenonympha glycerion	EN	27	!!	SH + weitere	x
8	5	Schwarzfleckiger Ameisenbläuling	Maculinea arion	VU	28	!	SH + weitere	x
9	5	Kraänisches Widderchen	Zygaena camadryas	VU	25	!	SH + weitere	x
10	5	Westlicher Scheckenfalter	Melitaea parthenoides	VU	30	!	SH + weitere	x
11	5	Kurzschwänziger Bläuling	Cupido argiades	CR	Pr.2	!!	verbreitet	?
12	6	Rottflügelige Schnarrschrecke	Psophus stridulus	VU	30	!	SH + weitere	x+
13	7	Libellen-Schmetterlingshaft	Libelloides coccajus	VU	26	!	SH + viel weitere	x+
14	4	Schlingnatter	Coronella austriaca	VU	29	!	CH verbreitet	x+
15	10	Schedolde	Falcaria vulgaris	EN	31	!!!	v.a. SH	x+
16	10	Gewöhnliche Küchenschelle	Pulsatilla vulgaris	EN	24	!!!	SH + wenige	x+
17	10	Riemenzunge	Himantoglossum hircinum	VU	25	!	SH + weitere	x+
18	12	Alfkens Zwersandbiene	Andrena alkenella	Pr.2				
19	12	Glanzlose Riefensandbiene	Andrena distinguenda	Pr.2				
Buntbrachen, Reben								
20	10	Kleiner Venusspiegel	Legousia hybrida	CR	25	!!!	SH nach 1982	x+
21	10	Wiesen-Gelbstern	Gagea pratensis	EN	32	!!!!	fast nur SH	x+
22	10	Acker-Schwarzkummel	Nigella arvensis	EN	28	!!!	v.a. SH	x+
23	10	Acker-Gelbstern	Gagea villosa	EN	29	!!!	SH + weitere	x+
24	10	Venuskamm	Scandix pecten-veneris	EN	26	!!	SH + weitere	x+
25	10	Gewöhnliche Osterluzei	Aristolochia clematitis	VU	28	!	SH + weitere	x+
26	10	Kugelfrüchtiges Ackermässchen	Neslia paniculata	VU	26	!	SH + weitere	x+
27	10	Langblättriges Hasenohr	Bupleurum longifolia	VU	26	!	SH + weitere	x+
28	10	Nickender Milchstern	Ornithogalum nutans	VU	25	!	SH + weitere	x+
29	10	Saat-Leindotter	Camelina sativa	VU	22	!	SH + diverse	x+
30	5	Malven-Dickkopffalter	Carcharodus alceae	CR	Pr.2	!	verbreitet	x
31	11	Protobryum bryoides	CR	Pr.2				
Obstgärten								
32	1	Graues Langohr	Plecotus austriacus	CR	33,5	!!	SH + weitere	x
33	2	Wiedehopf	Upupa epops	VU	28,5	!!	SH+weit, Projekt	x
34	2	Gartenrotschwanz	Phoenicurus phoenicurus	NT	26,5	!!	CH verbreitet (?)	x
35	2	Steinkauz	Athene noctua	EN	26	!!	SH, Projekt	x
36	2	Wendehals	Jynx torquilla	NT	28	!	SH + verbreit	x
Wald								
37	10	Färber-Waldmeister	Asperula tinctoria	EN	28	!!!!	v.a. SH	x+
38	10	Weisses Fingerkraut	Potentilla alba	VU	26	!!!	SH + Tessin!	x+
39	10	Speierling	Sorbus domestica	EN	25	!!!	fast nur SH	x+
40	10	Frauenschuh	Cypripedium calceolus	VU	28	!	CH verbreitet	x+
41	10	Wildobst: Wildbirne, Wildapfel	Pyrus, Malus sylvestris					x+
42	5	Pfauen-Zipfelfalter	Satyrium pruni	CR	26,5	!!	SH + wenige	x
43	5	Kleiner Schillerfalter	Apatura ilia	EN	27	!!	SH + weitere	x+
44	5	Grosser Eisvogel	Limenitis populi	EN	Pr.3	!!	Jestetten	x
45	5	Brauner Eichen-Zipfelfalter	Satyrus ilicis	EN	Pr.3	!!!	Jestetten, Schwaben	x
46	1	Mopsfledermaus	Barbastella barbastellus	EN	33	!!	SH + weitere	x
47	1	Brandfledermaus (= Grosse Bartfl.)	Myotis bechsteinii	VU	28	!	SH + weitere	x
48	1	Brandfledermaus (= Grosse Bartfl.)	Myotis brandtii	VU	23	!	B-W, CR !	x
49	1	Fransenfledermaus	Myotis nattereri	NT	30,5	!	SH + weitere	x
50	1	Grosses Mausohr	Myotis myotis	VU	28	!	CH verbreitet	x+
51	2	Mittelspecht	Dendrocopos medius	NT	23	!!	SH + rel. verbr.	x+
52	3	Geißbauchunke	Bombylius variegatus	EN	31,5	!	CH verbreitet	x+
Bäche, Gewässer								
53	9	Nase	Chondrostoma nasus	CR	Pr.1	!!	Rüdt, Löfft, +wie	x
54	9	Bachneunauge	Lampetra planeri	EN	Pr.2	!!	Wutach, Schleith.	x
55	9	Äsche	Thymallus thymallus	VU	Pr.2	!!	Rhein Rüdlingen	x
56	9	Steinkrebs	Austropotamobius torrentium	EN	Pr.1	!!!	Wutach Wunderklinger	x
57	1	Biber	Castor fiber	EN	Pr.1	!	Rhein,Wang,L.Wutach usw	x
58	7	Kleine Binsenjungfer	Lestes virens vestalis	CR	26	!!!	SH, Tha +wenige	x
59	7	Gebe Keiljungfer	Gomphus simillimus	CR	29,5	!!	SH, Rü + Rhein	x+
60	7	Glanzende Binsenjungfer	Lestes dryas	CR	28	!!	SH, Wa + weitere	x
61	3	Gebrüderfalter	Alytes obstetricans	EN	29,5	!	CH verbreitet	x+
62	3	Kammmolch	Triturus cristatus	EN	Pr.3	!		x
63	5	Sumphormlee-Widderchen	Zygaena trifolia	CR	Pr.2	!!	Zentral-Ostschweiz	
64	11	Philonto marchica	CR	Pr.2				
65	10	Sparganium natans	Kleiner Igelkolben	EN	Pr.3	!!	Stockenau Wil, Bissig Jest.	
Legende: x=ständig Naturpark, resp. Kanton; +=Koordination zwischen Kanton und Naturpark zwischen Förderprojekten 1= Säuer, 2= Vögel, 3= Amphibien, 4= Reptilien, 5= Tagfalter, 6= Heuschrecken, 7= Libellen + Netzflöger, 8= Käfer, 9= Fische, Krebse/Mollusken, 10= Blütenpflanzen, 11=Moose, 12=Wildpflanzen								
<ul style="list-style-type: none"> • Verantwortungsarten Kanton Schaffhausen, Prioritäts- Gesamtwert höchster Wert 33,5 kleinster Wert 22 • Die Naturpark-Zielartenliste soll bei neuen Erkenntnissen angepasst werden • Der Regionale Naturpark Schaffhausen wird 2017 weitere Artengruppen wie Flechten und Pilze bearbeiten 								
Arten mit Artförderprojekten des Kantons und wo sich der Naturpark sich nicht zusätzlich engagiert:								
1	10	Kugeliger Lauch	Allium rotundum	CR	33	!!!	nur SH!	+
2	5	Östlicher Scheckenfalter	Melitaea britomartis	CR	31,5	!!!	nur SH!	+
3	10	Hügel-Windröschen	Anemone sylvestris	CR	wild card	!!!	nur SH!	+
4	8	Grauflügiger Erdbock	Dactylis glomerata	CR	wild card	!!!	nur SH!	+
5	10	Felsen-Kreuzblume	Rhamnus saxatilis	VU	25	!!	SH + wenige	+
6	10	Lauch-Comander	Teucrium scorodonia	EN	29	!!	SH + weitere	+
7	10	Diptam	Dicentra alibus	VU	24	!!	SH + wenige	+
8	10	Rauher Alant	Indigofera heterophylla	VU	24	!!	SH + Tessin!	+
9	9	Gemeine Bachmuschel	Unio crassus	CR	wild card	!!	SH + wenige	+
10	2	Heidekerche	Lilium arboreum	VU	31,5	!!	SH + weitere	+
11	2	Graumammer	Emberiza calandra	VU	31,5	!!	SH + weitere	+
12	3	Kreuzkröte	Bufo calamita	EN	31,5	!	CH verbreitet	+
13	3	Europäischer Laubfrisch	Hyla arborea	EN	27,5	!!	CH verbreitet	+
14	10	Feldblühendes Fingekraut	Potentilla praecox					+
15	2	Feldflechte	Alauda arvensis					+
16	6	Wanstschrecke	Polysarcus denticauda					+
17	7	Schwäze-Mottelbiene	Megachile parietina					+
18	9	Graue Schließmundschnecke	Bulgarica cana					+

Die Schmetterlinge wurden in der Region Schaffhausen seit rund 150 Jahren untersucht. Aktuelle Untersuchungen von Pro Natura 2006-2010 zeigten, dass im Kanton Schaffhausen 48 Rote Listen-Arten vorkommen, darunter die 5 Arten Blauschwarzer Eisvogel, Kurzschwanzbläuling, Malven-dickkopffalter, Östlicher Scheckenfalter und Pflaumenzipfelfalter, welche schweizerisch am Aussterben sind. 16 Schmetterlingsarten gelten als Naturpark-Zielarten und national priorität zu fördernde Arten. Diese Artenfülle ist wohl auf die ausgedehnten Trockenwiesen und –weiden von nationaler Bedeutung zusammen mit den kilometerlangen Übergängen zum lichten Wald und die verantwortungsbewusste Pflege durch die Landwirte im Naturpark Schaffhausen zurückzuführen.

Speziell ist eine Gruppe von Ackerblumen wie Kleiner Venusspiegel, Wiesen-Gelbstern, Acker-Schwarzkümmel, welche teilweise nur noch im Naturpark Schaffhausen vorkommen. Zehn Naturpark-Zielarten gehören in diese Gruppe. Zur Förderung wurden diese Arten im Laufe der Errichtungsphase neben den Buntbrachen auch in die Rebberge eingesät und ihr Bestand dadurch bedeutend gefördert.

Der Wiedehopf war im Kanton Schaffhausen ausgestorben und ist nach 24 Jahren 2011 erstmals wieder als Brutvogel im Naturparkgebiet aufgetreten. Seit 26 Jahren wurden in der Region konsequent Hochstamm-Obstgärten gefördert, von 2009-2012 im Rahmen eines Interreg-Projektes.

Diese Arbeiten konnten in einem Naturparkprojekt weitergeführt werden. Neben Wiedehopf werden auch Steinkauz, Gartenrotschwanz, Wendehals und die vom Aussterben bedrohte Fledermausart Graues Langohr als Naturpark-Zielarten der Obstgärten gefördert.

2.1.6 Siedlungen und Ortsbilder

Die ersten Anzeichen von bäuerlichen Lebensformen im ländlichen Raum gehen auf eine jungsteinzeitliche Ansiedlung in Gählingen-Goldäcker im 6. Jahrtausend v.Chr. zurück. In der Römerzeit ist die kleinstädtische Siedlung Juliomagus bei Schleitheim um 70 n.Chr. entstanden. Der Grundraster der heutigen Kulturlandschaft wurde mit der alemannischen Besiedlung im Frühmittelalter gelegt. Die Dörfer im Parkperimeter sind zwischen 779 (Löhningen, Loninga) und 1299 (Opfertshofen) entstanden. Der Aufbau der Dörfer war geprägt durch die Dreizelgenwirtschaft mit Flurzwang und Bauverbot ausserhalb des Dorfes. Ausserhalb lagen lediglich standortgebundene Anlagen wie Mühlen, die für ihren Betrieb Wasserkraft benötigten. (Schib, 1972), (Hermann, 2010)

Die Dörfer sind die prägenden Elemente der Schaffhauser Kulturlandschaft. Die Siedlungsstruktur weist im Parkgebiet ausserordentliche Qualitäten auf: Gemäss Ausführungen der kantonalen Denkmalpflegerin ist die traditionelle Besiedlungsform in den Dörfern noch weitestgehend intakt. Ein Zeichen davon ist der hohe Anteil an ISOS-Objekten von nationaler Bedeutung im Kanton Schaffhausen (siehe Abb. 2.23).

Unterschiedliche naturräumliche Voraussetzungen haben in den einzelnen Teilregionen zu abweichenden Siedlungsmustern geführt. Im fruchtbaren Klettgau mit Ackerbau und an den sonnigen Hängen mit günstigen Voraussetzungen für den Weinbau entstanden zahlreiche kompakte Weinbauerndörfer mit oft stattlichen Bauernhäusern. In den Tälern des stark bewaldeten Randens entwickelten sich nur wenige Dörfer, die Häuser entlang der Strasse oder dem Randenhang nach aufgereiht. Gemäss kantonaler Denkmalpflegerin ist im Kanton Schaffhausen der entscheidende Einschnitt in der Bausubstanz mit dem zweiten Weltkrieg erfolgt. Für die Beurteilung der Siedlungsstruktur im Parkperimeter wurde bei der Gemeindebewertung deshalb das Jahr 1940 als Grenze der historischen Bauten genommen. Bei der Bewertung der Besiedlung werden einerseits die Erhaltung der traditionellen Besiedlungsformen und des historischen Baubestandes beurteilt, andererseits die landschaftliche Integration des neuen Baubestandes. Die Gesamtbeurteilung ergibt dank der grossen Anzahl an schützenswerten Ortsbildern von nationaler und regionaler Bedeutung und der weitgehend intakten Dorfstrukturen ausserordentliche Qualitäten, welche gut harmonieren mit der reichhaltigen Kulturlandschaft.

Abgebildet wird der in vielen Parkgemeinden weitgehend intakte Siedlungscharakter auch in der Kategorie «Besiedlung» in der Eignungsprüfung der Gemeinden (siehe Tab. 2.2 und Abb. 2.23). Acht Gemeinden erreichen 10 oder mehr Punkte (von maximal 14 Punkten). Am schlechtesten schneiden die deutschen Gemeinden Jestetten und Lottstetten mit nur je 5 Punkten ab.

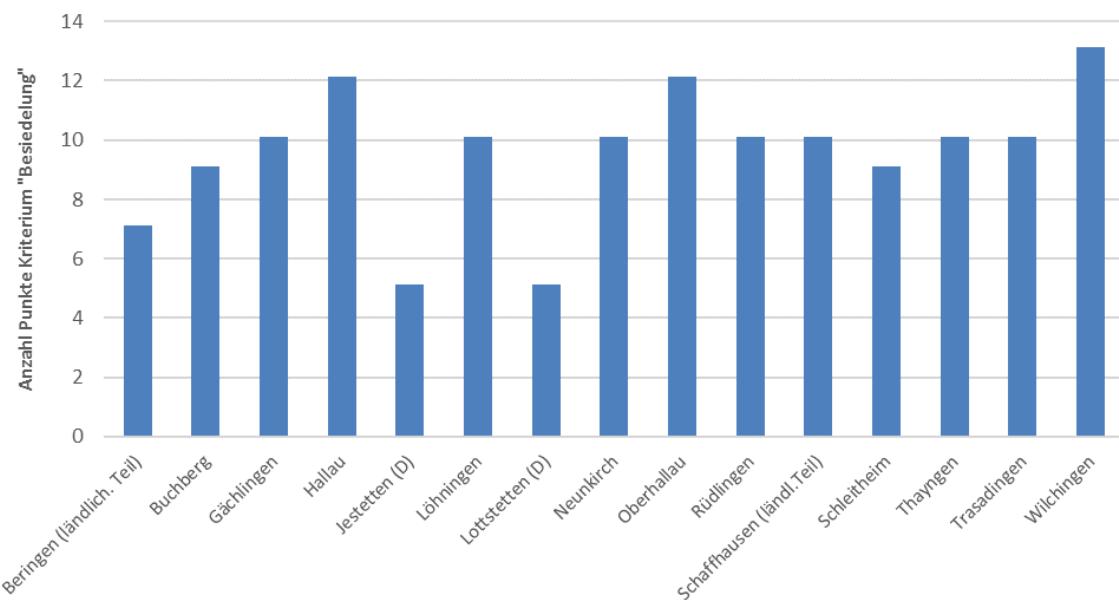


Abb. 2.22: Bewertung der Siedlungsstruktur in den Parkgemeinden (aus: Eignungsprüfung der Gemeinden)

2.1.7 Kulturlandschaftswerte

Das Gebiet des Regionalen Naturparks Schaffhausen gilt als ausgeprägte Kulturlandschaft.

Eine grosse Vielfalt und teilweise grossflächige Ausdehnung der Kulturlandschaftselemente prägen das Landschaftsbild:

- Ausgedehnte Rebhänge mit Rebhäuschen an den Hängen von Trasadingen-Hallau-Oberhallau-Gächlingen-Löningen-Beringen, Wilchingen-Osterfingen, aber auch kleinstrukturierte steile Rebhänge von Rüdlingen und Buchberg, Lottstetten, Thayngen und Altdorf
- Grossflächige, extensiv genutzte Magerwiesen des Randengebietes
- Hochstamm-Obstgärten um die Dörfer und Bauerngärten
- Hecken und Feldgehölze, Föhrenstreifen und parkähnliche lichte Baumbestände
- Historisches Bohnerzabbaugebiet im Südrand
- Kleinstrukturen wie Lesesteinhaufen, Kalksteinmauern welche auf die traditionelle Bewirtschaftung hinweisen

Die jahrhundertelange, traditionelle bäuerliche Nutzung der Kulturlandschaft bildet die Grundlage für die hohe Biodiversität im Parkgebiet. All dies zusammen ergibt einen hohen ästhetischen, emotionalen, kulturgeschichtlichen und erholungsbezogenen Wert der Landschaft.

Diese vielfältige Kulturlandschaft mit Bezügen zu alten Traditionen zu pflegen und zu fördern, bildet ein Kernanliegen des Naturparks. So konnten im Laufe der Errichtungsphase diverse Projekte umgesetzt werden:

- Landschaftsqualitätsprojekt über den ganzen Kanton Schaffhausen
- Aufwertung von Hochstamm-Obstgärten
- Pflege von landschaftsprägenden Waldrändern und Föhrenstreifen auf den Randenhochflächen
- Aufwertung von Bohnerzgrubenflächen im Südrand
- Bereicherung der Rebhänge mit Kleinstrukturen wie Steinhaufen und Steinmauern im Rahmen der Umsetzung von Vernetzungsprojekten

- Einbezug von Schulklassen und Corporate Volunteering-Firmeneinsätzen in der Kulturlandschaftspflege

2.1.8 Kulturhistorische Werte und aktuelles Kulturgut

In einem Regionalen Naturpark spielen neben den im vorhergehenden Kapitel beschriebenen Natur- und Landschaftswerten auch die vorhandenen Kulturwerte eine wichtige Rolle. Diese wider spiegeln sich beispielsweise in traditionellen Kulturlandschaften oder kulturhistorisch bedeutenden Stätten und Denkmälern. Die bedeutenden Kulturlandschaften wurden bereits im Kapitel 2.1.2 erwähnt. In diesem Kapitel werden einerseits die kulturhistorischen Werte präsentiert und andererseits ein Überblick über aktuelles Kulturgut der Region gegeben.

Für den Managementplan werden Objekte von nationaler und regionaler Bedeutung aufgeführt. Dabei sind folgende Bundesinventare als Grundlagen relevant:

- Bundesinventar schützenswerter Ortsbilder der Schweiz (ISOS)
- Bundesinventar der Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung (KGS Inventar)
- Bundesinventars der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS)

Diverse Objekte von kulturhistorisch grossem Wert werden im Rahmen laufender Projekte sachgerecht unterhalten, restauriert oder umgenutzt, Beispiele dafür sind die Trotte Osterfingen oder die Gattersagi in Buchberg.

2.1.8.1 Bundesinventar schützenswerter Ortsbilder der Schweiz (ISOS)

Im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) sind alle schützenswerten Dauersiedlungen der Schweiz mit mehr als zehn Hauptbauten aufgenommen.

Der Region Schaffhausen ist reich an wertvollen Ortsbildern. Das ISOS-Inventar listet für das Projektgebiet zehn national und zehn regional schützenswerte Ortsbilder auf (siehe Abb. 2.23). Insbesondere im Klettgau sind die Dorfbilder weitgehend intakt und stellen ein wichtiges Kulturgut dieser Region dar. Für Besucherinnen und Besucher der Region Schaffhausen bilden sie eine wichtige Attraktion, weshalb die Erhaltung und auch die bessere Bekanntmachung dieser Ortsbilder ein wichtiges Ziel des Regionalen Naturparks darstellen soll.

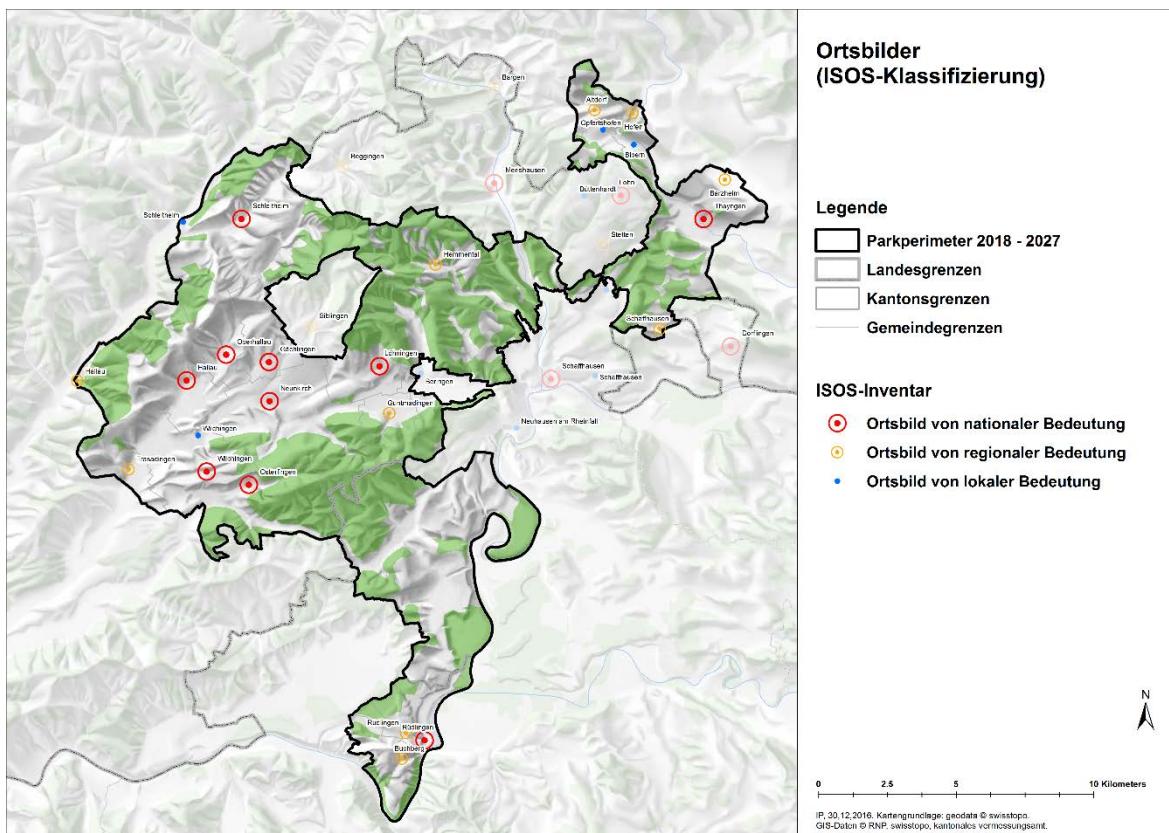


Abb. 2.23: Im Park befinden sich zahlreiche Ortsbilder von nationaler und regionaler Bedeutung.

Bundesinventar der Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung (KGS-Inventar)

Kulturgüter sind bewegliche oder unbewegliche Güter, welche für das kulturelle Erbe einer Region von grosser Bedeutung sind, wie z. B. Bau-, Kunst- oder geschichtliche Denkmäler, archäologische Stätten, Einzelbauten oder Gruppen von Bauten, die als Ganzes von kulturhistorischem Wert sind, Kunstwerke, Manuskripte, Bücher, Sammlungen und andere Gegenstände von künstlerischem, historischem oder archäologischem Interesse. Das Inventar unterscheidet A-Objekte (nationale Bedeutung) und B-Objekte (regionale Bedeutung).

Abb. 2.24 sowie Tab. 2.13 zeigen die im Schweizerischen Inventar der Kulturgüter (KGS, Stand 2015) aufgeführten Einzelbauten von nationaler und regionaler Bedeutung. Insgesamt befinden sich zehn Kulturgüter von nationaler Bedeutung im Regionalen Naturpark Schaffhausen, sowie 111 Objekte von regionaler Bedeutung. Zu den bekannten kulturhistorischen Objekten im Parkgebiet zählen z.B. die neolithische Ufersiedlung «Weier» in Thayngen, welche seit 2011 Teil des UNESCO-Weltkulturerbes ist, das Städtchen Neunkirch mit der Stadtmauer und den Stadttoren oder das Bad Osterfingen. Die Kulturgüter von regionaler Bedeutung umfassen vor allem regional-typische Bauten. In den Gemeinden Jestetten und Lottstetten finden sich fünf bzw. vier regionale Objekte, dazu 73 respektive 49 Bauobjekte aus dem Verzeichnis der unbeweglichen Bau- und Kunstdenkmale des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg.

Tab. 2.13: Ortsbilder und Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung im Regionalen Naturpark Schaffhausen (Quelle: KGS-Inventar des Bundes 2015, 14.7.2015; Quelle Angabe deutscher Gemeinden: Wichmann, 2000/2001)

Gemeinde	Anzahl Ortsbilder ISOS	Anzahl Kulturgüter
Beringen (mit Ortsteil Gundmadingen)	1 regional: Dorf Gundmadingen	7 regionale Objekte (alle Gundmadingen):
Buchberg	1 regional: Dorf	4 regionale Objekte
Gächlingen	1 national: Dorf	1 nationales Objekt: Goldäcker, neolith. Landsiedlung
Hallau	1 national: Dorf 1 regional: Wunderklingen	1 nationales Objekt: Bergkirche 36 regionale Objekte
Jestetten		5 regionale Objekte, dazu 73 Bauobjekte (Landesdenkmalamt Baden-Württemberg)
Löhningen	1 national: Dorf	2 regionale Objekte: Bahnhof Stationsgebäude, Spitaltrotte
Lottstetten		4 regionale Objekte, dazu 49 Bauobjekte (Landesdenkmalamt Baden-Württemberg)
Neunkirch	1 national: Städtchen	2 nationale Objekte: Altstadt (mittelalterliche/neuzeitliche Stadt), Stadtbefestigung (Stadtmauer, Obertor, Pulverturm), dazu 32 regionale Objekte
Oberhallau	1 national: Dorf	1 nationales Objekt: Überhürst, neolith. Grabenwerk
Rüdlingen	1 national: Dorf 1 regional: Steinenkreuz	23 regionale Objekte
Schaffhausen (ländlicher Teil)	2 regional: Dorf Hemmental, Weiler Gennersbrunn	1 national: Gründhalde (Herblingen), neolithische Landsiedlung, dazu 6 regionale Objekte
Schleitheim	1 national: Dorf	3 nationale Objekte: Juliomagus, römischer Vikus; Vorholz, römischer Gutshof; Hebsack, frühmittelalterliches Gräberfeld; dazu 6 regionale Objekte
Thayngen	1 national: Dorf Thayngen 2 regional: Dörfer Altdorf und Hofen	4 nationale Objekte: Kesslerloch (paläolithische Wohnhöhle), Weier (neolithische Ufersiedlung), Teil des UNESCO-Weltkulturerbes, Haus zum Hirzen, Haus zum Rebstock, dazu 30 regionale Objekte
Trasadingen	1 regional: Dorf	5 regionale Objekte
Wilchingen	2 national: Dörfer Wilchingen und Osterfingen	4 nationale Objekte: Flühhalde (neolithische Höhensiedlung), Trottenhaus Osterfingen, Underflüe (frühneolithische Siedlung), Wohnhaus Bad Osterfingen, 24 regionale Objekte
Parkperimeter	10 Ortsbilder von nationaler Bedeutung 10 Ortsbilder von regionaler Bedeutung	17 Kulturgüter von nationaler Bedeutung (Objekte der A-Liste) 175 Kulturgüter von regionaler Bedeutung (Objekte der B-Liste) dazu 9 Kulturgüter und dazu 122 Bauobjekte von regionaler Bedeutung in den deutschen Parkgemeinden

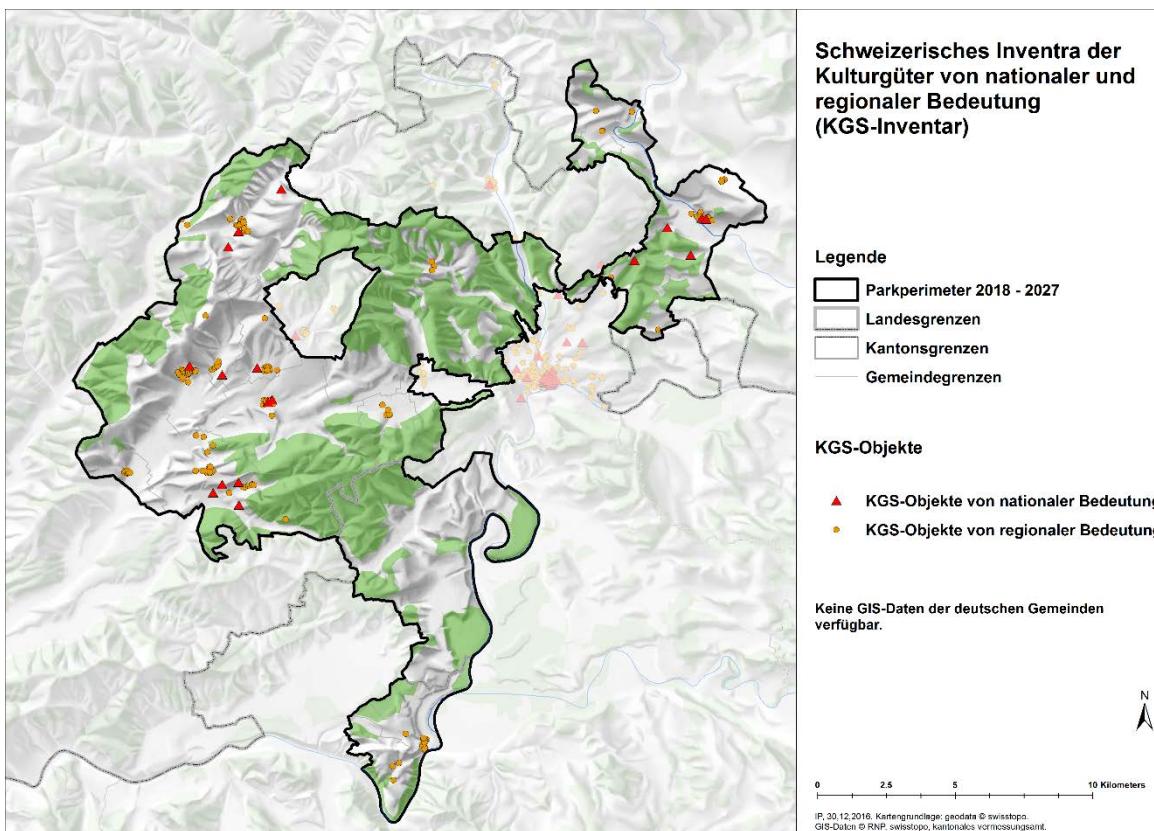


Abb. 2.24: Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung gemäss KGS-Inventar

Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS)

Das Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz IVS ist eine Bestandsaufnahme von schützenswerten historischen Verkehrswegen und wegbegleitenden Elementen. Für die Region Schaffhausen war der Rhein der wichtigste und bedeutendste Verkehrsweg. Ein Grossteil der damaligen Handelsgüter wie Salz, Getreide, Wein und andere wurden auf dem Rhein transportiert. Die Stadt Schaffhausen war ein Knotenpunkt, wo sich viele der früheren Handelsrouten trafen.

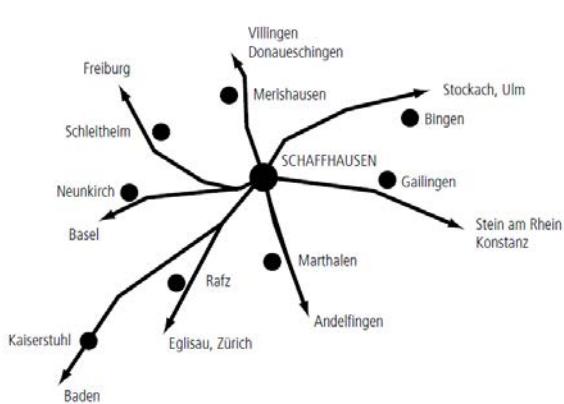


Abb. 2.25: spätmittelalterliche Landwege der Region Schaffhausen (Bild: IVS-Kantonsheft SH, ASTRA)

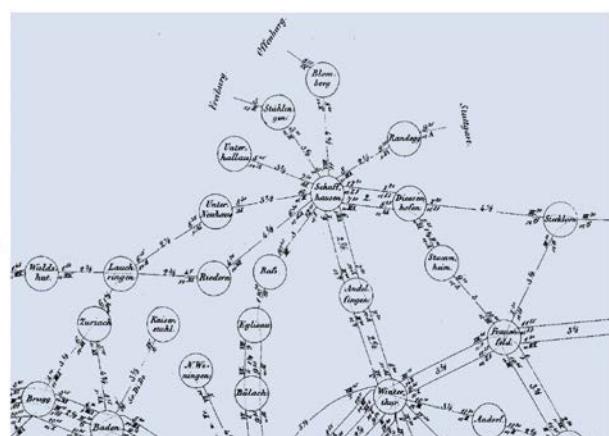


Abb. 2.26: Ausschnitt aus der Kurs-Karte der schweizerischen Postverwaltung von 1850 (Bild: IVS-Kantonsheft SH, ASTRA)

Von den Landverkehrswegen hatte die Strasse von Thayngen über Herblingen und Schaffhausen nach Jestetten und weiter über Lottstetten und Rafz in Richtung Baden oder Zürich eine herausragende Bedeutung. Sie war Teil der Verkehrsverbindung zwischen Süddeutschland und Frankreich.

Eine weitere wichtige Nord-Süd-Verbindung verlief durch das Durachtal von Donaueschingen über Bagen nach Schaffhausen. Richtung Süden wurden vor allem Getreide und Salz transportiert. Von Schaffhausen aus wurde Wein in die Süddeutschen Gebiete exportiert. In West-Ost-Richtung waren die Strassen durch das Klettgau von grosser Wichtigkeit. Über Neunkirch führte eine Strasse, welche die beiden Bischofsstädte Konstanz und Basel verband. Eine zweite bedeutende Klettgauerstrasse führte von Schaffhausen durch Beringen, Siblingen, Schleitheim über Bonndorf nach Freiburg im Breisgau. Neben Getreide, Wein, Obst und Gemüse für den Schaffhauser Markt wurden grosse Mengen Baumaterialien nach Schaffhausen gebracht, wie z.B. Holz aus dem Schwarzwald und Gips aus den Gruben bei Schleitheim. (ASTRA, 2003)

Im ländlichen Raum sind noch viele Abschnitte der historischen Verkehrswege mit Substanz erhalten. Das heisst, dass Teile davon auch heute noch sichtbar sind. Ebenso führen etliche historische Verkehrswege durch Orte, welche heute im ISOS-Inventar aufgeführt sind, z.B. durch das historische Städtchen Neunkirch. Zum Teil mit viel Substanz führen historische Verkehrswege eingebettet in historische Kulturelemente, so z.B. von Guntmadingen in die Bohnerzabbaugebiete des Südrandens (siehe Abb. 2.27).⁷

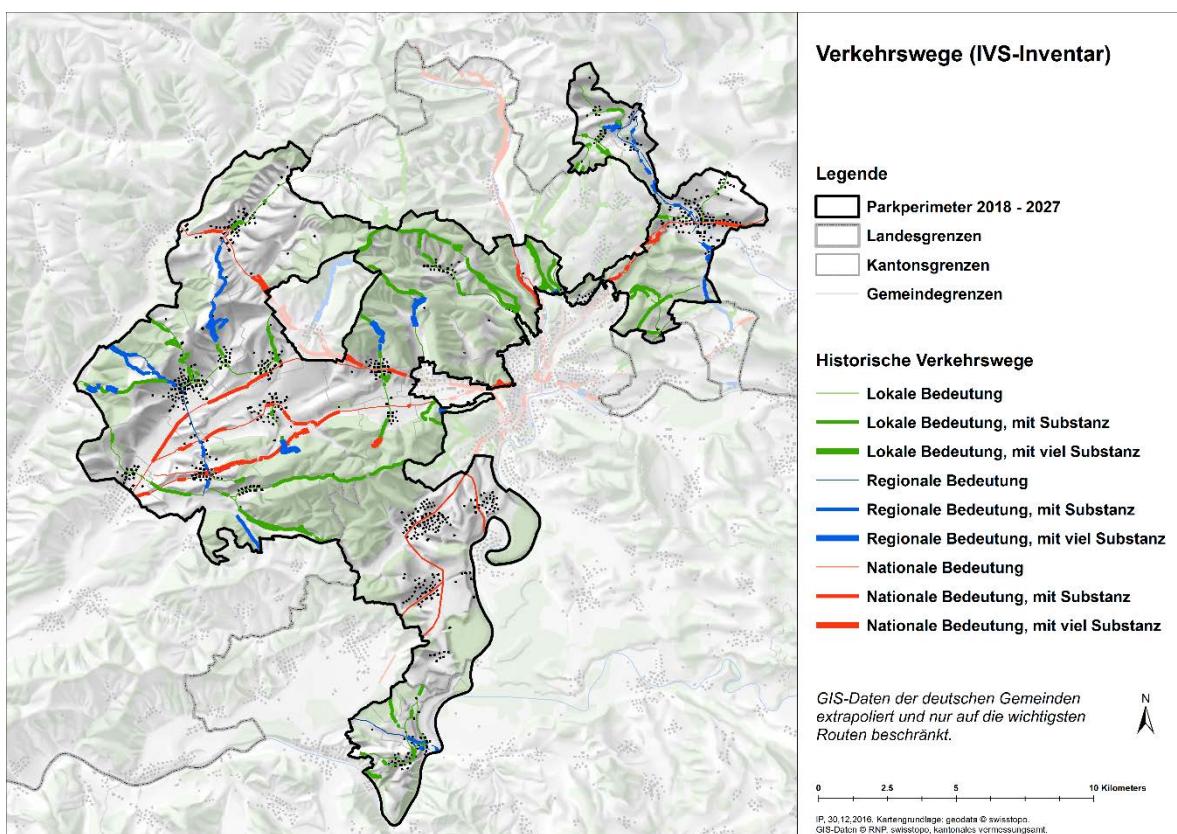


Abb. 2.27: Historische Verkehrswege im Parkgebiet

2.1.9 Nutzungs- und Bewirtschaftungsarten

Da vom Bundesamt für Statistik nur Daten über ganze Gemeindeperimeter existieren, war es nicht möglich, genau auf den Parkperimeter abgestimmte Zahlen über die Bodennutzung zu eruiieren. Die folgenden Ausführungen beziehen sich deshalb immer auf die Fläche aller Parkgemeinden (enthalten also auch Werte jener Gemeindeteile von Schaffhausen und Beringen, welche nicht Teil des Parks sind).

⁷ Detaillierte Beschreibungen finden sich in:

www.ivs.admin.ch/fileadmin/user_upload/pdf/Kantonshefte/sh_kantonsheft.pdf

Über den gesamten Parkperimeter nehmen die Landwirtschaftsflächen (Ackerland, Wiesen und Weiden, Rebbau-, Obst und Gartenbauflächen) rund 39% der Gesamtfläche in Anspruch. Rund 46% des Parkperimeters sind von Wald bedeckt, während sich auf rund 13% Siedlungsflächen (Wohn-, Gewerbe-, Industriezonen, Grünanlagen und Verkehrsflächen) befinden. Gewässer und andere unproduktive Flächen nehmen rund 2% der Parkfläche ein (Abb. 2.28).

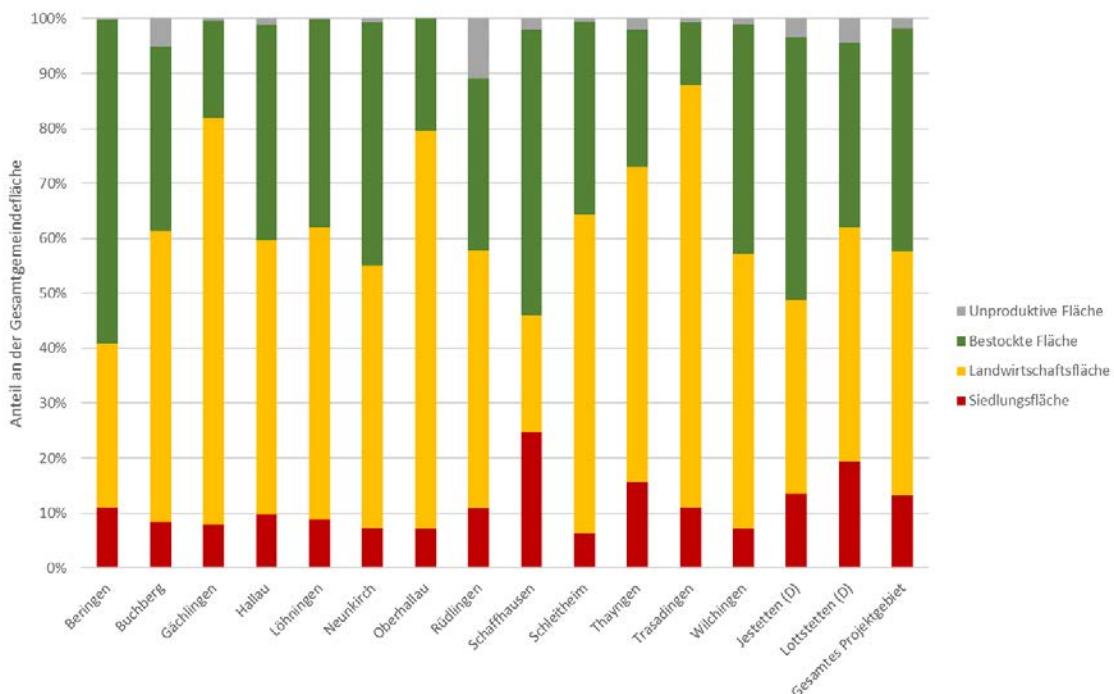


Abb. 2.28: Prozentuale Verteilung der Bodennutzung pro Parkgemeinde (Datenstand 2009)

Tab. 2.14 weist die Bodennutzung der einzelnen Parkgemeinden nach den vier Hauptkategorien gemäss Bundesamt für Statistik aus. Der Wert «Siedlungsflächen» beinhaltet neben den Wohnzonen auch Gewerbe- und Industriezonen, Erholungszonen und Verkehrsflächen. Die Landwirtschaftsflächen setzen sich aus den Ackerflächen, dem Wies- und Weideland, sowie den Obst-, Reb- und Gartenbauflächen zusammen. Die bestockte Fläche entspricht dem Waldareal und in den unproduktiven Flächen sind Gewässer sowie vegetationsfreie Flächen zusammengefasst.

Tab. 2.14: Bodennutzung in Hektaren in den Parkgemeinden ((Quelle: Arealstatistik Schweiz⁸ & Statistisches Landesamt Baden-Württemberg). Daten beziehen sich auf das gesamte Gemeindeareal, auch wenn nicht die ganze Gemeinde im Parkperimeter liegt (Schaffhausen, Beringen)

Gemeinde	Gemeinde-fläche [ha]	Siedlungs-fläche [ha]	Landwirtschafts-fläche [ha]	Bestockte Fläche [ha]	Unproduktive Fläche [ha]
Beringen	1865	206	557	1097	5
Buchberg	585	49	310	196	30
Gächlingen	721	57	534	127	3
Hallau	1533	150	764	600	19
Löhningen	685	61	364	259	1
Neunkirch	1788	132	851	793	12
Oberhallau	603	43	437	123	0
Rüdlingen	553	60	260	173	60

⁸ [\(15.7.2015\)](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/02/03/blank/data/gemeindedaten.html)

Gemeinde	Gemeinde-fläche [ha]	Siedlungs-flä- che [ha]	Landwirtschafts- fläche [ha]	Bestockte Flä- che [ha]	Unproduktive Fläche [ha]
Schaffhausen	4194	1040	890	2182	82
Schleitheim	2153	138	1246	756	13
Thayngen	1996	312	1146	500	38
Trasadingen	411	45	316	47	3
Wilchingen	2115	152	1058	884	21
Jestetten (D)	2062	279	728	986	69
Lottstetten (D)	1339	259	571	449	60
Gesamtes Projektge- biet	22603	2983	10032	9172	416
	100%	13.20%	44.38%	40.58%	1.84%

Die Bodennutzung im Parkgebiet (Abb. 2.29) wird durch zwei dominante Faktoren geprägt. Einerseits durch die landwirtschaftliche Nutzung, andererseits durch den Wald als Landschaftselement. Grossräumige, intensiv bewirtschaftete Acker- sowie Rebbauländer liegen im Klettgau, wo vor allem Ackerbau betrieben wird. Auch die Region Jestetten-Lottstetten-Rüdlingen ist landwirtschaftlich stark genutzt. Die Regionen Randen und Südranden sind von ausgedehnten Waldfächern bedeckt. Während die Randenhochflächen um Hemmental, Beringen und Schaffhausen diese Waldbereiche häufig unterbrechen, ist der Wald im Südranden mehr oder weniger eine einzige zusammenhängende Fläche. Der Reiat sowie der untere Kantonsteil weisen kleinräumigere Strukturen auf: Wald- und Ackerflächen wechseln sich häufiger ab. Grössere Industriezonen findet man einige im Klettgau (Neunkirch, Wilchingen-Unterneuhaus und Hallau), im Durachtal an der Stadtperipherie und in Thayngen beim Zollareal. Die grossen Industriezonen sind schwerpunkt-mässig in der Agglomerationsachse Beringen-Neuhausen-Schaffhausen konzentriert und befinden sich ausserhalb des Parkperimeters.

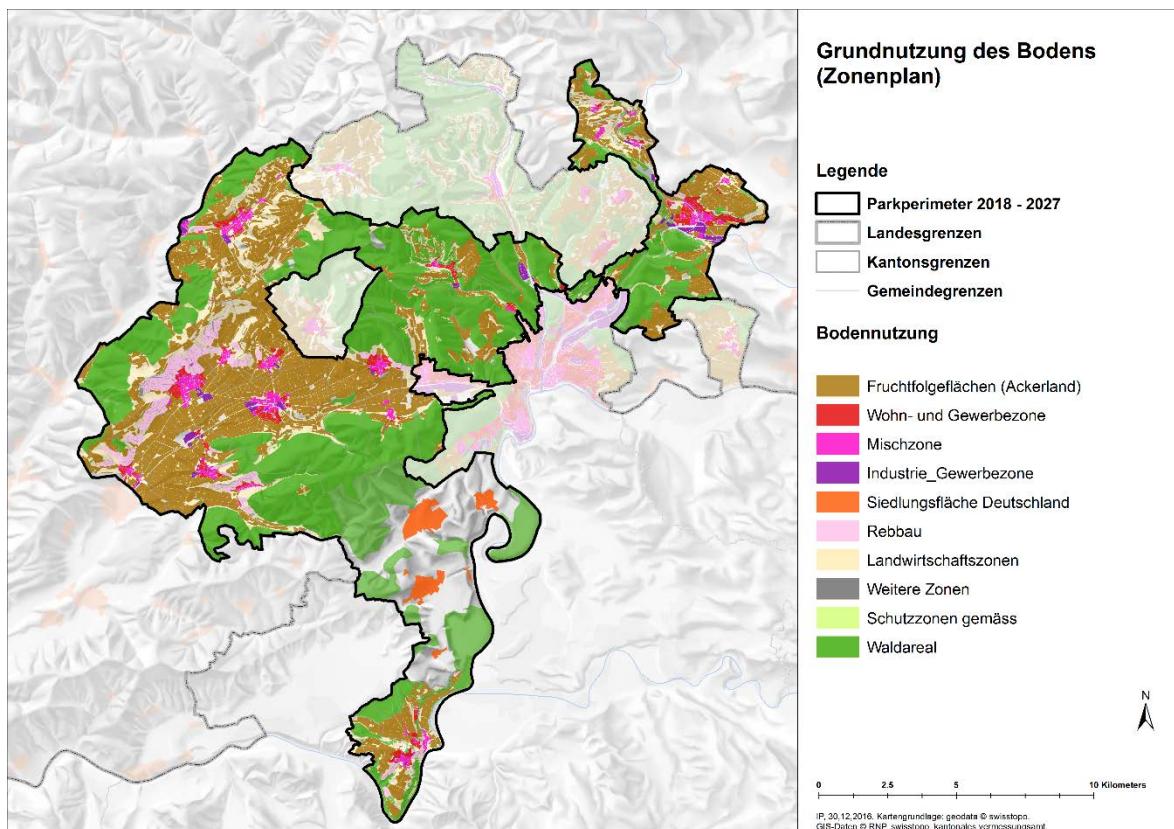


Abb. 2.29: Bodennutzung im Parkgebiet (Daten gemäss kantonalem Richtplan, GIS-Daten von www.gis-sh.ch)

An besonderen Bewirtschaftungsformen bedeutend gilt im Naturpark, dass in der zu Schaffhausen gehörenden Gemeinde Hemmental nie eine Melioration stattgefunden hat. Die Landwirtschafts- und teilweise auch Waldparzellen sind meist sehr klein und bedingen eine besonders kleinräumige, reichstrukturierte Bewirtschaftung, was Fauna und Flora zugutekommt. Diese kleinräumige Struktur prägt die Kulturlandschaft bis heute und ist anhand unzähliger Lesesteinhaufen noch heute gut sichtbar. Daneben finden sich im Randengebiet noch zahlreiche Restbestände von ausgewachsenen Mittelwäldern oder Brennholzwäldern, welche z.B. im kommunalen Naturschutzinventar von Hemmental geschützt sind.

Wenig überraschend ist die Entwicklung der Bodennutzung. Ein Vergleich der Daten zwischen 1979 und 2009 zeigt, dass vor allem die Siedlungsfläche zugenommen hat, auf Kosten der landwirtschaftlich genutzten Flächen. Der Waldanteil ist praktisch konstant (siehe Abb. 2.30)

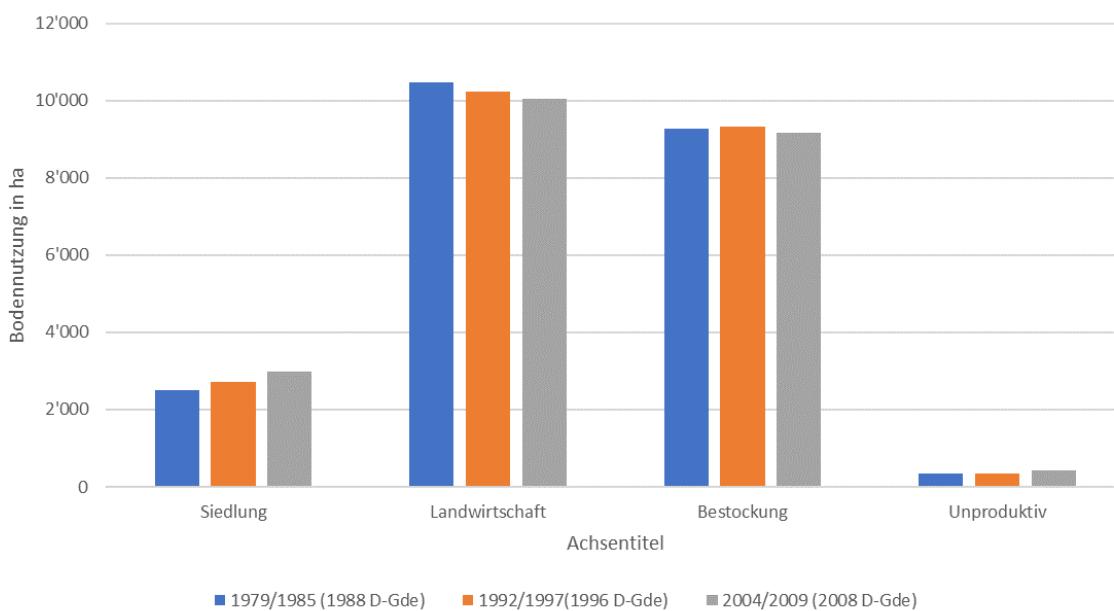


Abb. 2.30: Entwicklung der Bodennutzung in den Parkgemeinden (Quelle: Arealstatistik Schweiz, Bundesamt für Statistik)

2.1.10 Beeinträchtigungen durch Bauten, Anlagen und Nutzungen

Zu Beginn der Eignungsprüfung 2009 wurde abgeklärt, ob im möglichen RNP-Perimeter zu viele schwerwiegende Beeinträchtigungen (große Infrastrukturanlagen) auftreten, welche die Schaffung eines RNP grundsätzlich verunmöglichen. Die Definition der schwerwiegenden Beeinträchtigungen basiert hauptsächlich auf dem Anhang der Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung (Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPV) vom 19. Oktober 1988 (Stand am 1. Oktober 2015). Mehrere solche schwerwiegenden Beeinträchtigungen wie ausgedehnte Siedlungsflächen und Einkaufszentren liegen außerhalb des Parkperimeters in der Agglomerationsachse Schaffhausen-Neuhäusen-Beringen. Im Parkperimeter liegen nur drei schwerwiegende Beeinträchtigungen: ein knapp 5 km langes Segment der Hauptverkehrsachse A4 (ehemals J15) von Singen über Schaffhausen nach Winterthur, das Materialabbaugebiet Solenberg, Schaffhausen und die Multikomponentendeponie Pflumm bei Gählichen; letztere ist aber kaum einsehbar, da sie im Wald eingebettet liegt und laufend überdeckt und überwachsen wird.

Eine besondere Qualität der Region Schaffhausen zur Schaffung eines RNP ist, dass im ländlichen Raum sehr wenige landschaftliche Beeinträchtigungen zu verzeichnen sind. Die Untersuchungen ergaben, dass keine Gemeinde in den kritischen Bereich von mehr als zwölf Minus-Punkten für Beeinträchtigungen gekommen ist.

An bedeutenden Straßenbauten im Regionalparkperimeter beeinträchtigt die H4 (ehemals N4) von Bargen bis Schaffhausen das Landschaftsbild und unterbricht wichtige Wildtierkorridore im

Durachtal. Die H13 von Neuhausen über Neunkirch nach Trasadingen sowie die Strasse Zoll Neuhausen über Jestetten und Lottstetten nach Eglisau wirken sich, zumindest mit exponierten Kunstbauten, negativ auf das Landschaftsbild aus, unterbrechen Wildtierkorridore und behindern Amphibienwanderrouten. Wo möglich werden solche Problemstrecken bei Strassensanierungen behoben, z.B. mit dem Einbau von Amphibiendurchgängen, wie kürzlich am Lochgraben zwischen Hallau und Wunderklingen oder beim Zoll im Wangental auf Schweizer Seite. Auf deutscher Seite sind die notwendigen Amphibienpassagen Ende 2015 eingebaut worden.

Die Zerschneidung der Landschaft ist durch ein recht dichtes Strassen- und Wegnetz bei fast allen Gemeinden relativ hoch, was für eine Region im Schweizer Mittelland mit vielfältig genutzten Kulturlandschaften, z.B. Rebhänge mit dichtem Wegenetz, nicht verwunderlich ist.

Am Rand des Parkperimeters liegen im Bereich der deutschen Gemeinden Jestetten und Lottstetten die Stauwehre des Kraftwerks Rheinau, welche einerseits das attraktive Landschaftsbild eines frei fliessenden Rheinabschnitts verhindern, andererseits durch den Stau das Landschaftsbild um die Halbinsel Rheinau bereichern und dem Biber einen geeigneten Lebensraum bieten.

Als negativ zu zählende 110 kV-Hochspannungsleitungen laufen nur zwei vom Kraftwerk Eglisau über Weisweil nach Wilchingen und dem Nordrand des Südrandens folgend und vom Kraftwerk Rheinau über Lottstetten und Jestetten durch den Parkperimeter, beide zum Unterwerk Galgenbuck in Neuhausen am Rheinfall führend.

In den meisten Gemeinden sind als landschaftlich störend zu taxierende Fernmeldeanlagen zu verzeichnen. Um ihre gewünschte Leistung zu erbringen, müssen sie zwangsläufig an exponierten, gut einsehbaren Landschaftspunkten stehen. Auch sind einige Anlagen der modernen Kulturtechnik negativ zu bewerten, wie z.B. ausgeprägte Silogebäude.

Besonders in Erscheinung treten Abbau- und Deponiegruben nur ausnahmsweise, wie z.B. die landschaftlich sehr exponiert liegende, in Rekultivierung befindliche Tongrube Bibermeregg, welche aber als Amphibienbiotop von nationaler Bedeutung gilt. Kleinere Gruben in den Gemeinden sind meist landschaftlich wenig auffällig und oft im Wald gelegen.

Seit der Durchführung der Eignungsprüfung 2009 ist die Elektrifizierung und der Doppelpurausbau der DB-Linie durch den Klettgau von November 2012 bis Oktober 2013 umgesetzt worden, was landschaftlich stärkere negative Wirkung ergibt und zu stärkerer Wohnbautätigkeit in den Klettgauer Gemeinden entlang der Bahnlinie geführt hat und noch weiterführt. Eine Elektrifizierung der Strecke Schaffhausen-Basel, die sogenannte Hochrheinbahn auf deutschem Gebiet wird zwar von regionaler schweizer und deutscher Seite gefordert, ist aber in der deutschen Planung für die nächsten Jahrzehnte nicht vorgesehen.

In der Fortschreibung des Bundesverkehrswegeplanes Deutschlands ist im Frühling eine Ortsumfahrung Jestetten in den «vordringlichen Bedarf» aufgenommen worden. Das heisst, dass in den nächsten 10 bis 20 Jahren eine solche Umfahrungsstrasse möglicherweise realisiert werden wird. Dies brächte einerseits landschaftliche Beeinträchtigungen südlich der Gemeinde Jestetten und am Südostrand der Gemeinde Lottstetten mit sich, andererseits würde es Jestetten vom starken Durchgangsverkehr Schaffhausen-Flughafen-Zürich entlasten.

Da gemäss Raumkonzept des aktuellen Richtplans des Kantons Schaffhausen die Entwicklungsschwerpunkte in Schaffhausen, Schaffhausen-Herblingen, Neuhausen, Beringen und Thayngen liegen und diese Gebiete mit Ausnahme von Thayngen ausserhalb des Naturparkperimeters liegen, sind zukünftige Beeinträchtigungen durch Wirtschafts- und Siedlungsentwicklung vor allem ausserhalb des Naturparks zu erwarten.

Im Gebiet Beringen-Guntmadingen ist eine Interessengruppe daran zu prüfen, ob im Jahr 2024 ein eidgenössisches Schwing- und Älplerfest durchgeführt werden könnte. Allerdings wären dazu 50-70 Hektaren Land für eine Saison aus der landwirtschaftlichen Nutzung zu entlassen und diverse Bauten wie Tribünen, Parkplatzanlagen usw. zu bauen und nachher rückzubauen. Die logistischen Probleme mit Personentransporten in grossen Zahlen und kurzen Zeiten während den Veranstaltungstagen wären aber schwierig zu lösen und mit dem Kanton Glarus ist ein Konkurrenzprojekt

mit geeigneter Infrastruktur vorhanden, sodass die Projektidee eher als unrealistisch einzustufen ist. Die Beeinträchtigung durch den Grossanlass wäre während ca. einem halben Jahr recht gross, allerdings liegt das Planungsgebiet am Rand des Naturparks, an die Industriezone Beringens ausserhalb des Naturparks angrenzend.

2.2 Analyse von Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken

Basierend auf den vorangegangenen Kapiteln wurde für den Bereich Biodiversität und Landschaft des Regionalen Naturparks Schaffhausen eine SWOT-Analyse erstellt.

Es zeigt sich, dass der RNPSH in diesem Bereich nach der Errichtungsphase sehr gut aufgestellt ist und die Stärken deutlich überwiegen. Von besonderer Bedeutung sind die reichhaltigen Kultur- und Naturlandschaften mit klarem Status. Dazu kann eine langjährige kontinuierliche Arbeit in der Landschaftspflege auf der Basis einer über 20jährigen Zusammenarbeit zwischen Akteuren der Landwirtschaft, des Naturschutzes und der Amtsstellen durch den RNPSH weitergeführt werden. Aufwertungsarbeiten im Rahmen des RNPSH werden in enger Zusammenarbeit mit kommunalen und kantonalen Behörden umgesetzt, sodass maximale Effizienz und auch eine langfristige Sicherung getätigter Massnahmen garantiert ist.

Als Schwächen gelten der komplizierte, nicht einem biogeografischen Raum entsprechende Parkperimeter sowie die zu grossen Bauzonen in einzelnen Parkgemeinden. Das grenzüberschreitende Projektmanagement Schweiz-Deutschland ist teilweise extrem kompliziert, führt aber auch zu erfreulichen befruchtenden Inputs.

Als Chancen für die Betriebsphase gelten die in der Errichtungsphase bereits gut etablierte integrale Zusammenarbeit in den Bereichen Natur, Forst, Gewässer, Landwirtschaft und Siedlung mit einer grossen Breite an Akteuren. Als Beispiel bietet die Kombination von Landschaftspflege und Regioprodukte eine Chance für die Landwirtschaft.

Als Risiko gilt, dass die kontinuierliche Projektarbeit in der Landschaftspflege und damit der RNPSH in der Bevölkerung, da unspektakulär, zu wenig wahrgenommen wird. Der Ausbau von Windenergie und Wasserkraft birgt zudem Konfliktpotential gegenüber einem intakten Landschaftsbild.

	Stärken	Gew.	Schwächen	Gew.
Situation Errichtung	- Vielfältige Kultur- und Naturlandschaften mit klarem Status (BLN, Randenschutzzone)	+++	- Landwirtschaft leidet stark unter Strukturwandel	+
	- Reiche Biodiversität durch unterschiedlichste Landschaftstypen	+++	- Vergleichsweise grosse Bauzonen in den Gemeinden	++
	- Ergänzenden Austausch in Naturschutzbelangen über die Landesgrenze	+	- Aktueller Parkperimeter deckt sich nicht mit biogeografischen Abgrenzungen	++
	- Langjährige kontinuierliche Arbeit in der Landschaftspflege mit tragfähiger Basis	+++	- Abläufe im Naturschutz sind Unterschiedlich in der Schweiz und in Deutschland	+
	- Aufwertungsmassnahmen werden kombiniert mit laufenden Aktivitäten von Kanton und Gemeinden	++		
	- Grosse intakte, vielfältige Waldgebiete	++		
	- Geeignete Standorte für Windanlagen	+		

	Chancen		Risiken	
Ausblick Betrieb	- Landschaftspflege und Regioprodukte als Diversifizierung für die Landwirtschaft	+++	- Strukturwandel in der Landwirtschaft führt zu Landschaftsveränderungen (kann auch als Chance verstanden werden)	++
	- Aktueller Richtplan auf der Basis der Teilrevision des Raumplanungsgesetzes 2013 forciert haushälterischen Umgang mit dem Boden (Einrichtung von Planungszonen im Baugebiet)	++	- Die Aktivitäten des Parks in der Landschaftspflege werden von der Bevölkerung zu wenig wahrgenommen (da kontinuierlich und nicht spektakuläre Einzelaktionen)	+++
	- Intakte Kultur- und Naturlandschaften werden in ihrem Status weiter gestärkt und im Bewusstsein der Bevölkerung verankert	++	- Aufwertungsmassnahmen stoßen an politische, administrative Grenzen	++
	- Unterschiedliche Ansätze Schweiz – Deutschland befruchten sich	+	- Konfliktpotenzial zwischen Windkraftnutzung und Schutz eines intakten Landschaftsbildes	+++
	- Ressource Holz als Energiesubstitution	++	- Konfliktpotential zwischen Schutzziehen und Vermarktung	++

*+ Beobachtung**++ zu beachten**+++ relevant*

2.3 Strategische Ziele

Die strategischen Ziele des RNPSH leiten sich aus den strategischen und operativen, vom BAFU vorgegebenen Zielen, sowie aus der aus der vorangegangenen Situationsanalyse basierenden SWOT-Analyse ab.

- Der RNPSH unterstützt und begleitet die regionalen Akteure im Erhalt und der Aufwertung der wertvollen Naturräume. Projekte und Massnahmen orientieren sich an den Naturparkzielarten und fördern die Artenvielfalt vor Ort.
- Der RNPSH entwickelt Grundlagen gemäss Aktionsplan Biodiversität des Bundes, welche vom Park in Zusammenarbeit mit seinen Partnern in Arten- und Lebensraum-Förderprojekten umgesetzt werden. Diese Förderprojekte ergänzen die kantonalen Förderprojekte, die in den NFA-Programmvereinbarungen «Natur, Landschaft», «Waldbiodiversität», «Wild- und Wasservogelschutzgebiete» und «Revitalisierung» festgelegt wurden.
- Die Landwirtschaft sowie auch die Forstwirtschaft als zentrale Partner im Erhalt einer intakten Kulturlandschaft werden mit geeigneten Massnahmen gestärkt und als wichtige Akteure in die Pflege und Aufwertung einbezogen.
- Die grossen Waldflächen im RNPSH bieten neben Hotspots der Biodiversität (Bsp. Fläumeichenwälder) und der Erholung der Bevölkerung auch reiche Holzbestände, welche vielfältig genutzt werden als Material für regionale Produkte (Bsp. Schaffhauser Haus) als Biomasse zur dezentralen Energieversorgung.
- Die Nutzung erneuerbarer Energien wie Biomasse in der Landwirtschaft, Sonne und Wind wird gefördert und umwelt- und landschaftsverträglich umgesetzt.
- Bei der Umsetzung der Projekte wird in unterschiedlicher Weise die Bevölkerung auch bei praktischer Arbeit einbezogen und das Bewusstsein für das Naturkapital und einen achtsamen Umgang damit in der Öffentlichkeit gefördert.

3 Stärkung einer nachhaltig betriebenen Wirtschaft

In einem Regionalen Naturpark sollen gemäss Art. 23g des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG) neben Erhalt und Aufwertung der Qualität von Natur und Landschaft die nachhaltig betriebene Wirtschaft gestärkt und die Vermarktung ihrer Produkte und Dienstleistungen gefördert werden.

Die im Gebiet lebenden Menschen sind zentrale Elemente eines Regionalen Naturparks. Deshalb wurde neben der eingehenden naturräumlichen Analyse auch eine Analyse der sozioökonomischen Situation im Parkperimeter vorgenommen. Einige der zur Verfügung stehenden Daten beziehen sich auf das gesamte Kantonsgebiet. Wo sich diese mit grosser Wahrscheinlichkeit vom Parkperimeter unterscheiden, ist dies entsprechend gekennzeichnet.

3.1 Situationsanalyse

3.1.1 Sozioökonomische Situation

3.1.1.1 Bevölkerungszahl, Bevölkerungsstruktur

Im Regionalen Naturpark Schaffhausen leben rund 26'000 Einwohner (Stand per 31.12.2015, die Bevölkerungszahlen für die Gemeinde Beringen und die Stadt Schaffhausen sind geschätzt, da sich nicht das gesamte Siedlungsgebiet im Parkperimeter befindet), 28.5% der Parkbevölkerung lebt in den deutschen Gemeinden Jestetten und Lottstetten (Landratsamt Waldshut Amt für Wirtschaftsförderung und Nahverkehr, 2015).

Tab. 3.1: Einwohner per 31.12.2015 und Veränderung in % (2010-2015) in den Gemeinden des Regionalen Naturparks Schaffhausen nach Altersgruppen (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2016) (Wirtschaftsamt des Kantons Schaffhausen, 2016).

Gemeinde	Einwohner per 31.12.2015	0-19 Jahre	in %	20-64 Jahre	in %	65+ Jahre	in %	Veränderung in % (2010-2015) ¹
Beringen ²	228	59	25.9	126	55.3	43	18.9	-
Buchberg	836	178	21.3	494	59.1	164	19.6	-1.4
Gächlingen	832	150	18.0	520	62.5	162	19.5	6.7
Hallau	2'088	452	21.6	1'163	55.7	473	22.7	3.0
Jestetten	5'158	1'095	21.2	2'941	57.0	1'122	21.8	0.6
Löhningen	1'390	331	23.8	813	58.5	246	17.7	5.5
Lottstetten	2'273	479	21.1	1'348	59.3	446	19.6	5.2
Neunkirch	2'095	421	20.1	1'298	62.0	376	17.9	7.9
Oberhallau	438	102	23.3	263	60.0	73	16.7	5.3
Rüdlingen	736	149	20.2	439	59.6	148	20.1	3.1
Schaffhausen ³	556	126	22.7	344	61.9	86	15.5	-
Schleitheim	1'701	338	19.9	957	56.3	406	23.9	1.7
Thayngen	5'278	1'025	19.4	3'174	60.1	1'079	20.4	7.5
Trasadingen	604	129	21.4	375	62.1	100	16.6	2.4
Wilchingen	1'713	366	21.4	1'019	59.5	328	19.1	1.2
Total	25'926	5'400	20.8	15'274	58.9	5'252	20.3	3.7

¹ Für die Gemeinden Beringen und Schaffhausen gibt es wegen den Fusionen für diesen Zeitraum keine vergleichbaren Zahlen für die Einwohner im Parkperimeter.

² Einwohnerzahl vom Ortsteil Guntmadingen per 31.12.2012 vor der Fusion mit der Gemeinde Beringen. Die BewohnerInnen von Lieblosental und Hägliloh, welche sich ebenfalls im Parkperimeter befinden, sind nicht separat erhoben und deshalb nicht berücksichtigt.

³ Einwohnerzahl vom Ortsteil Hemmental per 31.12.2008 vor der Fusion mit der Stadt Schaffhausen. Die Einwohner der Ortsteile Griesbacherhof, Lahnbuck, Kleinbuchberg, Freudental und Gennersbrunn, welche sich ebenfalls im Parkperimeter befinden, sind nicht separat erhoben und deshalb nicht berücksichtigt.

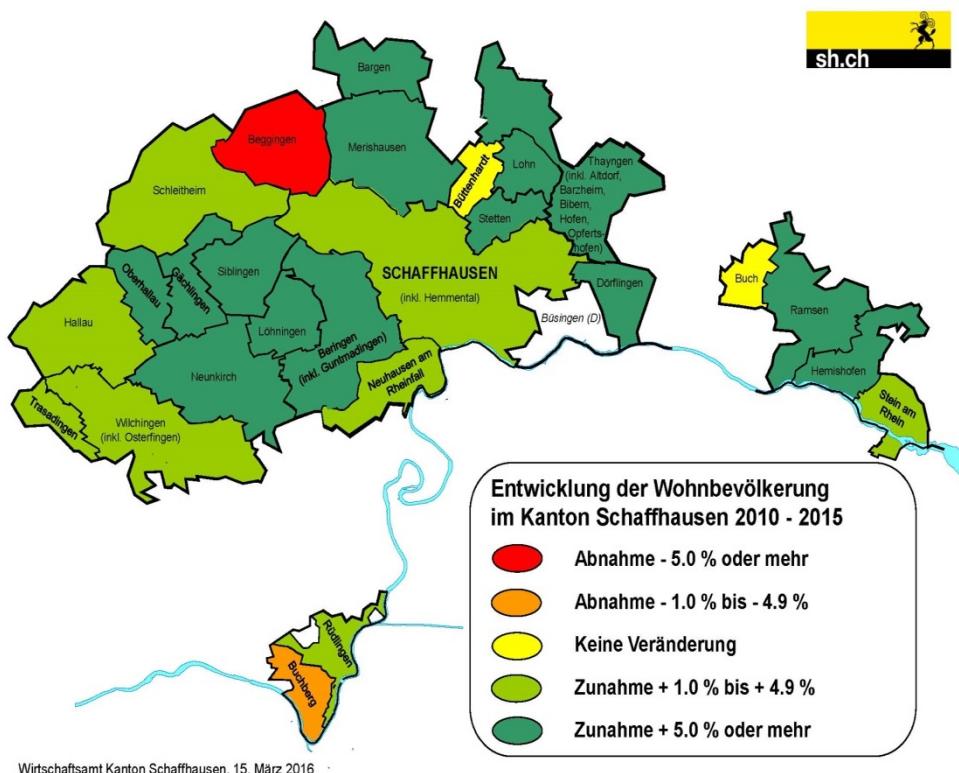


Abb. 3.1: Entwicklung der Wohnbevölkerung im Kanton Schaffhausen 2010-2015.

Per 31.12.2015 weist der Regionale Naturpark Schaffhausen folgende Altersstruktur auf: 20.8% der Bevölkerung ist 19 Jahre oder jünger, 58.9% ist 20- bis 64-jährig und 20.3% zählt 65 Jahre oder älter. 2010-2015 hat die Bevölkerung um 3.7% zugenommen. Schleitheim verzeichnet mit 23.9% den grössten Anteil an Menschen mit einem Alter von 65+, während Beringen die Gemeinde mit dem grössten Anteil an 0-19-Jährigen ist (Wirtschaftsamt Kanton Schaffhausen, 2016).

In den letzten sechs Jahren (2010-2015) verzeichnete der Grossteil der Parkgemeinden eine Zunahme der Wohnbevölkerung (Tab. 3.1). Einzig die Gemeinde Buchberg hatte eine Abnahme der Wohnbevölkerung (Abb. 3.1). Für die deutschen Gemeinden Jestetten und Lottstetten liegen für diesen Zeitraum keine vergleichbaren Zahlen vor.

3.1.1.2 Pendlerstatistik

Der Kanton Schaffhausen gehört zu den Wegpendlerkantonen (Wegpendler > Zupendler). Dabei pendeln -20 bis -10% der im Kanton wohnhaften Arbeitspendler aus dem Kanton hinaus. Der Grossteil der Arbeitspendler reist in den Kanton Zürich (BFS, 2014). Die beiden deutschen Gemeinden Jestetten und Lottstetten sind Zupendlergemeinden. Sie weisen ein knappes Pendlersaldo von +31 und +48 Personen auf (Landratsamt Waldshut Amt für Wirtschaftsförderung und Nahverkehr, 2015).

3.1.1.3 Anzahl Arbeitsplätze und Sektoralstruktur

Die Effekte der abrupten Frankenaufwertung im Januar 2015 beschäftigen die Schaffhauser Unternehmen weiterhin. Allerdings haben diese Effekte im Vergleich zum Vorjahr in den allermeisten Branchen spürbar nachgelassen. In der Umfrage des Konjunkturberichts der Schaffhauser Kantonalbank (2016) gaben die Schaffhauser Unternehmen explizit an, dass mittlerweile weniger Massnahmen nötig seien, die Auswirkungen der Frankenaufwertung entgegenzutreten. Trotz dieser Erholung kann allerdings noch nicht davon gesprochen werden, dass die Frankenaufwertung

komplett verdaut wäre. So musste 2016 in beinahe allen Branchen die Verkaufspreise erneut gesenkt werden. Kompensierende Massnahmen zur Senkung der Kosten wie Lohnsenkungen gestalteten sich nicht zuletzt aufgrund der tiefen Inflationsraten schwierig. Lediglich tiefere Einkaufspreise schafften in einzelnen Branchen Abhilfe. Insgesamt musste erneut ein Rückgang der Unternehmensgewinne hingenommen werden.

Insbesondere der Detailhandel hat mit 2016 ein schwaches Jahr hinter sich. Die anhaltende Frankenstärke gepaart mit der Nähe zum benachbarten Ausland dürften dem Schaffhauser Detailhandel zugesetzt haben. Für den Handel und den Bausektor geht hingegen ein erfolgreiches Jahr zu Ende. Während die Handelsunternehmen diesen Erfolg vor Jahresfrist erwartet hatten, kommt diese erfreuliche Entwicklung für die meisten im Bausektor tätigen Unternehmen überraschend.

Die Arbeitslosenquote betrug im Kanton Schaffhausen im November 2016 3.2% (Vergleich Schweiz: 3.3%) (Arbeitsamt Kanton Schaffhausen, 2016). Die Anzahl Beschäftigte nach Sektoren und ihre Entwicklung kann der Tab. 3.2 sowie Tab. 3.3 entnommen werden.

Tab. 3.2: Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren (Schaffhauser Kantonalbank, 2015)

Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren		2012 in %		2011 in %	
Sektor I (Landwirtschaft, ohne Gartenbau, Forst, Fischerei)	SH	1'884	4.4	1'870	4.4
	CH	166'882	3.5	169'838	3.6
Sektor II (Industrie u. Gewerbe)	SH	13'867	32.2	13'674	32.0
	CH	1'088'747	23.0	1'087'752	23.2
Sektor III (Dienstleistungen)	SH	29'154	67.8	29'016	68.0
	CH	3'649'760	77.0	3'599'295	76.8
Sektor II+III Total	SH	43'021	100.0	42'690	100.0
	CH	4'738'507	100.0	4'687'047	100.0

Tab. 3.3: Bruttoinlandsprodukt in CHF und Unternehmensstruktur (Wirtschaftsamt des Kantons Schaffhausen, 2016)

Bruttoinlandsprodukt in CHF		prov. 2013	2012	2011
Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner	SH	86'464	89'720	89'368
	CH	78'480	78'105	78'146
Unternehmensstruktur		31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013
Im Handelsregister eingetragene Einzelfirmen		1609	1'599	1'603
Kollektiv- und Kommanditgesellschaften		124	126	129
Aktiengesellschaften		1646	1'642	1'630
Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH)		1604	1'534	1'455
Genossenschaften		91	93	92
Beschäftigungsstarke Arbeitgeber		01.01.2015	01.01.2014	01.01.2013
Kanton SH (inkl. Spezialverwaltung, Schulen, Krankenanstalten)		1625	2'749	2'747
Cilag AG		1161	1'091	1'091
Stadt Schaffhausen (inkl. Werke und Verkehrsbetriebe)		1678	1'687	1'225
Georg Fischer Gesellschaften		718	895	898
IWC Schaffhausen		728	677	677
Unilever Schweiz GmbH		616	564	564
Unilever Supply Chain Company		437	437	437
Sigpack Gesellschaften (Unternehmen des Geschäftsbereichs Verpackungstechnik der Bosch Gruppe)		785	712	712
SIG-Gesellschaften		218	216	215

3.1.1.4 Wirtschaftszweige

Tourismus

Der Regionale Naturpark Schaffhausen pflegt seit Beginn eine ausgezeichnete und starke Partnerschaft mit Schaffhauserland Tourismus. Während für Schaffhauserland Tourismus der Fokus auf den vier Hotspots Schaffhausen, Rheinfall, Stein am Rhein und Blauburgunderland liegt, hat sich der Regionale Naturpark Schaffhausen in Absprache mit Schaffhauserland Tourismus auf die Segmente des natur- und kulturnahen Tourismus sowie des Agrotourismus spezialisiert. Schaffhauserland Tourismus und der Naturpark haben eine klare Trennung der Zuständigkeitsbereiche: Der Naturpark unterstützt die Akteure bei der Entwicklung der natur- und kulturnahen Angebote, während Schaffhauserland Tourismus für die Vermarktung dieser neuen Angebote zuständig ist. Angebote, welche der Naturpark mit den Akteuren entwickelt, werden als buchbare Packages unter der Marke «Angebot aus dem Naturpark» über Schaffhauserland Tourismus vermarktet. Damit der Naturpark sowie seine Akteure in den Genuss der Vermarktungsleistungen von Schaffhauserland Tourismus kommen, hat der Naturpark bei Schaffhauserland Tourismus eine Pauschal-Basismitgliedschaft gelöst (siehe Anhang AC 8.2.2).

In der Folge werden die beiden Teilsegmente natur- und kulturnaher Tourismus sowie Agrotourismus kurz beschrieben. Das Besucherpotenzial sowie die bestehenden und zukünftigen touristischen Angebote im Naturpark werden im Kap. 3.1.2 erläutert.

Natur- und kulturnaher Tourismus

2013 hat der Regionale Naturpark Schaffhausen gemeinsam mit Schaffhauserland Tourismus bei der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) Forschungsgruppe Tourismus und Nachhaltige Entwicklung ein Konzept zu natur- und kulturnahem Tourismus im Kanton Schaffhausen in Auftrag gegeben. Das Konzept identifiziert drei bestehende touristische Zentren mit hohen Besucherfrequenzen, welche für den Schaffhauser Tourismus prägend sind: Die Stadt Schaffhausen (jährlich 850'000 Besuchende) lockt mit ihrer mittelalterlichen Altstadt und dem imposanten Wahrzeichen der Stadt, dem Munot, sowie einem reichen Kulturangebot (Theater, Museen, Galerien) und kulinarischen Genüssen. Ebenfalls versprüht das Städtchen Stein am Rhein (jährlich 950'000 Besuchende) mit seinen Fassadenmalereien, der Architektur und der über dem Ort thronenden Burg Hohenklingen mittelalterliches Flair. Der Rheinfall, der grösste Wasserfall Europas, welcher jährlich etwa 1.3 Mio. Besucher anzieht und die Schifffahrt Untersee-Rhein, welche im Jahr rund 400'000 Menschen bewegt. All diese touristischen Hotspots befinden sich aber nicht im Parkperimeter. In den übrigen Regionen, wie im Reiat, Randen oder Klettgau sind die Einnahmen aus dem Tourismus immer noch marginal.

Im Kanton Schaffhausen standen 2015 31 Betriebe mit total 1'430 Betten zur Verfügung (BFS, 2015). Davon wurden 488 Betten in 4-Sterne Hotels, 407 Betten in 3-Sterne Hotels, 82 Betten in 2-Sterne Hotels, 134 Betten in B&B-Betrieben und 277 Betten in Jugendherbergen angeboten. 42 Betten sind nicht klassifiziert (Schaffhauserland Tourismus, 2015). In den letzten zehn Jahren von 2005 bis 2015 stieg die Anzahl der Logiernächte im Kanton Schaffhausen von 105'697 auf 152'180, was einer erfreulichen Steigerung der Logiernächte von 44% entspricht. Im Vergleich stieg im gleichen Zeitraum in der gesamten Schweiz die Anzahl Logiernächte lediglich um 8.1% (BFS, 2015). Die Nettobetteneauslastung⁹ stieg 2005-2015 von 29.9% auf 32.8%. Dabei verzeichnen der Sommer und der Herbst eindeutig mehr Gäste als die anderen Jahreszeiten. Die Gäste stammten 2015 zu 51.2% aus der Schweiz, 14.3% aus Deutschland, 4.8% aus den USA sowie 4.1% aus

⁹ Nettobetteneauslastung = Anzahl Logiernächte dividiert durch die gesamte Nettobettenkapazität der betreffenden Periode, in Prozenten ausgedrückt, wobei die Nettobettenkapazität der Anzahl Betten eines Betriebes im Erhebungsmonat multipliziert mit der Anzahl Öffnungstage dieses Betriebes in dem Monat entspricht.

Grossbritannien, 3.5% aus den Benelux-Staaten, 3.5% aus Italien und 2.3% aus Frankreich (BFS, 2015).

Über den ganzen Kanton gesehen steht der Tagestourismus im Vergleich zum Übernachtungstourismus im Vordergrund. Mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer pro Person von rund 1.8 Nächten lag der Kanton Schaffhausen 2015 knapp unter dem Schweizerischen Durchschnitt von 2.0 Nächten (BFS, 2015). Insbesondere in den ländlichen Regionen des Regionalen Naturparks Schaffhausen (Klettgau, Reiat, Randen) ist die Anzahl von Übernachtungsmöglichkeiten sehr bescheiden, vor allem für grössere Gruppen. Einzig das Begegnungszentrum Rüdlingen, das Fasstastische Hotel der Familie Rüedi in Trasadingen und der Berghof der Familie Alder in Hallau bieten Platz für grössere Gruppen im Parkperimeter.

Am Rheinfall, dem grössten Besuchermagnet im Kanton Schaffhausen, versucht Schaffhauserland Tourismus die Besucher, welche eine durchschnittliche Aufenthaltszeit von 35 Minuten haben, mit attraktiven Angeboten zum längeren Verweilen in der Region zu bewegen.

Agrotourismus

Im Naturpark gibt es erfolgreiche Beispiele wie das Fasstastische Hotel der Familie Rüedi, welches für die innovative Idee 2012 den Agropreis gewonnen hat und seither in den Sommermonaten an den Wochenenden grösstenteils ausgebucht ist. Das Projekt zur Regionalen Entwicklung Wilchingen, Osterfingen, Trasadingen (Verein Genussregion Wilchingen, Osterfingen, Trasadingen) setzt bewusst auf Agrotourismus und Weinerlebnisse und auch Hallau Tourismus und das Blauburgunderland verkaufen Packages rund um das Thema «Wein erleben». Der Berghof Hallau der Familie Alder hat seit Jahren gute Buchungszahlen und ist mit seiner Barrierefreiheit besonders für beeinträchtigte Personen ein attraktiver Ferienort. Der Nägeliseehof mit seinem Weinstadel der Familie Jauch in Hallau ist ebenfalls ein beliebtes Ausflugsziel. Die bestehenden Beispiele im Naturpark zeigen, dass die Nachfrage nach solchen Angeboten weiterhin besteht und somit noch grosses Potenzial brach liegt.

Mit der Agrarpolitik (AP) 14-17 entsteht ein zusätzlicher Anreiz, landwirtschaftsnahe Tätigkeiten wie agrotouristische Dienstleistungen und Direktvermarktung als neuen Betriebszweig aufzubauen. Denn neu werden diese bei der Berechnung der Standardarbeitskräfte berücksichtigt. Diese neue Regelung trat ab 1. Januar 2016 in Kraft (Schwegler, 2015).

Waldwirtschaft, Nutzung des Waldes sowie Holzwirtschaft

Mit einem Flächenanteil von 35% hat der Wald im Regionalen Naturpark Schaffhausen ein grosses Potential (siehe Kapitel 2.1.4.3). Der Wald im Kanton Schaffhausen befindet sich mit 66.8% grösstenteils im Besitz der Gemeinden, zu 16.9% in Kantonsbesitz und 16.3% ist Privatwald (BFS, 2015). Der Wald ist in der Regel mit Waldstrassen und -wegen gut bis sehr gut erschlossen. Dies zeigt sich in der Eignungsprüfung der Gemeinden, wo im Schnitt $6,8 \text{ km/km}^2$ Strassen der 3. und 4. Kategorie einen hohen Zerschneidungsgrad der Landschaft der Gemeinden ergeben (Müller, et al., 2013). Wie in den meisten Gebieten der übrigen Schweiz auch, wird der jährliche Holzzuwachs aus wirtschaftlichen Gründen nicht voll ausgenutzt, womit der Holzvorrat stetig ansteigt. Die Holzpreise sind zu tief und unterliegen einem zu schnellen und unberechenbaren Wandel (BAFU, 2014).

Prägend für den Schaffhauser Wald ist der hohe Eichenbestand. Ganz im Sinne von einem der bereichsspezifischen Ziele «In Wert setzen des Waldes unter Berücksichtigung seiner unterschiedlichen Funktionen» ist geplant, typische Schaffhauser Forstprodukte mit dem Naturparklabel zu vermarkten und damit einen zusätzlichen Beitrag zur Wertschöpfung zu leisten.

Seit 2014 unterstützt der Regionale Naturpark Schaffhausen das Projekt Naturpark Möbel, an welchem sich derzeit zwei Schreiner beteiligen. Auf Kundenwunsch werden hochwertige Massivholz-

Möbel aus Holz aus dem Regionalen Naturpark Schaffhausen hergestellt¹⁰. Martin Steinemann aus Merishausen war Projektinitiant und 2016 kam Christian Bareiss aus Thayngen zum Projekt hinzu. Es ist auch anderen Schreinereien möglich dem Projekt beizutreten. Martin Steinemann konnte 2014 sogar seine Werkstatt in Merishausen vergrössern und machte sich auf Anfang 2015 teilselbstständig, um der erhöhten Nachfrage nachzukommen. Die Naturparkmöbel-Schreiner waren zu dem mehrere Male Partner des Naturparks an Messen und Ausstellungen, indem sie einen Teil der Standmöblierung sowie Wettbewerbspreise lieferten und sich die Besucher einen Eindruck von einzelnen Möbelstücken machen konnten. Verschiedene kommunikative Massnahmen wurden ergriffen: Informationstafeln direkt am Rand des Waldes auf dem Randen machen auf die Naturparkmöbel aufmerksam und ein neu gestalteter Flyer kann an den Auftritten des Naturparks aufgelegt und an interessierte Kundschaft abgegeben werden. Des Weiteren ist vorgesehen, die Holzlieferungen mit den regionalen Forstbetrieben sicherzustellen und eine nachhaltige Zusammenarbeit zu etablieren. Die Naturpark-Möbel haben das Potenzial, ab der Betriebsphase 2018 mit dem Produkte-Label ausgezeichnet zu werden. Da die Gemeinde Merishausen ab der Betriebsphase nicht mehr Mitglied des Regionalen Naturparks Schaffhausen ist, kann der Projektinitiant Martin Steinemann leider ab 1.1.2018 nicht mehr unterstützt werden.

Landwirtschaft/landwirtschaftliche Nutzungen

Die Landwirtschaft, im Speziellen der Weinbau, hat im Regionalen Naturpark Schaffhausen einen hohen Stellenwert, da sie vorwiegend für die einmalige, traditionelle Kulturlandschaft verantwortlich ist. Die Struktur sowie die detaillierten Zahlen der Landwirtschaft im Regionalen Naturpark Schaffhausen kann dem Kapitel 2.1.9 sowie dem Managementplan der Errichtungsphase entnommen werden (Müller, et al., 2013). In der Folge wird lediglich auf die für die Region speziellen und für die Weiterentwicklung des Regionalen Naturparks Schaffhausen wichtigen Kennzahlen eingegangen.

Die wesentlichen Merkmale der aktuellen Entwicklungen können wie folgt charakterisiert werden (Landwirtschaftsamt des Kantons Schaffhausen, 2015):

- Die Schaffhauser Landwirtschaft ist und bleibt auf die agrarische Produktion ausgerichtet und erbringt heute Dienstleistungen im Bereich Kulturlandschaftspflege, Biodiversität und Tierwohl, die von der breiten Öffentlichkeit anerkannt sind.
- Die Anzahl Betriebe ist allerdings weiter rückläufig, insbesondere in der Rindviehhaltung. Dennoch ist die agrarische Produktionsleistung insgesamt stabil. So weist der Kanton Schaffhausen im schweizerischen Vergleich den höchsten Anteil offener Ackerflächen an der Landwirtschaftlichen Nutzfläche aus und ist damit ein bedeutendes Anbaugebiet für Getreide, Zuckerrüben oder Raps.
- Die Schaffhauser Haupterwerbsbetriebe bewirtschafteten im Jahr 2013 durchschnittlich 33,4 ha LN, wovon etwa die Hälfte gepachtet war (durchschnittliche Betriebsgröße der Haupterwerbsbetriebe in der Schweiz im Jahr 2013: 23,3 ha). Der Kanton Schaffhausen wies zudem im Jahr 2013 mit 34,0% den höchsten Anteil an Betrieben mit mehr als 30 ha LN in der deutschsprachigen Schweiz auf (CH: 17,7%; TG: 16,2%; ZH: 19,4%).
- Gleichzeitig wird die Schaffhauser Landwirtschaft auf hohem Niveau immer ökologischer. So wurde seit der letzten Analyse im Jahr 2013 der Anteil der Biodiversitätsförderflächen weiter gesteigert, wobei viele dieser Flächen eine hohe ökologische Qualität aufweisen. Dazu ist bei nahe die ganze Landwirtschaftliche Nutzfläche vernetzt, d.h. es gelten besondere Bewirtschaftungsmaßnahmen, welche den Austausch zwischen den verschiedenen Habitataten von Flora und Fauna gezielt fördern. Der Anteil der Biobauern beträgt 5,2 %.

Der Auslandanbau durch Schaffhauser Landwirte hat seit Generationen Tradition. Im Jahr 2014 bewirtschafteten 36,7% oder 185 der direktzahlungsberechtigten Schaffhauser Landwirte 2'864 ha in Deutschland. Zum Teil verläuft die Landesgrenze quer durch die Bewirtschaftungsparzellen

¹⁰ Seit 2015 ist das Angebot auf der Website www.naturpark-moebel.ch aufgeschaltet.

einzelner Betriebe (Landwirtschaftsamt des Kantons Schaffhausen, 2015). Mit dem Entscheid des Bundesrates zur Swissness-Vorlage steht fest, dass angestammte Flächen des Kantons Schaffhausen bis am 31.12.2014 für die Produktion von Schweizer Produkten berücksichtigt werden.

Der Kanton Schaffhausen weist mit 484 ha eine für die Ostschweiz bedeutende Rebfläche auf (ZH: 613 ha, TG: 259 ha), wovon im Klettgau rund 300 ha zusammenhängend sind. Mit 3,6% ist der Anteil der Rebfläche an der Landwirtschaftlichen Nutzfläche im Inland der Grösste in der deutschsprachigen Schweiz (ZH: 0,8%, CH: 1,24%). Über die Hälfte der Schaffhauser Rebbetriebe weist eine Fläche unter 51 a auf. Im Jahr 2014 waren dies 247 Betriebe. Die Entwicklung geht dahin, dass die Rebflächen pro Betrieb wachsen. Der Anteil der Betriebe mit einer Hektare und mehr Reben steigt, die Anzahl der Betriebe mit weniger als 1 ha Reben sinkt. 18 Betriebe weisen eine Rebfläche von über 5 ha auf. (Landwirtschaftsamt des Kantons Schaffhausen, 2015).

Der Weinbau nimmt damit im Regionalen Naturpark Schaffhausen eine Sonderstellung bezüglich Wertschöpfungsketten ein: 15 selbstständige Kellereien befinden sich im Parkperimeter. Hinzu kommen 20 selbstständige Weinproduzenten, die keine eigene Kellerei besitzen, ihren Wein jedoch direkt vermarkten und damit die Wertschöpfungskette verstärkt in der Region behalten können.

Direktvermarktung

Der Regionale Naturpark Schaffhausen hat den Verein «Gemeinsames Marketing für Schaffhauser Regioprodukte» (kurz Schaffhauser Regioprodukte) im Aufbau und bei seiner Gründung im November 2014 unterstützt. Seither führt er die Geschäftsstelle des jungen Vereins. Der Zweck dieses Vereins ist gemäss Statuten «... die gemeinsame Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten aus der Region Schaffhausen mit dem Ziel, mehr Wertschöpfung für die Produzenten zu generieren.»¹¹. Die vollständigen Statuten können dem Anhang entnommen werden. Eine wichtige Funktion übernimmt die Website www.schaffhauser-regioprodukte.ch, auf welcher alle Mitglieder mit ihren Betrieben und Produkten portraitiert sind und welches das veraltete Direktvermarktungsverzeichnis des Landwirtschaftsamt ersetzt hat. Bis heute zählt der Verein 50 einzelbetriebliche Mitglieder. Der Vereinsperimeter umfasst ein grösseres Gebiet als der Parkperimeter: 34 Mitglieder befinden sich im Parkperimeter. Zudem befinden sich 14 Verkaufsstellen (regelmässig geöffnete Hofläden oder Läden mit oder ohne Bedienung) im Parkperimeter (siehe Abb. 3.2).

Im Oktober 2016 haben vier Pilotbetriebe der Schaffhauser Regioprodukte gemeinsam die Marke *haametland* lanciert¹². Damit bekommen hochwertige, handwerklich hergestellte Regionalprodukte aus der Region Schaffhausen einen einheitlichen, für den Konsumenten unverwechselbaren Auftritt vorerst im regionalen Markt. Im Juli 2017 soll dann das Sortiment und die Verkaufsstellen laufend erweitert werden.

Des Weiteren umfasst der Verein sieben Organisationen, welche im Kanton Schaffhausen und somit auch im Parkperimeter in der Direktvermarktung aktiv sind. Diese sind:

- Regionaler Naturpark Schaffhausen
- Schaffhauser Bauernverband (KLV)
- Schaffhauser Blauburgunderland: Das Schaffhauser Blauburgunderland ist die Branchenorganisation Schaffhauser Wein. Der Organisation gehören 500 Winzer aus 20 Gemeinden an, welche 500 ha Reben bewirtschaften und so 15 Mio. Franken Traubenumsatz pro Jahr erwirtschaften. Im Schaffhauser Blauburgunderland sind zudem 19 Kellereibetriebe und 17 grössere, in der Region gut verankerte und aktive Selbstvermarkter zusammengeschlossen. Die Branchenorganisation koordiniert den gemeinsamen Auftritt des Schaffhauser Blauburgunderlandes nach innen und aussen und hat zum Ziel, die Region als Weinbauregion bekannt

¹¹ www.schaffhauser-regioprodukte.ch >Über uns >Statuten Verein GMSR, 19.11.2015

¹² www.haamet.land, 12.01.2017

- zu machen und so den regional produzierten Wein am Markt abzusetzen und eine entsprechende Wertschöpfung zu generieren¹³. Der Geschäftsführer des Branchenverbandes ist gleichzeitig der Direktor von Schaffhauserland Tourismus, was sehr gut nutzbare Synergien ergibt. Das Schaffhauser Blauburgunderland betreibt mitten in der Altstadt Schaffhausens in den Räumen von Schaffhauserland Tourismus ein «Vinorama», wo über 60 regionale Weine sowie eine Auswahl an Schaffhauser Regioprodukten degustiert und gekauft werden können.
- Landwirtschaftlicher Genossenschaftsverband Schaffhausen (GVS): Die GVS Landimärkte in Herblingen und Beringen tragen mit ihren Regioecken wesentlich zum Absatz von Schaffhauser Regioprodukten bei.
 - Projekt zur regionalen Entwicklung Wilchingen, Osterfingen, Trasadingen (PREWO) nach Art. 93-1-c des Landwirtschaftsgesetzes: Seit 2014 tritt der Verein unter dem Namen Genussregion Wilchingen, Osterfingen, Trasadingen auf. Mit der Wiedereröffnung der Bergtrotte Osterfingen im Oktober 2015 entstand das neue Weinerlebniszentrum des Schaffhauser Blauburgunderlandes. Das Projekt umfasst des Weiteren erlebbare Weinkellereien, Übernachtungsmöglichkeiten, touristische Gruppenangebote, Regioprodukte, Kunsthhandwerk, ein Erlebnisweg und gelebte Kultur. Damit wird Wertschöpfung in der Landwirtschaft geschaffen und die branchenübergreifende Zusammenarbeit gefördert.
 - Schafuuser Puuremärkt: Der Schafuuser Puuremarkt bietet bereits seit über zehn Jahren jede Woche dienstags, freitags und samstags in der Stadt Schaffhausen landwirtschaftliche Produkte aus der Region an und bildet so eine Brücke zwischen Stadt und Land. Im Rahmen eines Projekts zur regionalen Entwicklung PRE wurde der Verkaufsladen im ehemaligen Feuerwehrdepot der Stadt Schaffhausen neu eingerichtet und aufgefrischt.

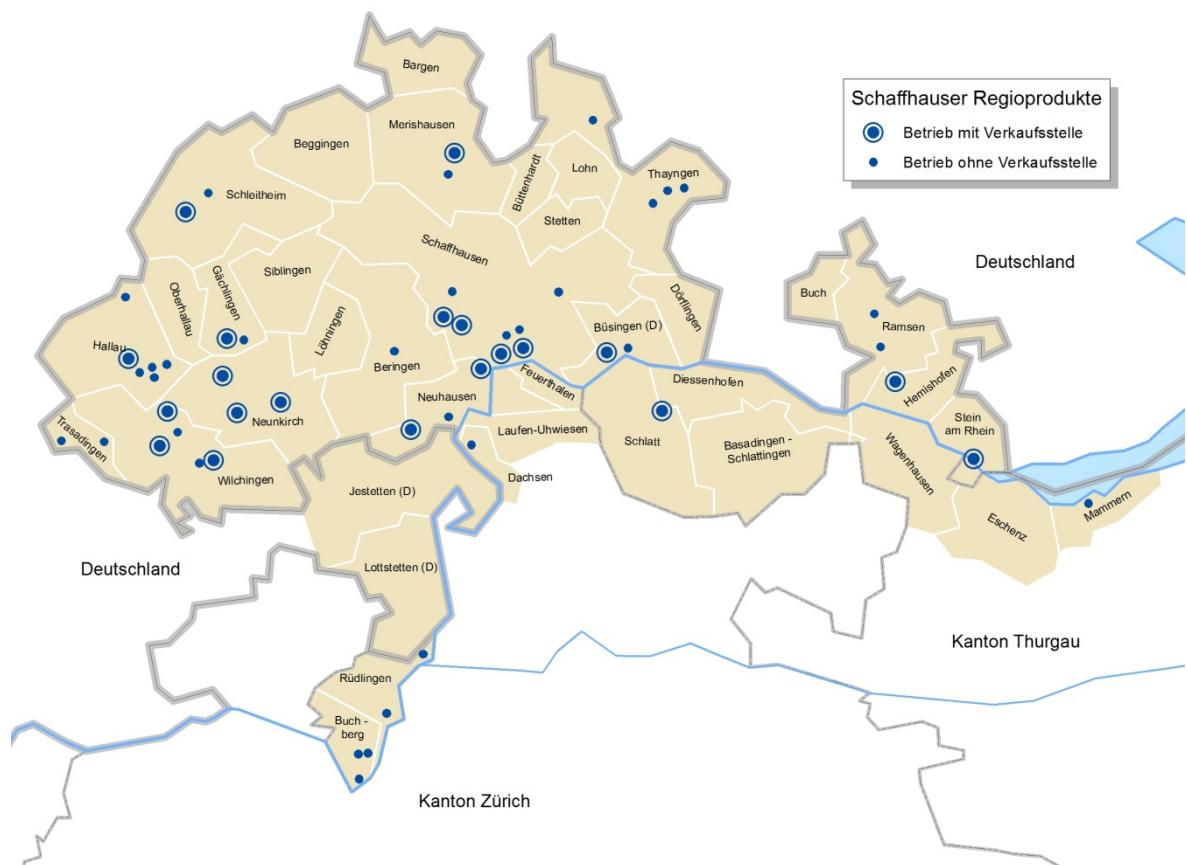


Abb. 3.2:Verkaufsstellen der Mitglieder vom Verein Schaffhauser Regioprodukte

¹³ www.blauburgunderland.ch, 27.07.2015.

- Schafuuser Mumpfel: Seit 15 Jahren gibt es den Geschenkkorb Schafuuser Mumpfel, welcher landwirtschaftliche Produkte aus dem Kanton Schaffhausen beinhaltet. Dabei handelt es sich um einen Verein von Schaffhauser Bäuerinnen und Bauern, welche ihre Produkte direkt vermarkten. In Zusammenarbeit mit dem Verein Schaffhauser Regioprodukte wird das oberste Ziel, Synergien zu nutzen und eine gegenseitige Stärkung der Vermarktung, angestrebt.

3.1.1.5 Übrige Wirtschaftszweige mit besonderer Relevanz für den Park

Gastronomie

Im Gastronomiebereich hat der Kanton Schaffhausen in den letzten Jahren an Qualität gewonnen. Gemessen an der Einwohnerzahl hat der Kanton Schaffhausen die grösste Dichte an Gault Millau-Restaurants schweizweit. Im Mai 2016 führte das Blauburgunderland in Zusammenarbeit mit dem Gastroverband Schaffhausen und 21 Gastronomen zum 14. Mal das Gourmetfestival durch. 2015 wurden ungefähr 4'500 Menus verkauft, was einer Zunahme von 12.5% entspricht (Schaffhauserland Tourismus, 2015). Das Gourmetfestival wurde ursprünglich ins Leben gerufen, um die Bekanntheit des Schaffhauser Qualitätsweins zu steigern. Seit 2015 werden Gastronomiebetriebe, welche mindestens von zwei regionalen Betrieben Produkte für ihre Menus beziehen, im Festivalführer speziell gekennzeichnet. Diese Zusammenarbeit der Schaffhauser Gastronomen mit den Produzenten von Schaffhauser Regioprodukten soll auch in den Folgejahren weiterhin gestärkt werden. Zudem plant der Naturpark die Erfolgsgeschichte der Naturparkwirte aus dem Südschwarzwald ab 2017 einzuführen. Der Erfolg des Gourmetfestivals zeigt, dass die hiesige Gastronomie an einer Zusammenarbeit mit regionalen Produzenten interessiert ist.

Gewerbe, Industrie und Dienstleistungen

In diesem Abschnitt werden die Schaffhauser Wirtschaft, das Gewerbe im Parkperimeter und die angebotenen Dienstleistungen und Produkte charakterisiert. In diesen Bereichen beziehen sich die Angaben aufgrund der verfügbaren Grundlagen meist auf den gesamten Kanton Schaffhausen und auf die deutschen Gemeinden. Wo möglich, werden Aussagen zu den Strukturen im Parkgebiet gemacht.

Grundsätzlich sind die wichtigsten Branchen der Schaffhauser Wirtschaft Folgende (Wirtschaftsförderung Kanton Schaffhausen, 2015):

- Maschinen- und Anlagenbau
- Automation
- Prozesssteuerungen
- Kunststoff und Formenbau
- Verpackungstechnologie
- Pharmazeutische Produkte
- Medizinische Apparate und Instrumente
- Nahrungsmittel und Getränke
- Elektronik
- Forschung und Entwicklung
- Chemische Erzeugnisse
- Uhren und Schmuck
- Spezialdruckmaschinen
- Unternehmensberatung
- Ingenieurdienstleistungen
- Softwareentwicklung und IT-Services

Es kann zwischen dem Industriegürtel Thayngen-Schaffhausen-Neuhausen am Rheinfall-Beringen und eher regionalem Gewerbe im Parkperimeter unterschieden werden. Die meisten der aufgelisteten Branchen sind hauptsächlich im Industriegürtel sowie im Park angrenzenden Gebiet der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall und der Stadt Schaffhausen präsent. Rund 13% aller Beschäftigten arbeiten in grösseren Firmen mit 250 und mehr Arbeitskräften, die restlichen 87% in kleineren und mittleren Unternehmen (Wirtschaftsförderung Kanton Schaffhausen, 2015). Gemäss STATENT (2015) gab es im Kanton Schaffhausen 2013 insgesamt 6'511 Arbeitsstätten und über 45'000 Beschäftigte. Von diesen Beschäftigten arbeiteten rund 4.1% im primären, 30.2% im sekundären und 65.7% im tertiären Sektor. Der Grossteil dieser Arbeitsstellen ist bei Mikrounternehmen (0-9 Vollzeitäquivalente) und kleinen Unternehmen (10-49 Vollzeitäquivalente) angesiedelt. Gemäss Angaben des Kantonalen Gewerbeverbandes Schaffhausen sind in den Gemeinden des Naturparkperimeters ca. 650 Firmen aktiv, welche rund 6'000 Mitarbeitende beschäftigen und ca. 800 Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen. In der Gemeinde Jestetten gab es 1'239 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte und in Lottstetten 565 per 31.12.2015 (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2016).

Eine Übersicht der Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe findet sich auf der Website des Kantonalen Gewerbeverbandes Schaffhausen¹⁴ und auf den Webseiten der Gemeinden Jestetten¹⁵ und Lottstetten¹⁶. Eine Übersicht der hergestellten und vertriebenen Produkte existiert nicht. Anhand der Angaben der einzelnen Gewerbe- und Branchenverbände sowie der verschiedenen Betriebe können jedoch ziemlich genaue Rückschlüsse bezüglich der Produkte getätigert werden. Im Perimeter des Regionalen Naturparks Schaffhausen sind die Gewerbevereine Klettgau mit 160 Mitgliedern, Stadt Schaffhausen mit 191 Mitgliedern und Thayngen/Reiat mit 134 Mitgliedern aktiv. Die Arbeitsplätze im Regionalen Naturpark Schaffhausen befinden sich hauptsächlich in den an den Naturpark angrenzenden Gebieten der Stadt Schaffhausen und der Siedlungsgebiete Beringen sowie Thayngen. Die relevanten Pendlerströme wurden bereits im Kap. 3.1.1.2 beschrieben.

Die in der Region Schaffhausen und insbesondere im Parkperimeter aktiven Branchenverbände decken ein sehr breites Spektrum ab. Dieses umfasst zusammengefasst Betriebe aus folgenden Branchen des Kantons Schaffhausen, sowie der Gemeinden Jestetten und Lottstetten:

- 2 Rad-Geschäfte
- Ärzte und Apotheker
- Nutzfahrzeuge und Autogewerbe
- Baumeister
- Bäcker, Konditoren und Confiseure
- Coiffeure
- Drogisten
- Elektroinstallateure
- Gastronomie und Hotellerie
- Gebäudetechnik
- Gipser
- Holzbau und Holzindustrie
- Gärtnerien und Gartenbau
- Maler
- Metallverarbeitende Betriebe
- Metzger
- Schreiner
- Regionalbanken und Treuhänder

¹⁴ www.gewerbe-sh.ch >Mitglieder >Liste, 19.11.2015

¹⁵ www.jestetten.de 28.07.2015

¹⁶ www.lottstetten.de 28.07.2015

Der Kanton Schaffhausen wie auch das Gebiet des Regionalen Naturparks weisen eine Vielfalt an verschiedenen Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben auf. Zu einem grossen Teil handelt es sich um kleinere und mittlere Betriebe, welche regional tätig sind und damit das Rückgrat der regionalen Wirtschaft bilden. Obwohl Schaffhausen ein Grenzkanton ist, sind rund 80% der Unternehmen auf den Schweizer Binnenmarkt orientiert (Schaffhauser Kantonalbank, 2015). Aufgrund der vorherrschenden Strukturen ergeben sich für den Regionalen Naturpark bezüglich Produkten und Dienstleistungen Chancen und Möglichkeiten. Es ist denkbar, dass Produkte der oben genannten Branchen mit dem Naturpark-Produktelabel ausgezeichnet werden können, sofern dies die Produzenten wünschen. Insbesondere in den oben hervorgehobenen Branchen wird ein hohes Potenzial für die Entwicklung von neuen, innovativen Produkten sowie Möglichkeiten einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen den Branchen gesehen.

Schaffhausen steht momentan als Kanton mit einer langen industriellen Vergangenheit mitten in einem umfassenden Veränderungsprozess. Vor allem der urbane Teil des Kantons (Stadt Schaffhausen, Neuhausen am Rheinfall, Beringen, Thayngen) war und ist industriell ausgerichtet. Jedoch sind ehemals traditionelle Bereiche aufgrund von Veränderungen auf den internationalen Märkten geschrumpft oder weggefallen. Parallel dazu haben sich in den letzten Jahren wertschöpfungsintensive Branchen aus dem dritten Sektor angesiedelt, zahlreiche internationale Konzerne haben ihren Hauptsitz mittlerweile in Schaffhausen. So kann sich Schaffhausen nach und nach als Dienstleistungsstandort positionieren. Der Parkperimeter ist aber kaum von der Industrie geprägt und auch die Entwicklung hin zu mehr Betrieben im Dienstleistungsbereich verläuft langsamer. Dies zeigt sich auch in der Steuerstatistik der juristischen Personen im Kanton Schaffhausen. 93% der Steuererträge von juristischen Personen stammen aus der Stadt Schaffhausen sowie den Gemeinden Beringen, Neuhausen am Rheinfall und Thayngen (Steuerverwaltung des Kantons Schaffhausen, 2016).

Der wachsende Dienstleistungssektor konzentriert sich vor allem auf den Agglomerationsgürtel der Stadt Schaffhausen, Neuhausen am Rheinfall, Thayngen und Beringen. In den meisten Park-Gemeinden ist durch Zunahme des Dienstleistungssektors und Abnahme des Industriesektors der Wandel zu einer Dienstleistungsgesellschaft noch in vollem Gange. Der Wandel im Parkperimeter verläuft im Vergleich zum gesamten Kanton bedeutend langsamer. Das Gewerbe ist nach wie vor stark von Handwerksbetrieben geprägt.

Nachhaltiges Wachstum von Wirtschaft, Bevölkerung und Steuersubstrat bei gleichzeitiger Erhaltung von Wohlfahrt und Lebensqualität sowie eines attraktiven Arbeitsmarktes ist eine erklärte Zielsetzung des Regierungsrates des Kantons Schaffhausen in seinem Legislaturprogramm 2013-2016 (Regierungsrat des Kantons Schaffhausen, 2013). Dazu sollen Verbesserung der Standortqualität, u.a. durch kontinuierliche Angebotsentwicklung der wachstumsrelevanten Bereiche Verkehr, Steuern, Land/Immobilien sowie durch gezielte Projekte und Vorhaben der Regional- und Standortentwicklung erzielt werden. Eine konkrete Massnahme ist die systematische und konsequente Fortführung der Wirtschaftsförderung in den Bereichen Standortmarketing (Ansiedlungen und Bestandespflege) in den alten und (verstärkt) in den neuen Weltmärkten. Dazu soll die Strategie, internationale Unternehmen mit Headquarterfunktionen anzusiedeln und im Kanton Schaffhausen zu etablieren fortgeführt werden.

Baugewerbe im Speziellen

Ein Vorzeigeprojekt des Regionalen Naturparks Schaffhausen wurde durch eine enge Zusammenarbeit mit dem lokalen Baugewerbe entwickelt und salonfähig gemacht: das «Schaffhauser Haus». Dabei stammt ein möglichst hoher Anteil der Rohstoffe und Baumaterialien, aber auch der eigentlichen Arbeiten (Planung und Ausführung) und Dienstleistungen aus dem Regionalen Naturpark Schaffhausen und, wo nicht anders möglich, aus der unmittelbaren Umgebung des Naturparks. Zudem wird Schaffhauser Baukultur berücksichtigt und einbezogen.

Das «Schaffhauser Haus» steht für Regionalität: regionales Handwerk, Arbeitsplätze und Lehrlingsausbildung in der Region, regionale Stoff- und Ressourcenkreisläufe sowie eine Wertschöpfung, welche den Akteuren aus dem Parkgebiet zu Gute kommt.

Ziel ist die Stärkung des Schaffhauser Baugewerbes und der dazugehörigen Branchen, indem potentiellen Kunden das «Schaffhauser Haus» zu konkurrenzfähigen Konditionen angeboten werden kann und so ein möglichst grosser Teil der Wertschöpfung der Region zu Gute kommt. Weiter soll auch das Bewusstsein für den Stellenwert und die Wichtigkeit der regionalen Unternehmen und Handwerker gesteigert werden. Schliesslich kann dies zur Stärkung des sozialen Gefüges in den Parkgemeinden führen.

Bildung und Forschung

Nebst Primar- und Sekundarschulen in zahlreichen Gemeinden des Regionalen Naturparks Schaffhausen sind folgende weiterbildende Schulen in Schaffhausen angesiedelt:

- Kantonsschule Schaffhausen
- Berufsbildungszentrum des Kantons Schaffhausen (BBZ)
- Pädagogische Hochschule Schaffhausen (PHSH)
- Compucollege, Weiterbildungszentrum für Informatik
- Handelsmittelschule Schaffhausen (HMS)
- Handelsschule KV Schaffhausen (HSKVS)
- Höhere Fachschule Wirtschaft Schaffhausen (hfw)
- Höhere Fachschule Schaffhausen (HFS)

Des Weiteren sind einige Privatschulen, wie etwa die «International School of Schaffhausen» hier angesiedelt.

Gemäss der aktuellsten Statistik aus dem Jahr 2014 arbeiten 933 Personen an 194 Arbeitsstätten im Kanton Schaffhausen im Bereich «Erziehung und Unterricht» (vergleichbare Datensätze lediglich für den Parkperimeter sind nicht erhältlich). Eine genaue Ausdifferenzierung auf den Parkperimeter ist hier nicht möglich. Wegen nicht vergleichbarer Statistiken können die beiden Deutschen, ebenfalls zum Naturpark gehörenden Gemeinden Jestetten und Lottstetten nicht in die Statistik einbezogen werden.

Die zur Verfügung stehende Statistik zeigt aber, dass der Wirtschaftsbereich «Erziehung und Unterricht» für einen grossen Anteil an Stellen – gerade auch in ländlichen Gemeinden – verantwortlich ist.

Der Regionale Naturpark Schaffhausen arbeitet seit Beginn mit den Schulen zusammen. Die Schulen werden darin unterstützt, Unterrichtseinheiten im Sinne der Ziele des Regionalen Naturparks durchzuführen. So werden etwa Schulen, die sich verpflichten, einmal pro Jahr und Klasse ein entsprechendes Modul durchzuführen, als «Naturparkschule» ausgezeichnet. Bereits ausgezeichnet sind die Grund- und Werkrealschule Jestetten, die Realschule Jestetten, die Grundschule Lottstetten sowie die Schule Neunkirch. Zudem werden Arbeitseinsätze mit Schulklassen durchgeführt. Auch mit der Pädagogischen Hochschule besteht eine Zusammenarbeit und für das Schuljahr 2016/2017 sind erstmals Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrpersonen von Seiten Naturpark geplant.

Wie die meisten Hochschulen der Schweiz hat auch die Pädagogische Hochschule Schaffhausen einen dreifachen Leistungsauftrag und widmet sich damit auch der Forschung. Bisher sind noch keine Forschungsprojekte gemeinsam mit dem Naturpark zustande gekommen. Der Regionale Naturpark Schaffhausen arbeitet aber eng mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Wädenswil zusammen. So wurden bereits zahlreiche studentische Arbeiten mit einem Forschungsanteil geschrieben.

3.1.1.6 Kulturelle Werte

Wie bereits im Kapitel 2.1.8 erwähnt, verfügt der Regionale Naturpark Schaffhausen über eine Vielzahl kulturhistorischer Werte und aktuelles Kulturgut. Zusätzlich zu den materiellen Werten hat die Generalkonferenz der UNESCO 2003 das Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes (IKE) verabschiedet. Die Schweiz hat das Übereinkommen am 16. Juli 2008 ratifiziert. Im Übereinkommen zur Bewahrung des IKE heißt es: «Dieses immaterielle Kulturerbe, das von einer Generation an die nächste weitergegeben wird, wird von Gemeinschaften und Gruppen in Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, ihrer Interaktion mit der Natur und ihrer Geschichte fortwährend neu geschaffen und vermittelt ihnen ein Gefühl von Identität und Kontinuität. Auf diese Weise trägt es zur Förderung des Respekts vor der kulturellen Vielfalt und der menschlichen Kreativität bei.»¹⁷

Laut der Schweizerischen UNESCO-Kommission (2013) wird das immaterielle Kulturerbe

- von einer Generation an die nächste weitergegeben;
- von Gemeinschaften und Gruppen in Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, ihrer Interaktion mit der Natur und ihrer Geschichte fortwährend neu zum Ausdruck und zur Anwendung gebracht;
- vermittelt Gemeinschaften und Gruppen ein Gefühl von Zugehörigkeit und Kontinuität.

Laut UNESCO-Konvention von 2003¹⁸ gehören im Kanton Schaffhausen zum Immateriellen Kulturerbe:

- Mündlich Ausdrucksweisen: Konsenskultur und direkte Demokratie
- Darstellende Künste: Alphorn- und Büchelspiel, Blasmusik.
- Gesellschaftliche Praktiken: Eidgenössisches Feldschiessen, Fondue, Hallauer Herbstsonntage, Jassen, Schwingen, Traditionen um den Munot, Vereinswesen
- Traditionelles Handwerk: Grafik-Design und Typografie, Trockenmauern bauen, Uhrmacherkunst
- Umgang mit der Natur: Bauerngärten in Osterfingen, Rheinfallbeleuchtung und Feuerwerk, Weidlingsfahren

Diese immateriellen Kulturgüter sind für den Regionalen Naturpark Schaffhausen im Hinblick auf die Entwicklung von neuen natur- und kulturnahen Angeboten relevant. Sie zeigen auf, welches regionaltypische Potenzial vorhanden ist und der Naturpark sich dadurch von anderen Regionen unterscheidet.

Nachdem im Kapitel 3.1.1 auf die bestehende sozioökonomische Struktur des Regionalen Naturparks Schaffhausen eingegangen wurde, wird im folgenden Kapitel 3.1.2 auf das Potenzial von zukünftigen Besucherinnen und Besuchern sowie zu entwickelnden Angeboten im natur- und kulturnahen Tourismus eingegangen.

3.1.2 Besucherinnen und Besucher

Das Konzept für natur- und kulturnahen Tourismus im Kanton Schaffhausen (Forster & Bitter, 2014) ist ein integraler Bestandteil dieses Kapitels¹⁹. Dies, sowie der Managementplan für die Errichtungsphase des Regionalen Naturparks Schaffhausen (Müller, et al., 2013), wird für das Verständnis der folgenden Überlegungen vorausgesetzt.

¹⁷ www.unesco.ch/wie/kultur/immaterielles-kulturerbe, 30.07.2015

¹⁸ www.unesco.ch/wie/kultur/immaterielles-kulturerbe, 30.07.2015

¹⁹ Das Gesamtkonzept kann auf www.naturpark-schaffhausen.ch heruntergeladen werden.

3.1.2.1 Beschreibung der bereits vorhandenen Angebote

Die Natur- und Kulturlandschaft gilt als wichtigster touristischer Wert, welcher das ländliche Schaffhausen – und damit der Regionale Naturpark Schaffhausen – zu bieten hat. Speziell der Randen und die Rheinlandschaft können hier hervorgehoben werden. Das Konzept für natur- und kulturnahen Tourismus fasst die bestehenden «kleinen» Angebote aus dem ländlichen Raum wie folgt zusammen (Forster & Bitter, 2014):

- Langsamverkehr: Wandern und Fahrradfahren
- Weintourismus (Angebote und Produkte): Blauburgunderland und Genussregion
- Kulturtourismus: Dörfer
- Naturtourismus: Randen
- «Rheintourismus»: Aktivitäten auf dem Rhein

Diese Hauptaktivitäten und Inhalte im ländlichen Schaffhausen entsprechen dem Segment des natur- und kulturnahen Tourismus. Sie spiegeln in dem Sinn auch die Kernwerte von Naturparkangeboten: Natur, Kultur und Landschaft. Besondere Beachtung gehört den zwei Deutschen Gemeinden Jestetten und Lottstetten, welche die touristische Ausgangslage bereichern.

Die Nachfrage der Gesellschaft nach Identität, Entschleunigung und verorteten Natur- und Kulturwerten wird als grosse Chance gesehen, die bestehenden Potenziale im Kanton Schaffhausen optimal auszuschöpfen, Vorhandenes in Wert zu setzen und sich im natur- und kulturnahen Tourismus zu positionieren (siehe Abb. 3.3). Der Regionale Naturpark Schaffhausen bietet die ideale Plattform für die gemeinsame Kommunikation und die Vermarktung von natur- und kulturnahen Angeboten von Schaffhauserland Tourismus (Forster & Bitter, 2014).

Die touristische Infrastruktur im Perimetergebiet ist noch gering. Aus diesem Grund formuliert das bereits erwähnte Konzept für natur- und kulturnahen Tourismus im Kanton Schaffhausen (Forster & Bitter, 2014) eine Vision: «Der Regionale Naturpark Schaffhausen wird in den nächsten fünf Jahren in Zusammenarbeit mit Schaffhauserland Tourismus zum Treiber und Aufhänger (zur Qualitäts- und Kommunikations-Plattform) für die natur- und kulturnahe touristische Entwicklung im

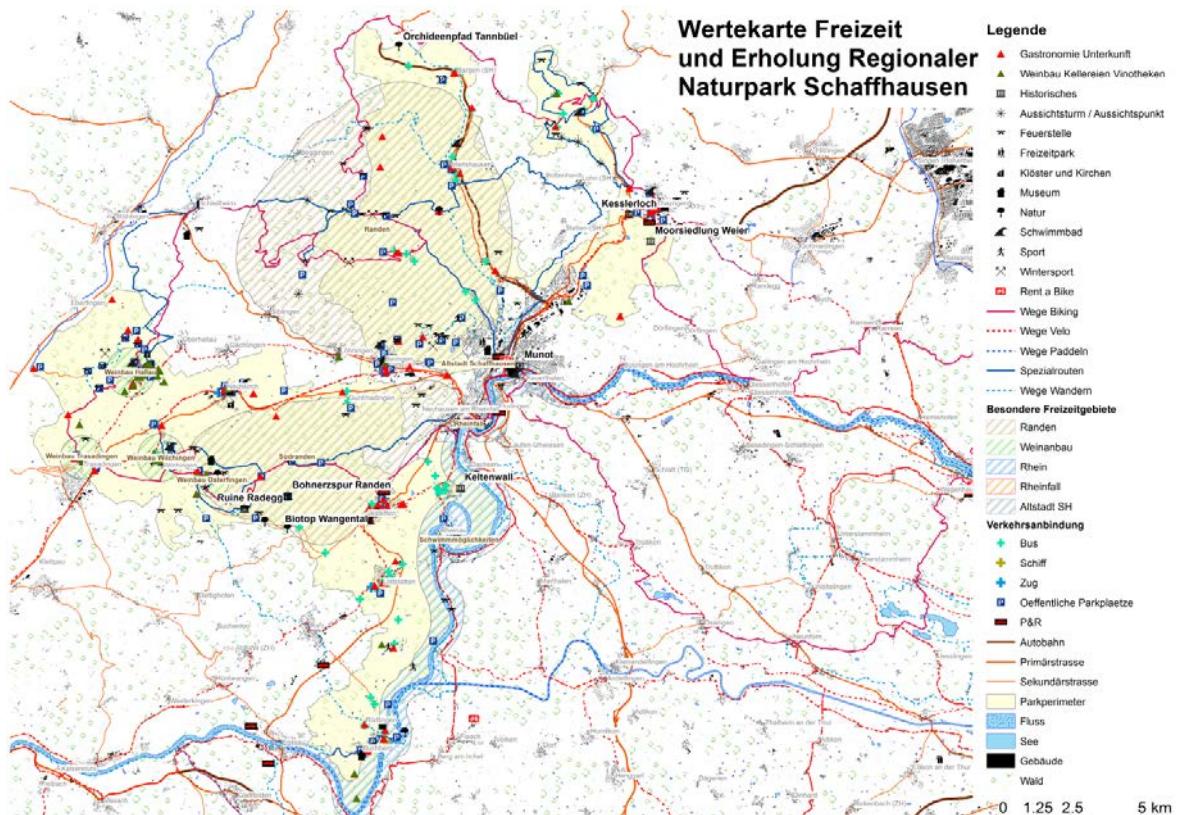


Abb. 3.3: Wertekarte Freizeit und Erholung Regionaler Naturpark Schaffhausen aus dem Mobilitätskonzept (Hoppe & Winter, 2014)

Kanton Schaffhausen». Die darauf aufbauende Mission besagt, dass «auf der Plattform des Regionalen Naturparks Schaffhausen qualitativ hochstehende und nachgefragte Angebotslinie im Segment des natur- und kulturnahen Tourismus entsteht. Die Angebote werden als *Angebot im Naturpark* bezeichnet.»

Im Vordergrund steht dabei die Angebotsentwicklung mit folgenden Kernaufgaben und Wirkungen:

- Nachhaltige Entwicklung insbesondere der Naturwerte und in der kulturellen Substanzerhaltung
- Wirtschaftsentwicklung durch regionale Wertschöpfung
- Branchenübergreifende Vernetzung und Partizipation.

Basierend auf der Darstellung der touristischen Situation im Kanton Schaffhausen und der anvisierten Vision/Mission lassen sich inhaltliche Positionen für den natur- und kulturnahen Tourismus im Kanton Schaffhausen definieren. Im Vordergrund steht dabei der Regionale Naturpark Schaffhausen. Denn das Pärkelabel kann die Positionierung im natur- und kulturnahen Tourismus unterstützen. Der international bekannte Begriff «Naturpark» bietet für die Gäste eine Einstiegs hilfe. Mit der Naturpark-Position entsteht für Schaffhauserland Tourismus und für den Regionalen Naturpark Schaffhausen eine gemeinsame Plattform für die Kommunikation, die Vermarktung und für die Angebotsentwicklung in einem interessanten Marktumfeld. Unter dieser Positionierung stehen die Themenfelder «Randen-Reben-Rhein», welche mit entsprechenden Angeboten erlebbar gemacht werden.

Randen: Das BLN Gebiet Randen ist ökologisch und landschaftlich einzigartig und als Ausflugsziel weit über die Region hinaus bekannt. Das Naturmonument Randen bietet deshalb optimale Voraussetzungen, um Angebote im Bereich «Naturerlebnis» zu entwickeln. Unter der Positionierung Randen sind auch zahlreiche Möglichkeiten für die Angebots- und Produktentwicklung im Bereich Land-/Forstwirtschaft und Gewerbe/Handwerk vorhanden.

Reben: Der Rebbau ist sehr typisch für die ländlichen Gebiete des Kantons Schaffhausen und ist mit den Initiativen Blauburgunderland und Genussregion bereits auf dem Markt präsent. Das Potenzial für weitere Weinerlebnisse wird als sehr gross eingestuft – sei es im Produkte- oder Angebotsbereich.

Rhein: Der Rhein bietet mit dem an den Parkperimeter angrenzenden «Parkfenster» Rheinfall, der einmaligen Flusslandschaft und allgemein dem Erlebnis «Wasser» zahlreiche Chancen und Möglichkeiten zur Entwicklung und Profilbildung. Es können verschiedene Angebote und Erlebnisse rund um und auf dem Fluss entwickelt werden.

Die zentralen Positionen für den natur- und kulturnahen Tourismus im Kanton Schaffhausen sind in der folgenden Grafik zusammenfassend dargestellt.

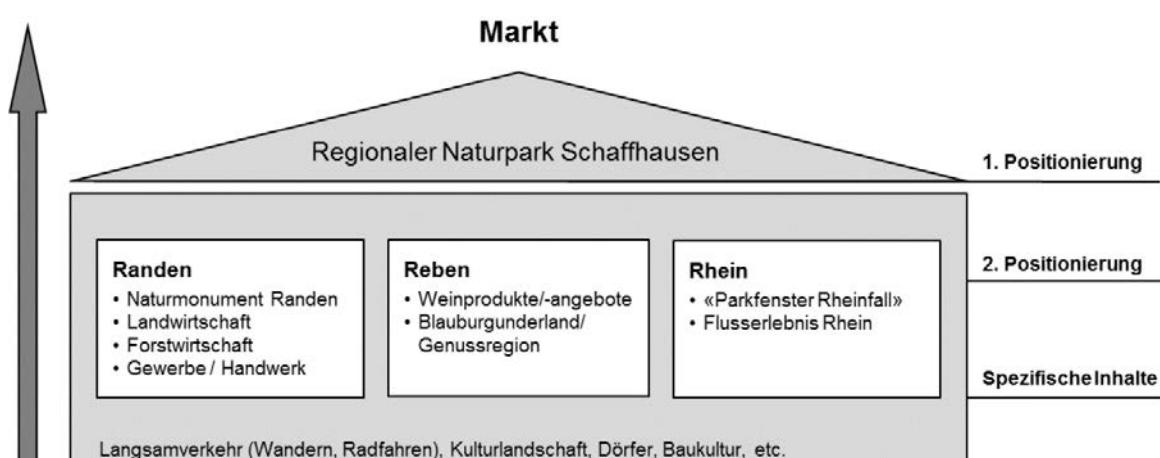


Abb. 3.4: Zentrale Inhalte und Positionen für den natur- und kulturnahen Tourismus im Kanton Schaffhausen (Forster & Bitter, 2014)

Alle diese Angebote und Erlebnisse können gut mit weiteren Unterthemen wie beispielsweise dem Langsamverkehr (Wandern, Radfahren) und allgemein passenden Kulturangeboten verknüpft werden. Das Pärkelabel könnte die bisherigen Bemühungen in der touristischen Positionierung unterstützen. Der international bekannte Begriff Naturpark würde eine gemeinsame Plattform für die Vermarktung von regionalen Produkten und für die Angebotsentwicklung bieten. Denn im Nordwesten des Parkperimeters schliesst sich direkt der deutsche Naturpark Südschwarzwald an, welcher ebenso einen positiven Einfluss auf den Naturpark-Tourismus im Kanton Schaffhausen hat. In diversen Bereichen sucht der Regionale Naturpark Schaffhausen mit der Geschäftsstelle des Naturparks Südschwarzwald Synergien, wie etwa in der Entwicklung der Dreipärke-Radtour zusammen mit dem Jurapark Aargau.

Andererseits könnte das Pärkelabel auch nach innen Motivation für die BewohnerInnen und einheimische Organisationen sein, touristische Projekte gemeinsam anzupacken und umzusetzen. Da die Besucher auf Authentizität und regionale Besonderheiten Wert legen, ist es besonders wichtig, dass auch die einheimische Bevölkerung die Stärken ihrer Heimat kennt und zu schätzen weiss. Zur Unterstützung der Entwicklung von neuen Angeboten im natur- und kulturnahen Tourismus liegt zum erarbeiteten Konzept auch ein Leitfaden für Akteure vor (Forster & Bitter, 2014)²⁰.

Der Langsamverkehr, der die Fortbewegung zu Fuss, mit Velo, Bike und Kanu fördert, ist zentrales Thema und soll in der Betriebsphase weiter ausgebaut werden. Bereits heute verlaufen im Regionalen Naturpark Schaffhausen zahlreiche SchweizMobil Routen (der entsprechende Kartenausschnitt sowie die Routenbeschriebe sind auf der Website von Schweiz Mobil²¹ sowie in den Anhängen C3.1 und C3.2 zu finden). Des Weiteren hat der Regionale Naturpark Schaffhausen bereits in der Errichtungsphase mehrere Akteure bei der Angebotsentwicklung und/oder der Vermarktung von natur- und kulturnahen Tourismusangeboten unterstützt (siehe Anhang AC 3.3).

3.1.2.2 Sonstige potenzielle Besucherinnen und Besucher des Parks

Wie die Marktanalyse gezeigt hat, steigt in verschiedenen Bevölkerungsschichten, insbesondere auch in den anzustrebenden und bereits heute im Kanton Schaffhausen vertretenen Zielmärkten (Schweiz, Süddeutschland) die Sehnsucht nach Authentizität. Erlebnisse sind authentisch, wenn diese einen engen Bezug zu den Menschen in einer Region, zur Landschaft, zur Kultur sowie zu aktuellen und historischen Gegebenheiten eines Ortes aufweisen. Authentizität bezieht sich allerdings nicht nur auf Bewahrung und Erhaltung, sondern beinhaltet auch einen dynamischen Aspekt. Es geht auch um die Weiterentwicklung von Traditionen in der heutigen Zeit und um den Alltag sowie die reale Bedeutung von kulturellen und natürlichen Werten. So kann zum Beispiel auch an den Ort angepasste, moderne Architektur authentisch sein. Verschiedene Untersuchungen zeigen auf, dass die naturnahen Gäste im Vergleich zum Normalgast (Kappler, Siegrist, & Forster, 2009):

- die «Natur erleben» wollen (61% zu 42%)
- «Naturattraktionen» suchen (42% zu 17%)
- «familienfreundlicher», «kulturinteressierter» und eher «älter» als der Normalgast sind.
- Aufgrund dieser Analysen und der speziellen Ausgangslage im Parktourismus (z.B. zentrale Bedeutung der Umweltbildung) lassen sich vier Hauptzielgruppen in den Vordergrund stellen:
 - 50 Plus: wachsende Bevölkerungsgruppe, mit hohem Einkommen und besonderer Affinität für Parktourismus, wie Authentizität, Ruhe, Stille, Gesundheit, Regionalität, regionaltypisches Essen und Übernachtungsmöglichkeiten etc.

²⁰ Der Leitfaden kann auf der Website www.naturpark-schaffhausen.ch heruntergeladen werden.

²¹ <https://map.wanderland.ch/?lang=de&route=all&bgLayer=pk&layers=Wanderland%2CVelo-land%2CMountainbikeland%2CSkatingland%2CKanuland&resolution=20&X=685700&Y=285060>, 23.11.2015

- Familien mit Kindern: nicht wachsende Zielgruppe, vom Einkommen her eher dispers, aber speziell interessiert an Parktourismus: Umweltbildung, natur- und kulturnahe Erlebnisse, qualitative Familienzeit, Regionalität etc.
- Schulen: Spezifisch interessante Zielgruppe für Pärke (nicht unbedingt von der Wertschöpfung betrachtet, aber als wichtige Multiplikatoren-Gruppe) v.a. im Bereich Umweltbildung, Bildung für Nachhaltige Entwicklung, angepasst an Lehrpläne im Lehrbereich Mensch und Umwelt
- Gruppen: Interessante Zielgruppe für Pärke in den Bereichen Pauschalangebote (z.B. für Team- oder Organisationsentwicklung), Exkursionen, Umweltbildung, natur- und kulturnahen Angeboten, allg. im Segment MICE (= Meetings, Incentives, Conferences, Events)

3.1.2.3 Plausibles Potenzial für Besucherinnen und Besucher

Für die Zielgruppen können spezifische Aktivitäten aufgebaut werden (siehe nachfolgende Tabelle). Dabei geht es einerseits um die Einbindung der Leistungsträger und andererseits um das konsequente Gestalten der Service- oder Wertschöpfungskette. Je nachdem, wie gut diese Wertschöpfungsketten qualitativ und zielgruppenspezifisch auf die ParkbesucherInnen abgestimmt sind, kann das allgemeine Potenzial der Angebote variieren. Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass 30 bis 40% der Gesamtbevölkerung im Kapitel 3.1.1.4 aufgezählten Herkunftsländern, insbesondere aus der Schweiz und dem süddeutschen Raum potenzielle ParkbesucherInnen sind (Müller, et al., 2013).

Mithilfe der Studien von Höchli & Rütter-Fischbacher (2010) und Knaus (2012) wurden Minimal- und Maximalszenarien des Besucherpotenzials abgeschätzt. Für ein Minimalszenario wird die Annahme getroffen, dass Schaffhauserland Tourismus mit ihrem bestehenden Angebot im natur- und kulturnahen Tourismus bereits einen Teil der potentiellen «Pärke-Besucher» angesprochen hat. Es wird also davon ausgegangen, dass die Anzahl der Übernachtungsgäste vor der Errichtung des Naturparks Schaffhausen dem Minimalwert entspricht, so waren die 2009 ungefähr 1.84 Mio. Tagesgäste im Freizeittourismus sowie 56'000 Übernachtungsgäste in Parahotellerie und 1'800 im Agrotourismus (Höchli & Rütter-Fischbacher, 2010). Dabei gilt es zu bemerken, dass der Grossteil der erhobenen Anzahl an Tagesgästen die Hauptattraktionen Rheinfall, Stadt Schaffhausen und Stein am Rhein besuchten, welche alle ausserhalb des aktuellen Parkperimeters liegen. Entsprechend fällt die effektive Anzahl für ein Minimalszenario tiefer aus.

Der Wintertourismus im Regionalen Naturpark Schaffhausen ist verglichen mit dem Sommertourismus bedeutungslos. Darum können für ein Maximalszenarium die Zahlen des Sommertourismus in der UNESCO Biosphäre Entlebuch (Knaus, 2012) herbeigezogen werden. Bei dieser Studie zeigte sich, dass die Herkunft der Schweizer Gäste der grösste Teil aus dem angrenzenden Raum des Entlebuchs und vor allem aus der Agglomeration der Stadt Luzern stammt. Aus der Stadt Bern und etwas weniger aus Zürich reisen ebenfalls einige Gäste an. Geht man davon aus, dass für den Regionalen Naturpark Schaffhausen das gleiche Verhalten gilt, so stammt der Grossteil der potentiellen Besucherinnen und Besucher aus den Kantonen Schaffhausen, Zürich, Aargau und Thurgau. 2014 lebten rund 2.43 Mio. Menschen in den aufgezählten Kantonen (BFS, 2015). Die vorgängig erwähnten 30-40% der Gesamtbevölkerung entsprechen somit einem Maximalszenario von ungefähr 750'000 Besucherinnen und Besuchern.

Tab. 3.4: Zielgruppen, Aktivitäten und Wertschöpfungsketten im Naturpark (Müller, et al., 2013)

Zielgruppe	Aktivität / Interesse	Wertschöpfungsketten
Allg. natur- und kulturinteressierte Gäste – aktive sportliche Erholung, Ruhe, Authentizität, Gesundheit (30 – 40 % der Gesamtbevölkerung)		
50 Plus > Sommer und Winter	Natur- und Kulturerlebnis Wandern / Fahrradfahren / aktive Erholung in der Natur Exkursionen Essen und Trinken Handwerk	Tagesausflüge Mehrtagesausflüge Ferienaufenthalte Landwirtschaftliche und handwerkliche Produkte
Familien mit Kindern > v.a. Sommer	Naturerlebnis Wandern mit Kindern Fahrradfahren, Wasser (Baden, Planschen, Bäche stauen etc.) Umweltbildung Exkursionen Erlebnis Landwirtschaft (z.B. Ferien auf dem Bauernhof) Essen und Trinken (Eltern) Handwerk (Eltern)	Tagesausflüge Mehrtagesausflüge Ferienaufenthalte Landwirtschaftliche und handwerkliche Produkte
Schulen > v.a. Sommer	Schulreise Bildungswoche Umweltbildung Wandern, Fahrradfahren Naturerlebnis Exkursion	Tagesausflüge Mehrtagesausflüge Gruppenunterkünfte
Gruppen > Sommer und Winter	Naturerlebnis Outdoor-Erlebnis Wandern, Fahrradfahren (Sport in der Natur) Exkursionen Kultur Essen und Trinken Handwerk	Tagesausflüge Mehrtagesausflüge MICE (Geschäftstourismus: Meetings, Incentives, Conventions, Events) Landwirtschaftliche und handwerkliche Produkte

3.1.3 Mobilität, Erschliessung und Verkehr

Die Einrichtung des Regionalen Naturparks Schaffhausen vereint verschiedene Zielsetzungen, die insgesamt dazu dienen sollen, den Raum als Lebens- und Wirtschaftsraum mit Ausrichtung auf Tourismus, Naturerleben und Naherholung weiter zu entwickeln (Hoppe & Winter, 2014). Aus diesem Grund hat der Regionale Naturpark Schaffhausen im Rahmen der Errichtungsphase die Erarbeitung eines Mobilitätskonzepts beim Institut für Nachhaltige Entwicklung der ZHAW 2014 in Auftrag gegeben, welches integraler Bestandteil dieses Kapitels ist und im Anhang nachgelesen werden kann. Es ist zu beachten, dass die neuen Gemeinden Schleitheim, Oberhallau, Gächlingen und Löhningen, welche 2016 den Parkvertrag zusätzlich zu den Gemeinden der Errichtungsphase genehmigt haben, in den nachfolgenden Grafiken nicht berücksichtigt sind. Ebenfalls sind die an

der Errichtungsphase beteiligten Gemeinden Bargen und Merishausen noch aufgeführt, obwohl sie dem Parkvertrag und dem damit verbundenen Start in die Betriebsphase abgelehnt haben. Die folgenden Teilkapitel sind eine Zusammenfassung dieses Mobilitätskonzepts.

Das Konzept identifiziert acht Handlungsfelder, woraus sich Prinzipien für nachhaltige Mobilität im Regionalen Naturpark Schaffhausen formulieren lassen:

1. **Trennung von Schutz und Nutzung:** Eine räumliche Entflechtung von Naturschutz und Orten unterschiedlicher Nutzungsmöglichkeiten soll stattfinden.
2. **Besucherlenkung:** Zur optimalen und umweltverträglichen Gestaltung des Verkehrs im Naturpark sowie zur Unterstützung der räumlichen Trennung von Schutz und Nutzung.
3. **Vernetzung:** Schaffung von attraktiven Angeboten über die Vernetzung verschiedener Mobilitätsformen, so dass die Erreichbarkeit von Ausflugszielen ohne eigenes Auto verbessert wird.
4. **Koordinierte Angebote Tourismus und Mobilität:** Mobilitätsangebote mit denen der touristischen Nutzung aufeinander abstimmen.
5. **Information:** Besucher und regionale Bevölkerung sollen über die Massnahmen und deren Sinn informiert sein.
6. **Optimierung des Bestehenden:** Weiterentwicklung von regionalen Strukturen und Möglichkeiten zur touristischen Wert Setzung der Region und gleichzeitigen Erhaltung der natur- und kulturlandschaftlichen Qualität.
7. **Interessenkonflikte managen:** Aktive Bearbeitung der Interessens- und Nutzungskonflikten und Erarbeitung von konstruktiven Lösungen.
8. **Sicherheit:** Die Verkehrssicherheit aller Verkehrsteilnehmenden hat Priorität.

Die nachfolgenden Erläuterungen zu den Themen Mobilität, Erschliessung und Verkehr stützen sich auf dieses Mobilitätskonzept und seine Handlungsfelder ab.

3.1.3.1 Vorhandene Erschliessung

Der ganze Kanton Schaffhausen ist mit dem öffentlichen Verkehr ausgezeichnet erschlossen und das Angebot wird kontinuierlich optimiert. Bezüglich Erreichbarkeit des Regionalen Naturparks Schaffhausen per motorisiertem Individualverkehr (MIV) kann gesagt werden, dass sich die Parkplätze auf Orte im Naturpark konzentrieren, an denen sich touristische Ziele und Routen, sogenannte «Werte» befinden. Diese Werte sind damit für den Freizeitverkehr per MIV gut erreichbar (siehe Abb. 3.5). So kann man insgesamt von einer guten Abdeckung sprechen. Was für Touristen und regionale Besucher mit dem Auto erfreulich ist, kann allerdings auch Probleme verursachen. Die Qualitäten eines Naturparks wie Naturerlebnis und Aktivität abseits der Zentren, und damit das eigentliche Kapital, wird beeinträchtigt. Für Ausgangspunkte für Wanderungen und beliebte Ziele sollte die Erreichbarkeit auch mit dem ÖV gut möglich sein, damit dem Prinzip der Trennung von Schutz und Nutzung Rechnung getragen werden kann.

Im Parkgebiet konzentrieren sich Verkehrsbelastungen auf einige wenige Strecken: Die Hauptstrassen 13 (ca. 5'000 Fahrzeuge pro Tag), Hauptstrasse 14 (mit ca. 4'000 Fz/T) sowie obere Ast der A4 im Klettgau (3'500 Fz/T) und die Hauptstrasse 4 im südlichen Teil des Kantons mit ungefähr 5'000 Fz/T. Während die Belastungen anderer Strassen im Parkperimeter vergleichsweise gering ist, erhöht sich die Belastung auf den genannten Strecken um die Stadt Schaffhausen herum deutlich auf etwa 10'000 Fahrzeuge pro Tag.

Im ländlichen Raum ermöglicht der MIV mit seinen vielen, dispers verteilen Parkplätzen und dem gut ausgebauten Strassennetz einen hervorragenden Zugang zu den Werten des Naturparks. Naturgemäß kann der ÖV da auch mit dem gut ausgebauten Angebot im Kanton Schaffhausen nicht mithalten. Dies führt dazu, dass sowohl Bewohner als auch Touristen oft auf den motorisierten Individualverkehr zurückgreifen. Erhöhte Lärm- und Luftbelastung an den Hauptverkehrsachsen sind die Folge. Gerade im Naturpark kann dadurch die Erholungsqualität vermindert werden. Es

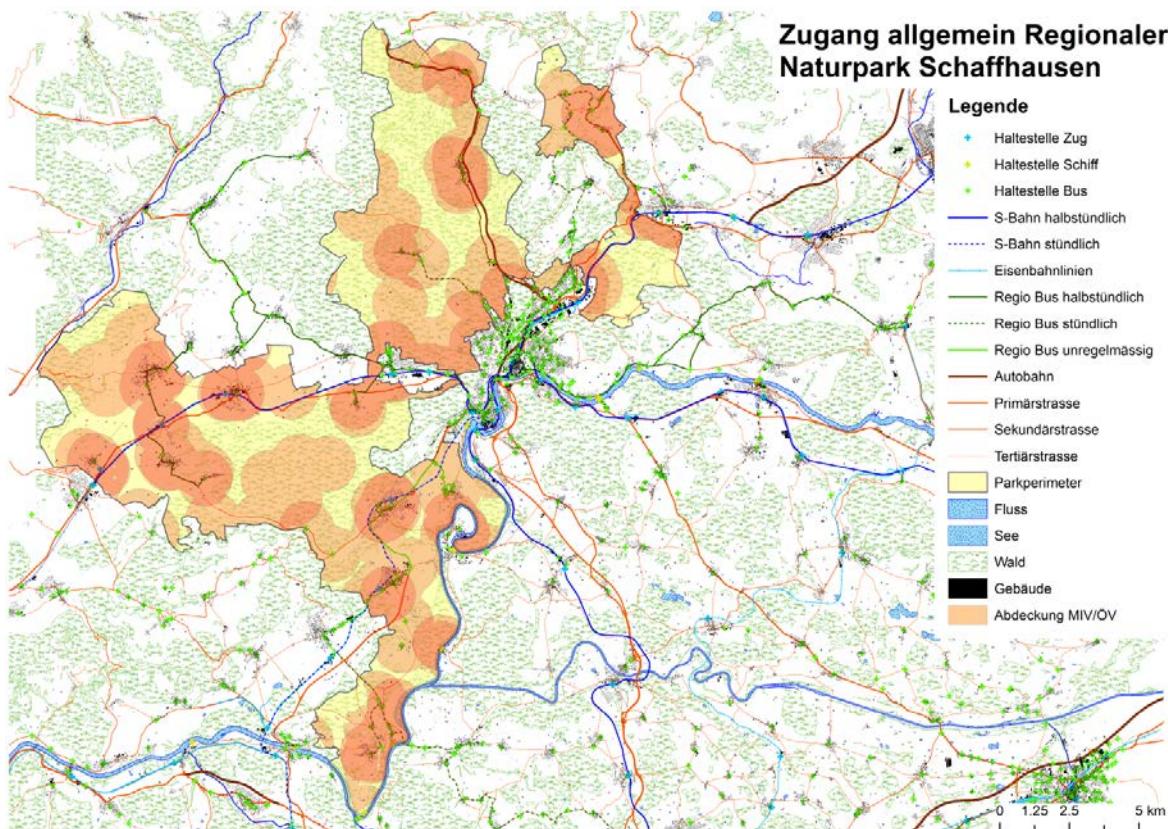


Abb. 3.5: Abdeckung des Regionalen Naturparks Schaffhausen durch motorisierten Individualverkehr und öffentlichen Verkehr (Hoppe & Winter, 2014)

ist daher angezeigt, die Vorteile der Nutzung des ÖV's noch besser zu kommunizieren. Insbesondere hat der ÖV den grossen Vorteil, dass man nicht zum Ausgangspunkt (Parkplatz) zurückkehren muss und sich daraus attraktive Ausflüge im Naturpark gestalten lassen.

Auch zerschneiden Schnellstrassen beispielsweise in der Gemeinde Thayngen teilweise den Naturpark, so dass eine einfache Überquerung der Strasse oft nicht möglich ist und sich einige Interessengruppen davon in ihrer Nutzung des Naturparks beschnitten fühlen können, wie z.B. Velofahrer, die eine grosse Nutzerklientel eines Naturparks darstellen. Durch die stark unterschiedliche Geschwindigkeit der verschiedenen Verkehrsteilnehmer kann es zu Gefahrensituationen kommen.

3.1.3.2 Vorhandene Erschliessung für den Langsamverkehr

Das Klettgau verfügt bereits heute über etliche separate und meist schöne Velowege, die zur Attraktivität der Region beitragen inkl. der neuen Bike-Route 50 «Schaffhauserland Bike» von SchweizMobil (weitere bestehende Angebote sind in den Anhängen AC3.1 und AC3.2 sowie auf der Website von Schweiz Mobil²² zu finden).

Für die Weiterentwicklung des Angebots im Langsamverkehr ist der Verein Pro Velo Schaffhausen sowie die Gruppe «Veloverkehr Klettgau» für den Regionalen Naturpark Schaffhausen ein wichtiger Partner. Zur weiteren Stärkung des Velofahrens wurde 2015 die Velo-Allianz Schaffhausen gegründet. 13 Organisationen aus der Region Schaffhausen, darunter der Regionale Naturpark Schaffhausen, wollen unter der Leitung von Pro Velo Schaffhausen mit ihrer neu gegründeten Velo-Allianz dem Velo als «Fahrzeug der Zukunft» zum Durchbruch verhelfen.

²² www.schweizmobil.ch, 23.11.2015

Pro Velo Schaffhausen hat in Zusammenarbeit mit der Gruppe «Veloverkehr Klettgau» 2014 für das Klettgau einen Velo-Masterplan erarbeitet²³. Dieser enthält unter anderem Massnahmen, bei deren Umsetzung der Naturpark Unterstützung leisten kann:

- Erschliessung Wangental: Der Veloweg durchs Wangental nach Jestetten ist für die Gemeinde und die entsprechenden Projekte Genussregion und Naturpark sehr wichtig. Die Velowegführung via Osterfingen ist nicht optimal. Es sollte unbedingt eine frühere Umsetzung der Richtplan-Massnahme Nr. 12 angestrebt werden. Die Weiterführung des Veloweges auf deutscher Seite ist ebenfalls relevant.
- Velo-Stationen an Bahnhöfen: Ein Velo-Selbstverleihsystem an den Bahnhöfen Wilchingen-Hallau, Neunkirch und Beringen wird im Rahmen des Naturparkprojektes geprüft.
- Velowegführung und –ausschilderung: Eine beschilderte Verbindung zwischen den Naturparks Schaffhausen und Südschwarzwald ist anzustreben.
- Offene Restaurants: Für den Velotourismus braucht es an den Wochenenden mehr offene Restaurants. Diese sind auch klar zu deklarieren.
- Velotransporte Bus und Bahn: Für spezielle Anlässe (Tag der offenen Kellereien am 1. Mai, slowUp, Räbhüslifäscht, Herbstfeste) sind Lösungen für den Velotransport in den Zügen zu finden.
- Kistenpass: Durchgängige Beschilderung Kistenpass für Velos v.a. für Einheimische durch Naturpark zu prüfen (Zugang zu div. Projekten).

Ein weiterer wichtiger Partner ist der Verein Schaffhauser Wanderwege (SHWW) als kantonale Organisation der Schweizer Wanderwege. Er ist für den Unterhalt der kantonalen Schweizer Wanderwege zuständig und überarbeitet voraussichtlich bis Ende 2016 das Wanderwegnetz im Kanton Schaffhausen.

3.1.3.3 Frequenzen und Kapazitäten des öffentlichen Verkehrs und der touristischen Transportanlagen

Schaffhausen ist mit der Erweiterung der S-Bahn auf einen Halbstundentakt (teilweise 1/4h Takt) regional und überregional gut angebunden. Der Zugang zum Parkperimeter durch öffentliche Verkehrsmittel ist in der Karte «Zugang ÖV Regionaler Naturpark Schaffhausen» mit Bus- und Bahnlinien dargestellt (siehe Abb. 3.6).

Es wurde dabei die Annahme getroffen, dass ein Tourist in einer Entfernung von maximal 1 km von einer Haltestelle entfernt seine Wanderung oder andere Aktivität beginnt. Hierauf basierend wurde die von Haltstellen abgedeckte und damit über den ÖV gut erreichbare Fläche für den Naturpark berechnet. Grundsätzlich kann gesagt werden, dass die Gebiete im Naturpark Schaffhausen über den öV - mit wenigen Ausnahmen - sehr gut erreichbar sind. Beispielsweise ist das kleine Weinbaudorf Osterfingen im Südrand im ganztägigen Halbstundentakt mit dem Bus erreichbar. Bei der öV-Anbindung ist dabei deutlich die Abdeckung entlang einer Nord-Süd Achse mit dem Mittelpunkt Schaffhausen und einem Gebiet entlang der Autobahn und um Schaffhausen zu erkennen, worin sich der Fokus auf die optimierte Anbindung der Wohngebiete spiegelt. Kombiniert man die Abdeckung von MIV und ÖV wird fast der gesamte Parkperimeter abgedeckt.

²³ <http://www.provelo-sh.ch/aktionen/politik/gemeinde/detail/klettgau.htm>, 22.11.2015

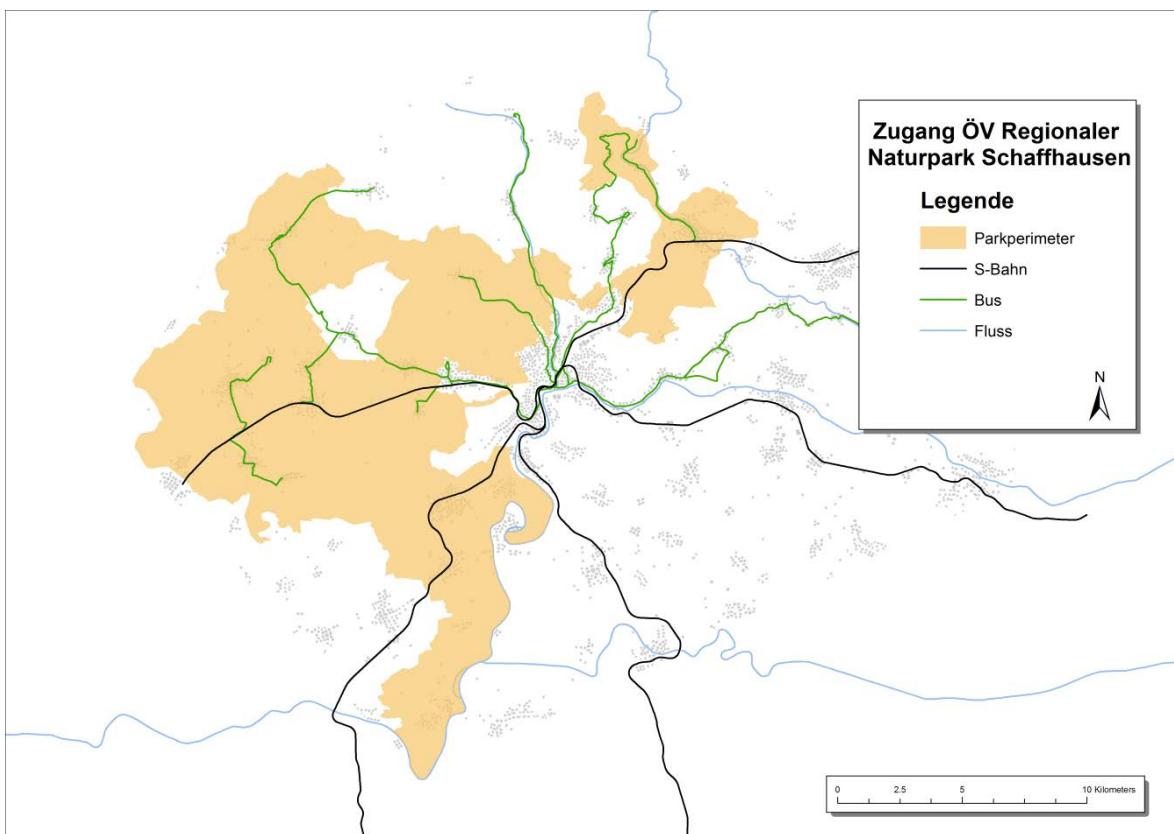


Abb. 3.6: Zugang zum öffentlichen Verkehr im Regionalen Naturpark Schaffhausen (Pesenti, 2016).

3.1.3.4 Mobilitätskonflikte im Park

Insbesondere an Wochenenden und bei schönem Wetter sind bestimmte Bereiche, insbesondere auf dem Randen, stark durch Besucher frequentiert. Da die Anreise häufig mit dem Auto erfolgt, sind die Parkplätze stark ausgelastet und durch den Verkehr kommt es zur Beeinträchtigung des Erholungscharakters an bestimmten zentralen Ausflugszielen.

Es besteht die Gefahr, dass durch die Steigerung der Mobilität im Naturpark etwa durch die stärkere Vermarktung erhöhte Besucherzahlen zu verzeichnen sind. Aus diesem Grund sind durch Einbezug aller Betroffenen besonders schützenswerte Zonen von sehenswerten Zonen zu unterscheiden. Eine entsprechende Besucherlenkung garantiert, dass die schützenswerten Gebiete auch in Zukunft erhalten bleiben und von einem vermehrten Besucheraufkommen im Naturpark nicht tangiert werden.

Zum Schluss ist der Mobilitätskonflikt im Wald zwischen Wanderer, Biker, Förster und Jäger anzusprechen. Auch hier gilt es mit den betroffenen Gruppierungen regelmässige Austausche zu organisieren und als Naturpark die vernetzende und vermittelnde Funktion wahrzunehmen. Bei der Erarbeitung des Mobilitätskonzepts haben alle Gruppierungen an den Workshops teilgenommen und ihre Interessen eingebracht.

3.1.3.5 Besucherlenkung

Die Geschäftsstelle des Regionalen Naturparks Schaffhausen setzt bei der Besucherlenkung auf Gebote und keine Verbote. Bei der Angebotsgestaltung sowie bei Veranstaltungen wird der Besucher auf die Anreise mit dem öV hingewiesen.

Grundsätzlich besteht im Regionalen Naturpark Schaffhausen – wie in allen Naturparks – ein potentieller Nutzungskonflikt zwischen wertvollen Naturschutzgebieten und Erholungstourismus (z.B. Klettern in Felsen mit wertvollen Pflanzenbeständen, Mountainbike-Routen in Wald mit wertvollen Pilz- und Vegetationsbeständen). Dies spiegelte sich auch in den Workshops zur Erarbeitung des Mobilitätskonzepts, aus welchen das Bedürfnis der Akteure, zwischen Nutzungs- und

sensiblen Schutzzonen zu unterscheiden, resultierte. Es ist wenig sinnvoll, wenn sämtliche Gebiete für den Besucher uneingeschränkt geöffnet werden. Stattdessen braucht es eine klare Priorisierung und eine Besucherlenkung. Konkrete Massnahmen für eine effektive Besucherlenkung wurden bereits umgesetzt:

- Ab 2016 werden diverse Langsamverkehrsroute auf dem Online-Portal www.natourpark.ch aufgeschaltet. Die erste von drei Veloerlebnisrouten, welche von einer Studentin der ZHAW in ihrer Bachelorthesis erarbeitet wurde, die sogenannte «Hagen-Tour», wird seit Frühling 2016 über eine Microsite inklusive Kartenmaterial und GPX-Daten beworben (Schouwey, 2015). Im Herbst 2016 wurde die Wanderoute „Rhein-Reben“ lanciert. Weitere Routen und Mobilitätsformen des Langsamverkehrs folgen. Die Routen verbinden wo möglich bestehende Velo- und Wanderrouten, so dass für den Gast attraktive neue Routen mit hohem Erlebniswert entstehen. Auf den Karten ist jeweils der Hinweis auf den sorgfältigen Umgang mit der Natur sowie die Anreise mit dem öV platziert.
- Für den Parkperimeter wurde eine Erlebniskarte erstellt, die das gesamte Angebot des Naturparks abdeckt: Wo kann eine Wanderung oder eine Veloetappe gestartet werden? Wie findet der Guest den Weg in den Naturpark, wo sind die notwendigen ÖV-Haltestellen? Wo befinden sich die Übernachtungsmöglichkeiten, Restaurants, Hofläden, Weinbaubetriebe mit Degustationsmöglichkeiten, Ortsmuseen? Wo befinden sich Naturwerte, welche für den Publikumsverkehr erschlossen sind? Die Erlebniskarte wird einmal pro Jahr aktualisiert²⁴.
- Gemeinsam mit den Naturfreunden Schweiz und der Sektion Schaffhausen wurde 2016 zwei Natura Trail Routen zwischen Hemmental, dem Naturfreundehaus Buchberghaus und Merishausen erstellt. Der Wandernde orientiert sich an den Wegweisern sowie am Routenbeschrieb, welcher gemeinsam mit Pflanzen- und Tierportraits in einer Broschüre zusammengestellt wurden. Auch in dieser Broschüre ist der Hinweis auf den sorgfältigen Umgang mit der Natur sowie die Anreise mit dem öV platziert.
- 2016 wurde in Zusammenarbeit mit der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen der Natur- und Exkursionsführer «Regionaler Naturpark Schaffhausen – Der Natur auf der Spur» herausgegeben. Der Naturführer ist ein ideales Hilfsmittel, um die Natur im Regionalen Naturpark zu entdecken. Er zeigt auf, was in der Tier- und Pflanzenwelt der Region zu welcher Jahreszeit beobachtet werden kann und weshalb diese Schätze hier zu finden sind. 24 Autorinnen und Autoren aus den Reihen der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen präsentieren ihr spannendes Fachwissen in gut lesbarer Form und mit zahlreichen Bildern. Das Buch erschien im Ott-Verlag²⁵.

Als nächstes werden die bestehenden Waren, Dienstleistungen und die Marktsituation im Hinblick auf die Betriebsphase des Regionalen Naturparks Schaffhausen geprüft und daraus resultierende Potentiale aufgezeigt.

3.1.4 Waren, Dienstleistungen und Marktsituation

Mögliche Wertschöpfungsmotoren in einem Park können vor allem im Tourismussegment (Hotellerie, Gastronomie, Angebote etc.) und in der «tourismusnahen» Produktentwicklung aus der Landwirtschaft (u.a. Agrotourismus und Direktvermarktung) und dem Gewerbe angesiedelt werden.

Abgesehen von der touristischen Wertschöpfung spielt für die regionale Landwirtschaft und das Gewerbe die Wertschöpfung innerhalb des Parkperimeters durch den Park eine wesentliche Rolle.

²⁴ Die aktuelle Version der Erlebniskarte kann unter www.naturpark-schaffhausen.ch/de/service/downloads → Übersichtskarte & Erlebniskarte → Erlebniskarte Naturpark heruntergeladen werden

²⁵ Der Natur- und Exkursionsführer kann unter www.naturpark-schaffhausen.ch/de/umweltbildung/abgeschlossene-projekte/naturfuehrer bestellt werden.

Im Folgenden werden die wichtigen Faktoren für eine Wertschöpfungssteigerung in der Landwirtschaft und im Gewerbe beschrieben.

Unter dem Dach des Naturparks werden Netzwerke und Strukturen für die (Direkt-)Vermarktung von parkintern hergestellten und qualitativ hochwertigen Rohstoffen, Produkten oder Dienstleistungen gestärkt, von welchen die ansässige Bevölkerung profitieren soll. Akteure aus Landwirtschaft und Gewerbe werden bei innovativen Projekten oder der Entwicklung von regionalen, möglichst geschlossenen Kreisläufen vom Naturpark unterstützt. Dabei tragen diese Netzwerke und Strukturen stark zur Sensibilisierung der Einheimischen für die räumlichen Ressourcen bei. Somit wird beispielsweise die Arbeitsleistung der Landwirte für die Erhaltung der ortstypischen Landschaft besser sichtbar und demzufolge von aussen mehr geschätzt. Durch das wachsende Bewusstsein und eine transparente Vermarktungspolitik ist der Kunde zudem vermehrt bereit, für den Kauf eines regionalen Produktes mehr zu bezahlen, als für das womöglich aus der Ferne importierte Billigprodukt. Diese gesteigerte Vermarktung und Vernetzung von regionalen Strukturen trägt auch zur Erhaltung und Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen bei.

3.1.4.1 Einzigartigkeit der Waren und Dienstleistungen aus dem Parkgebiet

Die Waren und Dienstleistungen aus dem Parkgebiet des Regionalen Naturparks Schaffhausen bauen auf der Positionierung «Randen-Reben-Rhein» auf, was sie zugleich auch einzigartig gegenüber anderen Pärken in der Schweiz macht. Die Landschaft des Klettgaus, welche durch den Weinbau geprägt ist, die sanften Hügeln mit den Hochstammobstbäumen des Reiats und den weitläufigen Wäldern des Randens, sowie die südlichen Gemeinden entlang des Rheins resultieren in einzigartigen Angeboten wie beispielsweise dem Natura Trail, die Führung «Trilogie Bergkirchen» oder die Bibertour. Ebenfalls einzigartig für den Regionalen Naturpark Schaffhausen ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den deutschen Gemeinden Jestetten und Lottstetten, dank derer beispielsweise Angebote wie die grenzüberschreitende Kutschenfahrt entstanden sind.

Für die Region typische, auf traditionellen Rezepten basierende Produkte sind unter anderem die Gebäcke Tabakrolle, Wiigetzli und Schlaatemer Rickli (alle im kulinarischen Erbe der Schweiz eingetragen), sowie die Schlüüberli, welche noch heute von den Landfrauen hergestellt werden. Auch die Hallauer Schinkenwurst, der Buureschüblig, sowie die Schaffhauser Zungen finden sich im kulinarischen Erbe der Schweiz²⁶.

Märkte für Waren und Dienstleistungen aus dem Parkgebiet

Aufgrund von verschiedenen Faktoren steht der globale Markt heute vor erheblichen Veränderungen. Dies wirkt sich unter anderem auf bestehende und zukünftige Produkte und Dienstleistungen aus. Da der Tourismus im möglichen Naturpark Schaffhausen einen integrativen und branchenübergreifenden Charakter besitzt und für die Entwicklungsperspektiven eine entscheidende Rolle spielt, steht in der Marktanalyse vor allem die touristische Veränderung im Vordergrund.

²⁶ www.patrimoineculinaire.ch

Der wachsende Parktourismus führt auch zu einer Zunahme des Tagestourismus. Dies entspricht in Zeiten steigender Mobilität einem allgemeinen touristischen Trend, der auch vor den Pärken nicht Halt macht. Nebst den Tagestouristen stellen die LOHAS (Lifestyle of Health and Sustainability) und die natur- und kulturnahen Touristen wichtige Zielgruppen des Parktourismus dar (siehe Tab. 3.5).

Tab. 3.5: Bedürfnisse und Wertschöpfungspotenziale der verschiedenen Gästetypen im Regionalen Naturpark Schaffhausen (Forster & Bitter, 2014)

Gästetypen	Bedürfnisse des Gästesegmentes	Wertschöpfungspotenziale
LOHAS Lifestyle of Health and Sustainability	<ul style="list-style-type: none"> Lebensstil «Nachhaltigkeit und Gesundheit» Konsum- und Wertorientierung ökologische, ethische und soziale Zusatznutzen für Angebote und Produkte Umweltbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Nachhaltige Angebote / Produkte Tourismusangebote – Mehrtages-Packages Regionaltypische Lebensmittel (Kunst-)Handwerk (Holz, Stein, Wolle, etc.) Qualifizierte Dienstleistungen Hotellerie und Gastronomie Umweltbildungsangebote
Kurzaufenthalter / Tagestouristen	<ul style="list-style-type: none"> Heterogene Bedürfnisse Natur- und Kulturerlebnis Umweltbildung Natürliche und kulturelle Attraktionen Gute Erreichbarkeit 	<ul style="list-style-type: none"> Angebote im Segment der Tierbeobachtungen und Naturerlebnisse in unberührten Landschaften (Exkursionen) Angebote (Packages) Kurzferien in der Nähe Natur- und gesundheitsbezogene Angebote Wertschöpfungskette Mobilität Ausflugsgastronomie mit regionalen Produkten und Angeboten (Kunst-)Handwerk (Holz, Stein, Wolle, etc.) Umweltbildungsangebote Agrotourismus
Natur- und kulturnahe Touristen	<ul style="list-style-type: none"> Hohe Authentizität Natur- und Kulturerlebnis Sichtbare Schutzbemühungen Begegnung mit der regionalen Kultur wird ermöglicht Verbindung von Tradition und Moderne Regionaltypisches Essen Umweltbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Produkte und Angebote mit ökologischen, sozialen und ethischen Mehrwerten Angebote im Segment der Tierbeobachtungen und Naturerlebnisse in unberührten Landschaften (Exkursionen) Regionale Spezialitäten Geführte Touren Hotellerie und Gastronomie Umweltbildungsangebote Agrotourismus und (Kunst-)Handwerk (Holz, Stein, Wolle, etc.)

Aus ökologischen und ökonomischen Gründen sollte im Parkgebiet der bestehende Tagestourismus nachhaltig gestaltet und der Übernachtungstourismus gefördert werden. Dafür müssen attraktive, mehrtägige Angebote sowie Verpflegungs- und Übernachtungsinfrastrukturen gezielt unterstützt werden. Wichtig sind zudem die enge Zusammenarbeit mit den etablierten Tourismusorganisationen und damit die gezielte Einbindung der Pärke in die touristischen Vermarktungsstrukturen. Ein wichtiger Punkt stellt die steigende Bedeutung des Tagestourismus dar. Auch der potentielle Naturpark Schaffhausen liegt in Tagesausflugsdistanz zu grossen städtischen Zentren.

Aus wirtschaftlicher Sicht kann auch der Tagestourismus interessant sein. Hierzu bedarf es jedoch qualitativer und nachhaltiger Wertschöpfungsangebote. Eine weitere Voraussetzung für erfolgreiche tagestouristische Angebote ist ein guter öffentlicher Verkehr, vor allem zur Bewältigung der Wochenendspitzen.

Aus den oben formulierten Ansätzen lassen sich für den Regionalen Naturpark Schaffhausen vier relevante, touristische Wertschöpfungsketten definieren (Kappler, Siegrist, & Forster, 2009):

1. Wertschöpfungskette «Tagesausflügler»
 - Beispielkette: Tourismusorganisation ⇒ ÖV/Parking ⇒ Naturpark-Info ⇒ Gastronomie ⇒ Park-Dienstleistungen ⇒ Shop/Verkaufsorte für Parkprodukte (parkintern) ⇒ Transporte/Mobilität (parkintern).

2. Wertschöpfungskette «Mehrtagesaufenthalt und Beherbergung»
 - (Beispielkette: Tourismusorganisation ⇒ ÖV/Parking ⇒ Naturpark-Info ⇒ Gastronomie ⇒ Beherbergung ⇒ Transporte/Mobilität ⇒ Shop/Verkaufsorte (parkintern) ⇒ Transporte/Mobilität (parkintern)).
3. Wertschöpfungskette «Parkprodukte»
 - (Beispielkette: Landwirtschaft/Gewerbe ⇒ Naturpark-Info ⇒ Shop/Verkaufsorte (parkintern) ⇒ Distributionskanäle (parkextern)).
4. Wertschöpfungskette «Park-Dienstleistungen»
 - (Beispielkette: Dienstleister (Guides/«Ranger») ⇒ Tourismusorganisation/Parkleitung ⇒ Beherbergung ⇒ Naturpark-Info ⇒ Shop/Verkaufsorte (parkintern) ⇒ Transporte/Mobilität (parkintern)).

Aus Sicht der Wertschöpfung ist der Fokus bei der Angebotsentwicklung auf «Mehrtagesaufenthalt und Beherbergung» zu richten, da die Tagesausflügler meist auch als «Rucksack-Touristen» unterwegs sind und die ihre Verpflegung selber mitnehmen.

Waren und Dienstleistungen sowie Wertschöpfungsketten, die mit einem Produktelabel ausgezeichnet werden könnten

Es zeigt sich, dass sich die Schaffhauser Landwirtschaft in einem Prozess vom reinen Produktionskanton hin zur Erweiterung mit zusätzlichen Angeboten befindet. Die beschriebenen Projekte, Produkte und Organisationen zeigen, dass die regionale Verarbeitung und Vermarktung von Produkten einen stetig höheren Stellenwert einnehmen. Die Projekte zur Vermarktung von regionalen Produkten zeigen teilweise bereits erste positive Wirkungen. Da sich ein Grossteil dieser Projekte in der Anfangsphase befindet, ist es für den Naturpark ein idealer Zeitpunkt, sich während der Errichtungsphase einzubringen und seine koordinierenden und übergreifenden Möglichkeiten anzubieten. Im Bereich der landwirtschaftlichen Produkte, dem Agrotourismus sowie durch eine Zusammenarbeit mit dem Schaffhauser Blauburgunderland, der Genussregion Wilchingen, Osterfingen, Trasadingen und Landwirten aus den beiden deutschen Gemeinden ergeben sich gute Möglichkeiten, regionale Produkte und Wein mittel- bis langfristig mit dem Produktelabel des Naturparks zu versehen und so zusätzliche Wertschöpfung nach innen und aussen zu generieren. Voraussetzung dafür ist natürlich, dass dies die Produzenten und Verarbeiter entsprechend wünschen.

Für die Vergabe des Parklabels ab 1. Januar 2018 wählte im Oktober 2015 die Mitgliederversammlung des RNPSH die sieben Mitglieder der Labelkommission. Folgende Interessensgruppen sind in der Labelkommission vertreten:

- Schaffhauser Bauernverband KLV
- Schaffhauser Landfrauen
- Schaffhauser Weinbranche Blauburgunderland
- Direktvermarkter der deutschen Gemeinden
- Holzbau Schweiz, Sektion Schaffhausen
- Kantonaler Gewerbeverband Schaffhausen
- Coop, Verkaufsregion Ostschweiz
- Mit beratender Funktion: Landwirtschaftsamt, Kantonales Lebensmittelinspektorat

Bei der Zusammensetzung der Labelkommission wurde darauf geachtet, dass neben den landwirtschaftlichen Interessensgruppen auch das Gewerbe und wegen der Naturpark-Möbeln insbesondere das Holz verarbeitende Gewerbe Einsitz hat. Mit der Vertretung von Coop konnte auch ein Vertreter mit direktem Puls am Markt gewonnen werden. Das erarbeitete Konzept für die Vergabe des Produktelabels sowie die Anforderung Park, welche dem BAFU separat zugestellt werden, orientieren sich an den Richtlinien des BAFU zur Verleihung und Verwendung des Produktelabels (BAFU, 2013). Das Produktelabel darf ausschliesslich von den Akteuren der Schweizer

Parkgemeinden erworben werden. Die Zertifizierung wird durch OIC durchgeführt. Zusätzlich ist der Regionale Naturpark Schaffhausen ab dem 1. Januar 2017 Mitglied bei Culinarium. Damit haben die Akteure den erleichterten Zugang zur Regionalprodukt-Marke, sofern sie dies wünschen. Die Akteure der deutschen Gemeinden Jestetten und Lottstetten können mit dem Regionalen Naturpark Schaffhausen eine Partnerschaftsvereinbarung unterzeichnen und damit ihre Produkte mit dem Logo des Regionalen Naturparks Schaffhausen, nicht aber mit dem nationalen Produktenlabel der Pärke auszeichnen.

Für den Aufbau von parkspezifischen Produkten und Dienstleistungen sind die Projektbereiche Landwirtschaft (im Speziellen die Geschäftsstelle des Vereins Schaffhauser Regioprodukte), die Geschäftsführung (im Mandat) der Genussregion Wilchingen, Osterfingen, Trasadingen, der natur- und kulturnaher Tourismus im Schaffhauserland sowie das Schaffhauser Haus und die Naturparkmöbel definiert worden. In diesen Bereichen wird mit dem Naturpark als Plattform eine Produkte- und Angebotsproduktion aufgebaut, welche die bereits bestehenden Produkte und Dienstleistungen bündelt und neue park- und zielgruppenspezifische Angebote entwickelt. Dabei sind die Akteure die eigentlichen Werte- oder Wissensträger von möglichen Inhalten für Produkte. Das Parkmanagement vermittelt zwischen den Akteuren und den bestehenden Absatzkanälen. Wobei die Vermittlerrolle Angebots- und Produktentwicklung, Kooperationen mit den Tourismusorganisationen und den Einbezug der Gäste und der Einheimischen beinhaltet. Zusammen mit den Akteuren wurde während der Errichtungsphase bereits neue Produkte entwickelt und Bestehende optimiert:

- Schaffhauser Regioprodukte: Jene Produzenten, welche sich im Parkperimeter befinden, können für ihre Produkte das Parklabel beantragen. Um die Zertifizierung zu vereinfachen, hat der Verein Schaffhauser Regioprodukte die Richtlinien auf jenen des BAFU-Produktelabels aufgebaut. Sie orientieren sich somit an den nationalen Mindestanforderungen für Regionalprodukte.
- Naturpark-Möbel: Ab 2018 können die Möbel von Schreinereien, welche sich im Naturparkperimeter befinden und für ihre Möbel Holz aus dem Naturpark verwenden, mit dem Parklabel zertifiziert werden.
- Weine aus den Gemeinden Wilchingen/Osterfingen, Trasadingen, Hallau, Oberhallau, Löhnningen, Gächlingen, Neunkirch, Beringen, der Stadt Schaffhausen, Rüdlingen, Buchberg und Thayngen können langfristig mit dem Produktlabel vermarktet werden, sofern dies die Produzenten wünschen. Dafür wurde bereits in der Errichtungsphase eine Partnerschaft mit dem Blauburgunderland aufgebaut. So wurden z.B. die Weine ausgewählter Mitglieder des Blauburgunderlandes am Pärke-Markt in Bern 2016 präsentiert.

Vertriebskanäle und -kooperationen

Der Grossteil der Schaffhauser Landwirtschaftsbetriebe produziert grösstenteils in die Kanäle der Grossverteiler. Bis heute weisen die Wertschöpfungsketten für Milch, Fleisch und Getreide im Parkperimeter Lücken vor allem im Bereich der Verarbeitung auf: Es gibt nur sehr kleine fleischverarbeitende Betriebe. Milchverarbeiter gibt es nur im Frischmilchbereich (Joghurt, Quark, Frischkäse). Käseproduzenten fehlen gänzlich im Parkperimeter. Auch das Getreide, welches grundsätzlich eine geringe Wertschöpfung aufweist, findet keine Brotgetreidemühle im Parkperimeter. Die früher bestandenen Mühlen Lüscher in Hallau sowie GVS in Herblingen (Schaffhausen) haben ihren Betrieb im Laufe der letzten Jahre eingestellt. Aus diesem Grund hat sich aus der Landwirtschaftlichen Planung 2013 die Arbeitsgruppe «Granum Schaffhausen» gebildet, welche die Getreideproduzenten im Kanton Schaffhausen stärken will. Erste Schritte zu einer geschlossenen Getreide-Wertschöpfungskette haben Abklärungen bei potenziellen Verarbeitern beinhaltet. Die nächstgelegene Mühle Bachmann in Willisdorf, Diessendorf hat Bereitschaft gezeigt, in Zusammenarbeit mit IP Suisse Schaffhauser Getreide gesondert zu verarbeiten. Und auch die GVS ist interessiert, mit ihrer Partnermühle in Weinfelden Schaffhauser Mehl zu produzieren. Damit besteht die Möglichkeit, die Wertschöpfungskette in Parknähe zu schliessen.

Für die im Jahr 2000 stillgelegte Neumühle Hallau der Familie Lüscher wird bis im Frühling 2017 ein Konzept zur Reaktivierung der Erlebnismühle Hallau erarbeitet. Dafür wurde im März 2016 eine IG Erlebnismühle Hallau ins Leben gerufen, in welcher VertreterInnen von Hallau Tourismus, dem kantonalen Weinbaumuseum, dem Ortsmuseum, der Hallauer Bäckerei Häfeli und aus der Bevölkerung Einsitz haben. Die alte Mühle soll restauriert und reaktiviert werden, so dass künftig Spezialitäten wie beispielsweise Dinkelmehle wieder vor Ort produziert werden und Erlebnisführungen stattfinden können. Zusätzlich zur Mühle sollen Zimmer, sowie Räumlichkeiten für Workshops eingerichtet werden.

Im Hinblick auf die Lieferung zukünftiger Parkprodukte in den Kanal der Grossverteiler wird seit 2015 eine Partnerschaft mit Coop gepflegt. Da im bestehenden Sortiment von Coop noch eine grosse Lücke von Produkten aus der Region Schaffhausen aufweist, hat Coop grosses Interesse, Produkte aus dem Regionalen Naturpark Schaffhausen zu beziehen. Je nach verfügbaren Mengen wird nur eine Filiale beliefert, wobei die grösste Filiale Rhymarkt Feuerthalen erste Priorität hat. Je nach verfügbarer Liefermenge kann auf alle 12 Filialen im Kanton Schaffhausen oder gar überregional in die nahe Ostschweiz ausgedehnt werden. Zur Überbrückung bis zur Betriebsphase können Produkte in die Produktelinie «Miini Region» geliefert werden. Dabei übernimmt der Regionale Naturpark Schaffhausen die Vermittlungsfunktion und stellt den Erstkontakt zwischen interessierten Produzenten und Coop her. Damit ist sichergestellt, dass der Einzelproduzent mit dem Regionalen Naturpark als Partner gegenüber Coop gestärkt auftreten und verhandeln kann.

Erste Erfolge sind die Lancierung der Weine Buchberger AOC Goldsiegel, Schaffhauser AOC Pinot Blanc (GVS Schachenmann AG) und Cuvée Sonnenspross AOC Schaffhausen (Regli Weine, Hallau) in 22 Coop-Filialen im September 2016, sowie der Blütenhonig von Geri Bolliger (Beringen) in den Schaffhauser Coop-Filialen im Dezember 2016.

Der Verein Schaffhauser Regioprodukte startet ab 2016 eigene Verkaufsstellen, welche ausschliesslich mit Regionalprodukten der eigenen Marke *haametland* bestückt sind. Diese werden zu Beginn in der Region Schaffhausen zu finden sein: Schafuuser Puuremarkt, Tourist Office Herrenacker, Daniele am Fronwagplatz in Schaffhausen und im Falken-Getränkemarkt Herblingen. TopShop Tankstellen und die GVS-Märkte sind noch in Abklärung. Sobald diese Pilotverkaufsstellen erste Erfolge zeigen, wird auf angrenzende Regionen wie das Zürcher Weinland ausgedehnt.

Bestehende Partnerschaften mit Produktions- und Dienstleistungsbetrieben

Landwirtschaft

- Verein Schaffhauser Regioprodukte
- Verein Schafuuser Mumpfel
- Landwirte aus dem Perimetergebiet
- Landwirtschaftlicher Genossenschaftsverband Schaffhausen GVS
- Schaffhauser Bauernverband
- Schaffhauser Blauburgunderland (Branchenverband Schaffhauser Wein)
- Arbeitsgemeinschaft Kulturlandschaft Randen KURA
- Vereinigung der Randenbauern
- IG Erlebnismühle Hallau

Tourismus

- Diverse Anbieter von Agrotourismus
- Schaffhauserland Tourismus
- Genussregion Wilchingen, Osterfingen, Trasadingen
- Stiftung Bergtrotte Osterfingen und Berggeist AG
- Hallau Tourismus
- Tourismus Neunkirch
- Rheintravel, Rüdlingen

- Begegnungszentrum Rüdlingen
- Pro Velo Schaffhausen
- Trail Solutions Schaffhausen
- Naturfreunde Sektion Schaffhausen
- Bereich Grün, Stadt Schaffhausen
- Rent-a-Bike
- SchweizMobil
- Verein Schaffhauser Wanderwege
- Schwarzwaldverein e.V.
- NABU-Waldshut-Tiengen und Umgebung e.V.
- Imkerverein Klettgau e.V.

Gewerbe

- Kantonaler Gewerbeverband Schaffhausen

Potenzielle Partnerschaften mit Produktions- und Dienstleistungsbetrieben

Landwirtschaft

- Weitere Landwirte aus dem Perimeter, insbesondere aus den neuen Gemeinden Oberhallau, Schleitheim, Gählingen und Löhningen
- Weitere Winzer und Weinkellereien aus dem Perimeter, insbesondere aus den neuen Gemeinden Oberhallau, Schleitheim, Gählingen und Löhningen
- Emmer- und Einkornprojekt
- Verband Schaffhauser Landfrauen
- Weinbaugenossenschaft Löhningen

Tourismus

- Weitere Anbieter von Agrotourismus aus dem Perimeter, insbesondere aus den neuen Gemeinden Oberhallau, Schleitheim, Gählingen und Löhningen
- Verein Pro Wangental
- Tourismus Randental
- Reiat Tourismus
- Gipsmuseum Schleitheim
- Thermenmuseum Iuliomagus
- Gastroverband Schaffhausen
- Gastronomen (Naturpark-Wirte)
- Hoteliers
- Organisationskomitees verschiedener Herbstsonntage im Klettgau
- Schlafen im Fass, Weinbau
- Diverse Museen (z.B. Weinbaumuseum Hallau, Gattersagi Buchberg, Museum Schleitheimer-tal)
- Schifffahrt Untersee und Rhein (URh)

Gewerbe

- Brauerei Falken, Schaffhausen
- Rimuss Kellerei, Hallau
- Gastroverband Schaffhausen
- Gewerbetreibende aus verschiedenen Bereichen, u. a. Bauhandwerk, Gastronomie, Lebensmittelhandel, Gesundheitswesen
- Gewerbeverband Beringen, Löhningen und Guntmadingen
- Gewerbeverband Klettgau
- Gewerbeverein Reiat

-
- Industriegruppe Klettgau (IGK)
 - Gewerbeverband Stadt Schaffhausen

3.1.5 Energie

Der Regionale Naturpark Schaffhausen hat sich zum Ziel gesetzt, dass die Produktion von erneuerbaren Energien im Kanton Schaffhausen allgemein, sowie im Parkgebiet speziell gesteigert wird. Wärme- und Stromverbrauch im Parkgebiet sollen bis 2033 zu 80% auf der Basis von erneuerbaren Energien, vorwiegend aus der Region, produziert werden. Dies soll durch unterschiedliche Ansätze geschehen, zum Beispiel Strom- und Wärmeproduktion durch Biomasse, Solar, Holz, Wasser oder Wind. Die Prinzipien Nachhaltigkeit, geschlossene regionale Kreisläufe und regionale Wertschöpfung müssen berücksichtigt und so weit wie möglich optimiert werden. Zudem sollen mehr Arbeitsplätze im Bereich Erneuerbare Energien entstehen.

Kantonal zuständig für das Thema Energie im Projektgebiet ist das Baudepartement des Kantons Schaffhausen, von ihm beauftragt ist die Energiefachstelle des Kantons Schaffhausen. Sie verfolgt das Ziel, eine wirtschaftliche, ökologische und nachhaltige Energieversorgung zu gewährleisten. Prioritäre Vorsätze sind eine Steigerung der Energieeffizienz sowie der verstärkte Einsatz von erneuerbaren Energien²⁷.

Im Rahmen der Erarbeitung der neuen Leitlinien und Massnahmen der kantonalen Energiepolitik 2008 - 2017 wurde das Potenzial an erneuerbaren Energien im Kanton Schaffhausen erhoben. Die Analyse zeigt, dass die Bereiche Umweltwärme, Sonnenenergie, tiefe Geothermie und Holzenergie Ausbaupotenziale besitzen. Diese sollen mit Hilfe von Förderprogrammen, aber auch mit gesetzlichen Rahmenbedingungen erschlossen werden²⁸. Im Januar 2011 ist das dreijährige «Impulsprogramm Solarenergie» der Energiefachstelle angelaufen. Das Programm hat alle Erwartungen übertroffen. Auf Grund der begrenzten Fördermittel sah sich der Kanton im März 2012 gezwungen, die Beiträge u.a. für Solarstromanlagen einzustellen²⁹.

Ab 2013 wurden aufgrund der grossen Inanspruchnahme des Energieförderprogramms 2012 schwerpunktmässig Gebäudehüllen-Sanierungen und Solarstromanlagen gefördert. Dabei wird weiterhin die Verbesserung der Wärmedämmung bei bestehenden Gebäuden gefördert. Bei der Förderung von Solarstromanlagen zeichnet sich ab 2013 eine Lösung ab, indem künftig die Förderung über die Elektrizitätswerke im Kanton Schaffhausen erfolgt³⁰.

Mit der «Energiestrategie 2035» strebt der Kanton Schaffhausen einen möglichst raschen, geordneten Ausstieg aus der Kernenergie an. Das setzt voraus, dass die Potenziale bei der Stromeffizienz und -produktion aus erneuerbaren Energien ausgeschöpft werden. Mit Stromspar- und Effizienzsteigerungsmassnahmen soll der Verbrauchsanstieg kompensiert und bis 2040 zumindest bei 525 GWh stabilisiert werden. Aufgrund einer Studie des Forschungs- und Beratungsbüros INFRAS aus dem Jahr 2011 kann damit gerechnet werden, dass zusätzlich zu den bereits vorhandenen 170 GWh Wasserstrom bis 2040 weitere 200 GWh Strom pro Jahr lokal aus Wind, Sonne und Biomasse erzeugt werden können. Eine allfällige Lücke müsste ergänzend durch Importe gedeckt werden.

²⁷ <http://www.sh.ch/Aufgaben-und-Zustaendigkeiten.909.0.html>, 23.11.2015

²⁸ <http://www.sh.ch/Energiefachstelle.230.0.html>, 23.11.2015

²⁹ http://www.sh.ch/News.316.0.html?&no_cache=1&tx_ttnews%5Btt_news%5D=1323&cHash=4dc1164fb81aa0ace38f82486aef8ad1, 23.11.2015

³⁰ <http://www.sh.ch/Foerderprogramm-Formulare.905.0.html>, 23.11.2015

Mit der Ablehnung einer kantonalen Baugesetzesrevision im Frühling 2015 ist die Umsetzung der vorgesehenen Energiestrategie 2035 des Kantons Schaffhausen vorerst blockiert und muss für die nächste Zukunft neu aufgegleist werden.

3.1.5.1 Stromproduktion und Stromversorgung im Kanton Schaffhausen

Das Elektrizitätswerk des Kantons Schaffhausen AG (EKS AG), welche als Aktiengesellschaft zu 75% dem Kanton Schaffhausen und zu 25% dem Schweizer Energieunternehmen Axpo Holding AG gehört, versorgt rund 110'000 Menschen im Kanton Schaffhausen und den angrenzenden deutschen Gebieten mit Strom. Seit 2012 beliefert die EKS ihre Kunden mit 100% Strom aus Wasserkraft aus schweizerischer Produktion. Nur Kunden, welche explizit wünschen, den günstigeren Graustrom zu beziehen, werden mit dem herkömmlichen Strommix beliefert. Die Naturstromprodukte der Axpo AG und das eigene reine EKS-Solarstromprodukt stammen zu 100% aus erneuerbaren Energien.

Für die Versorgung von Strom, Erdgas und Trinkwasser der Stadt Schaffhausen sind die Städtischen Werke Schaffhausen und Neuhausen am Rheinfall (StWSN) verantwortlich. SHPower beliefert seine Kunden mit 100% Naturstrom aus Wasserkraft aus dem Kraftwerk Schaffhausen AG. Wer das nicht will, muss aktiv einen anderen Strommix wünschen. SHPower bietet Clean-Solution «naturemade star»-zertifizierten Ökostrom. 1 Rappen pro Kilowattstunde fliesst in einen Öko-fonds, woraus seit vielen Jahren zahlreiche ökologische Aufwertungsprojekte entlang der Stau-strecke des Rheins finanziert werden. Im Vordergrund stehen Renaturierungsabschnitte des Rheinufers, wovon neben den Fischen auch Amphibien und Biber profitieren.

Die EKS AG ist Mitglied der Naturstrombörsse, eine Plattform für regionale erneuerbare Energie. Auf der Internetseite der Naturstrombörsse (www.naturstromboerse.ch) ist ersichtlich, von welchen regionalen Produzenten der Strom kommt. Die Verbrauchenden haben somit die Möglichkeit, ihren Strommix selbst zusammenzustellen. Unter den Naturstrom-Produzenten sind neben grösseren Anlagen, wie dem Rheinfallkraftwerk Neuhausen am Rheinfall, dem Hallauer Elektrizi-tätswerk Wunderklingen und einer Thaynger Biogas-Anlage auch diverse kleine private Produzen-ten, die Solarstrom vor allem durch Photovoltaik-Anlagen auf ihren Dächern erzeugen (eine aus-führliche Liste ist unter der genannten Website zu finden). Die Naturstrombörsse bietet rund 1.2 Mio. kWh regionalen Naturstrom aus dem Kanton Schaffhausen an.

3.1.5.2 Wasserkraft

Im Einzugsgebiet des Naturparks Schaffhausen liegt das Rheinkraftwerk Rheinau, welches 1956 erbaut worden war, nach intensiven regionalen Protesten. Im Zuge der Ausführungsplanungen formierte sich Anfang der 1950er Jahre erheblicher Widerstand gegen das Bauvorhaben. Dieser richtete sich gegen den Aufstau des Rheins zwischen Rheinfall und Kraftwerk und die damit ver-bundene Veränderung der Landschaft. 150'000 Unterschriften und Demonstrationen konnten den Bau aber nicht verhindern. Am 23. Februar 1954 reichten die Rheinaugegner mit knapp 60'000 Unterschriften eine eidgenössische Volksinitiative zum Schutz der Stromlandschaft Rheinfall-Rheinau in Bern ein. Die sah eine Ergänzung des Wasserrechtsartikels der Schweizerischen Bun-desverfassung vor und zusätzlich eine Übergangsbestimmung zur Annullierung der Konzession für das Kraftwerk Rheinau. Es sprachen sich in der Schweiz aber nur 31,2 Prozent der Stimmberech-tigten, bei einer Stimmabteiligung von 51,9 Prozent, für den Schutz der Stromlandschaft aus. Der aus der Bewegung hervorgegangene Rheinaubund ist heute noch als Verein Aqua Viva aktiv.

Um das Rheinbecken und die Klosterinsel trotz der geringen Restwassermenge weiterhin von Rheinwasser umflossen zu halten, wurden unterhalb des Stauwehrs zwei Hilfswehre erstellt. Das

ganze Kraftwerksystem ist aber ohne Fischdurchlässe gebaut worden, sodass die Wehre als unüberwindliche Barrieren für Fische wie Nase, Äsche und Aal wirken. In den vergangenen Jahren gab es Projektentwürfe zur Entfernung der beiden Hilfswehre, wodurch der Rhein aber zu einem relativ schmalen Bachlauf geworden wäre. Die Opposition der Anrainergemeinden Rheinau, Jestratten und Lottstetten war entsprechend heftig. Die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission hat sich in einem Gutachten vom 22.12.2011 aus Landschafsschutzgründen gegen die Entfernung der Hilfswehre ausgesprochen, dazu aber definiert, welche Restwassermenge über das Wehr zu fliessen hätte. Eine andere Projektidee ist, die in ca. 20 Jahren notwendige Konzessionserneuerung vorzuziehen und ein neues Kraftwerkkonzept zu entwickeln, bei welchem gleich wie beim Kraftwerk Albbrück-Dogern unterhalb Waldshut bereits umgesetzt auf das Hauptwehr ein Kraftwerk mit Durchlaufturbinen/Dotierturbinen platziert würden, wodurch ein Grossteil des Wassers wieder durch das ursprüngliche Rheinbecken um die Klosterinsel Rheinauf fliessen würde (Interpellation B. Egli im Kantonsrat Schaffhausen 2011 unter ³¹).

Das Kraftwerk Rheinau gehört zu 50% der Axpo, zu 42% der EnAlpin AG und zu 8% der Energie Baden-Württemberg AG (EnBW). Das Kraftwerk wird zu gleichen Teilen von der Axpo und der EnBW betrieben. Es hat eine Leistung von 36.8 Megawatt Strom.

Ebenfalls im Parkperimeter liegt das Wasserkraftwerk Wunderklingen in Hallau, welches rund 540'000 kWh Naturstrom produziert. Oberhalb der Stadt Schaffhausen Richtung Randen wird seit 1909 das Pumpspeicherwerk Engweiher vom Kraftwerk Schaffhausen betrieben. Es war das erste Speicherwerk der Schweiz. Zwischen 1991 und 1993 wurde es umfassend erneuert. Die Nennleistung beträgt 5'000 kW³².

Die weiteren Kraftwerke bei Schaffhausen und am Rheinfall bei Neuhausen liegen ausserhalb dem Parkperimeter. Das grosse Wasserkraftwerk bei der Stadt Schaffhausen, dem höchstgelegenen Kraftwerk am Hochrhein, mit einer Leistung von 26 Megawatt, wird durch die Kraftwerk Schaffhausen AG betrieben. Es gehört zu 50% der Stadt Schaffhausen, zu 30% der Axpo und zu 20% dem Kanton Schaffhausen.

Das Rheinkraftwerk Neuhausen am Rheinfall mit einer Leistung von 5.16 Megawatt (und mittlerer Energieproduktion von 40 Mio kWh) wird von der Rheinkraftwerk Neuhausen AG betrieben. Sie gehört zu 56% der EnAlpin Wallis AG, zu 40% der Axpo AG und zu 4% der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall.

Das BAFU hat 2011 zusammen mit dem BFE und dem ARE eine Empfehlung zur Erarbeitung kantonaler Schutz- und Nutzungsstrategien im Bereich Kleinwasserkraftwerke publiziert. Der Kanton Schaffhausen hat eine Potenzialstudie Wasserkraft für den Kanton Schaffhausen erarbeiten lassen und 2012 publiziert. Die Quintessenz daraus: Der Kanton Schaffhausen hat entschieden auf die Nutzung von Kernenergie zu verzichten. Mit der Studie galt es das mögliche Ausbaupotenzial der Wasserkraft zu ermitteln und zu quantifizieren. Dies umfasst die Identifikation von noch ungenutztem Potenzial (neue Standorte) sowie die Leistungserhöhung vorhandener Anlagen, respektive die Reaktivierung stillgelegter Kraftwerke. Im Kanton Schaffhausen werden danach heute ca. 247 GWh/a elektrischer Strom aus Wasserkraft erzeugt. Diese Erzeugung könnte um minimal 26 GWh/a (10,5%) bis maximal 31 GWh/a (13%) gesteigert werden. Von dieser möglichen Steigerung stammen 95 % aus den Kraftwerken am Rhein. Das Ausbaupotenzial für die Wasserkraft an den

³¹ http://www.sh.ch/fileadmin/Redaktoren/Dokumente_nicht_im_Formularpool/Parlament/Interpellationen/2011/Int_2011-05.pdf, 23.11.2015

³² www.shpower.ch, 23.11.2015

übrigen Gewässern wird als gering eingeschätzt. Dies vor allem aufgrund der geringen hydroelektrischen Potenziale und hohen Schutzwürdigkeit, was einen wirtschaftlichen Betrieb einer Neuanlage nur in Einzelfällen erlaubt.

3.1.5.3 Windkraft

Das BAFU hat zusammen mit dem BFE und dem ARE eine Empfehlung zur Planung von Windenergianlagen publiziert. Der Kanton Schaffhausen hat eine Windpotenzial-Studie in Auftrag gegeben, welche 2009 publiziert worden ist. Daraus haben sich

- höhere Windpotenziale ergeben als erwartet
- vier mögliche Standorte für Grosswindanlagen ergeben
- eine grössere Zahl von Leichtwindanlagen ergeben.

Die Windpotenzialstudie, welche das Baudepartement im Jahr 2009 veröffentlicht hat (New Energy Scout GmbH, 2009), hat gezeigt, dass ein weitaus grösseres Potenzial für die Nutzung der Windenergie im Kanton Schaffhausen vorhanden ist, als zunächst vermutet wurde. Laut der Studie könnten theoretisch bis zu 70% des Strombedarfs der Schaffhauser Haushalte durch Windkraft gedeckt werden (maximales Potenzial). Errechnet wurde ein Windkraftpotenzial von insgesamt 53 Gigawattstunden, genug Strom für 13'000 Haushalte. Für Grosswindanlagen (mit maximal vier Windrädern) haben sich die vier möglichen Standorte Chroobach (Hemishofen), Wolkensteinerberg (Hemishofen / Stein am Rhein), Siblinger Randen (Siblingen) und Hagen (Merishausen) herauskristallisiert. Um die Resultate der Studie zu verfeinern, fanden in den Jahren 2010 und 2011 konkrete Windmessungen an drei Orten statt. Die Windpotentiale der Studie konnten an allen Standorten bestätigt werden, wobei auf dem Hagen sogar ein höheres Windpotential gemessen wurde, als prognostiziert. So liegt das maximale Potential nun bei 57 Gigawattstunden, was 14'000 Haushalten entspricht³³.

Die potenziellen Standorte für Grosswindanlagen befinden sich alle in BLN Gebieten und/oder im Wald, folglich muss die Realisierbarkeit unter allfälligen Auflagen abgeklärt werden. Die Ausschöpfung des Windenergiepotenzials entspräche auch den energiepolitischen Zielen des Kantons Schaffhausen, welche eine vermehrte Nutzung erneuerbarer Energien vorsehen.

Bei der Revision des kantonalen Richtplanes, genehmigt vom Bundesrat 21.10.2015, wurden die genannten vier Standorte im Rahmen einer Positivplanung festgelegt, d.h. Grosswindanlagen dürfen im Kanton Schaffhausen nur an diesen vier Orten gebaut werden. Seit 2012 wird für den Standort Chroobach bei Hemishofen die Machbarkeit eines Windparks geprüft, welcher Energie für rund 4000 Haushalte liefern und um 2017 realisiert werden soll. Der Windpark käme ausserhalb des Parkperimeters zu liegen³⁴.

Direkt an der Grenze zum Kanton Schaffhausen bei Merishausen wird auf dem Gebiet der deutschen Gemeinde Wiechs zurzeit eine Grosswindanlage mit drei Windrädern erstellt. Beim Projekt ist auch das EKS des Kantons Schaffhausen beteiligt.

Neben den Grosswindanlagen werden vom Kanton auch mögliche Standorte von Leichtwindanlagen im Richtplan ausgewiesen. Der Regionale Naturpark Schaffhausen sieht vor allem ein Potenzial von Leichtwindanlagen (Leistung bis 10kW, Masthöhe ca. 20m, Rotordurchmesser bis 15m)

³³ http://www.sh.ch/fileadmin/Redaktoren/Dokumente_nicht_im_Formularpool/Energiefachstelle/8_Publikationen-und-Berechnungsprogramme/Endbericht_Wind_SH_V1.3.pdf, 23.11.2015

³⁴ http://www.sh.ch/fileadmin/Redaktoren/Dokumente_nicht_im_Formularpool/Energiefachstelle/8_Publikationen-und-Berechnungsprogramme/Referat_Reto_Dubach_-_PK-Windmessung_-_18.Januar2012.pdf, 23.11.2015

zur Versorgung von (Aussiedler-) Bauernhöfen und Weilern, weil diese topografisch optimal gelegenen sein können und bereits erschlossen sind. Von den in der kantonalen Studie ausgewiesenen 33 potentiellen Leichtwindanlagestandorten liegen 22 im Naturparkperimeter. Der Naturpark engagiert sich zusammen mit den Naturparkgemeinden um Abklärungen der Machbarkeit für solche Anlagen.

3.1.5.4 Biogasanlagen

Im Naturparkperimeter werden drei Biogasanlagen betrieben (HU Neukomm und S. Winzeler Thayngen sowie Russ Jestetten). Eine weitere nur beschränkt funktionstüchtige Biogasanlage der KBA Hard bei Beringen liegt knapp ausserhalb des Perimeters, verwertet aber zum Teil Material aus dem Perimeter. Der Naturpark hatte für die Errichtungsphase folgende Ziele gesetzt:

Ziel ist die Schaffung einer **Biomassekraftwerks**-Anlage im Park. Auf der Grundlage einer vom Kanton Schaffhausen 2013/2014 durchgeföhrten vertieften Potentialstudie für Biomasseenergie sind für den Park Standortabklärungen zu treffen und mögliche Anlagetypen und Stoffe zu suchen. Verschiedene Betriebsmodelle (Bsp. Contracting) sollen geprüft werden.

Angestrebt werden soll eine Anlage in der Dimensionierung von etwa bis 1 Gigawatt Leistung. Aus Holzschnitzeln und Landwirtschaftsabfällen aus einem Lieferumkreis von bis zu 30 km soll Strom produziert und die Prozesswärme in einem Verbund abgegeben werden.

Folgende Projektschritte sind vorgesehen:

- Räumliche Erfassung der Biomassepotenziale und Wärmeabnehmer
- Identifizierung möglicher Anlagestandorte
- Abklärungen über die Machbarkeit (Technologie, Dimensionierung, Wirtschaftlichkeit, Finanzierung)
- Ausarbeitung eines Realisierungsplans

Die Arbeiten im Bereich Erneuerbare Energien wurden mit einer Leistungsvereinbarung dem neu gegründeten Verein Landenergie übertragen. Im Vorstand Einsitz hat Bernhard Egli, Projektleiter Natur des Naturparks und seit Ende 2016 Hansueli Graf, Vorstandsmitglied des Vereins Regionaler Naturpark Schaffhausen, Gemeindepräsident von Oberhallau und Präsident des Vereins Landenergie. In den ersten Jahren der Errichtungsphase konnte mit der Gründung des Vereins Landenergie eine geeignete Organisation zur Solarstromförderung gegründet werden. Ab 2014 fanden Beratungsgespräche mit Landwirten zum Bau von Solaranlagen und Biogasanlagen statt. Im Bereich Solar resultierten daraus 15 Beratungen, 10 KEV-Anmeldungen und eine kleine Anlage, welche realisiert werden konnte. Im Bereich Biomasse wurden drei Vorstudien unterstützt und für eine Biogasanlage ein Unterstützungsbeitrag für eine Machbarkeitsstudie ausbezahlt.

3.1.5.5 Exkurs: Geplante Tiefenlager für radioaktive Abfälle

Standortregionen Südranden, Zürich Nordost und Nördlich Lägern

Seit 2008 läuft das Auswahlverfahren des Bundes zur Bestimmung eines oder mehrerer Standorte für geologische Tiefenlager für radioaktive Abfälle. Es standen sechs Standorte zur Debatte, von denen drei den Kanton Schaffhausen und den Projektperimeter ganz bzw. teilweise betreffen. In den Standortregionen sind die potenziellen Standortgemeinden, die Gemeinden im Planungsperimeter und weitere betroffene Gemeinden zusammengefasst.

Es handelt sich um den potenziellen Standort für ein Tiefenlager für schwach- und mittelaktive radioaktive Abfälle (SMA) im Gebiet «Südranden», sowie mögliche Tiefenlager für schwach- und mittelaktive und/oder für hochaktive Abfälle (HAA) in den Regionen Zürcher Weinland («Zürich Nordost») und «Nördlich Lägern» (siehe Abb. 3.7). Der Standort Südranden umschliesst den Parkperimeter gesamthaft, die Standorte Zürich Nordost und Nördlich Lägern überlappen mit einem Teil des geplanten Parkgebietes.

In der seit Dezember 2011 laufenden zweiten Etappe des Standortwahlverfahrens wird unter anderem festgelegt, wo die Oberflächenanlagen stehen könnten und wie sie in die Landschaft eingebettet werden sollen. Diese können sich direkt über dem Tiefenlager oder auch im Umkreis von

Mögliche Standortgebiete für die Tiefenlagerung radioaktiver Abfälle

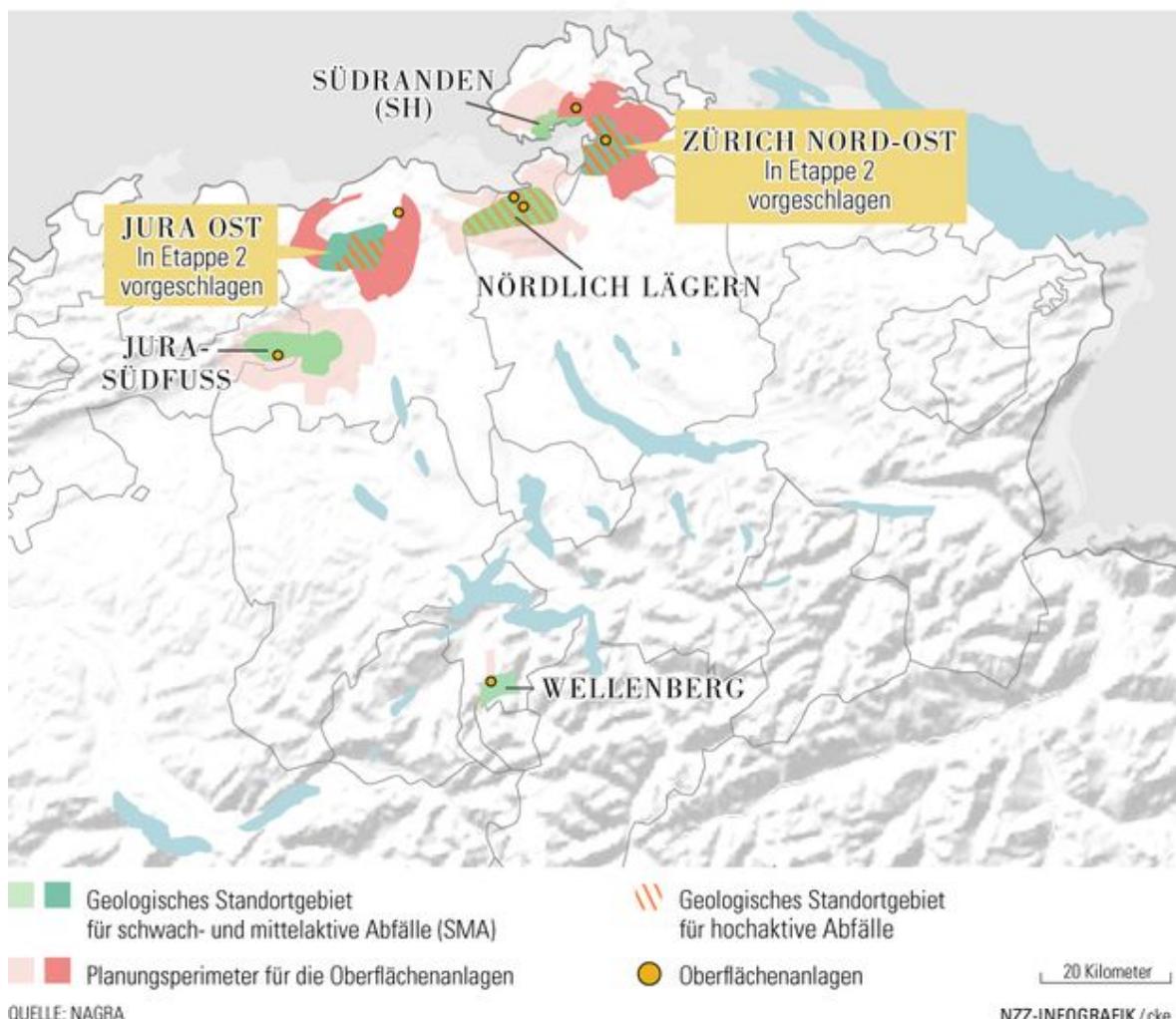


Abb. 3.7: Übersicht über die möglichen Standortregionen für geologische Tiefenlager

mehreren Kilometern entfernt befinden, da die Zufahrt zum unterirdischen Lager über einen mehrere Kilometer langen Stollen erfolgen würde³⁵.

In der Region Südranden schlug die Nagra drei mögliche Areale vor, welche in den Gemeinden Wilchingen, Hallau und Beringen lagen; zwei im Parkperimeter, eines unmittelbar an der Parkgrenze. Die Regionalkonferenz Südranden hat die Areale mit einem differenzierten Bewertungsschlüssel analysiert und alle drei Oberflächenanlagestandorte abgelehnt. Ein neuer, vierter Standort wurde als «am wenigsten ungeeignetes Areal» bezeichnet. Die Nagra hat in der Folge jenes Areal weiter untersucht. Die vorgeschlagenen Oberflächenstandorte der Standorte Zürich Nordost und Nördlich Lägern liegen ausserhalb des Parkperimeters.

Sowohl der Kanton Schaffhausen als auch das Bundesamt für Energie (BFE) haben Studien zu den sozioökonomischen und ökologischen Effekten eines möglichenendlagers für radioaktive Abfälle in Auftrag gegeben. Diese führen teilweise zu divergierenden Ergebnissen (siehe ³⁶ und ³⁷). Weitere Studien zu diesen und ähnlichen Fragestellungen laufen oder sind noch in Vorbereitung.

³⁵ http://www.plattform-suedranden.ch/uploads/media/Studie_KantonSH.pdf, 23.11.2015

³⁶ http://www.plattform-suedranden.ch/uploads/media/Studie_KantonSH.pdf, 23.11.2015

³⁷ <http://www.bfe.admin.ch/radioaktiveabfaelle/01375/06237/index.html?lang=de>, 23.11.2015

Im Januar 2015 hat die Nagra dem Bund im Rahmen des Sachplans geologische Tiefenlager die Standortregionen Zürich Nordost und Jura Ost für die weiteren Untersuchungen für Etappe 3 vorgeschlagen. Die Standortregionen Südranden, Nördlich Lägern, Jura-Südfuss und Wellenberg sollen zurückgestellt werden. Die Auswahl ist aufgrund der technisch-wissenschaftlichen Kriterien erfolgt. Der Bundesrat wird voraussichtlich 2018 entscheiden, welche Standortregionen in Etappe 3 aufgenommen werden sollen. Gemäss erster Stellungnahme der Kantone ist die Zurückstellung der Standortregion Nördlich Lägern nicht nachvollziehbar, die Regionen Südranden, Wellenberg und Jura Süd fuss hingegen sollten für ein Tiefenlager nicht weiterverfolgt werden. Zu einer analogen Beurteilung gelangte inzwischen aus das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat ENSI.

In der Region Südranden gilt die Langzeitstabilität der geologischen Barriere als nur bedingt günstig infolge der untiefen Lage des Wirtgestein. Dazu kommt das nur knapp günstige Platzangebot durch die sogenannte «Neuhauserwaldrinne», welche den möglichen Lagerperimeter zerteilt.

Diese harten Fakten lassen den Schluss zu, dass die Region Südranden definitiv nicht mehr als Standort eines Tiefenlagers in Frage kommen wird. In der Folge wurde die Regionalkonferenz Südranden aufgelöst und das Engagement der Region Schaffhausen und des Naturparks konzentriert sich seither auf die Tiefenlagerstandorte Zürich Nordost und Nördlich Lägern. Der Regionale Naturpark Schaffhausen ist in seinem Perimeter durch die Zurückstellung des Südrandens entlastet worden. Der Planungsperimeter von Zürich Nordost reicht jedoch im Westen bis an den Rhein und grenzt damit an den Parkperimeter der Gemeinden Jestetten und Lottstetten. Da aber nach Nagra ein Endlager nicht unter dem Rhein durch gebaut werden dürfte, bilden der Rhein und damit auch der dem Rhein nach verlaufende Parkperimeter eine natürliche Grenze eines möglichen Tiefenlagers.

Die sozioökonomischen Auswirkungen eines möglichen Tiefenlagers Zürich Nordost würden aber den ganzen Naturpark mit beeinflussen. Deshalb sei hier auf Untersuchungen und Stellungnahmen der Regionalkonferenz Südranden, des Vereins Regionaler Naturpark Schaffhausen, SÖW-Zusatzfrage Naturpärke und Studien zur Abschätzung der sozioökonomischen Effekte des Kantons Schaffhausen die Studie zur Abschätzung der sozioökonomischen Effekte des Kantons Schaffhausen und den Zwischenbericht der sozioökonomisch-ökologischen Wirkungsstudie für den Standortvergleich des BFE hingewiesen (Müller, et al., 2013).

3.2 Analyse von Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken

Basierend auf der vorangehenden Situationsanalyse zeigt sich, dass im Bereich Wirtschaft bereits in der Errichtungsphase wertvolle Partnerschaften aufgebaut werden konnten. Projekte mit Vorbildcharakter wie beispielsweise das Schaffhauser Haus haben diverse Interessensvertreter miteinander vernetzt, eine effektive Zusammenarbeit aufgebaut und Synergien entstehen lassen. In der Landwirtschaft hat der RNPSH mit den «Schaffhauser Regioprodukten» ein wichtiges Anliegen aus der ländlichen Bevölkerung aufgenommen und trägt damit wesentlich zur Stärkung der Direktvermarkter bei.

Bezüglich Schwächen und Risiken sind an erster Stelle die geografische Randlage des RNPSH, der dadurch erschwerte Marktzugang zur Deutschschweiz, der starke Schweizer Franken sowie der Einkaufstourismus zu nennen. Auch die Diskussionen rund um die Tiefenlager für radioaktive Abfälle darf nicht aus den Augen gelassen werden.

Weitere Punkte sind der nachstehenden Tabelle zu entnehmen.

Tab. 3.6: Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken im Bereich Wirtschaft

	Stärken	Gew.	Schwächen	Gew.
Situation Errichtung	- Innovativer Weinbau mit Erweiterungspotenzial	++	- Eine Markterweiterung ist durch die Grenzlage des RNPSH nur in Richtung Deutschschweiz (v.a. Raum ZH, TG, AG) realistisch	++
	- Interessierte Akteure für Entwicklung von Angeboten im natur- und kulturnahen Tourismus	+++	- Schweizer Gewerbe wird durch Einkaufstourismus in Deutschland konkurriert	+
	- Gute Vernetzung mit allen relevanten Akteuren im Bereich Wirtschaft	+++	- Das Tourismusbewusstsein ist in der breiten Bevölkerung wenig ausgebildet	++
	- Klare räumliche Trennung Agglomerations-/Industriegürtel zu ländlichen Zonen	+	- Die Wertschöpfungsketten Milch und Getreide können im Parkperimeter aktuell auf Stufe der Verarbeitung nicht geschlossen werden	++
	- Eine kantonale Energiestrategie ist vorhanden und auf erneuerbare Energien ausgelegt	+	- Die deutschen Gemeinden können wegen den neuen Swissness-Bestimmungen nicht vom BAFU-Produktelabel profitieren	++
	- Mit der Weinbranche Schaffhauser Wein (Blauburgunderland) besteht bereits ein starker Partner für die Weinvermarktung	++		
	- Hohe Potenziale an Windenergienutzung	++		
	Chancen		Risiken	
Ausblick Betrieb	- Landwirtschaft und insbesondere Weinbau hat mit der Ergänzung von Regioprodukten und touristischer Angebote Zukunft	++	- Erweiterte Nutzung der erneuerbaren Energien (Wind) führt zu Konflikten mit dem Landschaftsbild	++
	- Durch die Einbindung von Coop in der Labelkommission ist der RNPSH nah am Puls des Marktes für Regionalprodukte	++	- Tiefenlager für radioaktive Abfälle im Gebiet Zürich Nordost hat sozioökonomisch bedeutsame Auswirkungen	+
	- Das grosse Potential der Holzbranche im RNPSH kann zur Steigerung der Wertschöpfung genutzt werden	+++	- Die bisherige Vernetzung und Partnerschaft mit Schaffhauserland Tourismus war sehr gut. Nach der Ablehnung des Tourismusgesetzes durch das Stimmvolk im Oktober 2015 wird sich zeigen, von welchen Dienstleistungen der RNPSH noch profitieren kann.	++

	<ul style="list-style-type: none"> - Attraktive Vielfalt von touristischen Angeboten im natur- und kulturnahen Tourismus, die an die Hotspots Stadt Schaffhausen, Stein am Rhein und Rheinfall anknüpfen - Die bestehenden Partnerschaften zeigen, dass die Akteure im Bereich Wirtschaft den RNPSHk als Vernetzer wahrnehmen und nutzen, was wiederum die Akzeptanz in der Bevölkerung fördert - Ein grosser Teil der Energieversorgung ist in Zukunft über erneuerbare Energien möglich 	+ +++ +++	
--	--	-------------------------	--

+ Beobachtung

++ zu beachten

+++ relevant

3.3 Strategische Ziele

Die strategischen Ziele des Regionalen Naturparks Schaffhausen leiten sich aus den strategischen und operativen, vom BAFU vorgegebenen Zielen sowie aus der auf der vorangegangenen Situationsanalyse basierenden SWOT-Analyse ab.

- Förderung von natur- und kulturnahen Tourismusangeboten im Parkperimeter komplementär zu den touristischen Hotspots Stadt Schaffhausen, Stein am Rhein und Rheinfall arbeitsteilig mit den wesentlichen touristischen Leistungsträgern im Kanton. Dabei soll die Eigenständigkeit sowie die Tradition gestärkt und aktiv weiterentwickelt werden. Die Zusammenarbeit mit der regionalen Tourismusorganisation Schaffhauserland Tourismus hat dabei weiterhin einen grossen Stellenwert.
- Stärkung der Land- und Forstwirtschaft und des Weinbaus durch die Diversifizierung im Agrotourismus und die Vermarktung von regionalen Produkten. Dabei wird weiterhin auf die gute Zusammenarbeit mit dem Schaffhauser Bauernverband (KLV) und der Weinbranche Schaffhauser Blauburgunderland gesetzt. Für die regionalen Produkte wird der Aufbau der Marke „haametland“ des Vereins Schaffhauser Regioprodukte weiterhin unterstützt. Sie gewährleistet einen einheitlichen Auftritt über den sich der Konsument mit der Region identifiziert. Die Marke wurde 2016 auf dem Markt eingeführt. Da die Marke auf den nationalen Richtlinien aufbaut, können jene Produkte, welche im Parkperimeter hergestellt werden, ab 2018 mit dem Pärke-Produktelabel ergänzt werden. Die bereits gewählte Labelkommission ist für die Prüfung der Regionalmarke wie auch für die Prüfung des Pärke-Produktelabel zuständig. So sind schlanke Strukturen gewährleistet und Synergien genutzt. Bereits bestehende Produkte wie beispielsweise die Naturpark-Möbel können ab 2018 zertifiziert werden und schliessen damit regionale Wertschöpfungsketten.
- Mit der Einführung der Naturpark-Wirte ab 2017 kann auch der Kantonale Gastroverband in einem Projekt konkret eingebunden werden. Erste Erfolge erzielte bereits die Berücksichtigung von regionalen Produkten im Gourmetfestival seit 2015. Ab 2016 soll die Zusammenarbeit zwischen der Landwirtschaft und den Gastronomen aufgebaut werden.
- Mit dem Projekt «Schaffhauser Haus» konnte mit dem Kantonalen Gewerbeverband Schaffhausen eine starke Partnerschaft aufgebaut werden. Da das Gewerbe im Regionalen Naturpark Schaffhausen sowie in den angrenzenden Gebieten im Kanton Schaffhausen eine wichtige Rolle einnimmt, soll diese Partnerschaft auch weiterhin gepflegt und bei der Realisierung von konkreten Projekten gestärkt werden.

- Um das Parkgebiet attraktiv und mit nachhaltiger Mobilität erreichbar zu machen, wird auf eine möglichst gute Anbindung mit dem öffentlichen Verkehr und Langsamverkehr geachtet. Dabei soll eine Optimierung der Umsteigezeiten die Wettbewerbsfähigkeit des ÖV gegenüber dem MIV deutlich aufwerten und damit vor allem die nachhaltige Mobilität bei der An- und Abreise zum Naturpark fördern. Die Verbesserung der Erreichbarkeit verschiedener Gebiete und touristischer Ziele über den ÖV gegenüber dem MIV wird so als Instrument für die Besucherlenkung verwendet. Grenzüberschreitende Fahrpläne und Liniennetzpläne sowie eine einheitliche, grenzüberschreitend verknüpfte Angebotsgestaltung sind wo möglich zu realisieren.
- Teile des Naturparks und touristisch interessante Gebiete sind weit über den Kanton Schaffhausen verteilt. Um eine Übersichtlichkeit für auswärtige Besucher zu erreichen werden diese Bereiche einheitlich als Angebote in Form von Touren, Routen oder Aktivitätsräumen zusammengefasst. Diese Angebote beinhalten auch verkehrliche Erschliessung dieser Bereiche bei An- und Abreise sowie zwischen den einzelnen Orten. Das so zusammen gestellte Angebot muss entsprechend für Besucherinformation aufbereitet werden, aber im Sinne der Erreichbarkeit vor allem auch für die Mobilität.
- Die Steigerung der Mobilität im Naturpark etwa durch die stärkere Vermarktung von Naturattraktionen muss mit einer klaren Besucherlenkung gekoppelt sein. Besonders schützenswerte Zonen sind unter Einbezug aller Betroffenen von sehenswerten Zonen zu unterscheiden. Eine entsprechende Besucherlenkung garantiert, dass die schützenswerte Gebiete auch in Zukunft erhalten bleiben und von einem vermehrten Besucheraufkommen im Naturpark nicht tangiert werden.

4 Sensibilisierung und Umweltbildung

4.1 Einleitung

Der Regionale Naturpark Schaffhausen setzt sich im Managementplan für die Errichtungsphase (Müller, et al., 2013) unter anderem zum Ziel, die bestehenden Angebote im Bereich Bildung und Entwicklung zu bündeln und neue Angebote im Bereich «Bildung für Nachhaltige Entwicklung» (BNE) zu fördern. Dabei bezieht er sich auf die strategischen Ziele in der Pärkeverordnung Art. 21 Bst. C «Sensibilisierung und Umweltbildung» (Schweizer Bundesrat, 7. November 2007). Mit den operativen Zielen in der «Richtlinie für Planung, Errichtung und Betrieb von Pärken» (BAFU, 2014) konkretisiert der Bund folgendermassen:

- Sensibilisierung der Bevölkerung für die ökologischen, kulturellen, historischen und wirtschaftlichen Besonderheiten des Parkgebiets.
- Praxisbezogene Umweltbildung für verschiedene Zielgruppen innerhalb und ausserhalb des Parks.

Das Bildungsverständnis von Pärken wird im «Rahmenkonzept Bildung für Pärke und Naturzentren» (BAFU, 2012) definiert:

- «Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der überall stattfinden kann.
- Bei der Entwicklung von Handlungsfeldern für das Lebenslange Lernen sind vier unterschiedliche organisatorische Kontexte zu beachten:
 - formale Bildung (Volksschule, Berufsbildung, Mittelschulen, Hochschulen)
 - nicht-formale Bildung (alle Unterrichtsformen ausserhalb des formalen Bildungssystems)
 - informelle Bildung (alle Unterrichtsformen ausserhalb des formalen Bildungssystems) und
 - selbstgesteuertes Lernen (mit einem expliziten Lernziel, aber ohne Lehrer-Schüler-Beziehung).
- Gebildet ist, wer über die Kompetenz verfügt, sein Leben selbstverantwortlich und selbstbestimmt zu leben und dabei Mitverantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen.
- Bildung und Lernen sind individuelle und aktive Prozesse, die zu einem wesentlichen Teil in sozialer Interaktion stattfinden.
- Bildungsangebote wirken immer indirekt. Ihre Wirkung lässt sich nur beschränkt messen.
- Alle bewusst gestalteten Situationen, die Lernen ermöglichen, sind Bildungsangebote.
- Der Übergang zwischen Kommunikation, Sensibilisierung und Bildungsangebot ist fliessend. Eine scharfe Abgrenzung ist nicht möglich.
- Bildung ist ein eigenes Fachgebiet, das für didaktisches Handeln im lebenslangen Lernen professionelles Handlungswissen bereitstellt.»

Die (Fachkonferenz Umweltbildung, 2010) definiert Umweltbildung folgendermassen:

«Umweltbildung beschäftigt sich mit der Beziehung zwischen Mensch und Umwelt. Im Zentrum stehen die Förderung der Handlungsbereitschaft und die Befähigung des Menschen zum respektvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen im Spannungsfeld von individuellen und gesellschaftlichen sowie ökonomischen und ökologischen Interessen. Dazu braucht es eine Umweltbildung, die eigene Erfahrungen und Wahrnehmungen ermöglicht und die Fähigkeit fördert, mit widersprüchlichen Situationen umzugehen. Zentraler Baustein von Umweltbildung ist das ganzheitliche, situierte und authentische Erfahrungslernen. Eine wichtige Basis bilden Erlebnisse in und mit der Natur. Der Erwerb von Wissen und von Handlungsstrategien gehört genauso dazu, wie die Fähigkeit und Bereitschaft, den eigenen Lebensraum aktiv mit zu gestalten.»

Damit wird deutlich, dass Umweltbildung nicht gleich Naturpädagogik ist. Naturpädagogik ist wohl historischer Ausgangspunkt der Umweltbildung und nach wie vor wichtig, deckt aber bei weitem nicht das ganze Feld der Umweltbildung ab. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Naturpädagogik ein Teil der Umweltbildung ist und Umweltbildung ein Teil der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), wobei sich die Ziele der letzteren beiden weitgehend decken.

Wichtige Veränderungen im Bildungsparadigma von der Naturpädagogik zur BNE definieren (SUB und EDK, 2002) und (Nagel, 2008) folgendermassen (Tab. 4.1):

Tab. 4.1: Veränderungen im Bildungsverständnis (SUB und EDK, 2002) und (Nagel, 2008)

von	zu
instruktives Bildungsparadigma	problemlösendes Bildungsparadigma
sektoriell-mechanistisches Denken	vernetzt-systemisches Denken
Input-Orientierung	Outcome-Orientierung
Wissensvermittlung	Kompetenzförderung
naturwissenschaftlich dominierte Umweltbildung	Sozio-ökologischen Umweltbildung
Wahrnehmung, Wissen, Erleben	Umgang mit Emotionen, Achtsamkeit, Bereitschaft, Wollen
Defizitorientierung	Ressourcenorientierung
Problemorientierung	Zukunfts- und Gestaltungsorientierung
Konzentration auf	Fokussierung auf
individuelle Verhaltensänderungen	gesellschaftliche Lösungsmöglichkeiten umweltrelevanter Fragenstellungen

Aus Tab. 4.1 kann interpretiert werden, dass «Umweltbildung kein Werkzeug zur Durchsetzung von spezifischen politischen Interessen ist, sondern eine verantwortliche, lernende Auseinandersetzung mit komplexen Herausforderungen ermöglichen will. Da das Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung eine normative Zielsetzung verfolgt, gibt eine zeitgemäss verstandene Umweltbildung keine abschliessenden, sondern transparente, zukunftsoffene Antworten auf komplexe politische, ethische oder ökologische Fragestellungen. Lösungsstrategien, Verhaltensweisen und Werte werden nicht als Gebote doziert, sondern im Kontext der nachhaltigen Entwicklung zur Diskussion gestellt.» (BAFU, 2012) (Abb. 4.1).

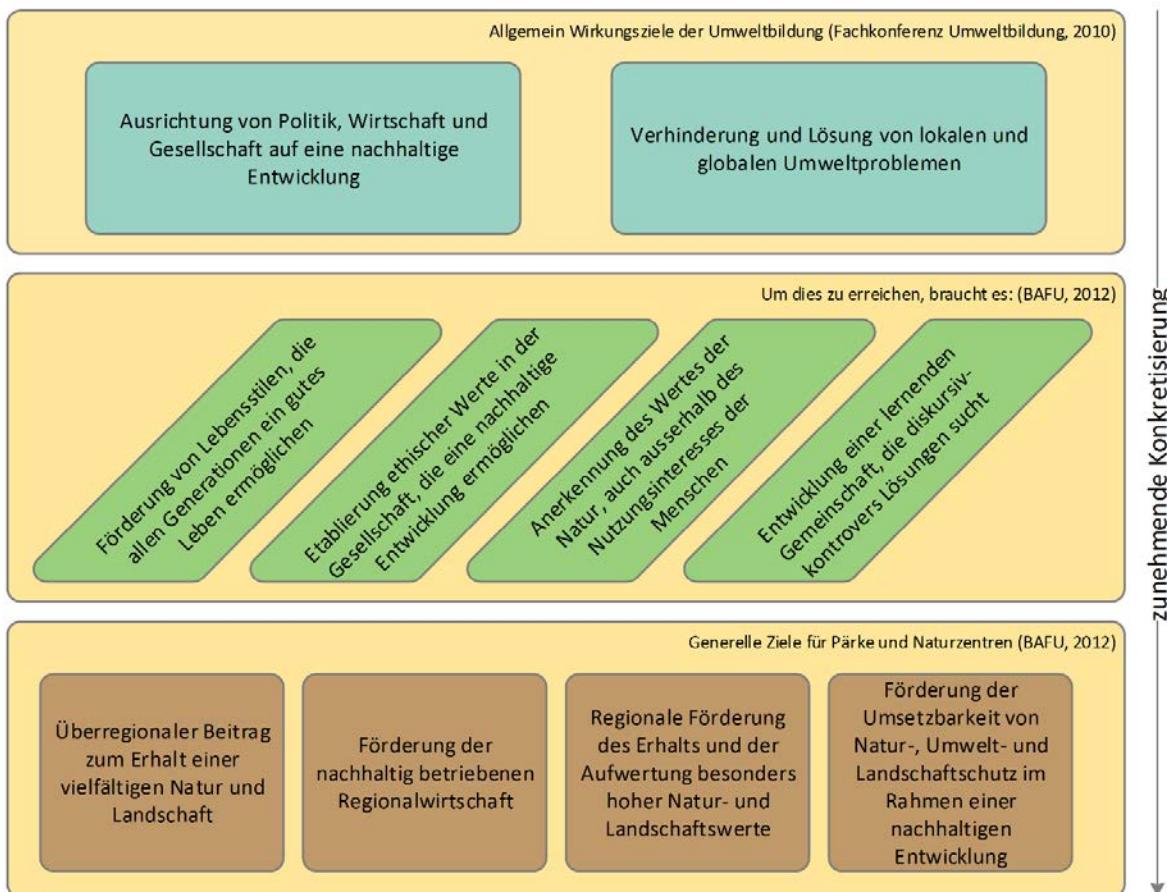


Abb. 4.1: Struktur der Wirkungsziele in Pärken und Naturzentren (eigene Darstellung nach (BAFU, 2012))

Der Regionale Naturpark Schaffhausen strebt eine Umweltbildung im Sinne obenstehender Ausführungen an. Dabei ist es uns aber wichtig, auf bestehenden Angeboten aufzubauen. Die Organisationen, welche diese Angebote anbieten, sind zentrale Projektpartner für den Naturpark ohne die der Naturpark nicht funktionieren würde. Der Naturpark unterstützt die Organisationen bei der Weiterentwicklung dieser und bei der Neukonzeption neuer Angebote. Die Organisationen mit ihren bestehenden Angeboten sollen nicht durch den Naturpark konkurriert werden.

Der Naturpark setzt sich zum Ziel, die Anbieter untereinander zu vernetzen, zu koordinieren und übernimmt Bildungsaufgaben im übergeordneten Bereich (Ausbildung von NaturparkführerInnen) sowie in anderen, nicht bereits von anderen Organisationen besetzten Bereichen (Abb. 4.2).

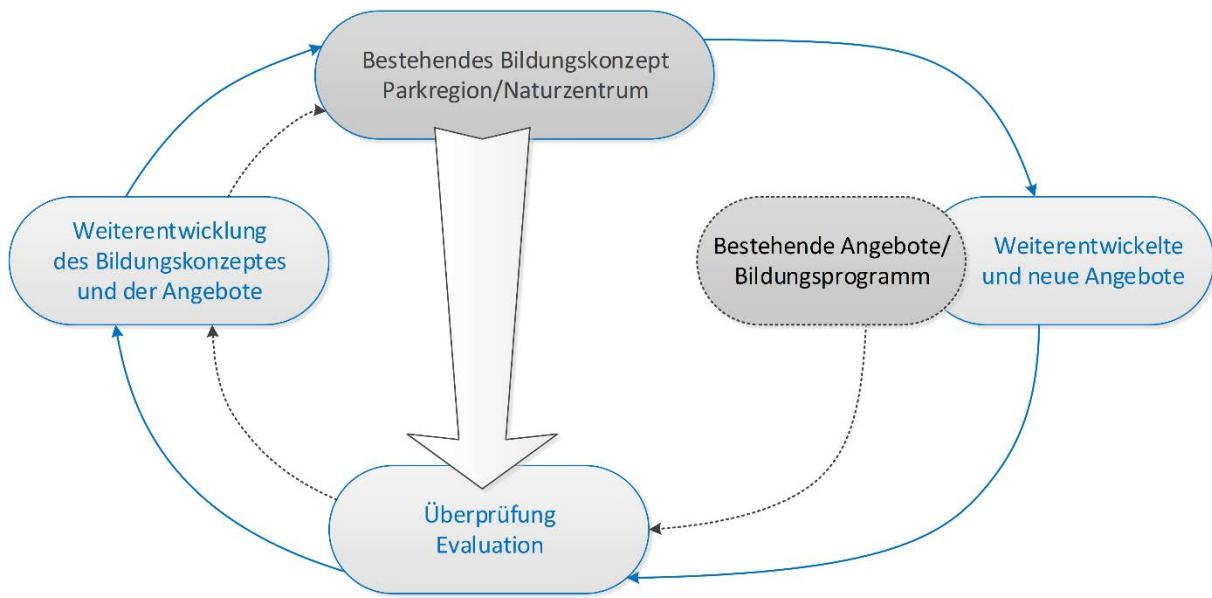


Abb. 4.2: Zyklisches Verständnis der Entwicklung von Bildungsangeboten in Pärken und Naturzentren (BAFU, 2012), wie es auch der Regionale Naturpark Schaffhausen unterstützt.

4.2 Situationsanalyse

Es ist nicht das Ziel des Naturparks, bestehende Umweltbildungsorganisationen mit zusätzlichen Angeboten zu konkurrieren, sondern diese Organisationen in dem was sie tun zu unterstützen und gezielt eigene Angebote zu entwickeln, wo noch Potenzial besteht.

Aus diesem Grund wurden bestehende Angebote im Parkperimeter zusammengetragen und analysiert (vgl. Tab. 4.2). Aus dieser Situationsanalyse können anschliessend Schlüsse bezüglich Chancen und Potenzialen gezogen werden.

Tab. 4.2: Umweltbildungsangebote im Regionalen Naturpark Schaffhausen

Nr.	Organisationen	Ort	Kategorie	Angebote	Thema	Unterthemen	Zielgruppen
1	Annodazumal	Jestetten	Museum	Museum "Annodazumal"	Lokalgeschichte		Gruppen; Einzelpersonen
2	Aquaviva	Parkperimeter	Exkursion/Führung	Gewässererlebnistage für Schulen	Gewässer		Kindergarten, Unterstufe, Mittelstufe, Oberstufe
3	Aquaviva	Parkperimeter	Weiterbildung	Lehrerweiterbildung	Gewässer		Lehrpersonen
4	Aquaviva	Parkperimeter	Exkursion/Führung	Ferienpass	Gewässer		Unterstufe
5	Aquaviva	Neuhausen	Exkursion/Führung	Schulreise an den Rheinfall	Rheinfall		Kindergarten, Unterstufe, Mittelstufe, Oberstufe
6	Aquaviva	Parkperimeter	Exkursion/Führung	Amphibienexkursion	Amphibien		Kindergarten, Unterstufe, Mittelstufe, Oberstufe
7	Aquaviva	Parkperimeter	Exkursion/Führung	Biberexkursion	Biber und Rhein		Kindergarten, Unterstufe, Mittelstufe, Oberstufe
8	Aquaviva	Parkperimeter	Exkursion/Führung	div. Exkursionen auf Anfrage	alles rund um Gewässer		Erwachsene
9	Aquaviva	Parkperimeter	Exkursion/Führung	div. Exkursionen gemäss Exkursionsprogramm "Wasserleben"	gemäss Exkursionsprogramm		Erwachsene
10	Aquaviva	Parkperimeter	Wanderung	Wasserführer "Wasseroasen"			Erwachsene, Kinder
11	B.U.N.D. Jestetten	Jestetten	Arbeitseinsatz	Naturschutzarbeit			Schulen
12	B.U.N.D. Jestetten	Jestetten	Exkursion/Führung	Bohnerz- und Amphibienexkursion	Bohnerz/Amphibien		Kindergarten, Unterstufe, Mittelstufe, Oberstufe
13	Bereich Grün Stadt Schaffhausen	Thayngen	Themenweg	Orchideen Tannbüehl	Orchideen		Erwachsene; Einzelpersonen
14	CDU Jestetten-Altenburg	Jestetten	Vortrag	Vorträge zu unterschiedlichsten Themen			Erwachsene
15	Denkmalpflege Schaffhausen	ganzer Kanton	Beratung	Beratung in denkmalpflegerischen Belangen			Behörden, Private
16	div. Schulen im Parkperimeter	Diverse	Schule	v.a. Mensch und Mitwelt-Unterricht			SchülerInnen
17	div. Weinkellereien	Diverse	Exkursion/Führung	Degustationen und Kellerführungen			Erwachsene
18	Dorfverein Hemmental	Schaffhausen	Themenweg	Hemmentaler Bänkliweg			Erwachsene; Einzelpersonen

19	Fachstelle Naturschutz	ganzer Kanton	Beratung	div. Wegleitung für Gemeinden			Gemeinden, kant. Dienststellen
20	Gemeinde Merishausen	Merishausen	Themenweg	Naturlehrpfad rot			Erwachsene; Einzelpersonen
21	Gemeinde Merishausen	Merishausen	Themenweg	Naturlehrpfad blau			Erwachsene; Einzelpersonen
22	Gemeinde Merishausen	Merishausen	Themenweg	Naturlehrpfad grün			Erwachsene; Einzelpersonen
23	Gemeinde Merishausen	Merishausen	Themenweg	Naturlehrpfad braun			Erwachsene; Einzelpersonen
24	Gemeinde Trasadingen	Trasadingen	Themenweg	Wein-Lehrpfad Trasadingen			Erwachsene; Einzelpersonen
25	Genussregion	Wilchingen	Themenweg	Chum und Lueg Weg			Erwachsene; Einzelpersonen
26	Genussregion	Wilchingen	Exkursion/Führung	Wöschwiüber-Führung	Geschichte von Wilchingen		Erwachsene; Gruppen
27	Gipsmuseum	Schleitheim	Museum	Gipsmuseum Gipsbergwerk Schleitheim	Bergbau/Gipsabbau		Erwachsene, SchülerInnen, Gruppen
28	Hallau Tourismus; ref. Kirchgemeinde Hallau	Hallau	Themenweg	Meditationsweg Hallau			Erwachsene; Einzelpersonen
29	IG Gartenpfad Osterfingen	Wilchingen	Themenweg	Gartenpfad Ostefingen			Erwachsene; Einzelpersonen
30	Jugendgruppe Gwaage	Parkperimeter	Exkursion/Führung	Jugendnaturschutzgruppe (1x monatlich)			Unterstufe, Mittelstufe
31	Kantonale Energiefachstelle	ganzer Kanton	Beratung	Energieberatung			HausbesitzerInnen
32	Kantonaler Bienenzüchterverein	Neuhausen	Exkursion/Führung	Lehrbienenstand	Bienen		Gruppen
33	Kantonaler Bienenzüchterverein	Neuhausen	Kurs	Grundkurs Bienenzucht	Bienen		Erwachsene
34	Kantonaler Gewerbeverband	Schaffhausen	Vortrag	KMU Wirtschaftsforum Schaffhausen			Gewerbetreibende
35	Kantonsarchäologie Schaffhausen	ganzer Kanton	Beratung	Beratung im Zushang mit Baugrund, Altlasten und Restaurierungsprojekten		Behörden, Private	
36	Kantonsforstamt Schaffhausen	ganzer Kanton	Beratung	Beratung öffentliche Waldeigentümer			Waldeigentümer
37	Kantonsforstamt Schaffhausen	ganzer Kanton	Weiterbildung	Aus- und Weiterbildung des Forstpersonals			Forstpersonal
38	Kantonsschule Schaffhausen	Schaffhausen	Schule	Maturitätsschule (v.a. Naturwissenschaften allg.)			KantonsschülerInnen
39	Koordinationsstelle für Umweltschutz	ganzer Kanton	Beratung	juristische Beratung in allg. Umweltschutzfragen			Behörden

40	kreativ-events GmbH	Schaffhausen	Spiel	Kreativ City Game	Teambuilding; Stadt Schaff- hausen		Gruppen
41	Kulturverein Thayngen	Thayngen	Museum	Ortsmuseum Thayngen	Dorf-, Lokalge- schichte	Werkstatt Waf- fenschmied	Erwachsene; Kinder
42	Landwirtschaftsamt Schaffhausen	Parkperimeter	Beratung	Tier- und Pflanzenproduktion, Direktver- marktung, Umwelt, Hauswirtschaft etc.			Landwirte, Erwachsene, Gemeinden
43	Landwirtschaftsamt Schaffhausen	Parkperimeter	Weiterbildung	Tier- und Pflanzenproduktion, Direktver- marktung, Umwelt, Hauswirtschaft etc.			Landwirte, Erwachsene, Gemeinden
44	Mondglas	Hallau	Exkursion/Führung	Erlebnisglasbläserei	Handwerk		Gruppen
45	Müli Oberhallau	Oberhallau	Museum/Kultur	Führungen	Handwerk		Gruppen
46	Munot Spielgruppe	Schaffhausen	Waldspielgruppe				Spielgruppen
47	Museum Allerheiligen Schaffhausen	Schaffhausen	Museum	div. Wechsel- und Dauerausstellungen	Archäologie, Geschichte, Kunst, Natur		Einzelpersonen
48	Museum Allerheiligen Schaffhausen	Schaffhausen	Exkursion/Führung	div. Führungen	Archäologie, Geschichte, Kunst, Natur		Gruppen
49	Museum Allerheiligen Schaffhausen	Schaffhausen	Exkursion/Führung	Familiensonntag	momentan Bie- nen		Familien
50	Museum Allerheiligen Schaffhausen	Schaffhausen	Workshop	div. Workshops für Schulen	Kesslerloch; erste Bauern; Klosterleben; Kunstwerke; Altamerikani- sche Kulturen		Schulen
51	Museum Allerheiligen Schaffhausen	Schaffhausen	Schule	Themenkisten für Schulen	Vulkan, Käfer		Schulen
52	Museum Schleitheimtal	Schleitheim	Museum	Dauer-, Sonderausstellungen	Heimatkunde		Erwachsene; Gruppen, Schulen

53	Museum Stemmler	Schaffhausen	Museum	Dauerausstellung	Vögel und Kuriositäten		Gruppen; Schulen
54	Museum Stemmler	Schaffhausen	Exkursion/Führung	Überblicksführung: Der Adlervater Carl Stemmler	Natur; Fauna		Schulen
55	Museum Stemmler	Schaffhausen	Schule	Waldtier-WG im Museum Stemmler	Postenlauf		Gruppen; Schulen
56	NABU	Parkperimeter	Exkursion/Führung	div. Exkursionen	div. Themen zu Natur		
57	Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen	Schaffhausen	Vortrag	div. Vorträge gemäss Vortragsprogramm			Erwachsene
58	Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen	Schaffhausen	Exkursion/Führung	Führungen Sternwarte			Erwachsene und Kinder
59	Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen	Schaffhausen	Exkursion/Führung	div. Exkursionen gemäss Exkursionsprogramm			Erwachsene
60	Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen	Parkperimeter	Buch	div. Neujahrsblätter zu Themen aus der Region			
61	Naturschutzverein Beringen NVB Corvus						
62	Neunkirch Tourismus	Neunkirch	Exkursion/Führung	Trilogie Bergkirchen im Klettgau (Neunkirch, Hallau, Wilchingen)		Gruppen	
63	Orts- und Dichtermuseum Wilchingen	Wilchingen	Museum	Ausstellung zur Ortsgeschichte und zu den lokalen Dichtern		Erwachsene; Kinder	
64	Orts- und Dichtermuseum Wilchingen		Exkursion/Führung	Führung zur Ortsgeschichte und zu den lokalen Dichtern		Gruppen	
65	Ortsmuseum Beringen	Beringen	Museum	Geschichte von Beringen von der Eiszeit bis heute			Erwachsene, Kinder
66	Ortsmuseum Buchberg	Buchberg	Exkursion/Führung	Führung durchs Ortsmuseum			Gruppen
67	Ortsmuseum Hallau	Hallau	Museum	Austellung zur Ortsgeschichte			Erwachsene, Kinder
68	Ortsmuseum Neunkirch	Neunkirch	Museum	Führung zur Ortsgeschichte			Gruppen

69	Pädagogische Hochschule Schaffhausen	Schaffhausen	Schule	Studium PrimarlehrerIn und Vorschulstufe (v.a. Fachbereich Mensch und Mitwelt)		Studierende	
70	Pädagogische Hochschule Schaffhausen	Schaffhausen	Schule	Weiterbildungsprogramm			Lehrpersonen
71	Perdix Naturschutzverein Neunkirch						
72	Pflugmuseum Guntmadingen	Beringen	Museum	Ausstellung Pflüge, Schmiedehämmer			Erwachsene, Kinder
73	Pflugmuseum Guntmadingen	Beringen	Exkursion/Führung	Führung Pflüge, Schmiedehämmer			Gruppen
74	Pro Natura Schaffhausen	Parkperimeter	Schulbesuch	Animatura	div. Themen zu Natur		Kindergarten, Unterstufe, Mittelstufe
75	Pro Natura Schaffhausen	Parkperimeter	Arbeitseinsatz	Führung/Projektwoche Fledermausschutz	Fledermaus		Kindergarten, Unterstufe, Mittelstufe
76	Pro Natura Schaffhausen	Parkperimeter	Arbeitseinsatz	Schutzgebietspflege	div. Themen zu Natur		Mittelstufe, Oberstufe, Firmen, Freiwillige
77	Pro Natura Schaffhausen	Parkperimeter	Exkursion/Führung	Führung Biber am Rhein	Biber und Rhein		Mittelstufe, Oberstufe, Firmen, Freiwillige
78	Pro Natura Schaffhausen	Langwiesen	Exkursion/Führung	Führung Amphibien/Wasservögel im Schaaren	Amphibien/Wasservögel		Mittelstufe, Oberstufe, Erwachsene
79	Pro Natura Schaffhausen	Parkperimeter	Weiterbildung	Lehrerweiterbildung	div. Themen zu Natur		Lehrpersonen
80	Pro Natura Schaffhausen	Parkperimeter	Exkursion/Führung	Exkursionen zu div. Themen	div. Themen zu Natur		Kindergarten, Unterstufe, Mittelstufe, Oberstufe, Lehrpersonen, Erwachsene
81	Pro Natura Schaffhausen	Parkperimeter	Wanderung	Jubiläumswanderführer mit 5 Wanderungen	div. Biotope		Erwachsene, Kinder
82	Pro Natura Zürich	Rüdlingen	Themenweg	Biberpfad			Erwachsene; Kinder
83	Regionaler Naturpark Schaffhausen	Parkperimeter	Schule	Naturparkschule			Unterstufe, Mittelstufe, Oberstufe
84	Regionaler Naturpark Schaffhausen	Parkperimeter	Wanderung	Buch "Regionaler Naturpark Schaffhausen - Der Natur auf der Spur"			Erwachsene
85	Regionaler Naturpark Schaffhausen	Parkperimeter	Exkursion/Führung	Wandernacht	Diverse		Erwachsene; Einzelpersonen

86	Reiat Tourismus	Thayngen	Themenweg	Reiat Weg			Erwachsene; Einzelpersonen
87	Reiat Tourismus	Thayngen	Themenweg	Biberweg			Erwachsene; Kinder
88	Reiat Tourismus	Thayngen	Themenweg	Findlingsweg	Stein-, Eiszeit, Glaziologie		Erwachsene; Einzelpersonen
89	Rhein Travel	Rüdlingen	Exkursion/Führung	Fledermaus- und Bibertour mit dem Raft			Gruppen
90	Rhein Travel	Flaach	Exkursion/Führung	Zu Fuss und per Raft durch die Thurauen			Gruppen
91	Schaffhauser Bauernverband	Parkperimeter	Weiterbildung	div. Weiterbildung in Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftsamt			Landwirte, Erwachsene, Gemeinden
92	Schaffhauser Landfrauen	Schaffhausen	Kurs	div. Themen aus den Bereichen Land- und Hauswirtschaft; teilw. Bezug zu Regioprodukten und Ökologie	Erwachsene; Frauen		
93	Schaffhauser Weinbaumuseum	Hallau	Museum	Ausstellung zu Rebbau und Weinbereitung			Erwachsene, Kinder
94	Schaffhauser Weinbaumuseum	Hallau	Exkursion/Führung	Führung zu Rebbau und Weinbereitung			Gruppen
95	Schaffhauserland Tourismus	Neuhausen	Exkursion/Führung	Rheinfallführung	Rheinfall	Entstehung, Wassernutzung, Fische	Gruppen; Einzelpersonen
96	Schaffhauserland Tourismus	Schaffhausen	Exkursion/Führung	Erlebnisführung Nachtwächter Schaffhausen	Geschichte von Schaffhausen	Aberglauben, Pest, Mordtaten	Gruppen; Einzelpersonen
97	Schaffhauserland Tourismus	Schaffhausen	Exkursion/Führung	Erlebnisführung Köstliches Schaffhausen	Essen und Trinken in Schaffhausen		Gruppen
98	Schaffhauserland Tourismus	Schaffhausen	Exkursion/Führung	Erlebnisführung Weinführung Schaffhausen	Wein und die Stadt Schaffhausen		Gruppen; Einzelpersonen
99	Schaffhauserland Tourismus	Schaffhausen	Exkursion/Führung	Erlebnisführung Klosterführung Schaffhausen	Das Kloster aus der Sicht des Abtes	Geschichte und Klosterleben	Gruppen; Einzelpersonen

100	Schaffhauserland Tourismus	Schaffhausen	Exkursion/Führung	Erlebnisführung Weihnachtsführung Schaffhausen	weihnächtlicher Charm von Schaffhausen		Gruppen; Einzelpersonen
101	Schaffhauserland Tourismus	Schaffhausen	Exkursion/Führung	Erlebnisführung Munotführung	Munot		Gruppen
102	Schaffhauserland Tourismus	Schaffhausen	Exkursion/Führung	Erlebnisführung Nachtwächter mit Munot	Altstadt und Munot		Gruppen
103	Schaffhauserland Tourismus	Schaffhausen	Exkursion/Führung	Erlebnisführung Zunftführung	Zünfte in Schaffhausen		Gruppen
104	Schaffhauserland Tourismus	Schaffhausen	Exkursion/Führung	Schaffhauser Landsknechtführung	Stadtgeschichte	Handels- und Rebaustadt	Gruppen
105	Schaffhauserland Tourismus	Schaffhausen	Exkursion/Führung	Erlebnisführung Glocken, Schiller, Münster	Glocken in Schaffhausen		Gruppen; Einzelpersonen
106	Schaffhauserland Tourismus	Hallau, Wilchingen, Osterfingen	Exkursion/Führung	Erlebnisführung Reben und Wein	Reb- und Weinbau	Arbeiten im Rebberg	Gruppen; Einzelpersonen
107	Schaffhauserland Tourismus	Neuhausen/Schaffhausen	Exkursion/Führung	Kombi-Führung Rheinfall, Schaffhausen, Munot	Rheinfall, Altstadt, Munot		Gruppen
108	Schaffhauserland Tourismus	Neuhausen/Laufen	Exkursion/Führung	Führung Schloss Laufen/Rheinfall	Geschichte Schloss, Rheinfall		Gruppen
109	Schaffhauserland Tourismus	Schaffhausen	Exkursion/Führung	Altstadtführung Schaffhausen	Geschichte Altstadt		Gruppen; Einzelpersonen
110	Schaffhauserland Tourismus	Schaffhausen	Exkursion/Führung	Führung Häusernamen Schaffhausen	Sagen, Geschichten Altstadthäuser		Gruppen
111	Schaffhauserland Tourismus	Schaffhausen	Exkursion/Führung	Führung Bombardierung Schaffhausen	Bombardierung 2. WK		Gruppen, Einzelpersonen
112	Schaffhauserland Tourismus	Schaffhausen	Exkursion/Führung	Führung Heinrich Moser	Wirtschaftspionier Heinrich Moser		Gruppen

113	Schaffhauserland Tourismus	Schaffhausen	Exkursion/Führung	Führung Frauenpfad	Frauen in Schaffhausen		Gruppen
114	Schaffhauserland Tourismus	Schaffhausen	Exkursion/Führung	Führung Schaffhauser Persönlichkeiten	Berühmtheiten aus Schaffhausen		Gruppen
115	Schaffhauserland Tourismus	Schaffhausen	Exkursion/Führung	Schülerführung Schaffhausen im Mittelalter	Mittelalter in Schaffhausen		Unterstufe, Mittelstufe, Oberstufe
116	Schaffhauserland Tourismus	Schaffhausen	Exkursion/Führung	Gartenführung Schulhaus Gräfler			Gruppen
117	Schaffhauserland Tourismus	Hallau	Exkursion/Führung	Führung Bergkirche St. Moritz Hallau			Gruppen
118	Schaffhauserland Tourismus	Schaffhausen	Spiel	Gruppenspiel "Lappi mach d'Auge uf"	Teambuilding; Stadt Schaffhausen		Gruppen
119	Schaffhauserland Tourismus	Wilchingen	Themenweg	Schaffhauser Grenzweg			Erwachsene; Einzelpersonen
120	Schaffhauserland Tourismus	Diverse	Themenweg	Klettgau-Route			Erwachsene; Einzelpersonen
121	Schaffhauserland Tourismus	Diverse	Themenweg	Via Gottardo			Erwachsene; Einzelpersonen
122	Schwarzwaldbund Lottstetten e.V.	Lottstetten	Exkursion/Führung	div. Wanderungen und Exkursionen			Erwachsene und Kinder
123	Spielgruppe Fäsenstaub	Schaffhausen	Waldspielgruppe				Spielgruppen
124	Spielgruppe Fäsenstaub	Schaffhausen	Waldspielgruppe				Spielgruppen
125	Spielgruppe Hudelpeter	Schaffhausen	Waldspielgruppe				Spielgruppen
126	Spielgruppe kleiner Löwe	Schaffhausen	Waldspielgruppe				Spielgruppen
127	Spielgruppe Pinocchio	Schaffhausen	Waldspielgruppe				Spielgruppen
128	Spielgruppe St. Peter	Schaffhausen	Waldspielgruppe				Spielgruppen
129	Stadtgärtnerei Schaffhausen	Schaffhausen	Exkursion/Führung	Führung Waldfriedhof	Geschichte Waldfriedhof	Glühwürmchen	Gruppen
130	Stadtgärtnerei Schaffhausen	Schaffhausen	Exkursion/Führung	Führung Lindli Rheinuferpark			Gruppen
131	Stadtgärtnerei Schaffhausen	Schaffhausen	Exkursion/Führung	Führung Psychiatriezentrum Breitenau	Geschichte und Garten		Gruppen
132	Stadtgärtnerei Schaffhausen	Schaffhausen	Exkursion/Führung	Führung Munot-Rosengarten			Gruppen

133	Stadtgärtnerei Schaffhausen	Schaffhausen	Exkursion/Führung	Führung Klostergarten Allerheiligen			Gruppen
134	Stadtgärtnerei Schaffhausen	Schaffhausen	Exkursion/Führung	Führung Fäsenstaubpromenade			Gruppen
135	Thermenmuseum Juliomagus	Schleitheim	Museum	Dauerausstellung; Führungen	Römer; römische Therme		Erwachsene; Gruppen; SchülerInnen
136	TURDUS Natur- und Vogelschutz	Parkperimeter	Exkursion/Führung	div. Exkursionen gemäss Exkursionsprogramm			Erwachsene
137	TURDUS Natur- und Vogelschutz	Parkperimeter	Kurs	Ornithologischer Grundkurs	Artenkenntnis Vögel		Erwachsene
138	TURDUS Natur- und Vogelschutz	Parkperimeter	Kurs	Ornithologischer Kurs für Fortgeschrittene	Artenkenntnis Vögel		Erwachsene
139	TURDUS Natur- und Vogelschutz	Parkperimeter	Kurs	Lehrgang Praktische Feldornithologie und Avifaunistik	Artenkenntnis und Avifaunistik		Erwachsene
140	Verein Landenergie	ganzer Kanton	Beratung	Energieberatung	Erneuerbare Energie und Landwirtschaft		Landwirte
141	Verein Pro Gattersagi	Buchberg	Museum	Ausstellung zur Gattersagi und zu alten Handwerken			Erwachsene; Kinder
142	Verein Pro Gattersagi	Buchberg	Exkursion/Führung	Führung zur Gattersagi und zu alten Handwerken			Gruppen
143	Verein Wangental Natur pur	Wilchingen	Themenweg	Bohnerzspur			Erwachsene und Kinder
144	Verein Wangental Natur pur	Wilchingen	Arbeitseinsatz	Pflegeeinsatz im Wangental			
145	Verein Wangental Natur pur	Wilchingen	Themenweg	Beobachtungshides und Infotafeln im Wangental			
146	Volkshochschule Klettgau	Neunkirch	Vortrag	div. Vorträge	Natur, Kultur, Naturwissenschaften		Erwachsene
147	Waldspielgruppe Harmonie	Schaffhausen	Waldspielgruppe				Spielgruppen
148	Waldspielgruppe Heubergräuber	Jestetten	Waldspielgruppe				Spielgruppen
149	Waldspielgruppe strubälimutz	Hallau	Waldspielgruppe				Spielgruppen

150	Waldspielgruppe Waldzwerge	Schaffhausen	Waldspielgruppe				Spielgruppen
151	WWF Schaffhausen	Parkperimeter	Schulbesuch	Schulbesuche Planspiel Biodiversität	Biodiversität		Mittelstufe, Oberstufe
152	WWF Schaffhausen	Parkperimeter	Exkursion/Führung	Wald-Exkursionen	Wald		Kindergarten, Unterstufe, Mittelstufe, Oberstufe

Für die hier vorliegende, weitergehende Situationsanalyse (Tab. 4.2) wurde Ende 2016 vor allem über Internetrecherche eine Zusammenstellung der Angebote gemacht, welche im weitesten Sinne etwas mit Umweltbildung zu tun haben. In erster Linie wurden Organisationen, die traditionell Umweltbildungsangebote machen berücksichtigt. So etwa Pro Natura oder Aquaviva. Weiter wurden für die Abgrenzung der Angebote die Ziele der Umweltbildung in Pärken gemäss dem Rahmenkonzept (BAFU, 2012) beigezogen und es wurden Angebote aufgenommen, welche dieser Zielerreichung dienen, darunter auch zahlreiche touristische.

Es wurden 152 Angebote als Umweltbildungsangebote aufgenommen. Diese Liste hat nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Ausserdem wurden bei Vortragsreihen oder bei Weiterbildungen, wie sie etwa das Landwirtschaftsamt anbietet, die gesamte Angebotspalette als ein Angebot zusammengefasst, da die Themen jährlich wieder wechseln. Die Schulen mit ihrem Unterricht im «Mensch und Mitwelt», wie auch die Kantonsschule und die PH wurden ebenfalls als «Organisationen» in die Liste aufgenommen. Deren Angebote sind vielfältig und haben in vielen Fällen etwas mit der Natur und Kultur der Region zu tun. Da die Liste nie vollständig sein wird, macht auch eine detaillierte, statistische Analyse keinen Sinn. Deshalb werden in den folgenden Kapiteln eher die grössten Auffälligkeiten aufgenommen.

Die 152 Angebote stammen von 69 Organisationen (verschiedene Schulen sind dabei nicht eingerechnet). Spitzenreiter der Anzahl der Angebote ist klar Schaffhauserland Tourismus mit zahlreichen, selbstverständlich touristisch gelagerten Exkursionen. Weiter fällt auf, dass die grossen Umweltorganisationen Pro Natura und Aquaviva zahlreiche Umweltbildungsangebote haben.

Zahlreiche Angebote kommen von den Ortsmuseen in Beringen, Buchberg, Hallau, Jestetten, Schleitheim und Wilchingen und natürlich vom Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen. Ausserdem ist auch der Kanton Schaffhausen mit den Beratungen und Weiterbildungen der unterschiedlichsten Amtsstellen ein wichtiger Player. Diese Beratungsangebote erscheinen möglicherweise nicht auf den ersten Blick als (Umwelt-)Bildungsangebot. Da diese aber in einem gewissen Sinne ebenfalls den oben aufgeführten Zielen dienen, sind sie aus Sicht des Naturparks zentrale Bildungsakteure.

4.2.1 Thematische Schwerpunkte

Die Positionierung des Naturparks mit «Randen-Reben-Rhein» (Müller, et al., 2013) findet auch in den Umweltbildungsangeboten ihren Niederschlag. Sämtliche drei Themen bzw. dazugehörige Unterthemen werden abgedeckt.

Der grösste Anbieter (Schaffhauserland Tourismus) setzt seine Schwerpunkte bei der Stadt Schaffhausen und beim Rheinfall – den beiden grössten touristischen Hotspots der Region. Vor allem innerhalb der Stadt werden unterschiedliche kulturhistorische Schwerpunkte gesetzt (z.B. Nachtwächter, Munot, Zünfte). Kulturhistorisch sind auch die Führungen der Wöschwiiber in Wilchingen oder die Turmwächter- und Weiberführung in Neunkirch relevant.

Thematisch gibt es von Seiten der Umweltorganisationen wie Pro Natura und Aquaviva nochmals einen Schwerpunkt von Exkursionen zu natürlicherweise typischen Umweltbildungsthemen aus Flora und Fauna. Spezielle Themen rund um den Lebensraum Wasser sind gut vertreten, sowohl als offene Exkursionsthemen, wie auch als Themen für Schulklassen. Aber auch der Randen mit seinen teils äusserst seltenen Lebensräumen ist immer wieder Exkursionsthema. Dies jedoch weniger als festes, buchbares Angebot, sondern mehr als wiederkehrendes Thema in Vortrags- und Exkursionsreihen.

Bei den Waldspielgruppen – einer weiteren relativ grossen Zielgruppe im Parkperimeter – spielt das Naturerlebnis mit Phänomenen, welche wohl in den meisten Fällen in unmittelbarer Umgebung des Gruppenplatzes liegen, ganz allgemein eine grosse Rolle.

Weiter sind auch Themen rund um den Weinbau gut vertreten. Diese finden oft in enger Kooperation mit Schaffhauserland Tourismus statt und sind eher touristisch ausgerichtet. Wobei hier – im

Vergleich zu den Stadtführungen und v.a. den Rheinfallführungen – verstärkt auch Gäste aus der näheren Umgebung zu den Besuchenden gehören. Schaffhauserland Tourismus bietet eine Führung im Rebberg an, zahlreiche Weinkellereien, welche in der Analyse nicht aufgeführt sind, bieten Kellerführungen an, welche durchaus Bildungscharakter haben.

Die Naturforschende Gesellschaft setzt mit ihren Neujahrsblättern und seit Frühjahr 2016 auch mit dem neuen Natur- und Exkursionsführer einen allgemein naturwissenschaftlichen Akzent, wobei hier neben Flora und Fauna auch die Geologie und weitere Themen aus der Region vertieft behandelt werden. Die Neujahrsblätter sind ausgezeichnete Nachschlagewerke für naturwissenschaftliche Themen der Region. Sie gehen in erster Linie an die Mitglieder und finden eher regional Verbreitung.

Zusammengefasst kann festgehalten werden, dass in der Stadt in erster Linie kulturhistorische Themen von Bedeutung sind. Doch auch auf dem Land gibt es mit den Ortsmuseen, den Wöschwiüber- oder den Kirchenführungen je länger je mehr Angebote. Die Angebote zu Flora und Fauna findet man vor allem auf dem Randen und in kleinerem Masse auf dem Südranden und im südlichen Kantonsteil entlang des Rheins. Im Klettgau ist v.a. der Weinbau ein wichtiges Exkursionsthema.

Die Themen und Ziele der Angebote tragen in ganz unterschiedlichem Masse zu den vom BAFU geforderten generellen Zielen für Pärke und Naturzentren ((BAFU, 2012); vgl. Tab. 4.1) bei. Die meisten der Angebote wirken jedoch eher indirekt – tragen also zu einer gewissen Sensibilisierung bei, beziehen sich aber nicht fokussiert auf die geforderten Ziele.

4.2.2 Zielgruppen

4.2.2.1 Formale Bildung

Die Lehrpläne der Schulen beinhalten viele Themen, welche mit den Bildungszielen des Naturparks korrelieren. Mancherorts besteht sicher noch Potenzial, die Themen verstärkt in der Region zu verorten. Der Unterricht findet meist im Klassenzimmer statt. Wie eine Studie von (Häller & Blunschi, 2008) feststellt, erachten 92% der Lehrkräfte Umweltbildung im Unterricht als wichtig. Als Hauptschwierigkeit bei der Durchführung von Umweltbildungsunterricht an den Schulen gibt der grösste Teil Zeitknappheit an. Weiter werden auch die fehlende Infrastruktur und fehlende Hilfsmittel sowie knappe finanzielle Mittel als Hinderungsgrund angegeben. Wie sich die Umweltbildung und die Bildung für Nachhaltige Entwicklung in den Schulen in Zukunft entwickelt, hängt ganz direkt mit dem Prozess mit dem Lehrplan 21 (Deutschschweizer Erziehungsdirektoren Konferenz D-EDK, 2015) zusammen.

Das relativ grosse ausserschulische Angebot für Schulen kein rein schaffhausisches Phänomen, sondern fällt auch in anderen Pärke auf (BAFU, 2012). Die meisten Angebote können von Schulen im Parkperimeter, aber auch von Schulen, welche beispielsweise in der Region ihr Klassenlager verbringen, gebucht werden. Diese Häufung der Angebote ist nicht verwunderlich, ist es doch relativ einfach, über Schulklassen bzw. Lehrpersonen eine grosse Zahl an Personen anzusprechen und lassen sich zahlreiche Lehrplanthemen relativ einfach erlebnisorientiert direkt am Phänomen vor Ort behandeln.

Eine weitere Zielgruppe der formalen Bildung mit recht vielen Angeboten sind die Waldspielgruppen. Diese laufen momentan absolut unabhängig vom Park. Es sind aber trotzdem zentrale Angebote, bildet doch das Naturerlebnis auch bereits in früher Kindheit die Basis für das Interesse und Verständnis von natürlichen Abläufen und für eine ökologische Verantwortung.

4.2.2.2 Informelle Bildung

Der Tourismus spielt im Regionalen Naturpark Schaffhausen vor allem in der Stadt Schaffhausen eine Rolle. Ein grosser touristischer Hotspot liegt mit dem Rheinfall knapp ausserhalb des Parkperimeters. Im ländlichen Schaffhausen ist der Tourismus marginal, momentan aber im Aufbau, wie die zahlreichen Angebote von Schaffhauserland Tourismus zeigen (siehe Kapitel 3.2). Schaffhauserland Tourismus führt die meisten Führungen für unterschiedlichste Zielgruppen durch. Der

Hauptteil der Gäste dürften aber Erwachsene sein. Speziell die szenischen Führungen sind jedoch auch für Jugendliche und Kinder spannend. Ein grosser Teil der touristischen Führungen wird nicht für Einzelgäste ausgeschrieben, sondern meist für Gruppen. Die Führungen von Schaffhauserland Tourismus werden in erster Linie von Vereinen (Vereinsausflug) oder auch von Firmen gebucht. In kleinerem Umfang buchen Familien Führungen.

Die in der Region vorhandenen Themenwege thematisieren in erster Linie die Natur. Von der Methodik her sind es meist relativ traditionelle Schilderpfade. Sie sprechen von der Methodik her eher Erwachsene an. Die Themenwege werden zwar über Schaffhauserland Tourismus beworben, es sind aber keine zentralen Touristenmagnete. Sie sind wohl eher beiläufige Informationen für Wanderer und Wandererinnen, welche zufällig an den Stationen vorbei kommen.

Umweltbildungsangebote im informellen Bereich speziell für Kinder sind rar. Die Jugendnatur-schutzgruppe Gwaagge, welche sich einmal im Monat, meist am Mittwochnachmittag trifft, ist hier eine Ausnahme. Zusätzlich gibt es in den Sommerferien im «Ferienpass» immer wieder umweltbildnerische Angebote, welche von unterschiedlichen Organisationen angeboten werden.

4.2.2.3 Nicht-formale Bildung

Die wenigen Angebote im Bereich der nicht-formalen Bildung wenden sich in erster Linie an die einheimische Bevölkerung oder an einheimische Institutionen. Es sind in den meisten Fällen Beratungsangebote – meist durch kantonale Stellen. Es handelt sich etwa um land- oder forstwirtschaftliche oder denkmalpflegerische Beratungen.

Zusammengefasst gibt es zahlreiche umweltbildnerische Angebote für SchülerInnen und für touristische Gruppen, wobei die Angebote für letztere eher die Kulturgeschichte thematisieren.

Bezogen auf die vom (BAFU, 2012) gesetzten generellen Ziele für Pärke und Naturzentren (vgl. Abb. 4.1) stellt sich die Frage, ob diese primär angesprochenen Zielgruppen einen effizienten Einfluss auf die Zielerreichung haben. Es ist klar, dass die von Schaffhauserland Tourismus angebotenen Führungen primär ganz andere Ziele verfolgen und auch der Natur, Mensch, Gesellschaft-Unterricht fokussiert verständlicherweise nicht in erster Linie z.B. auf die regionale Förderung des Erhalts und der Aufwertung besonders hoher Natur- und Landschaftswerte. Aus diesem Blickwinkel braucht es noch verschiedenste unterschiedliche Angebote, gerade auch für Einheimische. Dies entspricht dem Konzept einer «Lernenden Region». Speziell in diesem Segment hat der Park noch viel Potenzial.

Beispiele für nicht-formale Bildungsangebote sind etwa die Exkursionsleiterausbildung (siehe dazu unten). Diese ist im September 2016 gestartet und wurde Mitte Januar 2017 abgeschlossen. Weitere Möglichkeiten wären etwa ein Kurs für GemeindearbeiterInnen zu «ökologisches und effizientes Grünflächenmanagement in der Gemeinde», ein Kurs für HobbygärtnerInnen zu «Natur im Garten» oder auch ein Fotokurs gekoppelt mit Exkursionen.

4.2.3 Instrumente

Nebst den umweltbildnerischen Themen, welche im Schulzimmer vermittelt werden, ist das zentrale Umweltbildungssetting in der Region die Exkursion bzw. die Führung. Unter einer Exkursion wird ein von einer sachkundigen Person geführter Ausflug mit bildender Zielsetzung verstanden³⁸. In der methodischen Ausgestaltung und in den didaktischen Prinzipien sind die Exkursionen äusserst unterschiedlich. In den letzten Jahren haben szenische Führungen zu kulturhistorischen Themen stark zugenommen (vgl. Wöschwiüber-Führung oder Nachtwächter-Führung).

Es fällt auf, dass es nur wenige «offene» Kurse bzw. Weiterbildungsangebote zu ökologischen oder kulturellen Themen gibt. Lediglich der Natur- und Vogelschutzverein TURDUS, der Bienen-züchterverband sowie das Landwirtschaftsamt bieten länger dauernde Kurse an, welche sich auch an die einheimische Bevölkerung richten.

³⁸ <https://de.wikipedia.org/wiki/Exkursion>, 24.11.2015

Ein wichtiges Bildungsinstrument zu den Themen Natur und Kultur sind die verschiedenen Museen. Allen voran natürlich das Museum zu Allerheiligen mit unterschiedlichen Dauer- und Wechselausstellungen zu Themen aus der Region. Erwähnenswert sind aber auch die sechs Ortsmuseen in Beringen, Buchberg, Hallau, Neunkirch, Schleitheim und Wilchingen. Sie sind wichtige Archive und Bildungsorte meist eher für die lokale Bevölkerung.

Wie unter 4.2.2.2 bereits erwähnt, sind die Themenwege der Region von der Methodik her meist klassische Schilderpfade mit relativ wenig direktem Erlebnisgehalt.

Wie bereits im Managementplan für die Errichtungsphase (Müller, et al., 2013) beschrieben, haben Arbeitseinsätze für Schulklassen oder auch Corporate Volunteering-Einsätze für Firmen grosses Potenzial. Sie wurden in den letzten Jahren bereits angeboten und sind auf grosses Echo gestossen. Diese praktischen Einsätze sind eine gute Gelegenheit, um auch die Hintergründe der Arbeit zu erläutern. Aus didaktischer Sicht ist ein solcher praktischer Einsatz gekoppelt mit dazugehöriger Wissensvermittlung optimal und natürlich auch für die ökologische Aufwertung ideal.

Speziell erwähnenswert sind einige Organisationen, welche Vorträge oder ganze Vortragsreihen mit Themen mit Bezug zur Region und zum Naturpark veranstalten (z.B. CDU Jestetten oder Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen).

Die Instrumente der (Umwelt-)Bildungsangebote sind somit recht vielfältig. Wenn man die Zahlen der einzelnen Angebote oder die damit erreichten Personen anschaut, sind nach den Schulangeboten ganz klar die Führungen und Exkursionen das zentrale Instrument.

Führungen und Exkursionen sind selten konkret handlungsorientiert sondern eher informativ-sensibilisierend. Eine wirksame Umweltbildung ist aber gezwungenermassen handlungsorientiert. (Dies nicht nach dem Schema der Umwelterziehung und der Einteilung in richtig oder falsch, sondern vielmehr in Sinne einer Diskussion von ethischen und ökologischen Fragestellungen im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung (BAFU, 2012)). Informations- und Sensibilisierungsmassnahmen sind durchaus eine wichtige Komponente der Umweltbildung, aber sie beinhalten nicht alles. Es muss unbedingt ergänzende Angebote mit verstärkter Zukunfts- und Gestaltungsorientierung geben.

4.2.4 Bestehende Strukturen und Angebote des Naturparks

Wie Tab. 4.2 zeigt, gibt es unzählige Akteure, welche Angebote im Bereich der Umweltbildung machen. Diese sind äusserst breit aufgestellt: Von verschiedensten Umweltorganisationen über Schaffhauserland Tourismus mit touristischer Ausrichtung bis hin zum kantonalen Landwirtschaftsamt mit Beratungen zu Vernetzungsprojekten. Wie in den vorhergehenden Kapiteln bereits beschrieben ist auch die Vielfalt an Themen und Instrumenten gross.

In dieser Vielfalt kann es nicht Aufgabe des Regionalen Naturparks Schaffhausen sein, weitere Angebote von derselben Art zu machen. Vielmehr muss es Aufgabe des Naturparks sein, bei der Vermarktung der bestehenden Angebote mitzuhelpfen, allfällige Lücken zu besetzen und womöglich übergeordnete Angebote, wie etwa eine Naturparkführer-Aus- und Weiterbildung zu machen. Zusätzlich kann der Naturpark auch fachlich und methodisch und mit Kontakten andere Organisationen in ihren Bildungsvorhaben unterstützen.

Die in der Region bestehenden Strukturen und das sich daraus ergebende Potential sowie die Strategie für die Umweltbildung im Regionalen Naturpark Schaffhausen wurde Ende 2015 in einem **Bildungskonzept** definiert. Das Bildungskonzept ist das zentrale strategische Instrument für die Umweltbildung im Park. Es wurde gemäss dem Rahmenbildungskonzept (BAFU, 2012) ausgearbeitet. Es zeigt auf, wie die Umweltbildung im Naturpark in den nächsten Jahren weiterentwickelt werden soll. Das Bildungskonzept liegt diesem Gesuch bei.

In der bisherigen Errichtungsphase wurden seit Anfang 2014 folgende Angebote mit einem pädagogischen Gehalt – ab 2016 basierend auf dem Bildungskonzept – im Rahmen des Regionalen Naturpark Schaffhausen konzipiert und in den meisten Fällen auch durchgeführt:

- **Umweltbildungsplattform:** Zur Bündelung der Angebote und damit zur Unterstützung der Projektpartner im Bereich Umweltbildung wurde für die Errichtungsphase das Ziel gesetzt, eine gemeinsame Umweltbildungsplattform für die Region zu erstellen. Diese wurde mittlerweile auf der Website des Parks erstellt und wird laufend ergänzt. Unter www.umweltbildung-schaffhausen.ch können nach Zielgruppen sortiert Umweltbildungsangebote gesucht werden. Zusätzlich werden ab Frühjahr 2017 verschiedenste Umweltbildungsangebote aus dem Naturpark Schaffhausen im neuen Umweltbildungsprogramm «Baden-Württemberg natürlich!» präsentiert. Ein derartiges, gedrucktes Jahresprogramm ist ab 2017 auch speziell für den Naturpark geplant.
- **Exkursionen:** Diverse Exkursionen wurden im Zusammenhang mit ökologischen Aufwertungsprojekten durchgeführt. So fanden Exkursionen zu Fledermäusen oder zu Amphibien in den Bohnerzlöchern auf dem Südranden statt. Einige der Exkursionen fanden in Zusammenarbeit mit Pro Natura, dem B.U.N.D., Pro Velo und der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen statt. Zusätzlich wurde in den vergangenen zwei Jahren anlässlich der Schweizer Wandernacht jeweils eine Exkursion durchgeführt.
- **Naturparkschulen:** Mit dem Zertifikat «Naturparkschule» werden Schulen im Perimeter des Regionalen Naturparks Schaffhausen ausgezeichnet, welche eine Kooperation mit dem Naturpark eingehen. Die Kooperation beruht auf der gemeinsamen Umsetzung von Lernprojekten zu Themen des Regionalen Naturparks.
- Diese Lernprojekte sollen über eine längere Zeit stattfinden und werden gemeinsam mit der interessierten Schule ausgearbeitet. Der Naturpark unterstützt dabei administrativ, mit Kontakten und Ideen sowie finanziell. Die zu entwickelnden Lernprojekte orientieren sich am Lehrplan und beziehen sich auf unterschiedlichste Fächer. Die Programme im Zusammenhang mit der Naturparkschule sind im Sinne der Bildung für Nachhaltige Entwicklung.
- Momentan machen vier Schulen als «Naturparkschule» mit. Dies sind die Schule Neunkirch, die Grund- und Hauptschule Jestetten, die Realschule Jestetten sowie die Grundschule Lottstetten. Bereits wurden unterschiedliche Module entwickelt, welche die Naturparkschulen untereinander austauschen können.
- Folgende Module sind stehen Ende 2016 zur Verfügung:
 - Apfelwerkstatt
 - Regionaler Naturpark Schaffhausen
 - Vom Schaf zur Wolle
 - Vom Korn zum Brot
 - Filmprojekt
 - Landschaft
 - Schülerfirmen
 - Jahreszeitenspaziergänge
- Zusätzlich werden auf der Website des Regionalen Naturparks Schaffhausen selbständige Exkursionen präsentiert, welche von den Studierenden der pädagogischen Hochschule Schaffhausen erarbeitet worden sind.
- **Naturführer «Regionaler Naturpark Schaffhausen – Der Natur auf der Spur»:** Gemeinsam mit der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen hat der Naturpark ein Buch zu ökologischen Hotspots der Region beim Ott-Verlag herausgegeben. Der Natur- und Exkursionsführer ist im Frühjahr 2016 erschienen und ist über den Buchhandel erhältlich (siehe <http://www.ott-verlag.ch/naturpark-schaffhausen>). Der Naturpark koordinierte zwischen der Naturforschenden Gesellschaft und dem Verlag, erstellte die nötigen Karten und übernahm die Kosten für den Verlag.
- **«Trilogie Bergkirchen»** (siehe Anhang AC 3.3): Neunkirch Tourismus hat mit finanzieller Unterstützung des Naturparks ein touristisches Angebot rund um die drei Bergkirchen im Klettgau (Wilchingen, Neunkirch, Hallau) entwickelt. In kurzen, kundigen Führungen, werden die historischen Bergkirchen den Gästen näher gebracht. Der Weg zwischen den Kirchen wird in der Regel mit Pferd und Wagen zurückgelegt.

- **Verein «Landenergie»:** Der Verein Landenergie ist im Zuge der Landwirtschaftlichen Planung 2012/2013 mit aktiver Mithilfe des Naturparks gegründet worden (www.landenergie-sh.ch). Der Verein fördert die Nutzung erneuerbarer Energiequellen wie Sonne, Biomasse, Holz und Wind in der Landwirtschaft im Kanton Schaffhausen. Er berät Landwirte bei der Projektierung von Anlagen.
- **Arbeitseinsätze/Corporate Volunteering:** In den vergangenen drei Jahren der Errichtungsphase wurden bereits mehr als zwei Dutzend Pflegeeinsätze mit Firmen und Schulen im Rahmen des Naturparks geleistet. Damit waren weit über zweihundert Personen in die ökologischen Aufwertungsarbeiten des Naturparks involviert.
- **Exkursionsleiterausbildung:** Auf der Basis eines Workshops mit bestehenden und interessierten Exkursionsleitungen wurde der Bedarf für eine Exkursionsleiterausbildung abgeklärt. Darauf aufbauend wurde ein Ausbildungskonzept entwickelt. Zwischen September 2016 und Januar 2017 fand nun der erste Ausbildungsgang mit neun Teilnehmenden statt. Damit engagiert sich der Naturpark in der Ausbildung von MultiplikatorInnen. Für den Sommer 2017 ist bereits ein nächster Ausbildungsgang vorgesehen.
- **Naturatrail** (siehe AC 3.3): Der gemeinsam mit den Naturfreunden Schaffhausen und den Naturfreunden Schweiz erläutert auf zwei zweitägigen Wanderrouten rund um das Naturfreundehaus Buchberghaus in Merishausen mit einer Broschüre Attraktionen aus Kultur, Flora, Fauna, Geologie und Geschichte (<http://www.naturfreunde.ch/natura-trail/schaffhausen/>).
- **Bohnerz Südranden:** Der Bohnerzabbau auf dem Südranden, die daraus entstandenen Feuchtbiotope und die historischen Pfade sollen im Naturpark stärker thematisiert werden. Dieses für die Industrialisierung des Kantons Schaffhausen wichtige Thema wurde mit einer Projektgruppe diskutiert und die Firma erlebnisplan aus Luzern hat entsprechende Umsetzungsvorschläge gemacht. Im Jahr 2017 sind erste Umsetzungen geplant.
- **Täuferweg:** In der Reformationszeit waren in den Randenhöhen zahlreiche Täuferfamilien heimisch. Von dieser Zeit zeugen noch einige Flurnamen. Gemeinsam mit der Randenvereinigung, der Schaffhauser Reformierten Kantonalkirche und dem Museum Schleitheimtal konzipiert der Regionale Naturpark Schaffhausen einen Täuferweg, der den Besuchenden dieses Themas näher bringen soll. Die Broschüre dieses Weges wird im Rahmen der Reihe www.naturpark.ch erscheinen.

Ausser den oben erwähnten Aktivitäten sind zahlreiche weitere in der Planungsphase und für die nächsten Jahre vorgesehen, aber noch nicht umgesetzt:

- Angebot zu **schützenswerten Bauten** gemeinsam mit der kantonalen Denkmalpflege (siehe Kapitel 2.1).
- **Memory** gemeinsam mit der Edition Lan AG; www.editionlan.ch
- **Filmfestival** mit Filmwettbewerb
- **Köhlerfest:** Unterstützung der «Genussregion»
- **Chorprojekt** mit szenischer Führung
- **Weiterbildungsveranstaltungen** für Lehrpersonen
- Verstärkter **Austausch** zwischen UmweltbildnerInnen in der Region
- Ausbau der **Naturparkschulen**

4.3 Analyse von Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken

Basierend auf den vorangegangenen Kapiteln, wurde für den Bereich Sensibilisierung und Umweltbildung des Regionalen Naturparks Schaffhausen eine SWOT-Analyse erstellt.

Es zeigt sich, dass der RNPSH in diesem Bereich nach der Errichtungsphase zahlreiche Stärken vorzuweisen hat. Es besteht eine grosse Vielfalt an Umweltbildungsangeboten von Partnern, welche qualitativ hoch stehend sind. Die relevanten Akteure sind grösstenteils im Austausch miteinander und kooperieren teilweise.

Als Schwäche ergab die Analyse, dass die vorhandenen Angebote den RNPSH unterstützen, der Naturpark aber selten explizites Thema ist, bzw. die Angebote noch zu wenig auf die strategischen Ziele des Naturparks ausgerichtet sind. Weiter sind die Schulen in der Region bezüglich Etablierung von Naturparkschulen noch nicht in der erwünschten Breite abgedeckt.

Als Chance zeigt sich die grosse Vielfalt von Akteuren und Anbietern in der Region. Indem diese in Zusammenarbeit mit dem RNPSH als Multiplikatoren gewonnen werden, kann eine breite Wirkung erzielt und ein grosses Publikum erreicht werden. Gelingt es, in den Naturparkschulen kompetenzorientierten Unterricht zu etablieren, können die Naturparkschulen Modellcharakter für die Bildung für nachhaltige Entwicklung BNE übernehmen. Weiter schaffen die grosse Themenvielfalt und die breite Kooperation eine optimale Basis für die Zukunft.

Die Vielfalt an Partnern kann aber auch zu Doppelspurigkeiten führen, was als Schwäche zu werten ist. Weiter zeigt sich, dass die Wichtigkeit der didaktischen Gestaltung von Exkursionen und Bildungsangeboten von den Leitenden oft nicht erkannt wird, so dass die Bemühungen des RNPSH nicht immer erfolgreich sind. Dies hat aber auch damit zu tun, dass momentan zu wenig kompetentes Personal für Angebote im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung zur Verfügung steht.

	Stärken	Gew.	Schwächen	Gew.
Situation Errichtung	- Thematisch und inhaltlich besteht eine grosse Angebotsvielfalt v.a. durch Angebote von Partnern	++	- Die Angebote unterstützen die Inhalte des Naturparks. Der Naturpark ist aber selten explizites Thema	+
	- Qualitativ hochstehende Angebote sind vorhanden, die sich gut kommunizieren lassen (v.a. im touristischen Bereich)	++	- Der Bereich der Schulen ist bezüglich Etablierung von Naturparkschulen noch nicht in der gewünschten Breite abgedeckt	+
	- Die relevanten Akteure in der Umweltbildung sind teilweise im Austausch und kooperieren	+++	- Viele unterschiedliche Akteure mit unterschiedlichen Zielgruppen stellen bezüglich Profilierung eine Herausforderung dar	+
			- Wenige Exkursionen für lokale Bevölkerung zum Thema Landschaft	+
			- Wenige Angebote, welche explizit auf die strategischen Ziele des Naturparks abzielen	++

	Chancen		Risiken	
Ausblick Betrieb	- Durch kompetenzorientierten Unterricht können die Naturparkschulen Modellcharakter für die Bildung zur Nachhaltige Entwicklung BNE übernehmen	+++	- Die Vielfalt der Partner führt zu Reibungsverlusten und Doppelnspurigkeiten	++
	- Die grosse Themenvielfalt und die breite Kooperation schaffen ein tragfähiges Geflecht mit Breitenwirkung	++	- Durch das Verständnis des Parks als Ermöglicher und nicht als Mitbewerber sind Mitgestaltungsmöglichkeiten bei der Angebotsentwicklung teilweise begrenzt	+
	- Zahlreiche Organisationen und Vereine vorhanden; grosse Vereinsdichte im Kanton kann genutzt werden, da damit ansprechbare Zielgruppen	++	- Es steht zu wenig kompetentes Personal für die BNE-Angebote zur Verfügung	+
	- Durch die Ausbildung von MultiplikatorInnen wird grosses Publikum erreicht	+++	- Wichtigkeit der didaktischen Gestaltung wird von den Exkursionleitenden nicht erkannt	+++

+ Beobachtung

++ zu beachten

+++ relevant

4.4 Strategische Ziele

Die strategischen Ziele des Regionalen Naturparks Schaffhausen leiten sich aus den strategischen und operativen, vom BAFU vorgegebenen Zielen sowie aus der auf der vorangegangenen Situationsanalyse basierenden SWOT-Analyse ab.

- Im Regionalen Naturpark Schaffhausen besteht ein Netzwerk aus allen Umweltbildungsanbietenden der Region, welches dem Austausch, der Qualitätsentwicklung und der strategisch-inhaltlichen Weiterentwicklung dient.
- Der Regionale Naturpark Schaffhausen ist eine Modellregion für handlungsorientierte Bildungsangebote im Bereich der «Bildung für nachhaltige Entwicklung» (BNE), insbesondere für die einheimische Bevölkerung und für Schulen.
- Im Regionalen Naturpark Schaffhausen werden Umweltbildungsangebote, welche die Ziele des Parks unterstützen von kompetenten, gut ausgebildeten Personen durchgeführt.

Obenstehende strategische Ziele für den Bereich Sensibilisierung und Umweltbildung sind Basis für die Wirkungsziele des Bildungskonzepts des Regionalen Naturparks Schaffhausen, welches 2015 erarbeitet wurde. Die Wirkungsziele beziehen sich auf die inhaltliche Ausrichtung der einzelnen Angebote.

5 Forschung

Die Forschung im Regionalen Naturparks Schaffhausen ist fakultativ und wurde seit dem Start in die Errichtung ab 2014 zugunsten des Aufbaus und des Starts in die Betriebshase nicht prioritär bearbeitet.

Während der Errichtungsphase wurden jedoch bereits verschiedene studentische Arbeiten in Zusammenarbeit mit der ZHAW in Wädenswil und der HTW in Chur zu Einzelthemen, wie beispielsweise Tourismus, Regioprodukte, Handwerksprodukte, Bildung, Aufwertung von Kulturlandschaftselementen und zum Bereich Management angeboten und umgesetzt.

Der Naturpark ist für Forschungsfragen offen und wird fallweise je nach Bedarf und finanziellen Möglichkeiten agieren und sich in Forschungsprojekte einbringen. Mögliche Themenfelder könnten sich im Bereich Monitoring, Wirkungsmessung, Besucherlenkung oder Produkteentwicklung ergeben. Die Themen werden mit den aktuellen Projekten innerhalb der Parkforschung Schweiz (BAFU/SCNAT) abgestimmt und ein regelmässiger Austausch mit dem SCNAT findet statt.

Weiter wird ab Beginn der Betriebsphase eine Kooperationsvereinbarung mit dem Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen der ZHAW in Wädenswil angestrebt, um bei Bedarf rasch und unkompliziert entsprechendes Fachwissen für Projekte beiziehen zu können und um als praxisnaher Forschungspartner für die Fachhochschule zu fungieren. Die geplante Zusammenarbeit mit der ZHAW ist im Teil A (Gesuch des Kantons) und im Kapitel 6.1 ebenfalls thematisiert.

6 Management, Kommunikation, räumliche Sicherung

6.1 Situationsanalyse

6.1.1 Management

6.1.1.1 Rolle des Parks in der Region

Die Bevölkerung aus 13 Gemeinden der Region Schaffhausen hat Ende 2012 und 2013 an den Gemeindeversammlungen entschieden, einen Regionalen Naturpark zu errichten und damit in die vierjährige Aufbauphase zu starten. In den Gemeinden wurde die Chance erkannt, welche sich durch dieses Instrument für die Entwicklung des ländlichen Raumes in Schaffhausen ergibt.

Von den 13 Gemeinden, die den Perimeter während der Errichtungsphase gebildet haben, stimmten Ende 2016 11 dem Parkvertrag und damit dem Start in die Betriebshase zu. Die Gemeinde Merishausen lehnte den Parkvertrag ab und hat damit auch die Gemeinde Bargent vom Perimeter abgehängt. Erfreulicherweise stimmten jedoch die vier neuen Gemeinden Gählingen, Löhningen, Oberhallau und Schleitheim dem Parkvertrag zu. Somit bilden 15 Gemeinden ab 2018 den Perimeter des Regionalen Naturparks Schaffhausen.

Der Naturpark dient dazu, die Zukunft aktiv selber zu gestalten, aus einer Stärke heraus noch besser zu werden, die Vernetzung innerhalb der Region zu stärken, Synergien zu erkennen und zu nutzen sowie Strukturen zu verbessern.

Mit dem Naturpark soll auch nach der Errichtungsphase eine nachhaltige Entwicklung der ländlichen Region Schaffhausens erreicht werden, bei welcher die Wirtschaft, Natur und Gesellschaft gleichermaßen profitieren.

Die Stärken der Region – intakte Kulturlandschaft, hohe Naturwerte, Ruhe, intakte und typische Dörfer, hohe Landschaftswerte (Weinbauregion, Randen, Rhein), gut funktionierendes Gewerbe, starke Landwirtschaft, hohes touristisches Potenzial, kurze Wege und funktionierendes Netzwerk, Nähe zu Zürich und Winterthur, innovative Akteure – werden in Wert gesetzt, gezielt genutzt und dadurch von aussen besser wahrnehmbar.

Der Naturpark übernimmt dabei die wichtige Rolle der «Ermöglichers». Er bildet eine Plattform, welche grenzüberschreitend vernetzt, unterstützt, koordiniert, entwickelt, initiiert, realisiert, Vorbehalte abbaut, und vermittelt. Dadurch werden Akteure zusammengebracht und so unterstützt, dass innovative Projekte mit einer positiven Wirkung für die Region Schaffhausen entstehen und umgesetzt werden.

Projekte werden in den Bereichen Landwirtschaft, Gewerbe, Tourismus, Natur, Landschaft, Bildung und Kultur realisiert. Dabei werden die Bereiche möglichst miteinander verbunden, um Wertschöpfungsketten zu verlängern und das komplexe gesellschaftliche System zu berücksichtigen. Bei der Projektentwicklung sind stets Akteure beteiligt und involviert – der Naturpark realisiert keine Projekte im Alleingang, sondern wirkt unterstützend. Damit bildet der Naturpark auch keine zusätzliche Verwaltungsebene. Vielmehr nimmt er eine vernetzende und verbindende Funktion zwischen den bestehenden Ebenen wahr.

Der Regionale Naturpark Schaffhausen leistet damit nach dem bottom-up Prinzip einen Beitrag an die nachhaltige Entwicklung, Strukturverbesserung und Zukunftssicherung in der Region Schaffhausen.

6.1.1.2 Managementleistungen für die Region

Der Regionale Naturpark Schaffhausen übernimmt für die Region Schaffhausen verschiedene Managementfunktionen. Durch das auf der Geschäftsstelle vorhandene Fachwissen und die personellen Ressourcen könnten während der Errichtungsphase verschiedene Dienstleistungen und Managementfunktionen für die Akteure aus der Region übernommen werden. Diese werden nach dem Start in die Betriebsphase weitergeführt und verstärkt. Es zeigt sich, dass der Naturpark will-

kommene zusätzliche Möglichkeiten in diesem Bereich schafft, welche durch die bereits vorhandenen Instanzen in den Gemeinden oder auf Ebene Kanton sowie bei den Organisationen nicht abgedeckt werden können. Während der Errichtungsphase wurden beispielsweise folgende Leistungen für die Region erbracht:

- Geschäftsstelle RSE-Projekt «Genussregion»: Seit 2014 führt der Regionale Naturpark Schaffhausen im Mandat die Geschäftsstelle des PRE-Projekts «Genussregion». So können Synergien genutzt und verschiedene Aufgaben miteinander erledigt werden. Weitere Infos sind auf der Website der Genussregion zu finden³⁹.
- Aufbau und Führung der Geschäftsstelle «Schaffhauser Regioprodukte»: Anfang 2014 wurde mit Hilfe des Naturparks der Verein «Schaffhauser Regioprodukte» aufgebaut und gegründet. Es handelt sich um eine Vermarktungs- und Koordinationsstelle für regionale Direktvermarkter. Der Naturpark führt die Geschäftsstelle und ist im Vorstand vertreten. Weitere Informationen sind auf der entsprechenden Website⁴⁰ zu finden.
- Koordination und Vermittlung «Weinerlebnishotel Hallau»: In der Weinbaugemeinde Hallau existieren Pläne, ein Weinerlebnishotel zu realisieren. Der Regionale Naturpark ist in der Steuerungsgruppe vertreten und wirkt vermittelnd zwischen Gemeinde, Kanton, Landschaftsschutzorganisationen, Architekt und Tourismus.
- Partnerschaft mit Schaffhauserland Tourismus (SHLT): Schaffhauserland Tourismus und der Regionale Naturpark haben eine Partnerschaft aufgebaut und gefestigt, um das touristische Potenzial der ländlichen Regionen optimal nutzen zu können. Dabei ist der Naturpark für die Angebotsentwicklung zuständig, die Vermarktung wird von Schaffhauserland Tourismus übernommen.
- Mitinitiant Landschaftsqualitätsprojekt LQP: Der Regionale Naturpark Schaffhausen war einer der Mitinitianten des Landschaftsqualitätsprojektes im Kanton Schaffhausen, welches erfolgreich funktioniert.
- Naturpark-Geschäftsstelle für die beiden deutschen Gemeinden: In der Vereinbarung mit dem Bundesland Baden-Württemberg ist festgehalten, dass der Naturpark die Funktion der Geschäftsstelle für die beiden deutschen Gemeinden übernimmt. Dies beinhaltet die Beantragung von Fördergeldern, die Projektrealisation, die Vernetzung mit der Schweiz sowie die Kommunikation.
- Projekt-Anlaufstelle: Der Naturpark betreibt auf seiner Geschäftsstelle eine «Projekt-Anlaufstelle» für die gesamte Region. Akteure mit einer innovativen Idee, mit Fragen oder auf der Suche nach fachlicher sowie personeller Unterstützung können während fixen Öffnungszeiten am Schalter vorbeikommen. Mitarbeitende der Geschäftsstelle nehmen sich dem Anliegen an, vermitteln und unterstützen individuell und unbürokratisch. Dadurch werden Hürden abgebaut und bei den Akteuren vorhandene Projektideen können aufgenommen und ggf. umgesetzt werden.

Bei den Aktivitäten des Naturparks wird darauf geachtet, dass keine Parallelstrukturen aufgebaut werden und keine Doppelfinanzierungen entstehen. Der Naturpark nimmt seine Rolle in denjenigen Bereichen wahr, in welchen Synergien genutzt, Mehrwert geschaffen und Branchenübergreifend vernetzt werden kann. Ziel ist stets, die Strukturen in der Region zu verbessern und Projekte zu entwickeln, welche anschliessend selbstständig und selbsttragend in die Selbstständigkeit entlassen werden können.

6.1.1.3 Anschub von und Beteiligung an Projekten Dritter

Wie im vorangehenden Kapitel beschrieben, beteiligt sich der Regionale Naturpark SH an zahlreichen Projekten Dritter und war am Aufbau teilweise massgeblich beteiligt. Die oben beschriebenen Projekte sind daher Bestandteil dieses Kapitels.

³⁹ www.genussherz.ch, 3.1.17

⁴⁰ www.schaffhauser-regioprodukte.ch, 3.1.17

- RSE-Projekt «Genussregion»: Wie oben beschrieben.
- Naturparkfest: Unterstützung der bereits bestehenden Arbeitsgemeinschaft «Lisa Stoll» als Hauptpartner. Der Naturpark hat das Präsidium übernommen, tritt finanziell als Hauptpartner auf und trägt somit dazu bei, kulturelle Veranstaltungen und Volksfeste durchzuführen, welche regionale Kultur aufnehmen, die Bekanntheit der Region steigern, die Identifikation nach innen verstärken und Wertschöpfung generieren. Durch die Partnerschaft und das Engagement des Naturparks wurde die Arbeitsgemeinschaft gestärkt. Weitere Informationen sind auf der Website⁴¹ des RNPSH zu finden.
- SH-Regioprodukte: Wie oben beschrieben.
- Partnerschaft SHLT: Wie oben beschrieben.
- Weinerlebnishotel Hallau: Wie oben beschrieben.
- Begegnungszentrum Rüdlingen: Beim Begegnungszentrum Rüdlingen handelt es sich um einen Hotel-/Restaurantbetrieb mit Tagungsinfrastruktur. Die Institution gehörte bis vor einigen Jahren der Landeskirche. Diese hat sich auf finanziellen und strategischen Gründen vom Begegnungszentrum getrennt, so dass neu ein Verein als Trägerschaft gebildet wurde. Der Regionale Naturpark Schaffhausen unterstützt den neuen Trägerverein finanziell und personell bei der Neuausrichtung des Betriebs, bei der Koordination der Sanierung der Infrastruktur sowie indem ein Tourismusexperte zur Verfügung gestellt wird, welcher die Neuausrichtung sowie die Vermarktung realisiert. Das Begegnungszentrum kann so in eine sichere Zukunft überführt werden.

Aktivitäten, wie sie oben beschrieben sind, werden nach dem Start in die Betriebsphase weitergeführt und verstärkt.

6.1.1.4 Schnittstellen und Koordination zu anderen Programmen

Der Start in die Betriebsphase des Regionalen Naturparks Schaffhausen erfordert, dass in den Bereichen der rechtlichen Grundlagen und deren Einordnung sowie bei den Zuständigkeiten zwischen dem Kanton SH und den Naturpark die Abläufe klar geregelt sind. Der Regierungsrat des Kantons Schaffhausen hat sich zum Ziel gesetzt, diese Regelung und die damit verbundenen Arbeiten frühzeitig an die Hand zu nehmen. Dabei besteht die klare Absicht, die involvierten Kreise am Prozess zu beteiligen. Darüber hinaus wird im Handbuch "Programmvereinbarungen im Umweltbereich 2016-2019" (BAFU, Teil 4, S.9) in den fachspezifischen Erläuterungen im Bereich der Pärke von nationaler Bedeutung festgehalten, dass (sofern Schnittstellen zu anderen NFA Programmen/Programmvereinbarungen bestehen, die unterschiedliche gesetzliche Grundlagen haben und auf derselben Fläche umgesetzt werden) geregelt werden muss, welches Programm die Konzeption und Finanzierung der Massnahmen abdeckt. Die Geschäftsstelle des Regionalen Naturparks bzw. das Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Schaffhausen (als Vertragspartner des BAFU) übernehmen diese Koordination und sind dafür besorgt, dass die Anliegen der kantonalen Fachstellen gebührend berücksichtigt werden. Bei den Umsetzungsmassnahmen liegt die Federführung weiterhin bei den zuständigen Fachstellen und Departementen des Kantons, damit es nicht zu einer Konkurrenz zwischen den Programmen kommt und Doppelfinanzierungen ausgeschlossen werden können.

6.1.2 Mitwirkung von lokalen und regionalen Akteuren

6.1.2.1 Prozesse und Instrumente zur Sicherstellung der Mitwirkung

Die Mitwirkung und Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen Akteuren erfolgt auf verschiedene Weise. Die Geschäftsstelle hat während der Errichtungsphase bewusst unterschiedliche Varianten von Mitwirkungsformen aufgebaut und implementiert, um so möglichst vielen Akteuren zu entsprechen, diese einzubinden und so eine breite Verankerung und Akzeptanz zu erreichen. Diese Mitwirkungsinstrumente werden auch während der Betriebsphase weitergeführt und ausgebaut. Nachfolgend werden die verschiedenen Formen beschrieben:

⁴¹ <http://www.naturpark-schaffhausen.ch/de/kultur/naturparkfeste/volksmusik>, 12.11.15

6.1.2.2 Arbeitsgruppen

Der grösste Teil im Mitwirkungsprozess läuft über projektbezogene Arbeitsgruppen. Zu jedem Projekt des Regionalen Naturparks Schaffhausen gibt es eine aktive Arbeitsgruppe, welche inhaltlich, teilweise operativ und auch strategisch arbeitet. Der/die jeweilige ProjektleiterIn des Naturparks ist in der Arbeitsgruppe involviert. Die Entwicklung und Umsetzung der Projekte erfolgt immer unter Beteiligung der Arbeitsgruppen, damit eine Beteiligung aller interessierter Kreise (Personen und Organisationen) ermöglicht wird und der bottom-up Ansatz stets umgesetzt werden kann. Es gibt also keine Projekte, welche der Naturpark im Alleingang umsetzt (ausser die internen Prozesse und die Administration auf der Geschäftsstelle). Mit dieser Vorgehensweise ist sichergestellt, dass stets private Akteure, Organisationen und Institutionen sowie die öffentliche Hand in die Projekte und damit in den Naturpark eingebunden sind. Durch diese partizipative Vorgehensweise werden ein breiter Konsens, eine gute Abstützung in der Region, sowie eine sektiorübergreifende Zusammenarbeit erreicht.

6.1.2.3 Netzwerk und Kontakte

Die Mitarbeitenden des Naturparks haben sich während der Errichtungsphase ein persönliches Netzwerk in der Region aufgebaut, bzw. dieses vertieft und ausgeweitet. Auf dieses Netzwerk kann während der Betriebsphase aufgebaut werden. Da die meisten mitarbeitenden aus der Region stammen, konnte bereits von Anfang an das persönliche Netzwerk genutzt werden. Indem sich die Mitarbeitenden und der Vorstand des Naturparks in die in der Region vorhandenen Netzwerke eingebunden haben ist es möglich, dort Meinungen abzuholen, Fragen zu klären, Akzeptanz zu schaffen, zu informieren, neue Projekte zu entwickeln und gemeinsame Lösungen für Herausforderungen zu erarbeiten. Die Netzwerke beziehen sich beispielsweise auf Serviceclubs, Politik, Parteien, Leitende Angestellte bei Kanton und Gemeinden, Entscheidungsträger und Meinungsbildner bei Organisationen und Firmen, den Tourismus, das Gewerbe, die Landwirtschaft usw.

6.1.2.4 Partizipative Prozesse und Vernehmlassungen

Bei der Erarbeitung von Gesuchen, Konzepten und Stellungnahmen werden diese Grundlagendokumente stets in partizipativen Prozessen erarbeitet und anschliessend in Vernehmlassung gegeben. Dabei werden in einem ersten Schritt interessierte Organisationen, Gemeinden, Personen und Dienststellen des Kantons eingeladen, sich im Rahmen von Workshops an der Entwicklung der Rahmenbedingungen und Grundvorgaben zu beteiligen. Anschliessend werden die Grundlagen auf der Geschäftsstelle erarbeitet oder extern in Auftrag gegeben. Sobald die Dokumente als Entwurf vorlagen, werden diese bei den Akteuren breit in Vernehmlassung gegeben. Die Rückmeldungen werden soweit als sinnvoll und möglich aufgenommen und eingearbeitet. So kann erreicht werden, dass die Grundlagen breit abgestützt und bekannt sind, so dass sie in der Praxis auch berücksichtigt und angewandt werden. Mit diesem Vorgehen ist sichergestellt, dass sich interessierte und engagierte Akteure bei der Erarbeitung der Grundlagen beteiligen können und diese so auf die Bedürfnisse der Region zugeschnitten sind.

6.1.2.5 Projektanlaufstelle

Seit Anfang 2014 betreibt der Regionale Naturpark Schaffhausen integriert in die Gemeindekanzlei Wilchingen eine Projektanlaufstelle. Während fixen Öffnungszeiten ist der Schalter von Montag bis Freitag mit Mitarbeitenden der Geschäftsstelle besetzt. Akteure mit einem Anliegen, einer Idee, einer Rückmeldung, Kritik oder Unterstützungsbedarf können sich jederzeit formlos beim Naturpark melden. Dieses Angebot wurde in der Region breit kommuniziert und wird mittlerweile regelmässig genutzt. Die Mitarbeitenden kümmern sich anschliessend gerne um das Anliegen, nehmen Rückmeldungen auf, stehen für Fragen und Unterstützung zur Verfügung. Dadurch ist ein direkter Kontakt mit der Bevölkerung im Park garantiert und die Mitwirkung kann unbürokratisch und einfach sichergestellt werden. Dieses Angebot wird während der Betriebsphase weiter angeboten.

6.1.2.6 Gemeinden und Organisationen via Vorstand

Wie bereits beschrieben, handelt es sich beim Vorstand um ein verhältnismässig grosses Gremium. Darin sind aus allen Gemeinden der Präsident sowie die wichtigsten Organisationen der Region vertreten. Der Vorteil dieses Modells ist, dass die Gemeinden und Organisationen einmal pro Monat an einem Tisch zusammensitzen, sich austauschen und sektorübergreifend wie auch effizient anstehende Aufgaben, Themen und Herausforderungen grenzüberschreitend diskutieren können. Damit sind eine sehr direkte und effektive Mitwirkung garantiert und die Verbindung in die Gemeinden sichergestellt.

6.1.2.7 Kommunikation über verschiedene Kanäle in den Medien

Seit Beginn der Errichtungsphase wurde der Kommunikation in der Region ein hoher Stellenwert zugeordnet. Mit der Anstellung einer Fachfrau sowie der Ausarbeitung eines Kommunikationskonzepts wurden die entsprechenden Grundlagen geschaffen. Der Naturpark nutzt heute die klassischen Printmedien, das Internet, Socialmediatools, Möglichkeiten für Vorträge und Referate zur Kommunikation und stellt eigene Kommunikationsmittel wie einen Newsletter und verschiedene Broschüren und Flyer her. Weiter ist der Naturpark an 15-20 Tagen pro Jahr auf regionalen Messen und Ausstellungen mit einem Stand präsent, zeigt der Bevölkerung den Nutzen auf und steht für Diskussionen und Gespräche zur Verfügung. Indem über die Medien mit einer hohen Präsenz informiert und stets zum Dialog und zur Partizipation aufgerufen wird, konnte die Akzeptanz gesteigert werden und die Akteure werden zur Mitwirkung motiviert. Auch während der Betriebsphase wird der Kommunikation ein hoher Stellenwert zugewiesen und dort wo es sinnvoll ist, erweitert und verstärkt.

Fazit: Der Naturpark ermöglicht mit verschiedenen Methoden und Prozessen eine breite Mitwirkung. Dies zahlt sich für die Akteure wie auch für den Naturpark aus. Die Akteure können die Zukunft der Region selber mitgestalten und für den Naturpark steigen die Qualität und der Wirkungsgrad der Projekte an.

6.1.2.8 Liste der wichtigsten Akteure und ihrer gegenwärtigen Rolle

Die wichtigsten Akteure sind die 15 Gemeinden, welche ihr Hoheitsgebiet für den Parkperimeter zur Verfügung stellen. Diese haben innerhalb des Trägervereins immer die Stimmenmehrheit, sind im Vorstand vertreten und finanzieren das Projekt mit. Zu den Gemeinden hat der Trägerverein momentan 108 Privatpersonen und 41 juristische Personen als Mitglied (Stand 31.12.2016).

Nachfolgend werden die Gemeinden, die kantonalen Dienststellen sowie die juristischen Personen, bzw. die Organisationen aufgelistet und dabei ihre Funktion im Projekt erläutert (Tab. 6.1 bis Tab. 6.3):

Tab. 6.1: Liste der wichtigsten Akteure: Gemeinden

Gemeinde	Person	Rolle
Bargen (Mitglied bis Ende 2017)	Urs Odermatt, Gemeinderat bis Ende 2016. Anschliessend keine Vertretung mehr, da Gemeinde nicht mehr im Naturpark sein wird.	Vertretung im Vorstand, Finanzierung, Kommunikation, Zusammenarbeit in sämtlichen Projekten auf kommunaler Ebene
Beringen	Hansruedi Schuler, Gemeindepräsident	Vertretung im Vorstand, Finanzierung, Kommunikation, Zusammenarbeit in sämtlichen Projekten auf kommunaler Ebene
Buchberg	Ruth Sonderegger, Gemeinderätin	Vertretung im Vorstand, Finanzierung, Kommunikation, Zusammenarbeit in sämtlichen Projekten auf kommunaler Ebene
Gächlingen	André Bachmann, Gemeindepräsident	Vertretung im Vorstand, Finanzierung, Kommunikation, Zusammenarbeit in sämtlichen Projekten auf kommunaler Ebene
Hallau	Nadja Hallauer, Gemeindepräsidentin	Vertretung im Vorstand, Finanzierung, Kommunikation, Zusammenarbeit in sämtlichen Projekten auf kommunaler Ebene
Jestetten (D)	Ira Sattler, Bürgermeisterin	Vertretung im Vorstand, Finanzierung, Kommunikation, Zusammenarbeit in sämtlichen Projekten auf kommunaler Ebene
Lottstetten (D)	Jürgen Link, Bürgermeister	Vertretung im Vorstand, Finanzierung, Kommunikation, Zusammenarbeit in sämtlichen Projekten auf kommunaler Ebene
Löhningen	Fredi Meyer, Gemeinderat	Vertretung im Vorstand, Finanzierung, Kommunikation, Zusammenarbeit in sämtlichen Projekten auf kommunaler Ebene
Merishausen (Mitglied bis Ende 2017)	Erich Tanner, Gemeindepräsident bis Ende 2016. Anschliessend keine Vertretung mehr, da Gemeinde nicht mehr im Naturpark sein wird.	Vertretung im Vorstand, Finanzierung, Kommunikation, Zusammenarbeit in sämtlichen Projekten auf kommunaler Ebene
Neunkirch	Hans Peter Steinenger, Gemeinderat	Vertretung im Vorstand, Finanzierung, Kommunikation, Zusammenarbeit in sämtlichen Projekten auf kommunaler Ebene
Oberhallau	Hansueli Graf, Gemeindepräsident	Vertretung im Vorstand, Finanzierung, Kommunikation, Zusammenarbeit in sämtlichen Projekten auf kommunaler Ebene
Rüdlingen	Marco Senn, Gemeinderat	Vertretung im Vorstand, Finanzierung, Kommunikation, Zusammenarbeit in sämtlichen Projekten auf kommunaler Ebene

Stadt Schaffhausen	Yvonne Waldvogel, stv. Stadtschreiberin, Rechtsberaterin des Stadtrates	Vertretung im Vorstand, Finanzierung, Kommunikation, Zusammenarbeit in sämtlichen Projekten auf kommunaler Ebene
Schleitheim	Hans Rudolf Stamm, Gemeindepräsident	Vertretung im Vorstand, Finanzierung, Kommunikation, Zusammenarbeit in sämtlichen Projekten auf kommunaler Ebene
Thayngen	Rainer Stamm, Ge- meinderat	Vertretung im Vorstand, Finanzierung, Kommunikation, Zusammenarbeit in sämtlichen Projekten auf kommunaler Ebene
Trasadingen	Werner Haas, Ge- meindepräsident	Vertretung im Vorstand, Finanzierung, Kommunikation, Zusammenarbeit in sämtlichen Projekten auf kommunaler Ebene
Wilchingen	Fritz Vögele, Gemeinderat	Vertretung im Vorstand, Finanzierung, Kommunikation, Zusammenarbeit in sämtlichen Projekten auf kommunaler Ebene, Geschäftsstelle

Tab. 6.2: Liste der wichtigsten Akteure: Kantonale Dienststellen

Stelle	Person	Rolle
Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Schaffhausen	Ernst Landolt, Regierungsrat Daniel Sattler, Departementssekretär	Zuständiges Departement für den Naturpark, Zusammenarbeit in den Bereichen Finanzierung, Gesuchserstellung und -einreichung, Kommunikation und politische Verankerung
Wirtschaftsamt des Kantons Schaffhausen	Sandra Egger, wissenschaftliche Mitarbeiterin	Finanzierung durch den Kanton Schaffhausen, Koordination von Gesuchserstellungen und -einreichungen, Reporting
Landwirtschaftsamt des Kantons Schaffhausen	Markus Leumann, Leiter	Vertreter des Kantons im Vorstand, zuständig für die Koordination von allen fachlichen Themen
Planungs- und Naturschutzaamt des Kantons Schaffhausen	Susanne Gatti, Leiterin	Zusammenarbeit in den Bereichen Raumplanung, Richtplan, Natur- und Landschaft, Kulturlandschaftsaufwertung und GIS
Fachstelle Naturschutz des Kantons SH	Herbert Billing, Leiter (bis Mitte 2017) Petra Bachmann, Leiterin (ab Mitte 2017)	Zusammenarbeit in den Bereichen Natur und Kulturlandschaftsaufwertung und GIS
Kantonsforstamt SH	Bruno Schmid, Kantonsforstmeister Michael Götz, Kreisforstmeister	Zusammenarbeit in den Bereichen Forst, Wald und Mobilität sowie Gewerbe (Schaffhauser Haus), Bildung/Kultur und GIS
Fachstelle Langsamverkehr des Kantons SH	Martin Baggenstoss, Leiter	Zusammenarbeit in den Bereichen Mobilität und Tourismus sowie GIS
Staatskanzlei des Kantons SH, Aussenbeziehungen	Nora Regli Bruderer	Koordination der offiziellen Aussenbeziehungen, insbesondere zu den Behörden in Deutschland
Erziehungsdepartement des Kantons Schaffhausen	Heidi Winker, pädagogische Mitarbeiterin Schulentwicklung und -aufsicht	Zusammenarbeit im Bereich Bildung (Naturparkschule)
Denkmalpflege des Kantons Schaffhausen	Flurina Pescatore, Leiterin	Zusammenarbeit im Bereich Kultur, insb. Ortsbilder und Bauten
Jagd- und Fischereiverwaltung des Kantons Schaffhausen	Andreas Vögeli, Fischereiverwalter	Zusammenarbeit in den Bereichen Jagd, Fischerei und Gewässer
Kantonsarchäologie	Markus Höneisen, Leiter	Zusammenarbeit im Bereich Kultur

Tab. 6.3: Liste der wichtigsten Akteure: Organisationen und Institutionen

Organisation	PLZ/Ort	Rolle
Aqua Viva	8201 Schaffhausen	Projektpartner im Bereich der Umweltbildung
B.U.N.D. Ortsgruppe Jestetten u. Umgebung	D-79798 Jestetten	Entwicklung und Durchführung von gemeinsamen Angeboten, Projektpartner in den Bereichen Umwelt und Natur
Branchenverband Schaffhauser Wein	8200 Schaffhausen	Projektpartner im Bereich Tourismus und Regionalprodukte
CDU Jestetten	D-79798 Jestetten	Entwicklung und Durchführung von gemeinsamen Veranstaltungen, politischer Partner in den D-Gemeinden
Forum Städtli Neunkirch	8213 Neunkirch	Projektpartner in den Bereichen Bildung und Kultur
Genussregion Wilchingen, Osterfingen, Trasadingen	8217 Wilchingen	Projektpartner in den Bereichen Landwirtschaft, Regioprodukte, Tourismus, Veranstaltungen und Marketing. Der Naturpark führt die Geschäftsstelle im Mandat.
GVS Landi AG Schaffhausen	8207 Schaffhausen	Projektpartner in den Bereichen Landwirtschaft und Regioprodukte
Hochrheinkommission	D-Waldshut-Tiengen	Projektpartner im Bereich Tourismus
IG Lebensraum Klettgau	8224 Löhningen	Projektpartner in den Bereichen Landwirtschaft und Regionalentwicklung
Imkerverein Klettgau	D-79798 Jestetten	Projektpartner bei gemeinsamen Auftritten und Veranstaltungen in D-Gemeinden
Jagd Schaffhausen	8222 Beringen	Projektpartner in den Bereichen Mobilität, Tourismus und
Kanton Schaffhausen, Landwirtschaftsamt	8212 Neuhausen a. Rhf.	Zusammenarbeit in den Bereichen Landwirtschaft, Regioprodukte, ökologische Infrastruktur und Weinbau, der Leiter Landwirtschaftsamt vertritt den Kanton im Vorstand
Kantonaler Gewerbeverband Schaffhausen	8201 Schaffhausen	Zusammenarbeit und Projektpartner in den Bereichen Wirtschaft, insbesondere «Schaffhauser Haus», Meinungsbildung und positiver Unterstützung
Leading Communication GmbH	8201 Schaffhausen	Unterstützung in den Bereichen Kommunikation, Sponsoring und Wirtschaft (Führt die Geschäftsstelle des kantonalen gewerbeverbandes)
NABU OG Waldshut-Tiengen und Umgebung	79807 Lottstetten	Entwicklung und Durchführung von gemeinsamen Angeboten, Projektpartner in den Bereichen Umwelt und Natur
Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen	8212 Neuhausen a. Rhf.	Entwicklung und Durchführung von gemeinsamen Angeboten, Projektpartner in

		den Bereichen Umwelt und Natur sowie die Erarbeitung eines Naturführer-Buches
Naturstrassenbau	8232 Merishausen	Sympathisant, Unterstützung innerhalb Gewerbe
Netzwerk Schweizer Pärke	3000 Bern	Zusammenarbeit in den Bereichen Marketing, Kommunikation, GIS, Corporate Volunteering und Vernetzung auf nationaler Ebene
ÖBS Schaffhausen	8201 Schaffhausen	Politischer Partner
Obstgarten Aktion Schaffhausen	8203 Schaffhausen	Projektpartner und Zusammenarbeit in den Bereichen Natur und Kulturlandschaftsaufwertung, gemeinsame Auftritte an Messen und Aufstellungen
Perdix Naturschutzverein Neunkirch	8213 Neunkirch	Projektpartner und Zusammenarbeit im Bereich Natur
Pro Natura Schaffhausen	8200 Schaffhausen	Projektpartner und Zusammenarbeit in den Bereichen Natur und Kulturlandschaftsaufwertung, gemeinsame Veranstaltungen und Exkursionen, Bildung, Erarbeitung eines Naturführer-Buches
Pro Velo Schaffhausen	8201 Schaffhausen	Projektpartner und Zusammenarbeit in den Bereichen Tourismus und Langsamverkehr, insbesondere Velo, Organisation und Veranstaltung von gemeinsamen Veranstaltungen, gemeinsame Angebotsentwicklung
Pro Weinland	8450 Andelfingen	Zusammenarbeit und Austausch mit den angrenzenden Gemeinden im Kanton ZH (ZH-Weinland)
Randenvereinigung Schaffhausen	8200 Schaffhausen	Unterstützung in den Bereichen Politik, Tourismus und Kommunikation
Schaffhauser Bauernverband KLV	8231 Schaffhausen	Zusammenarbeit und Partnerschaft in den Bereichen erneuerbare Energien, Landschaftsqualitätsprojekt, Regioprodukte und GRANUM SH
Schaffhauser Natur und Vogelschutz	8213 Neunkirch	Partner in den Bereichen Natur
Schaffhauserland Tourismus	8201 Schaffhausen	Zusammenarbeit und Partnerschaft im Bereich Tourismus und Marketing
Reiat Tourismus	8240 Thayngen	Zusammenarbeit und Partnerschaft im Bereich Tourismus und Marketing
Hallau Tourismus	8215 Hallau	Zusammenarbeit und Partnerschaft im Bereich Tourismus und Marketing
Tourismus Neunkirch	8213 Neunkirch	Zusammenarbeit und Partnerschaft im Bereich Tourismus und Marketing
VCS, Sekt. Schaffhausen	8201 Schaffhausen	Zusammenarbeit in den Bereichen Mobilität und Tourismus

Verein Freunde der Schaffhauser Reformierten Heimstätte	8455 Rüdlingen	Zusammenarbeit und Partnerschaft in den Bereichen Tourismus und Marketing sowie Umweltbildung, insbesondere Neuausrichtung Begegnungszentrum Rüdlingen (Hotel- und Tagungszentrum)
Verein Kulturlandschaft Randen KURA	8232 Merishausen	Zusammenarbeit und Partnerschaft in den Bereichen Natur und Kulturlandschaftsaufwertung
Verein Landenergie	8240 Thayngen	Zusammenarbeit und Partnerschaft im Bereich erneuerbare Energien
Verein «Schaffhauser Regioprodukte»	8217 Wilchingen	Zusammenarbeit und Partnerschaft im Bereich Regiomarketing und Labelprodukte, der Naturpark ist im Vorstand vertreten und führt die Geschäftsstelle im Mandat
Vereinigung der Randenbauern	8232 Merishausen	Zusammenarbeit und Partnerschaft in den Bereichen Natur und Kulturlandschaftsaufwertung
Wangental Natur pur	8218 Osterfingen	Zusammenarbeit in den Bereichen Natur, Tourismus und Bildung
WWF Schaffhausen	8201 Schaffhausen	Zusammenarbeit in den Bereichen Natur, Landschaft und Bildung

Eine umfangreiche Liste mit allen wichtigen Akteuren ist den Projektblättern im Gesuch um globale Finanzhilfen für die Errichtung und den Betrieb des Regionalen Naturparks Schaffhausen 2016-2019 vom 13. Januar 2015 zu entnehmen.

6.1.3 Zusammenarbeit mit Partnern ausserhalb des Parkgebiets

6.1.3.1 Zusammenarbeit mit Partnern und Städten ausserhalb des Parkgebiets

- Gemeinden ausserhalb Parkgebiet: Mit den Gemeinden im Kanton Schaffhausen, welche sich nicht im Parkperimeter befinden, wird auf Projektebene sowie teilweise thematisch zusammengearbeitet. Beispiele sind die «Schaffhauser Regioprodukte» und das «Schaffhauser Haus», deren Perimeter sich über den gesamten Kanton erstreckt, der Naturpark jedoch die Geschäftsführung und Projektleitung innehat.
- Gemeinden Zürcher Weinland (Pro Weinland): Mit den Gemeinden im angrenzenden Zürcher Weinland besteht eine nachbarschaftliche Partnerschaft über die Kantongrenzen hinweg. Der Verein «Pro Weinland» ist in ähnlichen Bereichen wie der Naturpark tätig, so dass insbesondere zwischen den beiden Geschäftsführern ein fachlicher Austausch und wo sinnvoll eine gegenseitige Unterstützung entstanden sind. Zudem ist der Verein «Pro Weinland» Einzelmitglied im Trägerverein des Naturparks, um den Informationsfluss zu gewähren.
- Dettighofen und Klettgau-Erzingen: Mit den beiden direkt an den Parkperimeter angrenzenden Gemeinden hat sich eine projektbezogene Partnerschaft über das Projekt «Biotopvernetzung» ergeben. Dabei handelt es sich um das deutsche Pendant zur ökologischen Infrastruktur. Die beiden deutschen Gemeinden im Naturpark sowie Klettgau-Erzingen und Dettighofen haben unter dem Lead des Naturparks ein entsprechendes Gesuch eingegeben und bearbeiten nun gemeinsam verschiedene Aufwertungs- und Schutzprojekte.
- BBZ Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg: Unterstützung von Bernhard Müller (Leiter Gruppe Regionale Entwicklung) und Manuela Vogel bei der Ausarbeitung des Vorabklärungsdossiers für das Projekt zur regionalen Entwicklung «Dienstleistungszentrum Rhein und Unter-

see». Es besteht zudem eine Partnerschaft zum gegenseitigen Austausch in Bezug auf die Vermarktung von Regionalprodukten und Agrotourismus im Kanton Schaffhausen und im Kanton Thurgau.

6.1.3.2 Zusammenarbeit mit Verantwortlichen anderer Parkprojekte und Pärke im In- und Ausland

- Jurapark Aargau und Regionaler Naturpark Südschwarzwald (siehe Zusammenarbeitsvereinbarung im Anhang AC 8.2.24): Mit den beiden Nachbarpärken konnte während der Errichtungsphase eine intensive Partnerschaft aufgebaut werden. Die GeschäftsführerInnen treffen sich zwei- bis dreimal jährlich zum gemeinsamen Austausch und Koordination. Dabei werden Projekt- und Themenfelder wie Tourismus, Finanzierung, Mitarbeiteraustausch, Bildung, Kommunikation. Die gemeinsamen Aktivitäten werden durch Eigenleistungen der drei beteiligten Naturpärke sowie durch finanzielle Unterstützung der Hochrheinkommission getragen. Momentan werden folgende Bereiche gemeinsam bearbeitet:
 - Austausch von Mitarbeitenden der Geschäftsstellen
Interessierten Mitarbeitenden soll während einiger Tagen ermöglicht werden, in je einer der anderen Geschäftsstellen zu arbeiten, die FachkollegInnen dadurch besser kennen zu lernen, gemeinsam Projekte zu bearbeiten, einen Einblick in die Projekte und Tätigkeiten der Partner zu erhalten, gemeinsam neue Projekte zu entwickeln, das persönliche Netzwerk zu erweitern und festigen sowie zusätzliche Inspiration zu erhalten.
 - Austausch von zwischen Interessensgruppen
Verschiedenen Interessensgruppen und Branchen (Gewerbe, Landwirtschaft, Tourismus, Bildung, Kultur etc.) sollen gegenseitig andere Pärke besuchen können. So werden ein Einblick in andere, erfolgreiche Projekte ermöglicht, Kontakte zu FachkollegInnen ermöglicht und vertieft, Ängste abgebaut, neue Ideen generiert und die grenzüberschreitende Partnerschaften gestärkt.
 - Austausch Organisation/Verein/Vorstand
Die Organe der jeweiligen Trägervereine sollen gegenseitig andere Pärke besuchen können. So werden ein Einblick in andere, erfolgreiche Projekte ermöglicht, Kontakt zu FachkollegInnen ermöglicht und vertieft, neue Ideen generiert und die grenzüberschreitende Partnerschaften gestärkt.
 - Tourismus:
Im Bereich des wertschöpfungsorientierten, natur- und kulturnahen Tourismus gibt es zahlreiche Felder der Zusammenarbeit: Gemeinsame Entwicklung von neuen Angeboten und Bearbeitung von Themenschwerpunkten, gemeinsame Weiterentwicklung von bestehenden Angeboten, Vernetzung und Verbindung von bestehenden Wegen (Wandern, Velo, Bike, Wassersport), Austausch und teilweise gemeinsame Ausbildung/Weiterbildung von Naturpark- und Landschaftsführern (Rangern), gegenseitiger Besuch auf Naturparkmärkten, gemeinsame touristische Vermarktung über den Brand «Jurapärke»
 - Naturparkschule
Die drei Partner entwickeln gemeinsam das Projekt «Naturparkschule». Alle drei haben bereits Erfahrungen gesammelt, welche es nun auszutauschen gilt. So kann voneinander profitiert und das Angebot stetig weiterentwickelt und optimiert werden. Ein wichtiger und spannender Aspekt bildet hier auch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Lehrpersonen und SchülerInnen. Wichtig ist auch, gemeinsame Kriterien für die Zertifizierung von Naturparkschulen zu finden, welche einheitlich anwendbar sind und einen hohen Qualitätsstandard garantieren.

6.1.3.3 Themenbezogene Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen

- Gesamtprojektleitung und Geschäftsführung im Mandat an die ZHAW Wädenswil vergeben:
Mit der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften hat der Regionale Natur-

park Schaffhausen eine enge Partnerschaft aufgebaut während der Errichtungsphase. So erteilte der Trägerverein während der Aufbauphase das Mandat zur Gesamtprojektleitung und Geschäftsführung an das Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen IUNR der ZHAW in Wädenswil. Damit konnte sichergestellt werden, dass die Geschäftsstelle mit den erforderlichen Fachpersonen besetzt war und der wissenschaftliche sowie fachliche Support jederzeit gewährleistet war. Ab Anfang der Betriebsphase wird das Personal der Geschäftsstelle vom Naturpark übernommen und direkt angestellt. Mit der ZHAW Wädenswil wird ein Kooperationsvertrag eingegangen, welcher den Austausch von Fachwissen sicherstellt.

- Fachliche Zusammenarbeit und Auftragsvergabe an verschiedene Institute der ZHAW: Während der Errichtungsphase wurde der Naturpark zudem intensiv von der ZHAW unterstützt, indem die entsprechenden Mandate vergeben wurden. So beispielsweise bei der Erstellung des Tourismuskonzepts, bei der Erarbeitung des Mobilitätskonzepts, im Rahmen des Projektes «Schaffhauser Haus», bei der Neuausrichtung des Begegnungszentrums Rüdlingen, bei der Erarbeitung des vorliegenden Labelgesuchs und im Bereich der Naturparkschule. Dabei wurde mit dem Institut für Nachhaltige Entwicklung in Winterthur, dem Departement für Architektur aus Winterthur sowie der Forschungsgruppe für Tourismus und Nachhaltige Entwicklung aus Wergenstein/GR und den Forschungsgruppen Umweltbildung und Regionalentwicklung aus Wädenswil zusammengearbeitet.
- Studentische Arbeiten, Lehre und Praktikum: Während der Errichtungsphase wurde mit dem Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen der ZHAW eine intensive Partnerschaft im Rahmen des Studienganges «Umweltingenieurwesen» aufgebaut. Praxisorientierte Vorlesungen und Exkursionen zu den Themen Regionalentwicklung, Landwirtschaft, Tourismus sowie Landschaft fanden im Regionalen Naturpark SH statt. Parallel dazu wurden zahlreiche Semester- und Bachelorarbeiten vom Team des Naturparks mitbetreut und dabei Themen aus den Naturpark genauer untersucht und entwickelt.
- Regierungspräsidium Freiburg und Forstdirektion Landkreis Baden-Württemberg: Mit diesen beiden deutschen Institutionen wurde bezüglich der Finanzierung von Projekten in den beiden deutschen Gemeinden eine Partnerschaft aufgebaut. Der Naturpark wird bei der Gesuchserarbeitung und Projektabwicklung konstruktiv unterstützt, so dass grenzüberschreitende Projekte realisiert werden können, welche von deutscher Seite finanziert werden.

6.1.4 Kommunikation

Die Kommunikation im Regionalen Naturpark Schaffhausen basiert auf dem Kommunikationskonzept 2014-2017 der Errichtungsphase (Haselbeck & Neuhaus, 2014). Das Kommunikationskonzept bildet die Handlungsgrundlage für sämtliche Kommunikationsmaßnahmen, dient auf strategischer Ebene als Entscheidungshilfe und gewährleistet einen professionellen, einheitlichen und vernetzten Auftritt. Für die Betriebsphase 2018-2028 wird im Jahr 2017 ein weiteres Kommunikationskonzept erstellt, welches auf den Grundlagen des Konzeptes 2014-2017 beruht und weiterentwickelt wird. Das Kommunikationskonzept für die Betriebsphase wird mit folgenden Inhalten ergänzt:

- Signaletikkonzept
- Akzeptanzanalyse
- Marketingstrategie
- Konzept für Messen und Ausstellungen
- Markenschutz bei IGE für Produkte in den deutschen Gemeinden

Folgende Kommunikationsarten werden im Regionalen Naturpark Schaffhausen unterschieden:

- Interne Kommunikation: Geschäftsstelle, Akteure, Gemeinden (Exekutive), Vorstand
- Externe Kommunikation: Geldgeber (Bund/Kanton), Mitglieder, Vereine, Verbände und Organisationen, Partner, Parkbevölkerung
- Externe Vermarktung von Angeboten über das Netzwerk Schweizer Pärke (Schweiz Tourismus, Schweiz Mobil, Schweizerische Bundesbahnen (SBB)…)
- Interne Vermarktung von Angeboten über Regionale Tourismusorganisationen, Schaffhauserland Tourismus, Kanäle des Naturparks wie Newsletter, Social Media, Webseite

Der RNPSH steht im Dialog mit zahlreichen internen und externen Individuen und Organisationen. Gemeinsam mit diesen will er seine Ziele erreichen. Die Synergien, die aus diesen Beziehungen entstehen, machen einen wesentlichen Teil des Erfolgs aus. Korrekt informierte Zielgruppen sind folglich langfristige Partner und Multiplikatoren für die Anliegen des Parks (Müller, et al., 2013). Die Akzeptanz des Parks sowie dessen Leistungen werden mittels einer geeigneten Umfrage gemessen. Die Ausgestaltung dieser Umfrage soll eine periodische Wiederholung ermöglichen, um die Entwicklung zu verfolgen.

Nachstehend sind die Zielgruppen mit ihren Bedürfnissen und den entsprechenden Botschaften aufgelistet:

- Vereinsmitglieder
- Parkgemeinden (Behörden und Bevölkerung)
- Mitarbeitende
- Verbände und Interessensgruppen
- Partner
- Geldgeber
- Besucher
- Medien
- Gemeinden ausserhalb des Perimeters

Die Kommunikation wird durch die Geschäftsstelle in Absprache mit dem Vorstand sichergestellt. Diese hat zum Ziel, Akzeptanz zu schaffen und die Projekte sicht- und erlebbar zu machen. Damit werden der Nutzen und die Chancen aufgezeigt, der Naturpark in der Region verankert und Netzwerke gepflegt und neue gebildet. Die Zielgruppen (Gemeinden, Verbände und Interessengruppen, Bevölkerung im Perimeter, Partner) werden stetig mit den neusten Informationen beliefert, damit der Regionale Naturpark Schaffhausen auch zukünftig sein positives Image beibehält und

steigern kann. Die Kommunikationsmittel stehen auch in der Betriebsphase bei allen relevanten Partnern des Parks zu Verfügung.

In der Errichtungsphase wurde in der Kommunikation der Fokus auf die Thematik „Was ist ein Park, Chancen und Nutzen“ gelegt. Ab der Betriebsphase wird der Fokus mehr auf die Projektinhalte, Angebots- und Veranstaltungsvermarktung gelegt sowie den Akteuren und Produzenten vermehrt eine Präsentationsplattform geboten.

Durch die Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Gemeinden, Kanton, Bund, Netzwerk Schweizer Pärke, Tourismusorganisationen, Verbänden, Vereinen und Organisationen entstehen wichtige Partnerschaften, welche zur Erreichung der Ziele von grosser Bedeutung sind.

6.1.4.1 Bestehende Kommunikationskanäle für Parkangebote

Der Regionale Naturpark Schaffhausen unterstützt Akteure bei der Angebotsgestaltung im Parkgebiet; zentraler Vermarkter von touristischen Angeboten ist Schaffhauserland Tourismus. Angebote werden für die Vermarktung in Absprache mit Schaffhauserland Tourismus aufbereitet. Die Angebote werden dann primär über Kanäle von Schaffhauserland Tourismus publiziert, sowohl aber auch über die Kanäle des Regionalen Naturparks Schaffhausen.

Kommunikationskanäle für Parkangebote sind folgende:

Medienarbeit

- Medienmitteilungen
- Anzeigen und Berichte in Gemeindeblättern
- Berichte im Klettgauer Boten *Neues aus dem Naturpark*
- Jahrespressekonferenz (jährlich)
- Einladungen zu Veranstaltungen

In der Betriebsphase werden jährlich durchschnittlich 10 Medienartikel zu parkrelevanten Themen verfasst und an den Medienverteiler versendet oder Anlässe durchgeführt, an welchen die Medien eingeladen werden.

Printprodukte

- Geschäftsdrucksachen
- Park-Flyer/Broschüren
- Postkarten
- Kleber
- Newsletter (In Errichtung sehr umfassend und 3* jährlich, ab Betriebsphase mehrere kürzere Newsletter und ein grosser Jahresrückblick)
- Veranstaltungskalender
- Erlebniskarte mit Angeboten aus dem Park
- Natourpark-Karten
- Publikationen von Angeboten und Projekten in Magazinen und Broschüren (Vereinsinfo SH, Thurbobroschüre, Naturzyt, Veranstaltungskalender von Schaffhauserland, Transhelvetica, Swisstrails) Weitere Netzwerke mit Plattformen werden aufgebaut.

Neue Medien

- Webseite (Guidle – Verknüpft mit Schaffhauserlandtourismus und Schweiz Tourismus). In der Betriebsphase wird bis 2019 eine Verdoppelung der Anzahl Clicks auf der Webseide des Parks angestrebt. Die Webseite wird im Jahr 2017 umgerüstet und neu gestaltet und ebenfalls mehr den Fokus auf die Produktvermarktung und Angebotsvermarktung gelegt.
- Angebotsvermarktung auf Natorupark.ch
- Facebook (täglich bis wöchentlich News)

- Veranstaltungsplattformen (Science Guide, Nordagenda, Angebotsdatenbank Netzwerk Schweizer Pärke, naturschutz.ch)
- Publikationen von Angeboten und Projekten sowie Parkporträts auf diversen Plattformen (Schaffhauserland, Tellbook, Vereinsinfo SH, Schweiz Mobil, Schweiz Tourismus, Pärkeseite, Wikipedia, Postauto, Hello Family Coop, RailAway) Weitere Netzwerke mit Plattformen werden aufgebaut.

Markenträger

Das Logo des Regionalen Naturparks Schaffhausen sowie die Dachmarke Schweizer Pärke wird auf sämtlichen Print- und Werbematerial (beispielsweise Fahnen, Banner) optisch präsentiert.

Öffentlichkeitsarbeit/Auftritte

- Messen/Märkte/Auftritte → Das Messekonzept wird im Jahr 2017 vor der Betriebsphase aktualisiert. Messeauftritte sollen nicht nur informativ, sondern aktiv gestaltet sein. Der Besucher erlebt den Park am Stand.
- Mitgliederversammlungen
- Naturpark-Feste (als Hauptpartner)
- Netzwerke mit Organisationen/Behörden
- Jahresbericht

Der Regionale Naturpark Schaffhausen nimmt während der Betriebsphase jährlich an mindestens vier lokalen und regionalen Messen, Märkten und Dorffesten teil. Zudem wird der Naturpark mind. alle 2 Jahre ein Naturparkfest gemeinsam mit Partnern durchführen.

Erlebnisse im Naturpark

- Leben & Entdecken auf der Webseite www.naturpark-schaffhausen.ch (Exkursionen, Events, buchbare Angebote, Erlebnistipps, Angebote für Schulen und Firmen, Produkte, Kurse, naturparkfeste, Gastronomie und Hotellerie, Grillplätze...)

Sämtliche Kommunikationskanäle werden während der Betriebsphase laufend optimiert und weiterentwickelt (Schaffhausen & Naturpark, 2015).

6.1.4.2 Externe Vermarktung

Der Regionale Naturpark Schaffhausen zeigt eine hohe Präsenz von aktuellen Angeboten und Veranstaltungen, Markenträger, Links etc. auf externen Kommunikationskanälen und -Plattformen, wie Netzwerk Schweizer Pärke, Schaffhauserland Tourismus, Schweiz Tourismus, RailAway, Schweiz Mobil, SBB und die in Kooperation mit dem Netzwerk Schweizer Pärke verfügbaren Kanälen. Sämtliche Kanäle werden auf einer Liste aufgeführt und regelmäßig überprüft und aktualisiert.

Beitrag des Parks zur Kommunikation/Bekanntmachung der Schweizer Pärke

Der Regionale Naturpark Schaffhausen ist im Januar 2014 in die Errichtungsphase gestartet. Seit diesem Zeitpunkt führt der RNPSH zudem die Marke der Schweizer Pärke, vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) entwickelt, und verfolgt die darin enthaltene Markenstrategie.

Ab der Betriebsphase wird auf allen Kommunikationsmitteln zur Bekanntmachung des Parks das Parklabel «Regionaler Naturpark» gemäss dem Markenhandbuch für Schweizer Pärke verwendet. Printprodukte, welches das BAFU oder das Netzwerk Schweizer Pärke uns zur Verfügung stellen, werden an Auftritten und Messen, sowie in den Parkgemeinden aufgelegt und verteilt.

Der Regionale Naturpark Schaffhausen beteiligt sich an Messen und vom Netzwerk Schweizer Pärke zur Verfügung gestellten Kommunikationskanälen.

Ab der Betriebsphase 2018 wird der Naturpark die Signaletik nach Vorgaben des Markenhandbuchs des BAFU umsetzen. Dafür wird in der Errichtungsphase 2017 ein Konzept erstellt und die Finanzierung geregelt, damit ab der Betriebsphase mit der Umsetzung begonnen werden kann. Die Signaletik beinhaltet die Markierung/Kennzeichnung von Zielorten, die Vermittlung von Informationen, die Weg- und Verkehrsführungen und gewährleistet einen einmaligen, nationalen Wiedererkennungswert aller Pärke. Zudem werden die Besucher an den Hauptverkehrsachsen (Ein- und Austritt in den Naturpark) und weiteren Attraktionen auf den Regionalen Naturpark aufmerksam gemacht.

6.1.5 Räumliche Sicherung

In dem am 21. Oktober 2015 vom Bundesrat genehmigten Richtplan des Kantons Schaffhausen ist der Regionale Naturpark in seiner maximal möglichen Ausdehnung ausgewiesen. Dabei handelt es sich um einen provisorischen Status, da der definitive Perimeter erst Ende 2016 nach den Abstimmungen in den Gemeinden bezüglich Start in die Betriebsphase bekannt wurde. Die räumliche Sicherung des Parks im kantonalen Richtplan wurde nach den Abstimmungen für den Start in die Betriebsphase Anfang 2017 im kantonalen Richtplan angepasst und vom Regierungsrat des Kantons Schaffhausen beschlossen. Die dazu notwendigen Schritte erfolgten in Absprache und unter Leitung des Planungs- und Naturschutzamtes des Kantons Schaffhausen. Der Richtplanteck zum Start in die Betriebsphase wurde konkretisiert und angepasst. Die entsprechenden Änderungen wurden im Frühling 2016 bei den Gemeinden im Naturpark in Vernehmlassung und anschliessend im Sommer 2016 beim ARE für eine Vorprüfung eingereicht. So konnte nach den Abstimmungen in den Gemeinden durch den Kanton der definitive Richtplanteck zusammen mit der Perimeterkarte beim ARE eingereicht werden.

Im Parkvertrag sowie im Richtplanteck sind die Rollen, Aufgaben und Verpflichtungen des Kantons Schaffhausen, der Gemeinden sowie des Naturparks definiert.

6.1.5.1 Relevante Planungsinstrumente

Tab. 6.4: Auflistung der relevanten Planungsinstrumente

Ebene	Instrumente	Themen
Bund	Sachpläne	<ul style="list-style-type: none"> - Fruchtfolgeflächen - Landschaftskonzept Schweiz - Übertragungsleitungen - Wasserstrassen (Wasserwirtschaft) - Verkehr, Teil Infrastruktur Schiene - Konzept öffentlicher Verkehr - Leitbild Langsamverkehr - Geologische Tiefenlager
	Biotoptinventare	<ul style="list-style-type: none"> - Flachmoore von nationaler Bedeutung - Auengebiete von nationaler Bedeutung - Trockenwiesen und Weiden - Inventar der Amphibienlaichgebiete - Inventar der Wasser- und Zugvogelreservate von internationaler und nationaler Bedeutung
	Bundesinventare	<ul style="list-style-type: none"> - Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) - Schützenswerte Ortsbilder der Schweiz (ISOS)
Kanton/Region	Raumkonzept Kanton Schaffhausen	<ul style="list-style-type: none"> - Siedlung - Verkehr - Landschaft - Gewässer
	Kantonaler Richtplan	<ul style="list-style-type: none"> - Landschaft - Besiedlung - Verkehr - Ver- und Entsorgung - Öffentliche Bauten und Anlagen

Ebene	Instrumente	Themen
	Forstliche Planung	<ul style="list-style-type: none"> - kantonaler Waldplan - kantonales Waldinventar - Betriebspläne
	Agglomerationsprogramm «Schaffhausen plus»	<ul style="list-style-type: none"> - Siedlung - öffentlicher Verkehr - motorisierter Individualverkehr - Velo-, Fussverkehr - Parkraummanagement - Mobilitätsmanagement
	Kantonale Vernetzungsprojekte	<ul style="list-style-type: none"> - Vernetzungsprojekt Randen - Vernetzungsprojekt Klettgau
Gemeinden	Nutzungsplan	<ul style="list-style-type: none"> - Bauordnung - Zonenpläne - Erschliessungspläne
	Quartierplan	<ul style="list-style-type: none"> - Quartierpläne - Erschliessungspläne
	Walfunktionsplan	<ul style="list-style-type: none"> - Natur-, Lebensraumfunktion - Nutzfunktion (Säge-, Industrie-, Energieholz) - Schutzfunktion - Erholungsfunktion
	Kommunale Vernetzungsprojekte	<ul style="list-style-type: none"> - Vernetzungsprojekt Griesbach – Eschheimertal - Vernetzungsprojekt Wangental - Vernetzungsprojekt Thayngen/Unterer Reiat - Vernetzungsprojekt Hallau-Wilchingerberg-Trasdingen - Vernetzungsprojekt Beringen-Löhningen-Neuhäusen* - Vernetzungsprojekt Siblingen** - Vernetzungsprojekt Gächlingen - Vernetzungsprojekt Beggingen**

*nur teilweise im Parkperimeter

**nicht im Parkperimeter

6.1.5.2 Raumwirksame Projekte im Park

Eine Zusammenstellung der Vernetzungsprojekte im Parkperimeter findet sich in im Kapitel 2.1. Laufende Projekte zum Schutz und zur Aufwertung von Lebensräumen sind wie auch die Kulturlandschaftsprojekte des Naturparks im selben Kapitel beschrieben.

6.2 Analyse von Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken

Basierend auf den vorangegangenen Kapiteln, wurde für den Bereich Management und Kommunikation des Regionalen Naturparks Schaffhausen eine SWOT-Analyse erstellt.

Es zeigt sich, dass der RNPSH in diesem Bereich nach der Errichtungsphase grundsätzlich sehr gut aufgestellt ist und zahlreiche Stärken vorzuweisen hat. Besonders hervorgehoben können die gute Vernetzung zu den Akteuren, Organisationen und kantonalen Stellen, die Zusammenarbeit mit Deutschland, die durch den Park erbrachten Managementleistungen, die konkreten Projekte und in der Region konkret erfahrbaren Inhalte sowie die hohe Präsenz in den regionalen Medien und das Interesse der Medienschaffenden.

Als Schwächen haben sich die nicht immer klare, bzw. ständig neu auszuhandelnde Rolle des Parks in der Region sowie die nicht für die gesamte Betriebsphase gesicherte Finanzierung durch den Kanton SH herauskristallisiert.

Als Chancen für die Betriebsphase können das Management mit den Unterstützungs- und Ermöglicherleistungen an sich, die Etablierung als nachhaltiges Förderinstrument in der Region, die Vermittlungs- und Vernetzungsarbeit und die weitere Verlängerung von Wertschöpfungsketten in der Region gesehen werden. Weiter beinhaltet der RNPSH Chancen als Kommunikationsplattform für uns in Zusammenarbeit mit Organisationen sowie als Plattform für die Realisation von konkreten Projekten, welche von Akteuren initiiert wurden.

Im Bereich der Risiken zeigt sich, dass die langfristige Sicherung der Finanzierung aufgrund der politischen Konstellation im Kanton Schaffhausen weiter eine Herausforderung bleiben wird. Zudem birgt die an sich positiv zu wertende Vielfalt an Projekten das Risiko, dass das Profil des RNPSH nicht präzise genug entwickelt werden kann. Im Bereich der Medien und Kommunikation herrscht in der Region ein gewisses Monopol vor.

Tab. 6.5: SWOT-Analyse im Bereich Management und Kommunikation

	Stärken	Gew.	Schwächen	Gew.
Situation Errichtung	<ul style="list-style-type: none"> - RNPSH ist als mitgestaltender Akteur in der Region und durch die unterschiedlichen Staatsebenen akzeptiert - Die Zusammenarbeit über die verschiedenen Regionen hinweg und mit Deutschland funktioniert gut - Der Park funktioniert ergänzend zu bestehenden Strukturen - Kooperationen mit den wichtigsten Organisationen und kantonalen Dienststellen bestehen und funktionieren - Park funktioniert als verbindendes Gremium der beteiligten ländlichen Gemeinden - Park erbringt Managementleistungen im Bereich der regionalen Entwicklung für die Gemeinden, die Landwirtschaft, im Tourismus, Mobilität, Natur, Bildung und Kultur - RNPSH hat sich ein breites und gut funktionierendes Netzwerk in der Region ausgebaut, auf welches zurückgegriffen werden kann. - Doppelfinanzierungen sind aufgrund eines Prüfmechanismus in Zusammenarbeit mit dem Kanton SH nicht möglich - Gutes, etabliertes Instrumentarium - Interessante kommunizierbare Inhalte - Interesse bei den Medien vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> +++ + +++ ++ + ++ +++ + ++ ++ +++ ++ ++ 	<ul style="list-style-type: none"> - Profil des Parks als Querschnittsakteur erschliesst sich nicht einfach - Laufendes Finanzierungsinstrument auf kantonaler Ebene ist zeitlich befristet - Rolle/Funktion des RNPSH innerhalb des Kantons nicht immer ganz klar, bzw. muss dauernd neu ausgehandelt werden - Akzeptanz des Parks hängt mit den Personen im Vorstand und auf der Geschäftsstelle zusammen - Wenig vielfältige Medienlandschaft - Anzahl der Printprodukte 	<ul style="list-style-type: none"> ++ +++ ++ + + +
Ausblick Betrieb	<h3>Chancen</h3> <ul style="list-style-type: none"> - Der Park kann sich auf der Basis von Natur, Wirtschaft, Bildung und Kultur als Förderinstrument im ländlichen Raum mit einem nachhaltigen Ansatz etablieren - Der Park leistet Vermittlungs- und Vernetzungsarbeit über verschiedene Sektoren 	<ul style="list-style-type: none"> ++ ++ 	<h3>Risiken</h3> <ul style="list-style-type: none"> - Der politische Gegenwind auf kantonaler Ebene bleibt bestehen und stellt eine langfristige Finanzierung in Frage - Durch die Komplexität und Vielschichtigkeit der Aufgaben gelingt es nur schwer, ein vermittelbares Profil zu entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> +++ ++

	<ul style="list-style-type: none"> - Das Management leistet Unterstützungsarbeit für die Projekt- und Angebotsentwicklung - Wertschöpfungsketten können innerhalb des Parkperimeters durch gute Managementleistungen verlängert werden - Breite Kommunikationswirkung über Partnerorganisationen - Anschauliche und erlebbare Inhalte zu kommunizieren 	++	<ul style="list-style-type: none"> - Sättigung bei den Medien bezüglich Themen aus dem Naturpark - Gewisses Medienmonopol 	+
	<ul style="list-style-type: none"> - Printmedien konkurrenzieren sich gegenseitig 	++		

+ Beobachtung

++ zu beachten

+++ relevant

6.3 Strategische Ziele des Bereichs Management und Kommunikation

Die strategischen Ziele des Regionalen Naturparks Schaffhausen leiten sich aus den strategischen und operativen, vom BAFU vorgegebenen Zielen sowie aus der auf der vorangegangenen Situationsanalyse basierenden SWOT-Analyse ab.

- Der Regionale Naturpark Schaffhausen ist Bindeglied zwischen verschiedenen Sektoren, über unterschiedliche räumliche und strukturelle Einheiten im Kanton Schaffhausen und darüber hinaus.
- Er leistet Vermittlungs- und Vernetzungsarbeit über die verschiedenen Sektoren im Kanton Schaffhausen und darüber hinaus.
- Er funktioniert als Wirtschaftsförderungsinstrument für den ländlichen Raum auf der Basis des natürlichen Kapitals unter Einbezug der Bevölkerung.
- Die Kommunikation fördert durch die Vermittlung parkrelevanter Inhalte die Identifikation der Bevölkerung mit dem Park und unterstützt die kommunizierten Aktivitäten und Angebote in ihrer Wahrnehmung.

7 Fazit und Positionierung

7.1 Fazit

7.1.1 Fazit Biodiversität und Landschaft

Im Laufe der Errichtungsphase ist es gelungen, mit einem breiten Fächer an neuen Projekten, aber auch mit der Integration laufender Programme, von Beginn weg viele Akteure in die Parkprojekte einzubinden. Im Naturbereich des RNPSH werden rund 70 Akteure und Interessierte quartalsweise an Naturboard-Treffen eingeladen. Dort wird zusammen Bilanz gezogen und mittels Ausblick die Arbeiten der kommenden Monate geplant. Auf diese Weise findet ein fachlicher und persönlicher Austausch zwischen allen Beteiligten statt, was sich positiv auf die Qualität und die Dynamik der Projekte auswirkt. Dem RNPSH ist es zudem gelungen, zwei grosse Landschaftspflegeprojekte, welche vor Jahren in der Region ausgeführt worden waren, nun im Rahmen des Naturparks weiterzuführen (Interreg-Projekt 113 "Obstgarten-Vogelarten 2009-2012", integriert in das Projekt "Obstgartenförderung" des RNPSH) oder wieder zu aktivieren (Projekt Kulturlandschaft Randen 1993-2004, finanziert durch den Fonds Landschaft Schweiz und aufgenommen in das Projekt "Aufwertung von Kulturlandschaftselementen" des RNPSH). Durch die enge Zusammenarbeit mit den Naturparkgemeinden und insbesondere mit den Gemeindeforstdiensten konnten die Naturparkprojekte optimal mit den laufenden Aktivitäten der Gemeinden in Natur- und Landschaftsschutz koordiniert werden.

Während der Errichtungsphase konnte einerseits eine befruchtende grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Natur- und Landschaftsschutz mit Behörden und Akteuren aufgebaut und andererseits eine Basis von Grundlagenarbeiten im Artenschutz und Biotopschutz entwickelt werden. Die Definition von rund 65 Naturpark-Zielarten bieten seither die biologische Basis für die Entwicklung und Umsetzung von Artförderprojekten des Naturparks.

Im Bereich Naturschutz soll dank der Fokussierung auf die prioritären Arten und Lebensräume die zielgerichtete Pflege der Naturschutzgebiete und ihre räumliche Sicherung gefördert werden.

Dem Wald wird einerseits zur Erholungsnutzung und Holznutzung zum Bau und zur Energie Nutzung, andererseits zur Sicherung als Wildlebensraum und Lebensraum seltener Tiere und Pflanzen auch weiterhin besondere Bedeutung zukommen.

Die Landwirtschaft hat sich im Laufe der Errichtungsphase immer mehr als Dreh- und Angelpunkt des Naturparks zwischen Produktion, regionaler Vermarktung und Landschaftspflege entwickelt. Dieser Prozess ist sehr erfreulich und wird sich in der Betriebsphase noch akzentuieren.

Im Siedlungsraum konnten in der Errichtungsphase erste Impulse gesetzt werden einerseits für mehr Natur im Siedlungsraum, andererseits mit der Öffentlichkeitsarbeit. Gerade vor der Haustür ist es am effizientesten, bei der Bevölkerung das Verständnis für Natur, Landschaft und generell die Anliegen der Biodiversität aufzuzeigen und sie zum Mitmachen zu aktivieren. Diesem An-sinnen wird in der längeren Phase des Naturparkbetriebs besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Basierend auf den erfolgreichen Arbeiten der Errichtungsphase können mit der gezielten Förderung gefährdeter Arten und Lebensräumen im Laufe der Betriebsphase dank der weiterhin breiten Palette an Projekten wesentliche Fortschritte zur Sicherung, Pflege und Förderung prioritärer Arten und Biotope gemacht werden; dies unter optimaler Vernetzung zwischen RNPSH, Behörden, Akteuren und der Bevölkerung.

7.1.2 Fazit Stärkung der nachhaltig betriebenen Wirtschaft

In der Errichtungsphase konnte der RNPSH viel zur Stärkung der nachhaltigen Wirtschaft in der Region beitragen. Davon zeugen die Projekte, welche seit dem Start in die Errichtungsphase 2014 im Bereich Wirtschaft aufgebaut und realisiert wurden. Um auch nachhaltig in der Betriebsphase die bestehenden Projekte weiterführen zu können, sind starke Partnerschaften notwendig. Diese konnten gezielt aufgebaut werden: mit dem Schaffhauser Bauernverband KLV (z.B. Schaffhauser

Regioprodukte), mit dem Kantonalen Gewerbeverband (z.B. Schaffhauser Haus), mit der verarbeitenden Holzbranche (z.B. Naturpark-Möbel), mit Schaffhauserland Tourismus (z.B. gemeinsame Vermarktung von natur- und kulturnahen Angeboten), um in einer nicht abschliessenden Aufzählung die Wichtigsten zu nennen. Damit wurde der RNPSH als Ermöglicher, Vernetzer und Entwickler in der Region Schaffhausen von zahlreichen Akteuren wahrgenommen und schätzen gelernt. Dabei sind allen Projekten die Ziele «Generierung von Wertschöpfung im ländlichen Raum», «nachhaltige Nutzung von erneuerbaren Ressourcen» sowie «Schliessung von Wertschöpfungsketten» gemeinsam.

Im Bereich Landwirtschaft soll die Aufbauarbeit mit den Schaffhauser Regioprodukten weitergeführt und mit dem Produktelabel ab 2018 ergänzt werden. Der Verein Schaffhauser Regioprodukte, dessen Geschäftsstelle vom RNPSH geführt wird, zählt heute über 50 Mitglieder, welche sich unter einem gemeinsamen Dach zusammenschliessen. Der RNPSH kann damit den Direktvermarktern einen zusätzlichen, namhaften Marktzugang wie beispielsweise Coop verschaffen. Regioprodukte sind sympathische und wirksame Botschafter, die dem RNPSH ein Gesicht geben, über das sich der Konsument wiederum mit der Region identifizieren kann. Durch die breit abgestützte Zusammensetzung der Labelkommission und deren frühzeitige Bildung kann im letzten Jahr der Errichtungsphase wertvolle Arbeit geleistet werden, so dass Partnerschaftsbetriebe ab dem 1. Januar 2018 ihre Produkte mit dem Produktelabel zertifizieren können. Die Produkte, welche bereits in der Errichtungsphase im Miini Region Sortiment von Coop lanciert werden konnten, zeugen vom erkannten Nutzen eines Naturparks und vom Interesse der Produzenten an einer Zusammenarbeit.

Im natur- und kulturnahen Tourismus verfügt der RNPSH mit dem Konzept für natur- und kulturnahen Tourismus im Kanton Schaffhausen sowie dem Mobilitätskonzept eine solide Grundlage für die Entwicklung neuer Angebote gemeinsam mit interessierten Akteuren. Schaffhauserland Tourismus sowie die regionalen Tourismusorganisationen stehen dabei als Partner zur Seite. Mit Schaffhauserland Tourismus wurde während der Errichtungsphase eine intensive Partnerschaft aufgebaut. Dabei übernimmt der RNPSH die Rolle der Aufbauorganisation (Angebotsentwicklung zusammen mit den Akteuren), die Vermarktung des touristischen Angebots erfolgt anschliessend durch Schaffhauserland Tourismus. Dies festigt das bestehende Netzwerk des RNPSH, durch die Angebotsvermarktung wird ein grosses Publikum erreicht und eine breite Wirkung erzielt. Langsamverkehr, Agrotourismus sowie die Anbindung an den ÖV bilden wichtige Grundpfeiler zukünftiger Angebote, welche die Positionierung «Randen-Reben-Rhein» stärken.

Im Gewerbe ist das Projekt Schaffhauser Haus eine Erfolgsgeschichte. Auch hier wirkt der RNPSH als Vernetzer verschiedener Branchen um ein gemeinsames Produkt zu entwickeln und marktfähig zu machen. Regionale Wertschöpfungsketten können nachhaltig geschlossen werden – so auch im Projekt Naturpark-Möbel. Gerade im RNPSH, wo der Wald 35% der Fläche bedeckt, haben Projekte in der Holzverarbeitungsbranche hohes Erfolgspotential bezüglich Schliessung von regionalen Wertschöpfungsketten und Erhöhung der nachhaltig betriebenen Wirtschaft.

Nach drei Jahren Errichtungsphase steht der RNPSH im Bereich einer nachhaltig betriebenen Wirtschaft gestärkt da. Er kann sich auf seine gute Vernetzung in der Region abstützen und kann bereits erste Erfolge vorweisen, auf welchen in der Betriebsphase aufgebaut werden kann.

7.1.3 Fazit Sensibilisierung und Umweltbildung

Der RNPSH hat im Bereich der Sensibilisierung und Umweltbildung das Ziel, die in diesem Bereich tätigen Organisationen und Akteure zu unterstützen. Neue, parkeigene Angebote sollen nur dort entwickelt werden, wo dies nicht durch bestehende Organisationen wahrgenommen wird und wo Potential besteht. Es zeigt sich, dass in der Region Schaffhausen eine sehr grosse Vielfalt an Umweltbildungsangeboten zu finden ist, welche von über 60 Organisationen angeboten werden. Der RNPSH hat ein Bildungskonzept erarbeitet, welches für die Betriebsphase als Grundlage und zentrales Steuerungsinstrument für sämtliche Aktivitäten im Bildungsbereich dient.

Im Bereich Sensibilisierung und Umweltbildung hat der RNPSH verschiedene Stärken vorzuweisen und damit zusammen mit den Akteuren sehr gute Voraussetzungen für den Start in die Betriebsphase geschaffen. Es besteht eine qualitativ hochstehende Vielfalt an Umweltbildungsangeboten von Partnern. Die relevanten Akteure sind grösstenteils im Austausch miteinander und kooperieren teilweise untereinander. Der RNPSH hat eine elektronische Bildungsplattform lanciert, auf welcher die vorhandenen Angebote von den Akteuren zentral im Internet präsentiert werden können.

Die existierenden Angebote unterstützen den RNPSH meist thematisch, der Naturpark ist jedoch nicht immer explizites Thema. Die vorhandenen Angebote müssen in den kommenden Jahren also weiterhin verstärkt auf die strategischen Ziele des RNPSH ausgerichtet werden. Weiter sind die Schulen in der Region bezüglich Etablierung von Naturparkschulen noch nicht in der erwünschten Breite abgedeckt.

Indem die Anbieter in Zusammenarbeit mit dem RNPSH als Multiplikatoren gewonnen werden, kann eine breite Wirkung erzielt und ein grosses Publikum erreicht werden. Gelingt es, in den Naturparkschulen kompetenzorientierten Unterricht zu etablieren, können die Naturparkschulen Modellcharakter für die Bildung für nachhaltige Entwicklung BNE, wie sie im Lehrplan 21 verankert ist, übernehmen.

Der RNPSH ist im Bereich Sensibilisierung und Umweltbildung sehr gut für die Zukunft positioniert. In den zahlreichen bereits vorhandenen Angeboten und mit den vor Ort tätigen Akteuren besteht ein grosses Zukunftspotential, welches während den vergangenen Jahren aktiviert und aufgebaut wurde. Indem die Angebote noch stärker auf die strategischen Ziele des Naturparks ausgerichtet werden, die Zusammenarbeit mit den Schulen in der Region weiter ausgebaut und verstärkt wird und die Akteure in der ausserschulischen Bildung unterstützt werden, kann das vorhandene Potential zukünftig koordiniert ausgeschöpft werden. Grundlage dafür bildet das Bildungskonzept. Der RNPSH wirkt damit koordinierend und unterstützend, so dass die regionalen Akteure wirkungsvolle und den strategischen Zielen des RNPSH entsprechende Bildungsangebote entwickeln und anbieten können. Dies trägt zur Sensibilisierung der Bevölkerung sowie indirekt auch zu attraktiven Tourismusangeboten bei, welche eine Wertschöpfung ermöglichen.

7.1.4 Fazit Management, Kommunikation, räumliche Sicherung

Seit dem Start in die Errichtungsphase wurden in den Bereichen Management und Kommunikation wichtige Aufbauarbeit geleistet. Dadurch steht der RNPSH in diesen Bereichen heute sehr gut positioniert da. Die Geschäftsstelle ist personell, fachlich und von den Strukturen her ideal aufgestellt und arbeitet effizient. Die Mitarbeitenden des Naturparks haben sich mittlerweile ein gut funktionierendes und enges Netzwerk in der Region aufgebaut. Die Geschäftsstelle arbeitet zudem gut mit dem Vorstand als strategisches Leitgremium zusammen. Der RNPSH kann aus diesen optimalen Strukturen heraus verschiedene Managementleistungen für die Region, die Leitung der Naturpark-Projekte, die Vereinsführung, der räumlichen Sicherung, die Sicherstellung der Finanzierung, die Zusammenarbeit mit dem Kanton SH und die Kommunikation gegen innen und aussen sowie die stetige Vernetzung mit Partnern und Akteuren wirkungsvoll wahrnehmen.

Für eine intensive, offene und aktuelle Kommunikation wurde auf der Geschäftsstelle eine Spezialistin angestellt. Dadurch konnte eine hohe Präsenz erreicht werden, indem kontinuierlich über die konkreten Projekte, den Nutzen und die Chancen des Naturparks informiert wird. Damit konnte der RNPSH sein Profil schärfen und die Akzeptanz steigern. Der RNPSH kommuniziert über diverse Kommunikationskanäle, welche laufend aktualisiert und optimiert werden. Damit kann er gewährleisten, dass diverse Zielgruppen nach Ihren individuellen Bedürfnissen erreicht werden. Seit der Errichtungsphase führt der RNPSH zudem die Marke der Schweizer Pärke, vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) entwickelt, und verfolgt die darin enthaltene Markenstrategie. Dies führt lokal, regional und national zu einer erhöhten Wahrnehmung der Schweizer Pärke. Durch das in allen Kommunikationsmitteln verwendete Corporate Design mit der enthaltenen Marke des BAFU

und des Logos vom Naturpark Schaffhausen konnte in der breiten Bevölkerung ein Wiedererkennungsmerkmal geschaffen werden.

Der gesamte Aufbau des Naturparks sowie zahlreiche Projekte wurden mittels partizipativen Prozessen entwickelt und realisiert. Dabei konnten sich die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle die dazu notwendigen Kompetenzen aneignen, so dass diese während der Betriebsphase weiter genutzt werden können.

Die räumliche Sicherung des Naturparkperimeters konnte über die Eintragung in den kantonalen Richtplan gesichert werden. Der RNPSH übernimmt innerhalb des Kantons eine beratende und unterstützende Funktion bei raumwirksamen Tätigkeiten, sofern dies von den Gemeinden, dem Kanton oder von Akteuren gewünscht wird.

Alle Gemeinden und wichtigen Organisationen sind über die Gremien im Trägerverein mit dem Management verbunden, so dass ein grenzüberschreitender Austausch stattfindet. Auch verschiedene Kontakte und Zusammenarbeiten mit angrenzenden Regionen konnten aufgebaut werden. Mit dem Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen IUNR der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften wurde während den letzten Jahren fachlich und personell eng kooperiert, um entsprechendes Know-how aufzubauen.

Der RNPSH ist heute als mitgestaltender Akteur in der Region anerkannt, kooperiert mit den wichtigen Akteuren und Organisationen und funktioniert als verbindendes Gremium in den ländlichen Gemeinden. Doch dieses Profil als Querschnittsakteur ist nach innen nicht ganz einfach zu kommunizieren. Eine weitere Herausforderung an das Management ist, die Finanzierung durch den Kanton längerfristig zu sichern und dabei die politischen Konstellationen zu berücksichtigen.

Bezüglich Management und Kommunikation konnte der RNPSH die erforderlichen Strukturen so aufbauen, dass optimale Voraussetzungen für den Start in die Betriebsphase vorzufinden sind. Damit ist der RNPSH professionell und ideal aufgestellt. Die Kommunikationsmassnahmen werden weiterhin mit hoher Priorität fortgeführt, um weiterhin eine breite Präsenz in den Medien und bei der Bevölkerung zu halten. Die Managementstrukturen der Geschäftsstelle und des Trägervereins werden auf einem professionellen und effizienten Niveau beibehalten und stetig gemäss den aktuellen Rahmenbedingungen angepasst und weiterentwickelt. Im Bereich der räumlichen Sicherung wird die beratende und unterstützende Funktion weiterhin auf Wunsch wahrgenommen, um so im Bereich von raumwirksamen Tätigkeiten zu einer nachhaltigen Entwicklung basierend auf den bestehenden Gesetzen beizutragen.

Damit kann sich der RNPSH auf der Basis von Natur, Wirtschaft, Bildung und Kultur als Förderinstrument im ländlichen Raum mit einem nachhaltigen Ansatz etablieren und so zukünftig optimal als Ermöglicherplattform wirken.

7.2 Positionierung

Die Positionierungsfrage innerhalb Schweizer Pärkelandschaft ist äusserst wichtig. Der gemeinsame Auftritt oder die gemeinsame Positionierung mit der Marke „Pärke von nationaler Bedeutung“ bringt verschiedene Vorteile gegenüber Nicht-Parkgebieten. Trotzdem ist es auch entscheidend, dass sich die Pärke mit einer einmaligen Positionierung klar abgrenzen, damit sie in der Parklandschaft erkennbar und unverwechselbar werden. Positionierungen sind vor allem für die allgemeine Erhöhung der Wahrnehmbarkeit, als Einstiegshilfe (eye catcher) für potenzielle Gäste und als wieder erkennbaren Kommunikationsinhalt von grosser Bedeutung. Es geht darum, entweder eine Einzigartigkeit in den Vordergrund zu stellen oder ein noch freies, exklusives Thema zu besetzen.

Eine klare und auf den regionalen Werten basierende Positionierung dient dem Regionalen Naturpark Schaffhausen dazu, sich sowohl nach innen zu verankern als auch sich als starker Partner in die Pärkelandschaft Schweiz einzubringen und so das Schweiz weite Netzwerk mit zu formen.

Folgende Alleinstellungsmerkmale zeichnen den Regionalen Naturpark Schaffhausen aus, machen ihn in der Pärkelandschaft erkenn- und unverwechselbar:

- Der Regionale Naturpark Schaffhausen ist der einzige Park mit Teilgebieten im Schweizer Mittelland.
- Der Perimeter umfasst ein grenzüberschreitendes und damit internationales Gebiet.
- Auch wenn die einmalige Kulturlandschaft des BLN-Gebietes Randen geologisch einen Teil des Juras bildet, so unterscheidet sich die Ausprägung auch durch die klimatischen Verhältnisse von anderen Teilen der Jurakette. Vielfach wird er mit seiner besonderen Vegetation als eigenständiger Gebirgszug wahrgenommen.
- Der Positionierungsbereich Randen bietet zahlreiche Möglichkeiten für die Land- und Forstwirtschaft. Auch für das Gewerbe, bzw. Handwerk bieten sich Entwicklungschancen in diesem Zusammenhang an. Weiter sind mit der einmaligen Kulturlandschaft auf dem Randen Entwicklungsmöglichkeiten aus dem Tourismus und der Naherholung gegeben (beispielsweise Langsamverkehr).
- Der an den Parkperimeter angrenzende Rheinfall mit rund 1.3 Mio. Besucherinnen und Besuchern pro Jahr ist ein nationaler landschaftlicher und touristischer Höhepunkt. Der Rhein, der teilweise die Perimetergrenze des Parks bildet, hat Ausstrahlung weit über die Schweiz hinaus.
- Der Rhein bietet mit der einmaligen Flusslandschaft und allgemein dem Erlebnis «Wasser» zahlreiche Chancen und Möglichkeiten zur Entwicklung und Profilbildung.
- Der Rebbau ist sehr typisch für die ländlichen Gebiete des Kantons Schaffhausen. Er bietet einen erlebnis- und genussreichen Zugang in die Parklandschaft. Der Rebau ist mit der Initiative «Blauburgunderland» bereits als Begriff und als Positionierung auf dem Markt präsent. Zudem ist das Thema noch von keinem anderen Park in der Schweiz explizit als Positionierung besetzt (nur der Naturpark Pfyn-Finges im Kanton Wallis setzt am Rand auch auf das Thema Wein).
- Der Weinbau bietet einen emotionalen, sinnlichen und nachgefragten Einstieg für potenzielle Gäste, die den Park «erleben» möchten, sowie für Konsumenten von Park-Produkten aus der Landwirtschaft und dem Gewerbe.

Bereits für den Start in die Errichtungsphase 2014 wurde basierend auf der beschriebenen Ausgangslage die Positionierung «Randen-Reben-Rhein» festgelegt, welche dem Regionalen Naturpark Schaffhausen ein eigenes Profil gibt, das der Wiedererkennbarkeit und als Kommunikationsträger dient. Während der letzten Jahre wurde diese Positionierung vom Parkmanagement aufgebaut, kommuniziert und die Projekte sowie deren Vermarktung wurden daran ausgerichtet. Heute ist die Positionierung in der Region bekannt, wird aktiv verwendet und hat sich in Zusammenarbeit mit den Akteuren (insbesondere Schaffhauserland Tourismus) bewährt. Daher wird für die Betriebsphase an der Positionierung «Randen-Reben-Rhein» festgehalten. In der nachfolgenden Abb. 7.1 ist die Positionierung des Naturparks Schaffhausen aufgezeigt.

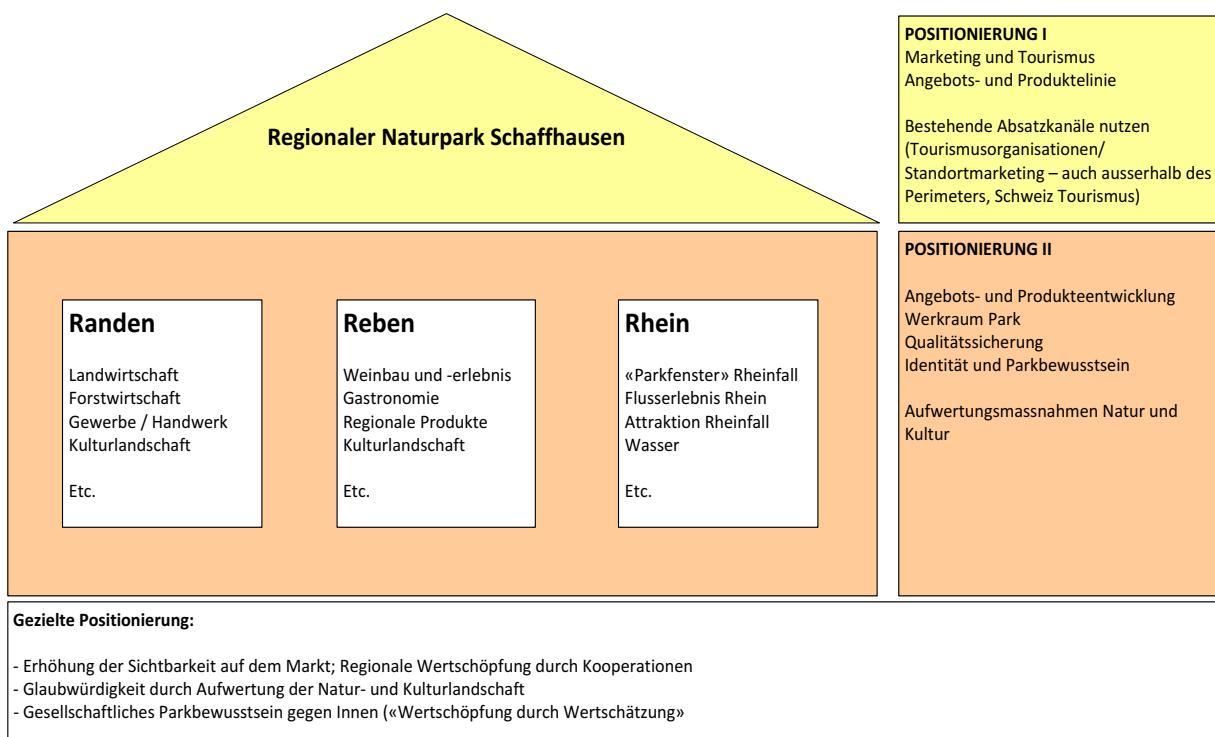


Abb. 7.1: Positionierung des Regionalen Naturparks Schaffhausen mit den Schwerpunkten
«Randen - Reben - Rhein»

8 Parkträgerschaft und Organisationsstruktur des Parks

8.1 Initianten und bisherige Entwicklung des Parks

8.1.1 Verein «Regionaler Naturpark Schaffhausen» (seit 2012)

Die Trägerschaft liegt seit dem 12. März 2012 beim Verein «Regionaler Naturpark Schaffhausen», welcher von den Gemeinden im Perimeter sowie verschiedenen Organisationen und Einzelpersonen getragen wird. Die neue Trägerschaft führt das Projekt seit 2012 und hat zu diesem Zweck eine professionell operierende Geschäftsstelle eingerichtet. Die Gemeinden sind in diesem Verein die wichtigsten Mitglieder mit dem grössten Stimmenanteil, der sich aus der Einwohnerzahl ableitet. Der Verein besteht auf strategischer Ebene aus der Mitgliederversammlung, dem Vorstand, der Labelkommission, dem Beirat und der Geschäftsprüfungskommission. Auf operativer Ebene wurde vom Vorstand eine Geschäftsstelle eingesetzt. Die Geschäftsstelle ist betraut mit der Gesamtprojektleitung, der Projektrealisation, den Finanzen, der Vereinsadministration, stellt das Netzwerk und die Kommunikation sicher und arbeitet mit partizipativen Methoden.

Seit der Gründung des Trägervereins wurden die Strukturen stetig optimiert und die einzelnen Gremien besetzt. Seit Anfang 2013 ist der Trägerverein effizient organisiert, seit 2014 im Handelsregister des Kantons Schaffhausen eingetragen und durch die kantonale Behörde von sämtlichen Gemeinde-, Kantons- und Bundessteuern befreit. Zudem ist der Trägerverein anerkannter ZIVI-Einsatzbetrieb (zwei Einsatzplätze). Der Vorstand besteht aus rund zwanzig Personen. In diesem Gremium sind alle GemeindepräsidentInnen und BürgermeisterInnen der Gemeinden aus dem Parkperimeter zusammen mit einem Vertreter des Kantons Schaffhausen und Vertretern der wichtigsten Interessensgruppen aus der Region Schaffhausen vertreten.

Der aus drei Personen bestehende Beirat wirkt vermittelnd, stellt Verbindungen her und vermittelt bei allfälligen Konflikten. Die ebenfalls aus drei Personen bestehende Geschäftsprüfungskommission überwacht die Tätigkeiten des Vorstandes und der Geschäftsstelle und prüft den Jahresabschluss und die Erfolgsrechnung.

Einmal pro Monat findet eine Vorstandssitzung statt, die Mitgliederversammlung wird zweimal pro Jahr durchgeführt.

8.1.2 Verein Agglomeration Schaffhausen VAS (2009 – 2012)

Der Verein Agglomeration Schaffhausen übernahm Anfang 2009 die Trägerschaft für die Eignungsprüfung, ab Anfang 2010 der Machbarkeitsstudie und ab 2011 bis März 2012 die des Managementplans. Für die strategische Begleitung des Projektes Regionaler Naturpark Schaffhausen wurde ein Fachausschuss des Vereins Agglomeration Schaffhausen gebildet, bestehend aus Vertretern der Gemeinden, der Landwirtschaft, des Natur- und Landschaftsschutzes, des Gewerbes, des Tourismus und des Kantons (vergl. Tab. 8.1). Diese Mitglieder hatten auch die Aufgabe, für den Informationsaustausch zwischen Fachausschuss und ihrer Organisation zu sorgen. Ein Kern-Team aus dem Fachausschuss, bestehend aus Matthias Peter, Gustav Munz, Bruno Tissi, Katrin Cometta-Müller, begleitet von der Sekretärin des Fachausschusses, Karin Spörli, hat neben der Trägerschaft die strategische Leitung des Managementplanes übernommen.

Tab. 8.1: Die Mitglieder des Fachausschusses Regionaler Naturpark Schaffhausen 2009-2012

Name	Organisation	Funktion
Matthias Peter	Gemeinde Siblingen	Präsident
Gabriela Buff	Gemeinde Hallau	Gemeinderätin
Katrin Cometta-Müller	Kanton Schaffhausen	Leitung Geschäftsstelle VAS
Erich Fischer	Stadt Schaffhausen, Umwelt + Energie	Raumplaner

Matthias Frei	Kantonaler Gewerbeverband	Präs. Gärtnermeisterverband
Marcel Fringer	Gemeinde Thayngen	Gemeinderat
Ueli Jäger	Wirtschaftsförderung Kanton Schaffhausen	Projektleiter
Thomas Imobersteg	Schaffhauserland Tourismus	Präsident
Andreas Leu	Verein Kulturlandschaft Randen KURA	Vizepräsident
Hansueli Müller	Gemeinde Neunkirch	Gemeinderat
Gustav Munz	IG Lebensraum Klettgau	Mitglied
Bruno Schmid	Randenvereinigung	Vorstand
Karin Spörli	Leading Communication GmbH	Sekretariat Fachausschuss
Erich Tanner	Gemeinde Merishausen	Präsident
Bruno Tissi	Kanton Schaffhausen	ehem. Kantonsforstmeister
Gabi Uehlinger	Pro Natura Schaffhausen	Präsidentin
Thomas Wetter	Jagd Schaffhausen	Mitglied
Nora Winzeler	Schaffhauser Bauernverband	Sekretärin

8.2 Rechtsform (ergänzend zu den Statuten)

Der Verein Regionaler Naturpark Schaffhausen wurde am 12. März 2012 gegründet. Die genehmigten Statuten (siehe Anhang, AC 8.1) und das Organisationsreglement sind auf der Website⁴² des RNPSH verfügbar. Die Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, der Vorstand, die Geschäftsprüfungskommission und die Labelkommission. Die Vereinsstruktur ist grundsätzlich so aufgebaut, dass die Stimmenmehrheit und damit die Lenkung und Führung des Parks bei den beteiligten Gemeinden liegt. Der Vereinssitz ist in Wilchingen.

Mit dieser Trägerschaftsform für den Naturpark Schaffhausen ist eine umfassende Partizipation möglich, denn der Verein bietet die Voraussetzungen, eine gemischte Trägerschaft – bestehend aus Standortgemeinden, Regionen, Branchenvereinigungen (Landwirtschaft, Tourismus, Gewerbe usw.) sowie Natur-, Umweltschutz- und Kulturorganisationen und weiteren interessierten Kreisen – zu realisieren.

8.3 Mitglieder

8.3.1 Gemeinden (Stand ab 1.1.2018 für die Betriebsphase)

Die wichtigsten Mitglieder sind die Gemeinden, deren Gemeindegebiet ganz oder teilweise im Perimeter des Naturparks liegen. Sie besitzen eine bestimmte Anzahl Einzelstimmen, welche im Mitgliederregister festgehalten sind und sich an der Einwohnerzahl orientieren. Jede Gemeinde wird im Vorstand des Regionalen Naturparks Schaffhausen durch ein Exekutivmitglied vertreten. Ab der Betriebsphase 2018 hat der Naturpark Schaffhausen 15 Mitgliedergemeinden.

⁴² <http://www.naturpark-schaffhausen.ch/de/service/downloads>, 11.07.2015

Tab. 8.2: Mitgliedergemeinden Regionaler Naturpark Schaffhausen, ihre Delegierten und Anzahl Stimmen (ab Betriebsphase 2018)

Gemeinde	Delegierte/r	Vorname	Anzahl Stimmen
	Name		
Beringen	Schuler	Hansruedi	9
Buchberg	Sonderegger	Ruth	3
Gächlingen	Bachmann	André	3
Hallau	Hallauer	Nadja	6
Jestetten	Sattler	Ira	10
Lottstetten	Link	Jürgen	6
Löhningen	Meyer	Fredi	4
Neunkirch	Steinegger	Hans Peter	6
Oberhallau	Graf	Hansueli	2
Rüdlingen	Senn	Marco	3
Schaffhausen	Waldvogel	Yvonne	10
Schleitheim	Stamm	Hans Rudolf	5
Thayngen	Brühlmann	Philippe	10
Trasadingen	Haas	Werner	3
Wilchingen	Vögele	Fritz	5

8.3.2 Einzelmitglieder

Der Regionale Naturpark Schaffhausen zählt gesamt 147 Einzelmitglieder. Dabei handelt es sich um 106 private Personen und 41 juristische Personen. (Stand 31.12.2016)

Zu den Einzelmitgliedern zählen private und juristische Personen (Organisationen, Institutionen, Unternehmen, Vereine/Verbände) mit einem Bezug zum Naturpark Schaffhausen, oder welche das Label beantragen oder verwenden. Nachfolgend sind die juristischen Personen aufgelistet. Aus Datenschutzgründen werden die privaten Personen nicht aufgeführt.

8.3.3 Juristische Personen (Stand 31.12.2016)

Tab. 8.3: Liste der juristischen Personen, die Mitglieder sind im Verein Regionaler Naturpark Schaffhausen

Verein/Organisation	Name	Vorname	PLZ/Ort
Aqua Viva	Eisenhut	Antonia	8201 Schaffhausen
B.U.N.D. Ortsgruppe Jestetten	Merk	Andreas	D-79798 Jestetten
Baumann Weingut	Baumann	Beatrice	8216 Oberhallau
Bolderhof	Morgenegg	Doris und Heinz	8261 Hemishofen
Branchenverband Schaffhauser Wein	Gysel	Erich	8200 Schaffhausen
CDU Jestetten	Schlude	Konrad	D-79798 Jestetten
Dieter Schmid Kommunikation	Schmid	Dieter	8236 Büttenhardt

Forum Städtli Neunkirch	Biedermann	Roger	8213 Neunkirch
Genussregion	Landert	Lisa	8217 Wilchingen
Grünliberale Partei Schaffhausen	Spitz	Dani	Grubenstrasse 113
GVS Landi AG Schaffhausen	Felder	Peter	8207 Schaffhausen
IG Lebensraum Klettgau	Munz	Gusti	8215 Hallau
Imkerverein Klettgau	Veigel	Dietrich	D-79798 Jestetten
Jagd Schaffhausen	Wetter	Thomas	8222 Beringen
Kanton Schaffhausen	Leumann	Markus	8212 Neuhausen a. Rhf.
Kantonaler Gewerbeverband Schaffhausen	Frei	Matthias	8201 Schaffhausen
Kantonaler Gewerbeverband Schaffhausen	Spörli	Karin	8201 Schaffhausen
Leading Communication GmbH	Spörli	Karin	8201 Schaffhausen
NABU OG Waldshut-Tiengen und Umgebung	Schneider	Hauke	D-79807 Lottstetten
Naturforschende Gesellschaft SH	Walter	Jakob	8212 Neuhausen a. Rhf.
Naturstrassenbau	Germann	Roland	8232 Merishausen
ÖBS Schaffhausen	Eichenberger	Iren	8201 Schaffhausen
Obstgarten-Aktion Schaffhausen	Capaul	Urs	8203 Schaffhausen
Perdix Naturschutzverein Neunkirch	Uehlinger	Gabi	8213 Neunkirch
Pro Natura Schaffhausen	Uehlinger	Gabi	8200 Schaffhausen
Pro Velo Schaffhausen	Furter	Simon	8201 Schaffhausen
Pro Weinland	Juchler	Felix	8450 Andelfingen
Randenvereinigung Schaffhausen c/o SIA	Bächtold	Hans-Georg	8027 Zürich
Rhein Travel GmbH	Gloor	Marlis	8455 Rüdlingen
Schaffhauser Bauernverband	Leu	Wilfried	8231 Schaffhausen/Hemmental
Schaffhauser Natur und Vogelschutz	Uehlinger	Gabi	8213 Neunkirch
Schaffhauserland Tourismus	Külling	Mathias	8201 Schaffhausen
Sportegge.ch	Alder	Hans	8193 Eglisau

Stiftung Begegnungszentrum Rüdlingen	Leutenegger	Katharina	8455 Rüdlingen
SZR Schifffahrtsgesellschaft Züri-Rhy AG			8428 Teufen ZH
The Head Office GmbH	Jud	Marianne	8212 Neuhausen am Rheinfall
VCS, Sekt. Schaffhausen	Mahler	Hugo	8201 Schaffhausen
Verein Kulturlandschaft Randen KURA	Stauffacher	Werner	8232 Merishausen
Vereinigung der Randenbauern	Tanner	Hanspeter	8232 Merishausen
Wangental Natur pur	Stadelmann	Adrian	8218 Osterfingen
WWF Schaffhausen	Sonderegger	Jürg	8201 Schaffhausen

8.3.4 Gönner

Gönner können zur Erfüllung der Vereinsaufgabe aufgenommen werden, sie haben kein Stimmrecht. Gönner haben die Möglichkeit einen jährlichen oder einmaligen Beitrag zu bezahlen. Momentan sind die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall sowie verschiedene Privatpersonen Gönner des RNPSH.

8.4 Aufgaben und Rollen der einzelnen Organe

8.4.1 Organigramm

Der Regionale Naturpark Schaffhausen ist gemäss nachfolgender Abb. 8.1 organisiert. Darin sind die Struktur des Trägervereins sowie die Managementstruktur dargestellt. Im Anhang dieses Gesuchs finden sich die Statuten, das Organisations- und das Geschäftsreglement des Trägervereins. Diese Dokumente regeln die Aufgaben, Zuständigkeiten und Kompetenzen der verschiedenen Organe auf strategischer und operativer Ebene.

Die Aufgaben und Rollen der einzelnen Organe sind in den Statuten und im Geschäftsreglement geregelt. Nachfolgend werden die verschiedenen Gremien beschrieben und die die einzelnen Kapitel aus den Statuten aufgeführt.

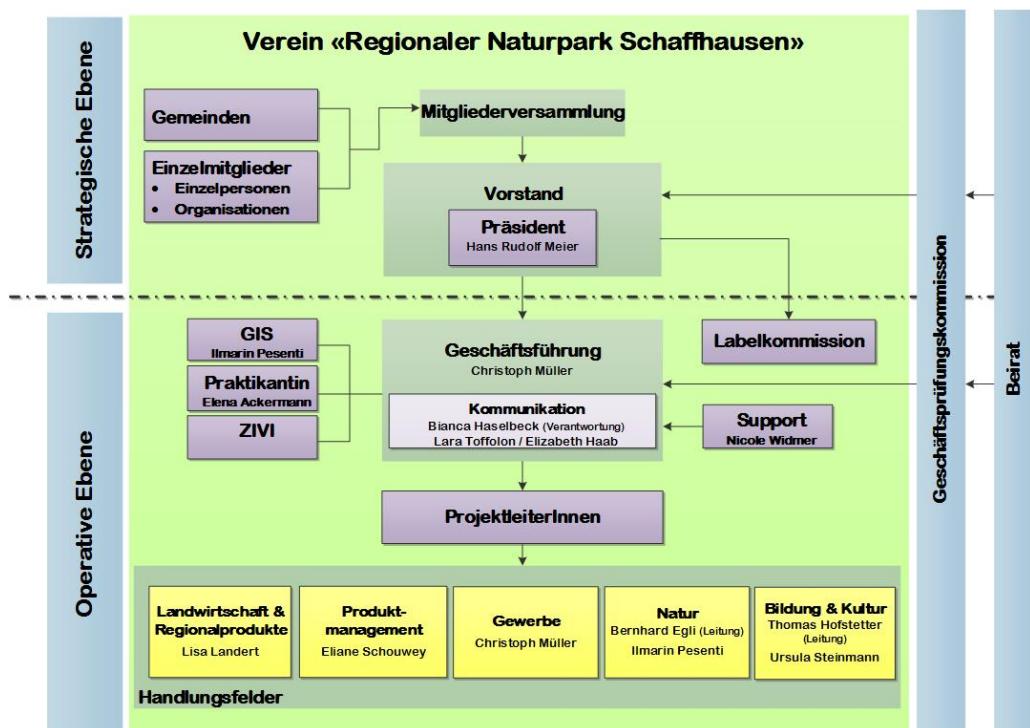


Abb. 8.1: Die Managementstrukturen des Regionalen Naturparks Schaffhausen per

8.4.1.1 Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung (MV) besteht aus den Gemeinden im Parkperimeter sowie den Einzelmitgliedern. Bei den Einzelmitgliedern handelt es sich um Organisationen und Einzelpersonen. In den Statuten ist festgehalten, dass die Gemeinden stets die Stimmenmehrheit innehaben. Die nachfolgenden Aufgaben und Kompetenzen der Mitgliederversammlung sind in den Statuten festgehalten.

Artikel 17 Aufgaben der Mitgliederversammlung

Der Mitgliederversammlung ist besonders vorbehalten:

- a. Erlass und Änderung der Statuten
- b. Erlass und Änderung der «Regionaler Naturpark Schaffhausen-Charta» und des Parkkonzepts
- c. Erlass und Änderung des Organisationsreglements
- d. Erlass und Änderung des Label-Reglements
- e. Erlass und Änderung des Einzugsgebietes des Regionalen Naturpark Schaffhausen
- f. Beschlussfassung über das Gesuch zur Erlangung des Bundeslabels «Regionaler Naturpark Schaffhausen»
- g. Genehmigung des Geschäftsberichtes des Vorstandes
- h. Genehmigung des Geschäftsberichtes der Labelkommission
- i. Genehmigung der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes
- j. Entscheid über Verwendung Gewinn/Verlust
- k. Genehmigung Budget
- l. Genehmigung des Vierjahres-Tätigkeitsprogramms und des Aktionsprogramms
- m. Festlegung des Mitgliederbeitrages (Organisationsreglement)
- n. Festlegung allfälliger Sonderbeiträge (Organisationsreglement)
- o. Aufnahme von überjährigen Darlehen (Organisationsreglement)
- p. Wahl des Präsidenten, des Vizepräsidenten und der übrigen Vorstandsmitglieder
- q. Wahl des Präsidenten und der übrigen Mitglieder der Labelkommission
- r. Wahl der Geschäftsprüfungskommission

- s. Wahl der Mitglieder des Beirates
- t. Aufnahme neuer Gemeinden

8.4.1.2 Vorstand

Der Vorstand besteht aus rund zwanzig Personen. In diesem Gremium sind die Gemeindepräsidenten der Schweizer Gemeinden sowie die BürgermeisterInnen der beiden Deutschen Gemeinden vertreten. Weiter sind die wichtigsten Organisationen aus den Bereichen Natur, Landschaft, Gewerbe, Weinbau, Tourismus und Landwirtschaft vertreten. Der Vorstand tagt durchschnittlich einmal im Monat, um den Regionalen Naturpark Schaffhausen strategisch zu lenken und zu leiten. Durch die Grösse des Gremiums ist der Naturpark breit verankert und wichtige Themen können effizient miteinander bearbeitet und diskutiert werden. Die nachfolgenden Aufgaben und Kompetenzen des Vorstandes sind in den Statuten festgehalten.

Artikel 21 Aufgaben des Vorstandes

- ¹ Der Präsident/Die Präsidentin vertritt den Verein nach innen und aussen, gegenüber Behörden, Organisationen und Dritten. Er/Sie beruft die Sitzungen und Versammlungen ein und führt dabei jeweils den Vorsitz.
- ² Dem Vorstand obliegt die Leitung des Vereins. Ihm kommen die Aufgaben zu, die nicht durch das Gesetz oder die Statuten anderen Vereinsorganen zugewiesen sind. Insbesondere umfasst der Aufgabenbereich des Vorstandes folgende Aufgaben:
 - a. Gesamte Geschäftsführung und allgemeine Überwachung der Interessen des Vereins
 - b. Vollziehung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung
 - c. Einberufung der Mitgliederversammlung
 - d. Organisation des durch die Statuten vorgesehenen Vereinsbetriebes im Rahmen der Statuten und der Vereinsbeschlüsse
 - e. Anstellung des für den Betrieb des Regionalen Naturpark Schaffhausen nötigen Personals
 - f. Entscheidung über die Anhebung von Prozessen, den Abstand von solchen und den Abschluss von Vergleichen
 - g. Einräumung und Entzug des Rechtes, das «Regionale Naturpark-Schaffhausen Label» zu verwenden, auf Antrag der Labelkommission
 - h. Ausarbeitung und Inkraftsetzung aller für den Betrieb des Vereins erforderlichen Reglemente, soweit diese nicht durch die Mitgliederversammlung beschlossen werden
 - i. Bestellung von Arbeitsgruppen
 - j. Erteilung von Aufträgen an den Beirat
 - k. Aufnahme von Einzelmitgliedern
 - l. Ausschluss von Mitgliedern

Der Vorstand setzt sich per 31.12.2016 aus folgenden Personen zusammen:

Tabelle 8.4: Zusammensetzung des Vorstandes RNPSH per 31.12.2016

Name	Vorname	Ort	Funktion/Institution
Meier*	Hans Rudolf	Wilchingen	Gemeindepräsident Wilchingen
Uehlinger	Gabi	Neunkirch	Präsidentin Pro Natura SH
Ebnöther*	Franz	Neunkirch	Gemeindepräsident Neunkirch
Frei	Matthias	Thayngen	Kantonaler Gewerbeverband SH
Graf	Hansueli	Oberhallau	Gemeindepräsident Oberhallau
Gysel	Erich	Hallau	Branchenverband Schaffhauser Wein
Häberli*	Tom	Trasadingen	Gemeindepräsident Trasadingen

Külling	Matthias	Schaffhausen	Product & Project Manager, Schaffhauserland Tourismus
Leu	Wilfried	Hemmental	Schaffhauser Bauernverband, KLV
Leumann	Markus	Neuhausen	Amtsleiter Landwirtschaftsamt Kanton SH
Link	Jürgen	Lottstetten	Bürgermeister
Meyer	Fredi	Löhningen	Gemeinderat Löhningen
Munz	Gusti	Hallau	IG Lebensraum Klettgau
Neukomm-Ammann*	Alfred	Hallau	Gemeindepräsident Hallau
Odermatt**	Urs	Bargen	Gemeinderat Bargen
Sattler	Ira	Jestetten	Bürgermeisterin Jestetten
Schuler	Hansruedi	Beringen	Gemeindepräsident Beringen
Senn	Marco	Rüdlingen	Gemeinderat Rüdlingen
Sonderegger	Ruth	Buchberg	Gemeinderätin Buchberg
Stamm	Hans Rudolf	Schleitheim	Gemeindepräsident Schleitheim
Stamm	Rainer	Thayngen	Gemeinderat Thayngen, Landwirt
Tanner	Hanspeter	Merishausen	Randenbauervereinigung, Landwirt
Tanner**	Erich	Merishausen	Gemeindepräsident Merishausen
Waldvogel	Yvonne	Schaffhausen	Stv. Stadtschreiberin Schaffhausen

* Waren bis 31.12.16 im Amt als Gemeindepräsident/Gemeinderat. Die Vertretungen werden an der Mitgliederversammlung vom 1.4.17 neu gewählt. Die Personen sind im Kap 8.3, Tab 8.2 ersichtlich.

** Waren bis 31.12.16 im Amt als Gemeindepräsident/Gemeinderat. Die beiden Gemeinden sind ab 2018 nicht mehr Mitglied im Naturpark und werden daher keine Vertretung mehr in den Vorstand entsenden.

8.4.2 Aufgaben, Kompetenzen und Zusammensetzung der Geschäftsstelle

8.4.2.1 Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle wurde vom Vorstand gewählt und eingesetzt. Unter der Leitung des Geschäftsführers hat sie die operationelle Leitung der Vereinsgeschäfte sowie die Umsetzung der Projekte inne. Die Aufgaben und Kompetenzen der Geschäftsstelle sind im Geschäftsreglement festgelegt. Nachfolgend ein Auszug:

Artikel 3 Aufgaben der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Operative Leitung der Vereinsgeschäfte im Einvernehmen mit dem/der Präsidenten/in
- Vorbereitung der Geschäfte des Vorstandes
- Organisation und Mitwirkung an den Vorstandssitzungen inklusive Protokollführung an diesen und anderen relevanten Sitzungen
- Organisation und Leitung der Geschäftsstelle mit ihren Mitarbeitenden
- Umsetzen der Beschlüsse des Vorstands
- Öffentlichkeitsarbeit
- Koordination mit den kantonalen Fachstellen und zuständigen Departementen
- Empfehlungen oder Vorschläge zuhanden des Vorstands, auch zu Lohnfragen, Teuerungsausgleich oder individuellen Lohnerhöhungen
- Organisation des Zahlungsverkehrs und Budgetkontrolle
- Information des/der Präsidenten/in und/oder des Vorstands bei ausserordentlichen Vor-kommnissen
- Erfüllung der Vorgaben gemäss Pflichtenheft

Detailliert beschrieben umfassen die Aufgaben der Geschäftsstelle folgende Bereiche:

Projektleitung:

- Projektmanagement, -leitung und -controlling der Projekte des RNPSH gemäss Gesuch um globale Finanzhilfen 2016 - 19 und gemäss Leistungsvereinbarung mit dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) vom September 2015.
- Realisation der im Managementplan und im Gesuch um globale Finanzhilfen 2016 - 19 vorgesehenen Projekte aus den Bereichen Landwirtschaft, Gewerbe, Tourismus, Natur, Landschaft, Bildung und Kultur
- Kontakt und Koordination mit Bundesstellen, kantonalen Stellen, Gemeinden und Interessengruppen
- Kommunikation nach innen und aussen
- Aufbau und die Leitung eines partizipativen Prozesses zusammen mit den Akteuren aus dem Naturparkperimeter

Geschäftsstelle:

- Buchhaltung, Controlling, Liquiditätsmanagement
- Koordination, Überprüfung und Reporting des Projektcontrollings an den Auftraggeber.
- Das Reporting erfolgt monatlich und enthält grafisch und tabellarisch den Sollverlauf des Aufwandes, den Ist-Verlauf und eine Vorhersage über den Verlauf gemäss aktuellen Projekterkenntnissen
- Administration
- Mitgliederbetreuung

Die Geschäftsstelle umfasste per 31.12.16 personelle Ressourcen im Umfang von 3.6 Vollzeitstellen. Der Umfang der personellen Ressourcen kann auf Vorschlag durch die Geschäftsführung durch den Vorstand angepasst werden.

8.4.2.2 Managementstrukturen

Der Vorstand hat den Geschäftsführer gewählt und die übrigen Mitglieder der Geschäftsstelle eingesetzt.

Die Gesamtverantwortung und Leitung liegen beim Geschäftsführer. Die ProjektleiterInnen sowie die Kommunikationsverantwortliche sind ihm direkt unterstellt. Praktikanten, ZIVIS und weitere Fachpersonen sind thematisch den jeweiligen ProjektleiterInnen zugeordnet. Die ProjektleiterInnen sind für die Entwicklung und Zielerreichung in den thematischen Teilbereichen zuständig und verantwortlich.

Im 2014 und 2015 wurden durch den Geschäftsführer und das Projektteam die notwendigen internen Managementstrukturen aufgebaut und implementiert. Dabei handelt es sich um ein Projekt- und Ressourcenmanagement-System, die Buchhaltung, das Controlling, die Kommunikation nach Innen und Aussen, das Reporting gegenüber dem Vorstand sowie das Personal.

Per 31.12.16 setzt sich die Geschäftsstelle aus folgenden Personen zusammen:

Tab. 8.5: Zusammensetzung der Geschäftsstelle RNPSH per 31.12.2016

Name/Vorname	Ausbildung	Funktion im Projekt
Müller Christoph	M.Sc. in Umweltwissenschaften Dipl. Umweltingenieur FH	Geschäftsführer, Gesamtprojektleitung, Projektleitung «Gewerbe»
Landert Lisa	Dipl. Ing. Agr. ETH	Projektleitung Bereich «Landwirtschaft»

Hofstetter Thomas	M.A. Umwelt & Bildung Dipl. Umweltingenieur FH	Projektleitung Bereich «Bildung & Kultur»
Egli Bernhard	Dr. phil. II	Projektleitung Bereich «Natur»
Schouwey Eliane	BSc in Umweltingenieurwesen ZFH	Produktmanagerin
Bianca Haselbeck	BSc in Umweltingenieurwesen ZFH	Verantwortung Kommunikation
Ursula Steinmann	BSc in Umweltingenieurwesen ZFH	Mitarbeiterin im Bereich Bildung
Pesenti Ilmarin	Landwirt	Mitarbeiter Bereiche Natur und GIS
Ackermann Elena	BSc in Raumplanung FHO	Praktikantin
Toffolon Lara	Studentin Umweltingenieurwesen ZHAW	Projektmitarbeiterin Kommunikation
Haab Elizabeth	Studentin Umweltingenieurwesen ZHAW	Projektmitarbeiterin Kommunikation
Widmer Nicole	Bürolehre	Admin. Support

8.4.3 Weitere wichtige Organe

8.4.3.1 Geschäftsprüfungskommission

Die Geschäftsprüfungskommission setzt sich aus drei Fachpersonen zusammen, welche die Tätigkeit des Vorstandes und der Geschäftsstelle kontrollieren. Dabei werden insbesondere die Geschäftsführung, die Umsetzung der Vorstandbeschlüsse, die Jahresrechnungen und die Buchhaltung geprüft. Die nachfolgenden Aufgaben und Kompetenzen der Geschäftsprüfungskommission sind in den Statuten festgehalten.

Artikel 23 Die Geschäftsprüfungskommission

¹ Die Geschäftsprüfungskommission besteht aus drei natürlichen Personen die nicht dem Vereinsvorstand angehören. Die Geschäftsprüfungskommission kann für die Rechnungsprüfung Sachverständige beziehen.

² Die Geschäftsprüfungskommission ernennt eines ihrer Mitglieder zum Vorsitzenden. Diesem kommt bei Stimmengleichheit der Stichentscheid zu.

³ Die Amtsdauer der Geschäftsprüfungskommission beträgt vier Jahre. Ersatzwahlen gelten nur für die verbleibende Amtsdauer.

⁴ Die Geschäftsprüfungskommission hat die Aufgabe, alljährlich die Geschäftsführung des Vereins, die einzelnen Jahresrechnungen und Buchhaltungen auf Übereinstimmung mit dem Gesetz, den Statuten, Verordnungen und den Vereinsbeschlüssen zu überprüfen und erstattet schriftlichen Bericht und Antrag zuhanden der Mitgliederversammlung. Die Geschäftsprüfungskommission wohnt der Beschluss fassenden Mitgliederversammlung persönlich bei und erteilt mündliche Auskünfte.

⁵ Die Geschäftsprüfungskommission ist befugt, Einsicht in sämtliche Unterlagen des Vereins zu nehmen, Zutritt zu allen vom Verein genutzten Räumlichkeiten zu verlangen und jede Person, welche Mitglied eines Vereinsorgans, einer Kommission oder einer Projektgruppe ist oder beim Verein angestellt ist, sachdienlich zu befragen.

⁶ Die Geschäftsprüfungskommission kann einzelne ihrer Mitglieder mit Aufgaben gemäss Abs. 4 und 5 betrauen. Bericht und Antrag gemäss Abs. 4 werden gemeinsam beschlossen.

Die Geschäftsprüfungskommission setzt sich per 31.12.2016 aus folgenden Personen zusammen:

Tab. 8.6: Zusammensetzung der Geschäftsprüfungskommission RNPSH per 31.12.2016

Name	Vorname	Ort	Funktion/Institution
Schultheiss	Philippe	Zürich	Wirtschaftswissenschaftler
Merk	Andreas	Jestetten	Rechnungsamtsleiter Gemeinde Klettgau
Studer	Patric	Schaffhausen	Referatsassistent, Stadt Schaffhausen

8.4.3.2 Labelkommission

Die Labelkommission berät Produzenten und Anbieter von Lebensmitteln und Dienstleistungen, um die Zertifizierung mit dem Produktelabel zu erlangen. Die Kommission kontrolliert die Einhaltung und Erfüllung der im Labelkonzept des Regionalen Naturparks Schaffhausen festgehaltenen Vorgaben. Dieses Konzept steht im Einklang mit den Vorgaben des Bundes. Die Labelkommission gibt Empfehlungen zuhanden des Vorstandes ab, welcher über die Vergabe des Produktelabels entscheidet. Die nachfolgenden Aufgaben und Kompetenzen der Labelkommission sind in den Statuten festgehalten.

Artikel 24 Die Labelkommission

- ¹ Die Labelkommission setzt sich aus drei bis sieben Mitgliedern zusammen, die nicht Vereinsmitglieder zu sein brauchen.
- ² Die Amtszeit der Labelkommission beträgt vier Jahre. Ersatzwahlen gelten nur für die verbleibende Amtszeit.
- ³ Die Kommission soll aus Vertretern der Gemeinden und aus Fachleuten bestehen.
- ⁴ Die Labelkommission prüft die Gesuche für die Vergabe des Labels «Regionaler Naturpark Schaffhausen» aufgrund des vom BAFU vorgegebenen Labelreglements und stellt dem Vorstand Antrag.
- ⁵ Die Kommission arbeitet den Lizenzvertrag aus und schliesst ihn nach Genehmigung des Antrages durch den Vorstand mit den Gesuchstellern im Namen des Vereines ab.
- ⁶ Der Kommission obliegt die periodische Kontrolle der Einhaltung der Anforderungskriterien.
- ⁷ Die Kommission kann dem Vorstand beantragen, die Label-Lizenz zu entziehen, wenn die Anforderungskriterien des BAFU nicht mehr erfüllt werden.
- ⁸ Die Labelkommission erstattet der Mitgliederversammlung jährlich Bericht.

Die Labelkommission setzt sich per 31.12.2016 aus folgenden Personen zusammen:

Tab. 8.7: Zusammensetzung der Labelkommission RNPSH per 31.12.2016

Name	Vorname	Ort	Funktion/Institution
Perriraz	Laurent	Schaffhausen	Präsident der Labelkommission, Kantonaler Gewerbeverband Schaffhausen KGV
Bleuler	Doris	Hallau	Schaffhauser Landfrauen
Forny	Daniel	Gossau	Coop Ostschweiz-Ticino
Hedinger	Beat	Schaffhausen	Schaffhauser Blauburgunderland (Branchenorganisation SH-Wein)
Henes	Andreas	D-Lottstetten	Obsthof Henes, Vertreter der Direktvermarkter deutsche Gemeinden
Tognella	Ivo	Merishausen	Holzbau Schweiz, Sektion Schaffhausen
Weber	Miro	Neunkirch	Schaffhauser Bauernverband KLV

8.4.3.3 Beirat

Der Beirat berät alle Organe des Trägervereins, gibt auf Anfrage Empfehlungen ab, wirkt vernetzend und vermittelt in Streitfragen. Die nachfolgenden Aufgaben und Kompetenzen des Beirates sind in den Statuten festgehalten.

Artikel 25 Der Beirat

- ¹ Der Beirat besteht aus mindestens drei Personen, die nicht Vereinsmitglieder zu sein brauchen.
- ² Die Amtszeit des Beirates beträgt vier Jahre. Ersatzwahlen gelten nur für die verbleibende Amtszeit.
- ³ Der Beirat konstituiert sich selbst.
- ⁴ Der Beirat berät den Verein, den Vorstand oder die Geschäftsstelle, vermittelt in Streitfragen und gibt Empfehlungen ab.

Der Beirat setzt sich per 31.12.2016 aus folgenden Personen zusammen:

Tab. 8.8: Zusammensetzung des Beirates RNPSH per 31.12.2016

Name	Vorname	Ort	Funktion/Institution
Peter	Matthias	Siblingen	ehem. Gemeindepräsident Siblingen, Leiter AG Naturpark beim Verein Agglomeration Schaffhausen
Schmid	Bruno	Schaffhausen	Kantonsforstmeister SH

An der Mitgliederversammlung vom 29.10.2016 wurde Barbara Müller-Buchser aus Beringen per 1.1.2017 in den Beirat gewählt.

8.5 Verankerung und Akzeptanz des Parks

Der Regionale Naturpark startet im Januar 2018 in die Betriebsphase. Das Gesuch um globale Finanzhilfen für die Jahre 2016-2019 wurde vom Kanton dem BAFU eingereicht und wurde durch das BAFU im August 2015 gutgeheissen.

8.5.1 Kanton und Gemeinden

Im Vorstand sind alle GemeindepräsidentInnen und BürgermeisterInnen der Gemeinden aus dem Parkperimeter zusammen mit einem Vertreter des Kantons Schaffhausen (Markus Leumann, Landwirtschaftsamt) und Vertretern der wichtigsten Interessensgruppen aus der Region Schaffhausen vertreten.

Die finanzielle Unterstützung für die beiden ersten Jahre der Betriebsphase (2018/19) soll durch den Kanton Schaffhausen weiterhin durch den Generationenfonds erfolgen. Der Regierungsrat des Kantons Schaffhausen hat am 13. Januar 2015 beschlossen, für die beiden ersten Jahre während der Betriebsphase (2018/19) Fr. 600'000.- (jährlich Fr. 300'000.-) als Anschubfinanzierung zur Verfügung zu stellen. Die Gemeinden sind Mitglieder im Trägerverein des Regionalen Naturparks und leisten einen jährlichen Mitgliederbeitrag. Die Höhe des Mitgliederbeitrages ist in den Statuten und im Organisationsreglement des Vereins festgehalten.

Für die Errichtungsphase bis Ende 2017 wird für die Gemeinden mit einem jährlichen Beitrag zwischen Fr. 0.50 und Fr. 3.- pro Einwohnerin und Einwohner gerechnet.

Um einen Finanzierungsgrad im nötigen Umfang des Gesamtbudgets durch die Trägerschaft zu erhalten wird der Mitgliederbeitrag ab der Betriebsphase erhöht (Fr. 1.- – Fr. 4.- gemäss Organisationsreglement).

Die einzelnen Gemeinden wurden im Jahr 2012, 2014 (drei neue Gemeinden) und 2018 (vier neue Gemeinden) Mitglied des Trägervereins «Regionaler Naturpark Schaffhausen» und haben sich dadurch mit den Statuten und dem Organisationsreglement des Vereins einverstanden erklärt (Müller, et al., 2015). Im Herbst 2012 und 2013 wurde in den Gemeinden über die finanzielle Beteiligung am Parkprojekt per 2014 abgestimmt. Im Jahr 2015 sind dem Naturpark drei neue Gemeinden beigetreten (siehe Anhang AC 8.2.9/10/11). Seit 2016 sind diese Mitglieder und im Trägerverein vertreten. Im Herbst 2016 wurde in den Gemeinden über den Parkverträge/Charta und somit über die finanzielle Beteiligung am Parkprojekt für die Betriebsphase ab 2018 abgestimmt. Die Gemeinden Merishausen (bereits Errichtung dabei), Lohn (neu), Siblingen (neu) Neuhausen am Rheinfall (neu) und Stetten (neu) lehnen einen Beitritt ab. Dadurch verliert die Gemeinde Bargen den Anschluss an den Parkperimeter, obwohl diese zugestimmt hätte. Der Park umfasst mit den 15 Gemeinden eine Fläche von total 209.03 km². Davon bilden die Schweizer Gemeinden 174.99 km² und die deutschen Gemeinden 34.04 km². Somit erfüllt der Regionale Naturpark Schaffhausen nun die Voraussetzungen, um in die Betriebsphase zu starten. Folgende Gemeinden haben dem finanziellen Beitrag für die Betriebsphase zugestimmt (siehe Anhang AC 8.3 Parkvertrag und Beschlüsse Gemeinden):

Tab. 8.9: Abstimmungen bez. Start in die Betriebsphase in den Gemeinden 2016

Gemeinde	Genehmigung durch	Datum	Ergebnis
Beringen	Einwohnerrat	01.11.2016	9:3
Buchberg	Gemeindeversammlung	05.12.2016	70:10 (15 Enthaltungen)
Gächlingen	Gemeindeversammlung	25.11.2016	55:34
Hallau	Gemeindeversammlung	25.11.2016	85 Ja (ohne Ermittlung des Gegenmehrs bei 112 stimmberechtigten Anwesenden)
Jestetten	Gemeinderat	06.10.2016	17:0
Lottstetten	Gemeinderat	13.10.2016	12:0

Löhningen	Gemeindeversammlung	08.12.2016	98:30
Neunkirch	Gemeindeversammlung	02.12.2016	148:40
Oberhallau	Gemeindeversammlung	23.11.2016	24:22
Rüdlingen	Gemeindeversammlung	25.11.2016	64:21
Schleitheim	Gemeindeversammlung	22.11.2016	72:33
Stadt Schaffhausen	Grosser Stadtrat	13.12.2016	19:12
Thayngen	Einwohnerrat	22.9.2016	7:6
Trasadingen	Gemeindeversammlung	18.11.2016	41:14 (11 offenen Enthal-tungen)
Wilchingen	Gemeindeversammlung	21.09.2016	81:2

8.5.2 Partizipativer Prozess 2016

Die in der ursprünglichen Perimetervariante «Maxi» (ganzes Kantonsgebiet, ausser Agglomerationsgemeinden) liegenden 24 Gemeinden wurden im März 2011 in einem Brief mit ausführlichem Informationsmaterial über den aktuellen Projektstand unterrichtet und darin ausdrücklich zur Partizipation aufgefordert. Anbei lagen ein detaillierter Zeitplan, ein Beschrieb der Perimetervariante «Maxi» und ein Faktenblatt mit allgemeinen Informationen zum Parkprojekt. Auch die Schaffhauser Gemeinden ausserhalb des Perimeters wurden über das geplante Parkprojekt informiert und ebenso aufgefordert, sich zu beteiligen (Müller, et al., 2013).

Auch für das Jahr 2016 wurde ein solcher Kommunikationsfahrplan ausgearbeitet und umgesetzt. Das Parkmanagement unterstützt die Gemeinden in der Abstimmung ihrer raumwirksamen Tätigkeiten auf die Zielsetzungen des Parks (Art. 26 Abs. 2 Bst. c PÄV). Die Geschäftsstelle stellt den Gemeinden dazu auf Wunsch die erforderlichen Grundlagen zur Verfügung, übernimmt eine beratende Funktion, informiert die zuständigen Personen in den Gemeinden und schafft eine Auskunftsstelle für Fragen von Seiten der Gemeinden.

8.5.2.1.1 Januar 2016: Information an die Gemeinden

Im Januar 2016 wurden alle potenziellen Gemeinden (Gemeinden, welche im Jahr 2012/2013 die Mitgliedschaft abgelehnt haben), mittels eines Briefes erneut darüber informiert, dass diese per Ende 2016 nochmals die Möglichkeit haben, dem regionalen Naturpark beizutreten. Acht Gemeinden (Neuhäusen a.Rhf., Lohn, Stetten, Löhningen, Siblingen, Oberhallau, Schleitheim und Gählingen) meldeten Interesse zurück dem Regionalen Naturpark Schaffhausen beizutreten, sechs davon (Neuhäusen a.Rhf., Löhningen, Siblingen, Oberhallau, Schleitheim und Gählingen) stellten einen Antrag an der Gemeindeversammlung dem Trägerverein beizutreten und wurden am 29.10.2016 an der Mitgliederversammlung als Mitgliedergemeinde aufgenommen.

Januar-April 2016: Vernehmlassung Managementplan und Parkvertrag

Der Managementplan und der Parvertrag lagen während 2 Monaten öffentlich bei den Gemeinden, beim Kanton (verwaltungsinterne Vernehmlassung) und bei den Akteuren zur Vernehmlassung auf. Während dieser Zeit wurde intensive Medienarbeit zu diesem Thema betrieben. Es wurden zahlreiche Erfolgsstorys (Akteurberichte über positive Effekte des Naturparks) veröffentlicht.

März-September 2016: Organisation der Informationsveranstaltungen in den Gemeinden

In allen Gemeinden (öffentliche und bei Gemeindevetretern), Privatpersonen und Vereine, Organisationen sowie politische Organisationen wurden Informationsveranstaltungen durchgeführt. An diesen Veranstaltungen wurde den Anwesenden die Charta vorgestellt, Informationsmaterial abgegeben (Factheet, Projektübersicht und Argumentarium) und die Möglichkeiten und Chancen für die Region Schaffhausen in der Betriebsphase erläutert und diskutiert (siehe Tabelle 8.10)

Tab. 8.10: Informationsveranstaltungen in den Gemeinden 2016

Gemeinde	Datum
Stadtrat Schaffhausen	08.03.2016
Beringen (Gemeinderat)	21.03.2016
Rüdlingen/Buchberg (Gemeinderat)	22.03.2016
SVP Trasadingen	28.04.2016
Merishausen (Gemeinderat)	11.05.2016
Lottstetten (Gemeinderat)	12.05.2016
Jestetten (Gemeinderat)	12.05.2016
Oberhallau (Information für die Bevölkerung)	19.05.2016
Siblingen	24.05.2016
Hallau (Gemeinderat)	24.05.2016
SVP Neuhausen	21.06.2016
Lohn (Gemeinderäte Stetten und Lohn)	27.06.2016
Thayngen (Gemeinderat)	05.07.2016
Gächlingen (Information der Bevölkerung)	24.08.2016
Thayngen (Information für die Bevölkerung)	30.08.2016
Bargen	13.09.2016
Wilchingen (Orientierungsversammlung)	14.09.2016
Löhningen (Gemeinderat)	18.10.2016
Trasadingen (Information der Bevölkerung)	21.10.2016
Hallau (Orientierungsversammlung)	07.11.2016
Neuhausen am Rheinfall, Einwohnerrat	10.11.2016
Siblingen (Orientierungsversammlung)	15.11.2016
Schaffhausen, Kommission Grosstadtrat Stadt Schaffhausen	16.11.2016
Neunkirch, Rest. Gemeindehaus (Orientierungsversammlung)	17.11.2016
Löhningen, Kleeblattsaal (Orienterungsversammlung)	30.11.2016
Neuhausen am Rheinfall (Einwohnerrat)	10.11.2016
Siblingen (Orientierungsversammlung)	15.11.2016

April 2016: Auswertung der Vernehmlassung

Ab April wurden die Rückmeldungen aller Beteiligten aufgenommen und der Managementplan gemäss diesen Rückmeldungen überarbeitet und bereinigt.

August 2016:

Für die Gemeinden wurde ein Bericht und Antrag erstellt. Dieser gewährleistet in allen Gemeinden einen identischen Ablauf der Abstimmung. Alle Gesuchunterlagen, Bericht und Antrag und sämtliches Informationsmaterial wurde an die Gemeinden versendet.

September 2016:

Anpassung Art. 3 Parkvertrag auf Anregung der Stadt Schaffhausen, Versand der neuen Version des Parkvertrages an alle Gemeinden.

August-Ende Dezember 2016: Versand Factsheet, Informationsarbeit

Der Regionale Naturpark entwickelte für jede Gemeinde ein Factsheet, welches die Gemeinden vor den Orientierungsversammlungen oder Gemeindeversammlungen mit der Einladung an alle Ihre Haushalte versendete. Im Factsheet wurde aufgezeigt was der Park ist und den Nutzen aufgezeigt. Weiter wurden die für jede Gemeinden wichtigen Informationen zur Abstimmung zusammengetragen. (Was beinhaltet der Parkvertrag, bisherige Projekte in den Gemeinden, Finanzierung und Nutzen) Gleichzeitig wurde während der ganzen Zeit bis zu den Abstimmungen intensive Informationsarbeit betrieben. Es wurden Medienartikel verfasst und versendet, Leserbriefe und andere Reaktionen beantwortet, sowie die Gemeinderäte und Gemeindepräsidenten über die kommenden Abstimmungen informiert.

Am 11.11.2016 vor der ersten Abstimmung an den Gemeindeversammlungen wurde eine Medienkonferenz durchgeführt. Dabei stellten der Regierungsratspräsident, Vereinspräsident, Geschäftsführer, die Projektleiter und ein Akteur Projekte und Meilensteine aus dem Regionalen Naturpark Schaffhausen vor. Dabei beantwortete die Geschäftsstelle den Medien Fragen, welche sich in diversen Leserbriefen äusserten.

8.5.3 Mitwirkung der lokalen und regionalen Akteure

Seit Beginn der Errichtungsphase konnte die Arbeit mit den regionalen Akteuren vertieft und ausgeweitet werden. Diese Partnerschaften werden während der Betriebsphase weiter gepflegt und ausgebaut. (siehe Anhang AC 8.2 Verträge/Vereinbarungen)

8.5.3.1.1 Geschäftsstelle:

Die Geschäftsstelle pflegt nicht nur einen intensiven Kontakt zu den Gemeinden und deren Vertretern, sondern zu diversen Organisationen und Interessengruppen in Schaffhausen. Dabei bestehen Kontakte und Kooperationen zu:

- Politik (ParlamentarierInnen, Regierungsrat, Gemeinderäte) und Parteien in der Schweiz (CH) und Deutschland (D), Serviceclubs, kantonale Verwaltung (Planungs- und Naturschutzaamt (PNA), Volkswirtschaftsdepartement, Wirtschaftsamt, Landwirtschaftsamt), Wirtschaftsförderung, Meinungsbildnern in der Region, fast allen Organisationen und Interessensgruppen in Schaffhausen (siehe Kap. 8.3 Mitglieder)
- Verbindung zum Netzwerk Schweizer Pärke (Erfahrungsaustausch (ERFA))
- BAFU, Regierungspräsidium Freiburg
- Medien (lokal, regional und national)
- ZHAW Wädenswil und Winterthur
- Partnerschaft mit Naturpark Südschwarzwald und Jurapark Aargau (siehe Anhang AC 8.2.24)

8.5.3.1.2 Wirtschaft:

Im Bereich Wirtschaft sind während der Errichtungsphase folgende Partnerschaften entstanden. Während der Betriebsphase werden zudem noch Partnerschaften mit der Gastronomie und Hotellerie ausgebaut.

- SH-Haus: Kantonaler Gewerbeverband (KGV), Baumeisterverband, Verband Holzbau Schweiz, Sektion SH, Jardin Suisse, Forst Kanton SH und Waldbesitzerverband
- Mobilitätskonzept: Forst SH, Jagd SH, Schaffhauserland Tourismus, Genussregion Wilchingen Osterlingen Trasadingen, Deutsche Bahn (DB), SBB, kantonale Fachstelle für Langsamverkehr, Pro Velo SH, Verkehrsclub der Schweiz (VCS), Schaffhauser Bauernverband (KLV), Koordinationsstelle für öffentlichen Verkehr des Kantons Schaffhausen (KöV)
- Geschäftsführung der Genussregion Wilchingen, Osterlingen, Trasadingen (siehe Anhang AC 8.2.21)
- Geschäftsstelle Verein «Gemeinsame Vermarktung für Schaffhauser Regioprodukte» (siehe Anhang AC 8.2.18)

- SH-Regioprodukte: Schaffhauser Bauernverband (KLV), Verband Schaffhauser Landfrauen, Landwirtschaftlicher Genossenschaftsverband (GVS), Verein Schafuuser Mumpfel, Verein Schafuuser Puuremarkt, Landwirtschaftsamt, Coop, diverse Direktvermarkter
- Schaffhauser Bauernverband KLV (siehe Anhang AC 8.2.20)
- Schaffhauserland Tourismus, Basismitgliedschaft (siehe Anhang AC 8.2.2)
- Schaffhauser Blauburgunderland
- Hallau Tourismus
- Tourismus Neunkirch (siehe Anhang AC 8.2.8)
- Reiat Tourismus
- Plan F (Simon Furter)
- Pro Velo Schaffhausen
- Begegnungszentrum Rüdlingen (siehe Anhang AC 8.2.7)
- Stadt Schaffhausen, Bereich Grün Schaffhausen (Schutzgebiet Tannbüel) (siehe Anhang AC 8.2.19)
- IG Erlebnismühle Hallau
- Kantonales Weinbaumuseum
- 5xBe(h)ringe(n) International, Partner von Beringen CH
- Naturfreunde Schweiz, Naturfreunde Sektion Schaffhausen (für Natura Trail)
- Schwarzwaldverein e.V. (vor allem Ortsgruppe Lottstetten)
- Schaffhauser Wanderwege
- Naturschutzbund (NABU) Waldshut-Tiengen und Umgebung e.V. (Waldlehrpfad Lottstetten)
- Imkerverein Klettgau e.V. (Walderlebnispfad Jestetten)
- Katholisches Bildungswerk Jestetten (Keltenwald Schwaben)
- Diverse Leistungsträger aus dem natur- und kulturnahen Tourismus
 - Arthur und Margrit Vogelsanger
 - Rheintravels Rüdlingen
 - Martin Müller und Mariella Carnright Müller (Schaffhuuser Zmorge)
 - Naturfreundehaus Buchberghaus
 - Familie Jauch, Nägeliseehof
 - Familie Simmler, Besenbeiz Lindenhof, Buchberg
 - Gattersagi Museum Buchberg
 - Etc.

8.5.3.1.3 Natur:

Im Bereich Natur besteht mit folgenden Organisationen/ Institutionen eine Partnerschaft:

- Gemeinden und Forstämter der Gemeinden Bargen, Buchberg, Beringen, Hallau, Jestetten, Lottstetten, Merishausen, Neunkirch, Rüdlingen, Schaffhausen, Thayngen, Trasadingen, Wilchingen
- Kantonsforstamt Schaffhausen
- Planungs- und Naturschutzaamt des Kantons Schaffhausen (siehe Anhang AC 8.2.6)
- Forstdirektion Landratsamt Waldshut (siehe Anhang AC 8.2.12)
- Landwirte, Privatwaldbesitzer, Obstgartenbesitzer
- BUND Ortsgruppe Jestetten und Umgebung
- Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz (karch)
- Jagd Schaffhausen
- Jagdgesellschaften
- Pro Natura Schaffhausen (siehe Anhang AC 8.2.5)
- Verein Wangental Natur pur
- Verein Landenergie Schaffhausen (siehe Anhang AC 8.2.4)
- Energiegenossenschaft RandenSaft
- Kanton Schaffhausen, Energiefachstelle
- Elektrizitätswerke Kanton Schaffhausen (EKS)
- Gewerbe

- Arbeitsgemeinschaft Kulturlandschaft Randen (KURA)
- Vereinigung der Randenbauern
- Kantonaler Bauernverband (KLV)
- Landwirtschaftsamt des Kantons Schaffhausen
- Randenvereinigung Schaffhausen
- Obstgarten-Aktion Schaffhausen
- Aqua Viva
- Naturschutzbund NABU Waldshut-Tiengen
- Energie Baden-Württemberg AG (EnBW) (siehe Anhang AC 8.2.13/14) →
- Netzwerk Schweizer Pärke (siehe Anhang AC 8.2.15/16/17)
- Naturboard-Treffen: Treffen, welche quartalsweise stattfinden. Eingeladen sind die Gemeinden und alle Personen, welche mit Naturprojekten zu tun haben, insgesamt rund 60 Personen. An den Naturboards macht der Projektleiter Natur einen Rückblick über die vergangenen 3 Monate und einen Ausblick auf die folgenden 3 Monate. Zudem werden Fachpersonen für Fachvorträge eingeladen. Weiter wird über ein Schwerpunktthema (z.B. Naturpark-Zielarten) ausführlicher diskutiert sowie aus dem Plenum Inputs zu allem Möglichen behandelt. Alle Adressaten bekommen ein Protokoll der Sitzung sowie die PowerPoint-Präsentation zugemailt, sodass alle jeweils auf dem gleichen Projektstand sind.

8.5.3.1.4 Bildung und Kultur:

Kooperation mit folgenden Schulen (Naturparkschulen):

- Grund- und Werkrealschule Jestetten (siehe Anhang AC 8.2.29)
- Grundschule Lottstetten (siehe Anhang AC 8.2.26)
- Realschule Jestetten (siehe Anhang AC 8.2.28)
- Schule Neunkirch (siehe Anhang AC 8.2.27)

Weitere Zusammenarbeit mit folgenden Schulen:

- Tandem-Schule, Hallau
- Schule Silberberg, Thayngen
- Schule Wilchingen
- Schule Beringen

Zusätzliche Absprachen sporadisch nach Bedarf:

- Pädagogische Hochschule Schaffhausen
- Erziehungsdepartement des Kantons Schaffhausen

Naturführer:

Gemeinsame Herausgeberschaft des Naturführers «Regionaler Naturpark Schaffhausen – Der Natur auf der Spur» mit der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen. (siehe Anhang AC 8.2.22)

Naturführerausbildung:

Teilnehmende bei Startworkshop aus folgenden Organisationen:

- Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen
- Pro Natura Schaffhausen
- Landwirtschaftsamt Schaffhausen
- Naturzentrum Thurauen
- Aqua Viva
- Rebbaugenossenschaften
- Wöschwiiber Genussregion
- Verein Gattersagi
- Naturschutzbund Deutschland (NABU), BUND-Ortsgruppe Jestetten und Umgebung
- Verein Wangental Natur pur

- sowie weitere interessierte Privatpersonen

Kooperationen in der Naturführerausbildung mit folgenden Organisationen:

- Naturzentrum Thurauen, Flaach
- Aquaviva, Schaffhausen
- Schaffhauserland Tourismus, Schaffhausen

Naturparkfeste:

- Lisa Stoll Fest: Zusammenarbeitsvereinbarung mit der Arbeitsgruppe «Lisa Stoll» (siehe Anhang AC 8.2.23). Erste Durchführung 2015, erneut geplant 2018.
- Sonderschau Frühlingsfest Herblingen: Zusammenarbeit mit diversen Akteuren (Schreiner, Förster, Jäger und Produzenten), OK Frühlingsfest, Hanspeter Vestner, Transport Bürgin, Musiker aus der Region
- Naturparkfest 2018: Reiatfest, Zusammenarbeit mit diversen Akteuren, Organisationen und Vereine aus der Region, Arbeitsgemeinschaft „Pro Unterer Reiat“

Inszenierung Bohnerz Südranden:

- Forst
- Jagd
- Gemeinden Neunkirch, Wilchingen, Beringen, Jestetten
- Wangental Natur Pur
- Forum Städtli Neunkirch
- Schaffhauserland Tourismus
- Neunkirch Tourismus
- Via Storia / Cornel Doswald (siehe Anhang AC 8.2.3)
- Pflugmuseum Guntmadingen
- Firma erlebnisplan, Luzern (siehe Anhang Vertrag 8.2.25)

Patronat Beringer Jazz- & Bluesdays (siehe Anhang AC 8.2.1)

Projekt Jazzfestival:

- Schaffhauser Jazzfestival
- Rhybadi Schaffhausen
- Schule Neunkirch
- Hochschule Luzern - Musik

Naturfilmfestival:

- Naturzentrum Thurauen
- Markus Simmler, Lindenhof Buchberg

Historische Kulturwege Täufer:

- Evangelisch-Reformierte Kirche des Kantons Schaffhausen
- Randenvereinigung Schaffhausen
- Museum Schleitheimtal, Schleitheim

Naturparkzentrum:

- Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen
- Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen

8.5.4 Entwicklung der Akzeptanz in der breiten Bevölkerung

Seit dem 20.10.2014 ist die neue Webseite online. Zudem war der Naturpark im Jahr 2014, 2015 und 2016 an zahlreichen Messen und Märkten in der Region mit einem Stand präsent (durchschnittlich zehn öffentliche Auftritte/Jahr). Die Kommunikation zeigt in vielerlei Hinsicht Wirkung und das Bewusstsein in der Region wird in den elektronischen und nichtelektronischen Medien sichtbar (siehe Tabelle 8.9: Entwicklung der Akzeptanz in der breiten Bevölkerung). In den Projekten sind sichtbare Fortschritte erkenntlich geworden, was zu einem erhöhten Medieninteresse führte (Haselbeck & Neuhaus, 2014).

Tab. 8.11: Entwicklung der Akzeptanz in der breiten Bevölkerung

Medium	Jahr (31.12)	2014	2015	2016
Facebook («Gefällt mir»)		221	303	445
Webseite	Sitzungen: 8.330 Nutzer: 5989 Seitenaufrufe: 30'108 Markante Ausschläge: Oktober 2014 (neue Website online) und Mitte Dezember 2014 (Jahrespressekonferenz und Budgetabstimmun- gen in den Gemeinden)		Sitzungen: 14.979 Nutzer: 10'139 Seitenaufrufe: 69'531 Im Jahr 2015 sind keine Markanten Ausschläge zu verzeichnen, jedoch ist eine markante Zunahme der Nutzer er-sichtlich.	Sitzungen: 22.745 Nutzer: 15.915 Seitenaufrufe: 80.150 Ausschläge 10.3 (Ha-gen- tour), 11.4 (Son-der- show), 22.6 (Wan-der- nacht) und 20.8 (Versand Informationsmaterial) (siehe Abbildung 1 un- ten) (Google, 2016)
Newsletter-Abonnenten	171	249 (+78)	397 (+148)	
Medienartikel	93	156	394 (38 davon Leser- briefe)	
Beiträge	13	20	13	
Vereinsmitglieder	109	123	147	

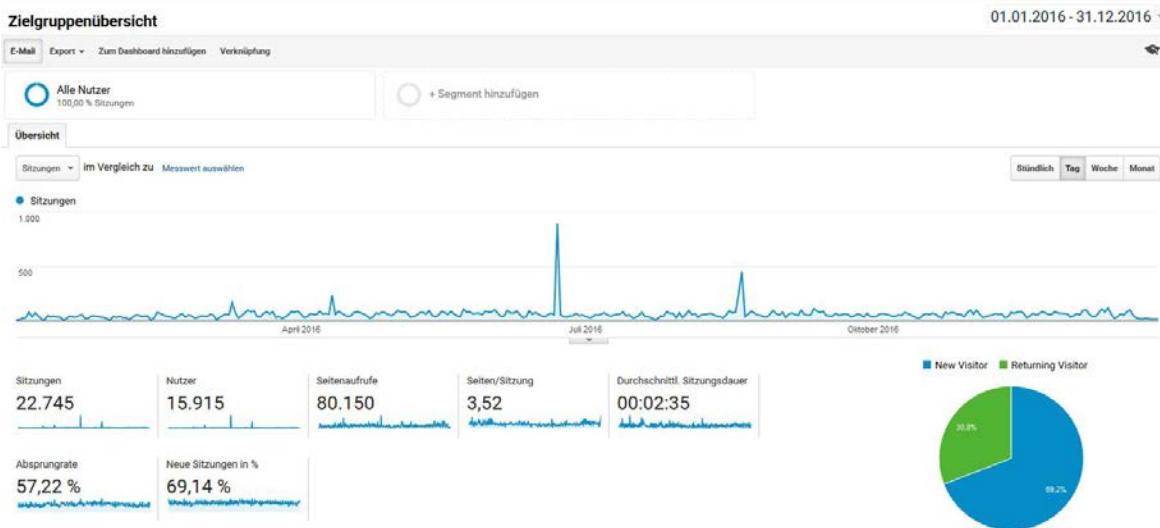


Abb. 8.2: Übersicht der Sitzungen auf der Webseite 2016

Auf der obigen Grafik ist deutlich zu sehen, dass es Sitzungsausschläge gegeben hat am 10.3.2016, 11.04.2016, 22.06.2016 und am 20.08.2016. Das führt daher, dass am 09.03.2016 die Lancierung der Hagentour stattgefunden hat, am 9. & 10.04.2016 das Naturparkfest, am 20.6.2016 die Schweizer Wandernacht und am 20.08.2016 die Unterlagen für die Abstimmungen versendet wurden. Dies zeigt deutlich auf, dass sich die Präsenz des Regionalen Naturparks Schaffhausens in der Region positiv auf das Informationsverhalten in der Bevölkerung auswirkt.

Die Entwicklung der Statistik von den Jahren 2014-2016 zeigt auf:

- Die mediale Präsenz hat sich erhöht
- Das Interesse einzelner Parkbewohner zeigt sich in diversen Gesprächen und Besuchen an den öffentlichen Auftritten. Der Naturpark wird besser wahrgenommen.
- Die neue Webseite verzeichnet zusätzliche und insgesamt mehr Nutzer
- Weitere drei Gemeinden treten 2016 dem Naturpark bei. Weitere 4 Gemeinden stimmen dem Parkvertrag Ende 2016 zu, so dass diese ab dem Betrieb zum Parkperimeter gehören.
- Leserbriefe gegen den Park: Im Jahr 2014 sind acht Leserbriefe gegen den Park erschienen, worauf drei positive Leserbriefe oder Richtigstellungen aus der Bevölkerung folgten. Im Jahr 2015 ist lediglich ein Leserbrief erschienen im Bezug zu einem Atommüll-Endlager, wobei der Naturpark neutral erwähnt wurde. Im Jahr 2016 sind bezüglich Park und Betriebsphase 38 Leserbriefe erschienen.
- Die Newsletter-Abonnements steigen monatlich, im Durchschnitt um neun Personen.
- Der erhöhten Aktivität und der damit verbundenen Präsenz in den Medien ist in den folgenden Jahren besondere Beachtung zu verleihen.
- Während den Abstimmungen von September 2016 - Dezember 2016 spürten wir sowohl in Gesprächen wie auch medial starkes Interesse am Naturpark. Ein Gegenkomitee entwickelte Anfang November eine Webseite und einen Flyer gegen den Naturpark. Daraufhin haben wir etliche Anrufe von Befürwortern erhalten, Vorschläge für Leserbriefe, Mitgliedsanfragen, Facebooklikes und Posts sowie Anfragen von Medien. Dies zeigt uns deutlich auf, dass der Naturpark stark wahrgenommen wird. Akteure, Gemeinden, Organisationen und Privatpersonen setzen sich für den Naturpark ein und agieren als Multiplikatoren.

Während der Errichtungsphase wurde monatlich die «gefällt mir» auf Facebook, die Sitzungen, Nutzer und Seitenaufzüge der Website (google analytics), die Newsletterabonnenten, die erfassten und erschienenen Medienartikel und Beiträge, sowie die Vereinsmitglieder aufgeführt. Diese Statistik wird auch während der Betriebsphase weitergeführt.

Die Akzeptanz des Parks sowie dessen Leistungen werden mittels einer geeigneten Umfrage ab der Betriebsphase gemessen. Die Ausgestaltung dieser Umfrage wird eine periodische Wiederholung ermöglichen, um die Entwicklung zu verfolgen.

9 Planung

Der Betrieb des Regionalen Naturparks Schaffhausen ist für den Zeitraum von 2018 bis 2027 vorgesehen. Die Trägerschaft des RNPSH hat Anfang 2015 für die Programmvereinbarungsperiode 2016 bis 2019 das entsprechende Finanzhilfegesuch beim BAFU eingereicht (Müller, et al., 2015). Darin sind die während den ersten beiden Jahren der Betriebsphase (2018/19) zu realisierenden Projekte inkl. deren Finanzierung detailliert beschrieben. Zwischen den BAFU und dem Kanton SH wurde eine entsprechende Leistungsvereinbarung abgeschlossen.

Die Parkträgerschaft beantragt nun das Label für den Park ab dem Jahr 2018. Das Label hat eine Gültigkeit von zehn Jahren. Nach Ablauf der zehn Jahre muss das Label neu beantragt werden. Die Finanzierungsgesuche werden alle vier Jahre neu an den Bund gestellt.

9.1 Schätzung der Kosten für die Gesamte Betriebsphase

Eine Kostenschätzung für die gesamte Betriebsphase ist aufgrund des langen Zeithorizontes und des Umstandes, dass sich der RNPSH zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Gesuchs in einer dynamischen Aufbauphase befindet, mit einer gewissen Ungenauigkeit behaftet. Die genauen Kostenschätzungen und Budgets können jeweils erst mit den Finanzhilfegesuchen für die vierjährigen Planungsperioden angegeben werden. Die Gesuche werden Anfang 2019, 2023 und 2027 eingereicht. Basis für die Kostenschätzung für die gesamte Betriebsphase bilden die Finanzzahlen für die Jahre 2018 und 2019, welche im Finanzhilfegesuch 2016/19 enthalten sind zusammen mit Annahmen zur Entwicklung und Anzahl der Projekte, welche durch den RNPSH zukünftig realisiert werden. Es wird dabei von einer positiven Entwicklung im Allgemeinen, der Erwirtschaftung von zusätzlichen Eigenmitteln durch die Trägerschaft sowie einer höheren Anzahl unterstützter Projekte ausgegangen.

Die Gesamtkosten für die beiden ersten Jahre der Betriebsphase betragen gemäss Finanzhilfegesuch an das BAFU (Müller, et al., 2015) für 2018 und 2019 Fr. 1'183'300.- pro Jahr. Für die Jahre 2020 bis 2027 kann aufgrund der beschriebenen positiven Entwicklung und eines angenommenen Projektwachstums von jährlichen Kosten von Fr. 1.4 Mio. ausgegangen werden.

Demzufolge können die Gesamtkosten für die Betriebsphase von 2018 bis 2017 auf insgesamt rund 13.6 Mio. Fr. aufgerechnet werden.

9.2 Zusammenzug aller finanziellen Aufwände pro strategischem Ziel

Wie im vorangehenden Kapitel beschrieben, ist die Schätzung aller finanziellen Aufwände mit einer gewissen Ungenauigkeit verbunden. Ziel der Trägerschaft ist, möglichst viele Mittel in konkrete Projekte zu investieren und möglichst wenig Finanzmittel für die Verwaltung und Administration zu verwenden. Die zur Verfügung stehenden Finanzmittel sollen den drei Zielbereichen Biodiversität und Landschaft, Wirtschaft sowie Umweltbildung in ungefähr gleich hohen Anteilen zugeteilt werden, um eine ausgeglichene Entwicklung und Struktur des RNPSH zu erreichen. In der nachfolgenden Tabelle sind die finanziellen Aufwände pro strategisches Ziel für die Betriebsphase aufgelistet:

Tab. 9.1: Finanzielle Aufwände pro strategischem Ziel für die Betriebsphase

Strategisches Ziel	Finanzieller Aufwand in Mio. Franken
Biodiversität und Landschaft	3.5
Stärkung der nachhaltig betriebenen Wirtschaft	3.5
Sensibilisierung und Umweltbildung	3.5

Strategisches Ziel	Finanzieller Aufwand in Mio. Franken
Forschung (fakultativ)	0.3
Management, Kommunikation, räumliche Sicherung	2.8
TOTAL	13.6

9.3 Grössere vorgesehene Investitionen

Grössere vorgesehene Investitionen sind für die Betriebsphase in vier Bereichen denkbar. Bei den nachfolgend beschriebenen Projekten handelt es sich zurzeit bis auf die Umsetzung der Signaletik noch um Ideen, welche weiter konkretisiert werden müssen:

- Signaletik: Signalisation des RNPSH entlang des Verkehrshauptachsen sowie an den Ein- und Ausgängen des Naturparks gemäss Vorgaben des BAFU nach dem Start in die Betriebsphase
- Naturparkzentrum
- Schaffhauser Haus: Umsetzung des Projekts Schaffhauser Haus in Zusammenarbeit mit Partnern/Investoren
- Geschäftsstelle: Einrichten der Geschäftsstelle ab Beginn der Betriebsphase, Beschaffung von Mobilier, IT etc.
- Übernachtungsmöglichkeiten: Schaffung von zusätzlichen Übernachtungsmöglichkeiten innerhalb des Parkperimeters in Zusammenarbeit mit Partnern/Investoren, keine Investition in den Bau, Unterstützung bei der Planung, Vermarktung etc.

9.4 Meilensteine und Termine

Das Gesuch um das Label als Regionalen Naturpark von nationaler Bedeutung an das BAFU werden Anfang 2017 beim BAFU eingereicht. Auf Basis dieses Gesuchs entscheidet das BAFU ob und unter welchen Bedingungen das Projekt RNPSH das Label erhält und in die zehnjährige Betriebsphase starten kann. Die finanzielle Unterstützung für die beiden ersten Jahre wurde bereits mit dem BAFU vereinbart. Für die weiteren acht Jahre der Betriebsphase werden jeweils alle vier Jahre entsprechende Finanzhilfegesuche eingereicht. Nachfolgende Tabelle zeigt die Schritte des RNPSH auf dem Weg zu einem Regionalen Naturpark gemäss Vorgaben des BAFU auf. Eine detaillierte Termin- und Meilensteinplanung ist aus den Projektblättern ersichtlich, welche zusammen mit dem Finanzhilfegesuch 2016 bis 2019 (Müller, et al., 2015) beim BAFU eingereicht wurden.

Tab. 9.2: Meilensteine und Termine des Regionalen Naturparks Schaffhausen

Etappe	Termin
Verabschiedung erste Version Managementplan durch Verein Agglomeration Schaffhausen	Nov. 2011
Gründung einer Trägerschaft (Verein «Regionaler Naturpark Schaffhausen»)	März 2012
Vernehmlassung Managementplan für Errichtungsphase durch Trägerschaft	Juni – Aug. 2012
Vernehmlassung Managementplan für Errichtungsphase beim Kanton Schaffhausen	Juli – Sept. 2012
Genehmigung Managementplan für Errichtungsphase durch die Trägerschaft (Mitgliederversammlung)	08. Okt. 2012
Bereinigung und Fertigstellung des Managementplans für Errichtungsphase	Okt. – Dez. 2012
Vernehmlassung Managementplan für Errichtungsphase beim Kanton Schaffhausen	Nov. - Dez 2012
Genehmigung der Mitgliederbeiträge 2013 durch die Gemeinden im Rahmen des Voranschlags an den Gemeindeversammlungen	Nov. – Dez. 2012
Eingabe Managementplan für Errichtungsphase beim BAFU	18. Jan. 2013
Positive Beurteilung des Gesuchs durch BAFU Park erhält Kandidatenstatus «Naturpark von nationaler Bedeutung»	August 2013
Abschluss einer Programmvereinbarung zwischen BAFU und Kanton Schaffhausen für 2 Jahre Zusicherung Finanzhilfe für die Errichtungsphase 2014 - 2015 durch BAFU	Sept. - Okt. 2013
Beginn der 4-jährigen Errichtungsphase	ab 2014
Einreichung Gesuch um globale Finanzhilfen 2016 - 19 beim BAFU	Januar 2015
Zusicherung Finanzhilfe für 2016 - 19 durch BAFU (2018 - 19 vorbehältlich Start in die Betriebsphase)	September 2015
Erarbeitung Parkvertrag und Managementplan für die Betriebsphase als Entwurf	2015
Vernehmlassung Managementplan und Parkvertrag bei den Gemeinden und dem Kanton Schaffhausen	Ende 2015 / Anfang 2016

Etappe	Termin
Bereinigung des Managementplans und des Parkvertrages	bis Sept. 2016
Genehmigung des Managementplans und des Parkvertrages für die Betriebsphase durch Trägerschaft (Mitgliederversammlung)	Oktober 2016
Positive Abstimmung über die Genehmigung des Parkvertrages sowie den Start in die Betriebsphase in 15 Gemeinden	Ende 2016
Eintrag des definitiven Parkperimeters in den kantonalen Richtplan inkl. angepasstem Richtplantext	Anfang 2017
Eingabe des Gesuchs um Verleihung des Parklabels für Betriebsphase beim BAFU (Gesuch des Kantons SH, Managementplan für die Betriebsphase, Parkvertrag, Gesuch um Verleihung des Produktelabels)	März 2017
Voraussichtlich positive Beurteilung des Gesuchs um Verleihung des Parklabels durch das BAFU	Sommer/Herbst 2017
Park erhält Label "Naturpark von nationaler Bedeutung" Beginn Betriebsphase Vergabe von Produktelabel ist möglich	1. Januar 2018
Einreichung Finanzhilfegesuch für Projekte 2020 bis 2023	Anfang 2019
Einreichung Finanzhilfegesuch für Projekte 2024 bis 2027	Anfang 2023
Einreichung Finanzhilfegesuch für Projekte 2028 bis 2031	Anfang 2027
Evaluation durch den Bund und die Trägerschaft, Erfolgskontrolle, Entscheid über erneute Labelvergabe 2028 bis 2037	Anfang 2027

10 Erfolgskontrolle

Der Regionale Naturpark Schaffhausen ist einer ziel- und wirkungsorientierten Arbeit verpflichtet. Die Parkträgerschaft und das Parkmanagement sind sich der Bedeutung der demokratischen Legitimation ihrer Arbeit bewusst. Entsprechend konzipieren sie Prozesse und Projekte mit adäquaten Aspekten der Ziel- und Wirkungskontrolle während der Umsetzung und für den Abschluss.

Abgeleitet werden die anzustrebenden Wirkungen von den strategischen Zielen des Parks. Die übergeordnete Erfolgskontrolle richtet sich aus auf die erste zehnjährige Betriebsphase (Betriebsphase Eins). Sie berücksichtigt auf operativer Ebene laufend Indikatoren, die eine abschliessende Evaluation der «Betriebsphase Eins» ermöglichen mit dem entsprechenden Lerneffekt für eine allfällige «Betriebsphase Zwei».

Neben den strategischen Zielen werden auch bereits vorhandene Instrumente und Parameter zur Wirkungsmessung beigezogen:

- Indikatoren der jeweils vierjährigen Programmperioden 2018/19, 2020 bis 2023 sowie 2024 bis 2027. Dabei handelt es sich um zwischen dem BAFU und dem Kanton Schaffhausen vereinbarte, operationalisierte Wirkungsziele.
- Management- und Qualitätssicherungstool der Geschäftsstelle (darin sind das Finanzcontrolling, die Buchhaltung, das Budget, das Projektmanagement, die Zielerreichung, die Tätigkeitsplanung sowie das Reporting an den Vorstand vereint).
- Jahresberichte des Trägervereins, welche die Indikatoren aufnehmen und für eine Mehrjahresauswertung Aggregieren
- Beratungstätigkeit und deren Wirkung bei der Abstimmung von raumwirksamen Tätigkeiten im Naturparkperimeter. Wie in den Leistungsindikatoren 2016 bis 2019 mit dem BAFU vereinbart, kann der RNPSH in diesem Bereich auf Wunsch der Gemeinden eine beratende und koordinierende Funktion übernehmen.

Im Laufe der ersten Betriebsphase werden von der Geschäftsstelle die entsprechenden Strukturen geschaffen, um bis zum Ende der Betriebsphase den Parkvertrag sowie die Wirkung und den Erfolg des Regionalen Naturparks Schaffhausen zu messen und zu bezeichnen. Grundlage dafür wird der «Leitfaden für die Evaluation der Charta eines Regionalen Naturparks» sein, welcher vom BAFU vorgegeben wird. Momentan liegt dieser noch nicht in seiner definitiven Version vor.

Methodisch orientiert sich der Regionale Naturpark an dem Wirkungsmodell, wie es in der Neuen Regionalpolitik 2016-23 (NRP16+) zur Anwendung kommt (Output-Outcome-Impact) (regiosuisse, 2013). Der Regionale Naturpark Schaffhausen ist bestrebt, im Sinne einer Methodenweiterentwicklung mit entsprechenden Fachpartnern adaptierte Instrumente auf Projektebene zu konzipieren und zu testen.

Tabellenverzeichnis

Tab. 2.1: Kenndaten der Parkgemeinden	21
Tab. 2.2: Ergebnisse der Eignungsprüfung der Gemeinden nach Kategorien (Bioforum, 2009, angepasst 2012, 2014 und 2016 nach Perimeteranpassungen). Gemeindebewertungen von Jestetten und Lottstetten 2010/11 ausgeführt; Thayngen ganze Gemeinde, angepasst 2015.	22
Tab. 2.3: BLN-Gebiete im Parkperimeter	34
Tab. 2.4: Auflistung der Flächenanteile an nationalen Natur- und Landschaftsinventaren.....	37
Tab. 2.5: Lebensraumtypen im FFH-Gebiet Jestetten/Lottstetten.....	38
Tab. 2.6: Kantonale Schutzgebiete mit Flächenanteilen	39
Tab. 2.7: Geschützte Waldgesellschaften im Parkperimeter	41
Tab. 2.8: Biodiversitätsförderflächen der Qualitätsstufe I im Kanton Schaffhausen. Quelle: Zahlen und Fakten zur Schaffhauser Landwirtschaft, Ausgabe Februar 2015 und Angaben kantonales Landwirtschaftsamt 2016.....	45
Tab. 2.9: Biodiversitätsförderflächen der Qualitätsstufe II im Kanton Schaffhausen. Quelle: Zahlen und Fakten zur Schaffhauser Landwirtschaft, Ausgabe Februar 2015 und Angaben kantonales Landwirtschaftsamt 2016.....	46
Tab. 2.10: Vernetzungsflächen im Kanton Schaffhausen. Quelle: Zahlen und Fakten zur Schaffhauser Landwirtschaft. Ausgabe Februar 2015.....	47
Tab. 2.11: Kurzbeschreibung der Vernetzungsprojekte im Parkperimeter.....	48
Tab. 2.12: Naturpark-Zielarten nach Lebensräumen gruppiert, mit Aktionsplan- und Projektnummern	50
Tab. 2.13: Ortsbilder und Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung im Regionalen Naturpark Schaffhausen (Quelle: KGS-Inventar des Bundes 2015, 14.7.2015; Quelle Angabe deutscher Gemeinden: Wichmann, 2000/2001).....	55
Tab. 2.14: Bodennutzung in Hektaren in den Parkgemeinden ((Quelle: Arealstatistik Schweiz & Statistisches Landesamt Baden-Württemberg). Daten beziehen sich auf das gesamte Gemeindeareal, auch wenn nicht die ganze Gemeinde im Parkperimeter liegt (Schaffhausen, Beringen).....	58
Tab. 3.1: Einwohner per 31.12.2015 und Veränderung in % (2010-2015) in den Gemeinden des Regionalen Naturparks Schaffhausen nach Altersgruppen (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2016) (Wirtschaftsamt des Kantons Schaffhausen, 2016).	64
Tab. 3.2: Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren (Schaffhauser Kantonalbank, 2015).....	66
Tab. 3.3: Bruttoinlandsprodukt in CHF und Unternehmensstruktur (Wirtschaftsamt des Kantons Schaffhausen, 2016)	66
Tab. 3.4: Zielgruppen, Aktivitäten und Wertschöpfungsketten im Naturpark (Müller, et al., 2013)	81
Tab. 3.5: Bedürfnisse und Wertschöpfungspotenziale der verschiedenen Gästetypen im Regionalen Naturpark Schaffhausen (Forster & Bitter, 2014).....	88
Tab. 4.1: Veränderungen im Bildungsverständnis (SUB und EDK, 2002) und (Nagel, 2008).....	104
Tab. 4.2: Umweltbildungsangebote im Regionalen Naturpark Schaffhausen.....	107
Tab. 6.1: Liste der wichtigsten Akteure: Gemeinden	131
Tab. 6.2: Liste der wichtigsten Akteure: Kantonale Dienststellen.....	133
Tab. 6.3: Liste der wichtigsten Akteure: Organisationen und Institutionen	134
Tab. 6.4: Auflistung der relevanten Planungsinstrumente.....	143
Tab. 6.5: SWOT-Analyse im Bereich Management und Kommunikation	146
Tab. 8.1: Die Mitglieder des Fachausschusses Regionaler Naturpark Schaffhausen 2009-2012 ..	154
Tab. 8.2: Mitgliedergemeinden Regionaler Naturpark Schaffhausen, ihre Delegierten und Anzahl Stimmen (ab Betriebsphase 2018)	156
Tab. 8.3: Liste der juristischen Personen, die Mitglieder sind im Verein Regionaler Naturpark Schaffhausen	156

Tabelle 8.4: Zusammensetzung des Vorstandes RNPSH per 31.12.2016	160
Tab. 8.5: Zusammensetzung der Geschäftsstelle RNPSH per 31.12.2016.....	162
Tab. 8.6: Zusammensetzung der Geschäftsprüfungskommission RNPSH per 31.12.12016.....	164
Tab. 8.7: Zusammensetzung der Labelkommission RNPSH per 31.12.12016	165
Tab. 8.8: Zusammensetzung des Beirates RNPSH per 31.12.2016.....	166
Tab. 8.9: Abstimmungen bez. Start in die Betriebsphase in den Gemeinden 2016	167
Tab. 8.10: Informationsveranstaltungen in den Gemeinden 2016	169
Tab. 8.11: Entwicklung der Akzeptanz in der breiten Bevölkerung.....	174
Tab. 9.1: Finanzielle Aufwände pro strategischem Ziel für die Betriebsphase.....	177
Tab. 9.2: Meilensteine und Termine des Regionalen Naturparks Schaffhausen.....	179

Abbildungsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1.1: Übersicht über den Parkperimeter des Regionalen Naturparks Schaffhausen	15
Abb. 1.2: Positionierung des Regionalen Naturparks Schaffhausen während der Betriebsphase ...	16
Abb. 1.3: Die Projekte des Regionalen Naturparks Schaffhausen zum Start in die Betriebsphase ..	17
Abb. 1.4: Organisationsstruktur des Regionalen Naturparks Schaffhausen (Stand: 31.12.16)	18
Abb. 2.1: Übersicht über den Parkperimeter des Regionalen Naturparks Schaffhausen	20
Abb. 2.2: Topographie des Regionalen Naturparks Schaffhausen	21
Abb. 2.3: Resultat der Eignungsprüfung der Parkgemeinden	23
Abb. 2.4: Landschaftstypen nach ARE im Parkgebiet.....	26
Abb. 2.5: Typische Kulturlandschaft des Klettgaus (Bild Christoph Müller)	27
Abb. 2.6: Im Klettgau befindet sich das grösste zusammenhängende Rebbaugebiet der Nordschweiz. Rebbaugebiet Hallau im Schaffhauser Blauburgunderland (Bild: Bernhard Egli)	27
Abb. 2.7: Rebleute am «Herbsten» im Rebbaugebiet Osterfingen (Bild: Ilmarin Pesenti)	28
Abb. 2.8: Bohnerzgruben auf dem Südrand (Bild: Bernhard Egli)	28
Abb. 2.9: Extensivwiesen prägen das landwirtschaftliche Bild der Randenhochflächen (Bild: Bernhard Egli).....	29
Abb. 2.10: Artenreiche Föhrenwaldränder ob Hemmental mit vorgelagerten Trockenwiesen von nationaler Bedeutung mit Geissklee-Föhrenwald-Einheit (Bild: Bernhard Egli)	30
Abb. 2.11: Blick vom Beringer Randenturm in Richtung des Randens (Bild: Schweiz Tourismus, 2013)	31
Abb. 2.12: Rebhang Stoffler in Thayngen (Bild: Bernhard Egli)	32
Abb. 2.13: Alte Rheinbrücke zwischen Jestetten und Rheinau (Bild: Schweiz Tourismus, 2013)	33
Abb. 2.14: BLN-Objekte und Landschaftsschutzzonen im Parkgebiet.....	35
Abb. 2.15: Biotope und Lebensräume von nationaler Bedeutung.....	38
Abb. 2.16: Kantonale Schutzzonen und Schutzgebiete gemäss kantonalem Richtplan und Pro Natura Schutzgebiete	39
Abb. 2.17: Waldmischungsgrad auf Schweizer Territorium im Parkperimeter.....	40
Abb. 2.18: Waldgebiete gemäss nationalem Waldreservatskonzept BAFU im Kanton Schaffhausen	42
Abb. 2.19: Wildtierkorridore	43
Abb. 2.20: Biodiversitätsförderflächen im Parkperimeter (Stand 2011).....	45
Abb. 2.21: Vernetzungsprojekte im Parkperimeter	47
Abb. 2.22: Bewertung der Siedlungsstruktur in den Parkgemeinden (aus: Eignungsprüfung der Gemeinden).....	52
Abb. 2.23: Im Park befinden sich zahlreiche Ortsbilder von nationaler und regionaler Bedeutung.	54
Abb. 2.24: Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung gemäss KGS-Inventar.....	56
Abb. 2.25: spätmittelalterliche Landwege der Region Schaffhausen (Bild: IVS-Kantonsheft SH, ASTRA).....	56
Abb. 2.26: Ausschnitt aus der Kurs-Karte der schweizerischen Postverwaltung von 1850 (Bild: IVS-Kantonsheft SH, ASTRA)	56
Abb. 2.27: Historische Verkehrswege im Parkgebiet	57
Abb. 2.28: Prozentuale Verteilung der Bodennutzung pro Parkgemeinde (Datenstand 2009)	58
Abb. 2.29: Bodennutzung im Parkgebiet (Daten gemäss kantonalem Richtplan, GIS-Daten von www.gis-sh.ch)	59
Abb. 2.30: Entwicklung der Bodennutzung in den Parkgemeinden (Quelle: Arealstatistik Schweiz, Bundesamt für Statistik).....	60
Abb. 3.1: Entwicklung der Wohnbevölkerung im Kanton Schaffhausen 2010-2015.....	65
Abb. 3.2:Verkaufsstellen der Mitglieder vom Verein Schaffhauser Regioprodukte	71

Abbildungsverzeichnis

Abb. 3.3: Wertekarte Freizeit und Erholung Regionaler Naturpark Schaffhausen aus dem Mobilitätskonzept (Hoppe & Winter, 2014).....	77
Abb. 3.4: Zentrale Inhalte und Positionen für den natur- und kulturnahen Tourismus im Kanton Schaffhausen (Forster & Bitter, 2014).....	78
Abb. 3.5: Abdeckung des Regionalen Naturparks Schaffhausen durch motorisierten Individualverkehr und öffentlichen Verkehr (Hoppe & Winter, 2014).....	83
Abb. 3.6: Zugang zum öffentlichen Verkehr im Regionalen Naturpark Schaffhausen (Pesenti, 2016).	85
Abb. 3.7: Übersicht über die möglichen Standortregionen für geologische Tiefenlager	98
Abb. 4.1: Struktur der Wirkungsziele in Pärken und Naturzentren (eigene Darstellung nach (BAFU, 2012))	105
Abb. 4.2: Zyklisches Verständnis der Entwicklung von Bildungsangeboten in Pärken und Naturzentren (BAFU, 2012), wie es auch der Regionale Naturpark Schaffhausen unterstützt.	106
Abb. 7.1: Positionierung des Regionalen Naturparks Schaffhausen mit den Schwerpunkten «Randen - Reben - Rhein».....	153
Abb. 8.1: Die Managementstrukturen des Regionalen Naturparks Schaffhausen per 31.12.2016	159
Abb. 8.2: Übersicht der Sitzungen auf der Webseite 2016	175

Quellenverzeichnis

- Arbeitsamt Kanton Schaffhausen. (2015). *Die Arbeitslage im Kanton Schaffhausen*.
- ARE. (2011). *Landschaftstypologie Schweiz, Teil 2, Beschreibung der Landschaftstypen*. Bern: Schweizerische Eidgenossenschaft.
- ASTRA. (2003). *Historische Verkehrswege im Kanton Schaffhausen. Eine Publikation zum Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz IVS*. Bern: Schweizerische Eidgenossenschaft.
- BAFU. (2011). *Liste der National Prioritären Arten*. Bern: Schweizerische Eidgenossenschaft.
- BAFU. (2012). *Rahmenkonzept Bildung für Pärke und Naturzentren*. Bern: Schweizerische Eidgenossenschaft.
- BAFU. (2013). *Pärke von nationaler Bedeutung: Produktelabel*. Bern.
- BAFU. (2014). *Handbuch für die Errichtung und den Betrieb von Pärken von nationaler Bedeutung*. Bern: Schweizerische Eidgenossenschaft.
- BAFU. (2014). *Jahrbuch Wald und Holz*. Bern: Schweizerische Eidgenossenschaft.
- BAFU, BFE. (2012). *Faktenblatt Vereinbarkeit von geologischen Tiefenlagern und Regionalen Naturpärken*. Bern: Schweizerische Eidgenossenschaft.
- BFS. (2014). *Aktuell Pendlermobilität in der Schweiz 2012*.
- BFS. (2014). *Arbeitsmarktindikatoren 2014*.
- BFS. (2015). *Beherbergungsstatistik Kanton Schaffhausen 2000-2015*.
- Bioforum. (2009). *Eigungsprüfung der Gemeinden des Kantons Schaffhausen für einen Regionalen Naturpark von nationaler Bedeutung. Bericht zuhanden des Fachausschusses Regionaler Naturpark des Vereins Agglomeration Schaffhausen*. Schaffhausen.
- Credit Suisse Group AG. (2010). *Kanton Schaffhausen – Situations- und Entwicklungsanalyse*. . Zürich.
- Deutschschweizer Erziehungsdirektoren Konferenz D-EDK. (2015). *Lehrplan 21*. Luzern: Deutschschweizer Erziehungsdirektoren Konferenz D-EDK.
- Fachkonferenz Umweltbildung. (2010). *Positionspapier*. Bern: Fachkonferenz Umweltbildung.
- Forster, S., & Bitter, G. (2014). *Natur- und kulturnaher Tourismus im Kanton Schaffhausen - Konzept und Umsetzung*. ZHAW Forschungsgruppe Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, Wergenstein.
- Forster, S., & Bitter, G. (2014). *Natur- und Kulturnaher Tourismus im Kanton Schaffhausen - Leitfaden*.
- Grosser Rat des Kantons Schaffhausen. (12.02.1968). *451.100 Gesetz über den Natur- und Heimatschutz im Kanton Schaffhausen*. Schaffhausen.
- Häller, E., & Blunschi, M. (2008). *Analyse des Umweltbildungsangebotes an den Volksschulen*. Wädenswil: Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.
- Haselbeck, B., & Neuhaus, R. (2014). *Kommunikationskonzept 2014-2017*. Wilchingen.
- Hermann, I. R. (2010). *Die Bauernhäuser des Kantons Schaffhausen*. Schleitheim: Verlag Stamm und Co.
- Hoppe, M., & Winter, M. (2014). *Mobilitätskonzept Regionaler Naturpark Schaffhausen - Konzept für nachhaltige Mobilität*. ZHAW, Institut für Nachhaltige Entwicklung.
- Kappler, A., Siegrist, D., & Forster, S. (2009). *Wertschöpfung in Naturpärken durch Tourismus. Ein praxisorientierter Leitfaden*. Bern: Staatssekretariat für Wirtschaft SECO.
- Landratsamt Waldshut Amt für Wirtschaftsförderung und Nahverkehr. (2015). *Bevölkerung und Wirtschaft im Landkreis Waldshut, Statistik 2015*.

- Landwirtschaftsamt des Kantons Schaffhausen. (2013). *Zahlen und Fakten zur Schaffhauser Landwirtschaft*.
- Landwirtschaftsamt Kanton Schaffhausen. (2015). *Zahlen und Fakten zur Schaffhauser Landwirtschaft*. Schaffhausen.
- Müller, C., Egli, B., Landert, L., Hofstetter, T., Haselbeck, B., Hauser, L., & Figini, M. (2015). *Gesuch um globale Finanzhilfen*. Wilchingen.
- Müller, C., Forster, S., Hofstetter, T., Kamleiter, L., Trachsel, S., Dr. Egli, B., & Hauser, L. (2013). *Regionaler Naturpark Schaffhausen: Managementplan für die Errichtungsphase*.
- Nagel, U. (02 2008). Entwicklung der Umweltbildung im gesellschaftlichen Kontext. *umweltbildung.ch*, S. 12.
- Regierungsrat des Kantons Schaffhausen. (2014). *Richtplan - Genehmigungsvorlage Bundesrat*. Schaffhausen: Kanton Schaffhausen.
- Regierungsrat des Kantons Schaffhausen. (2015). *Richtplan* (Stand 21.10.2015 Ausg.). Schaffhausen.
- regiosuisse. (2013). *Ergebnisblatt #01: Wirkungsorientiertes Arbeiten in der NRP*. Bern.
- regiosuisse. (2014). *Praxisleitfaden für erfolgreiche Regionalentwicklung*.
- Schaffhausen, K., & Naturpark, G. (2015). *Programmvereinbarung 2016-19*. Schaffhausen.
- Schaffhauser Kantonalbank. (2013). *Der Kanton Schaffhausen in Zahlen, Ausgabe 2013/2014*.
- Schaffhauser Kantonalbank. (2014). *Konjunkturbericht der Region Schaffhausen*.
- Schaffhauserland Tourismus. (2014). *Jahresbericht*.
- Schib, K. (1972). *Geschichte der Stadt und Landschaft Schaffhausen*. Schaffhausen.
- Schwegler, P. (2015).
- Schweizer Bundesrat. (7. November 2007). *451.36 Verordnung über die Pärke von nationaler Bedeutung (Pärkeverordnung, PäV)* ((Stand am 1. September 2014) Ausg.). Bern.
- Schweizerische Bundesversammlung. (1966). *SR 451 Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (NHG)* (Stand am 12. Oktober 2014) Ausg.). Bern.
- Schweizerische Bundesversammlung. (29. April 1998). *SR 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft (Landwirtschaftsgesetz, LwG)* ((Stand am 1. Januar 2015) Ausg.). Bern.
- Schweizerische UNESCO-Kommission. (2013). *Immaterielles Kulturerbe - lebendige Traditionen der Schweiz, Info Blatt September 2013*.
- Steuerverwaltung des Kantons Schaffhausen. (2012). *Steuerstatistik juristische Personen Kanton Schaffhausen 2012*. Schaffhausen.
- Stuber, A. (2008). *Qualität von Natur und Landschaft. Instrument zur Bewertung. Handbuch für die Feldaufnahmen und die Auswertung. Anhang zur Mitteilung des BAFU als Vollzugsbehörde «Pärke von nationaler Bedeutung. Richtlinie für Planung, Errichtung und Betrieb von Pärken»*. Bern: Bundesamt für Umwelt.
- SUB und EDK. (2002). *Zukunft Umwelt Bildung Schweiz - Beitrag der Umweltbildung an eine Nachhaltige Entwicklung*. Bern: Schweizerische Konferenz der Erziehungsdirektoren EDK.
- Verein Schaffhauser Regioprodukte. (2014). Vereinsstatuten.
- Wirtschaftsamt Kanton Schaffhausen. (2015). *Einwohnerzahlen im Kanton Schaffhausen 2013 - 2014*.
- Wirtschaftsförderung Kanton Schaffhausen. (2013). *Investment Guide 11. Auflage*. Von www.economy.sh/publikationen/dokumentationen. abgerufen